HOCHES TODESFEIER.

EIN

BARDENGESANG

VON

GOTTFRIED JAKOB SCHALLER.

— παγ-
καρπον επι χθονα και δια πον-
τον βεβακεν ἐργμάτων α-
κτις καλων ασβεστος αιει.

Pind. Isthm. IV, 69 — 72.

Auf der allerzeugenden Erde
Und über das Meer empor
Steig't der Aedelthaten Lichtstrahl,
Ewigunauslöschlich!

Im VI. Jahr der Frankenrepublik.

Strasburg,
bei P. J. Dannbach.

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS.

Der Held starb, wie man versichert, an einem Asthma; zu Wezlar, den 3ten Ergänzungstag 5. (19ten September 1797.)

GEWEIHT

DEM

GROSSEN BUONAPARTE

VOM

VERFASSER.

AN

BUONAPARTE.

Wie grüs' ich DICH, der Helden Erhabenster!
Mit einem grossen Namen der Firnewelt?
Bedarfst Du eines?... Alle Grossen
Nenn' ich im Namen: BUONAPARTE.

BUONAPARTE! schöner und grösser ist,
Als CÆSAR's, Deine Thräne, die immer noch
An HOCHE's Urne wein't... und dieser
Thräne sei meine Cypresse heilig!

DICH säng' ich längst... O wenn mir Dein Thatenglanz
Entgegenstrahl't, dann schwimm't in Entzückungen
Mein Herz und wall't und glüh't zum Sange:
Aber Du bist mir zu gros, HEROE!

Ach! wie, entflamm't für Freiheit und Vaterland,
Der Knabe, gilt's für Freiheit und Vaterland,
Rasch nach des Mannes Schwerd' und zitternd
Greifet und, dass es zu schwer ist, trauert:

So greif' ich hastig, nenn't mir das staunende
EUROPA Deinen Namen, Du Einziger!
Nach meiner Harf' und beb', auch wenn ihr
Silbergewebe von selbst Dich tönet.

Und dennoch, dennoch wag' ichs, zu voll von Dir,
Du Triumphierer! Königebändiger!
Du Friedensspender!... Ha! ich wag's, und
Müst' ich mit PINDAROS Geiste ringen.

Zwar wag' ich viel! doch zittert der Franke — sprich,
BUONAPARTE! FRANKE! — Gefaren je?
Er ebnet Alpen, schwimm't durch Lüfte.
Sieger! ich wag' es... auch ich bin Franke.

HOCHE'S TODESFEIER.

ERSTER BARDE.

Der Todeshügel,
An welchem der Freiheit Genius,
An welchem der Menschheit Genius,
Mit tiefverhüll'tem Antliz, trauert —
O dieser Todeshügel
Dek't keinen Fürstensohn!
Kalte Marmorbilder,
Heuchelnder Kunst Geschöpfe,
Weinen der Niobe Marmorthränen
Ueber der Könige Gruft.
Denn Jahrhunderte stürzen
In der Ewigkeit Ozean....
Und kaum einmal
Nez't eine gerechte Thräne
Eines Aeakus Staub,
Oder die Asche
Eines Antonin, oder eines Mark-Aurel!
Und die Heinriche, die Friedriche...
Sind nicht die der Aeonen Wunder?
Und dennoch waren auch sie,
Die Besten unter den Konigen,
Nur — Könige!

CHOR DER FREIEN.

Thron' und Kronen ehrch'n Menschen vor Menschen nicht,
Selbst der Huldigung Zoll von Millionen, nicht!
Und dem wilden Erob'rer
Fluch't die Welt und die Folgewelt.

Sich dem Vaterland weih'n, lebend und sterbend weih'n,
Nur dies Einzige schwingt Menschen vor Menschen auf,
Reih't den Hüttegebor'nen
Göttergleichen Heroen an.

Mausoleen! ihr, einst todter Satrapen Stolz,
Ihr versanket... mit euch auch der Satrapen Lob!
Pyramiden! ihr steh't... und
Dek't vergessener Fürsten Staub.

Sonder lügenden Schmuk, schmeichelnder Miethlinge
Goldgedungenes Werk, nennet die Ewigkeit
Allen Zeiten die Namen
Aedler Vaterlandsmärtyrer!

ZWEITER BARDE.

Der Schlummernde,
An dessen Todeshügel
Der Freiheit Genius,
Mit tiefverhüll'tem Antliz, trauert —
O dieser grosse Schlummernde
War mehr, als König!
Er war ein Freier
Und der Freien Hort.
Wie das wunde Gewissen
Vor dem Donner des Hochgewitters,
So zitterten der Könige Knechte,
So zitterten die Könige

Vor dem verzehrenden Blize,
Der gegen die Hasser der Freiheit
Und gegen der Menschheit Dränger
In seiner Rechten zük'te.
Aber.....
Wie die gebeugte, welkende Blume
Leben im Abendthau',
So trank aus seinem Labebecher,
Den er der jochgebeugten
Ach! der siechenden Menschheit reichte,
Leben der Sklave.

CHOR DER FREIEN.

Heil'ge Freiheit! ... was ist die Welt dem Sklaven?
Eine Wüste, wo sich mit Menschenblute
Tiger masten, indess sie
Freien Elysium ist!

Heil'ge Freiheit! ... was ist des Sklaven Leben?
Ach! ein täglicher Tod! Prometheus Geyer
Nag't das Herz ihm, und würget
Langsam den Sterbenden hin.

Aber, Feiheit! du flamm'st dem Sklaven Leben,
Neues Leben ins Herz, wie du, des holden
Fruhlings wärmere Sonne!
In die erstarr'te Natur.

DRITTER BARDE.

Der Schlummernde,
An dessen Todeshügel
Der Menschheit Genius,
Mit tiefverhüll'tem Antlis, trauert —

O dieser Seligschlummernde
War der Gottheit Ebenbild,
Er war Mensch
Und der Menschen Hort!
Er troknete der Witwe Thräne,
Er troknete der Waise Thräne;
Er war verlassener Säuglinge Vater
Und der Armen Vater,
Und der leidenden Unschuld
Anwald und Rächer.
Er war des Greisen Staab
Und des Schwachen Stüze
Und des Sinkenden Anker
Und des Irrenden Leuchte
Und des Geblendeten Auge!

BARDENCHOR.

Länder erobern und in Kronen prunken!
Nenn't der Weise dies gros? ... Der Dümmling neidet
Nur die Diademe den Fürsten und den
Nimbus der Ehrsucht.

Vœlker erlœsen von der Treiber Geisel,
Dies, o dieses ist gros! ... Doch selbst sich opfern,
Sich für Brüder opfern ist grœsser, ist das
Grœste von allen.

ERSTER BARDE.

Hochh!
An deinem Todeshügel

Trauert, mit tiefverhüll'tem Antliz,
Der Freiheit Genius.
Und wer frei ist
Wein't an Deiner Urne;
Und wer nicht frei ist
Und noch der Erlösung harr't,
Wein't an Deiner Urne.
Und des Vaterlands Helden,
Sie alle, die Grossen,
Und Buonaparte, der Einzige —
Alle schlingen in Deinen kühnersiegten Lorber,
Schlingen in Deine schönersiegte Palme
Der Wehmuth Cypresse.
Denn Du warst der Tapfersten Einer
Unter des Vaterlands Tapfern,
Und der Pfeiler unserer Freiheit
Festesten Einer!

CHOR DER FREIEN.

Ha! wer zürnte, wie Hoche, allen Gefaren Troz,
Galt's für Freiheit und Vaterland?
Und wer stürzte, wie er, sich in die Todesschlacht,
Galt's für Freiheit und Vaterland?
Seinen Brüdern voran, stürmt' er der Fürsten Heer,
Galt's für Freiheit und Vaterland!
Flucht und Schrecken und Tod bliste sein Eisenarm
Auf der Feinde Kohorten hin,
Und wohin sein Befel, oder sein Heldenschwerd
Flog, da weh'te sein Siegpanier!

ZWEITER BARDE.

Noch donnert im Druidenforst'
Und unter des Grossenwalds Eichen
Und an der Sauer Erlengestaden *)
Und um Vauban's wasserumflutete Feste,
Noch donnert, wie ein Wetter Gottes
Im hohlen Gebirgthal',
Die Gewaltschlacht,
Die er den Austriern schlug.
Wir sahen sie fallen,
Wir sahen sie fallen, die Stolzen!
Der Huhlane fiel und der Ungar und der Raize,
Der Wallache fiel und der Sklavonier und der Kroate.
In des Bojars Blute wälz'te der sterbende Katte sich.
Und neben der Alemannen Sprossen und der Cherusker
Verröchelte
Der Markomannen und der Quaden und der
Noriker Enkel.

DRITTER BARDE.

Aber es fielen,
Ach! es fielen auch Franken,
Freie, Freie fielen
In dem blutigen Kampfe,
Den Hoche und seine Tapfern

* Bei Frœschweiller und Werd, Niederbronner Kantons, Niederrh. Departements.

Für Freiheit und Vaterland kämpften.
Witwen suchten und Waisen,
Gattinnen und Bräute suchten
Ihre Söhn' und Väter,
Ihre Geliebten!
Unter den Todten
Und fanden sie — unter den Todten!
Sie weinten!.....
Aber nicht lange.
Voll Spartersinns wisch'ten sie schnell
Von der bleichen Wange
Die zitternde Thräne
Mit dem Lorber der Schöngefall'nen
Und segneten die Asche der Schöngefall'nen.

CHOR DER WITWEN UND WAISEN.

Ihr fielet, uns're Stützen! wir weinen nicht,
Und segnen Eure Leichen. Das Vaterland
Ist uns're Burg! — Die Freiheit unser
Und die Unsterblichkeit Euer Erbe.

CHOR DER GATTINNEN UND BRÆUTE.

Ihr fielet früh, Geliebte! wir segnen Euch,
Und streu'n die welke Myrte, mit Euerm Blut'
Bepurpert, Euch aufs Grab. Der Lorber,
Den Ihr ersiegtet, ist unverwelklich.

ERSTER BARDE.

Die Freien fielen, wie die Tapfern fallen;
Aber ihr Tod wurde geräch't!

Hochr gebot... und plözlich und unversehn's,
Wie, an einem heitern Sommertage,
Der sausende Hagelsturm,
Und racheschäumend und unaufhaltsam,
Wie der Katarakte Sturz,
Stürz'te der Freien Heer
Auf ihrer Dränger Heer.
Von der Sauer Gestaden bis an Landaviens Wälle
Schleuderte Hochr seine Blize.
Ihre Donner roll'ten
In den Bergklüften der alten Vogese.
Die buschigen Ufer des Rheins
Roll'ten sie nach,
Und des Schwarzwalds Gebirge
Hall'ten sie siebenfach wieder....
Aber sie flohen!
Wie der Herbstwind das bunte Geblätter im Thalgrund,
So wirbelte der Todesschreken
Die kühnen Brennen
Und der Angrivaren und der Warner
Und der Sueven und der Heruler Sohne,
Und der Longobarden Enkel und der Semnonen
Vor den Freien her;
Aber dicht, wie der Adler am enteilenden Reh',
Hing Hochr und seine Phalangen
An der Fliehenden Nacken.

CHOR DER FREIEN.

Wir sahen sie fliehen,
Wir sahen sie fliehen, die Stolzen.
Vom Scheitel tref und vom Ruken
Der Flichenden Blut!

Wir sahen sie fliehen und fallen!
Der freie Rhein drukt' ihre Leichname
Auf seinen blutigen Wellen
Zurnend fort!

BARDENCHOR.

„ Heil der Freiheit!
„ HOCHE und seinen Tapfern Heil! „
So schollt's von Hugeln herab
Und aus Thalen herauf.

„ Freiheit! Freiheit! Freiheit! „
War der Sieger Siegesgesang.
Freude rœthet' ihr Angesicht,
Wie die Tannenwipfel der Morgen rœthet.

ZWEITER BARDE.

An den Stahl seiner Hüfte gelehn't,
Wie an seine Keule voreinst KRUZMANA *)
Rastete HOCHE auf dem Felsen seines Ruhmes;
Und wälz'te neue Triumphe
In der grossen Sele.
Sein Heldenschweis kräuselte sich
Im blutigen Haidesand.
Siehe! da fuhr, wie auf den sorglosen Pilger die Otter,
Aus hämischer Lauer

*) Der alten Tribocher, oder Elsässer, Herkules.

Die giftgeschwollene Bosheit
Auf den lorberumdüfteten Sieger. —
Und Ketten! Ketten! Ketten
Umklirr'ten Ihn, der Ketten brach.
Doch, selbst in Ketten, frei
Bleib't der Freie!
Verräther brannten des Hochverraths Schandmaal
Auf des Tapfern Narbenstirne.....
Er lächelte!
Mondenlang grins'te der scheusliche Hungertod
Im faulen Kerkergewölbe den Aedlen an....
Er lächelte!
Verbrecher, im Solde der Hölle,
Dräu'ten dem Schuldlosen mit dem Meutertod'....
Er lächelte!
Unerschüttert, wie im Hercyniawalde
Die hundertjährige Eiche
Der Winde Gebraus' im Weidenthale,
So troz'te der Erhab'ne dem Eulengeheule
Seiner und des Vaterlands Hasser.
Aber seine Unschuld siegte!
Und das Vaterland rief ihn
Zu neuen Triumphen.

BARDENCHOR.

Hinter schwarzes Gewölk birgt die Gewitternacht,
Lichte Sonne! dich oft... Aber erlischt ihr auch
Deiner Strahlen nur Einer?
Ewigströmender Feuerborn!

In der Lüge Gewælk' hüllet die Bosheit oft,
Himmelsunschuld! dich ein... Aber erstirbt ihr auch
Deiner Reize nur Einer?
Ewigreizende Grazie!

DOPPELCHOR DER BARDEN UND DER FREIEN.

Das Gewitter vertos't! Schœner und herrlicher
Strahl't die Sonne dann auf. Schœner und herrlicher
Strahl't des Redlichen Unschuld
Aus der schwærzenden Lüge Nacht.

Noch am Grabe, das sonst leicht der Vergessenheit
Wolk' umdæmmert, bethau'n Thrænen der Enkelwelt,
Triumphierende Unschuld!
Deinen ewigen Palmenkranz.

DRITTER BARDE.

Hoche!
An Deinem Todeshügel
Trauert, mit tiefverhüll'tem Antliz,
Der Menschheit Genius — *)
Und wer Mensch ist
Und wem von der Gottesflamme - Menschenliebe
Nur ein einziger Funke
Im warmen Busen glimm't,
Wein't an Deiner Urne.
„Todt ist unser Vater!„ so jammern die Armen,
„Todt unser Vater!„ die Waisen
An Deiner Urne.
„Gefallen ist unsr'e Stüze!„

* Hoche, der Mensch und Held in der Vendee und der Pfalz.

So seufzen die Witwen,
„Gebrochen unser Staab!„
So wehklag't der Greis und der Siechling
An Deiner Urne.
„Erloschen ist uns're Leuchte!
„Erstarr't unser Auge! „
So weinen Tausende,
Die Du aus den Irrgängen des Trugs
Auf die Lichtpfade der Wahrheit gesichert,
An Deiner Urne.
„Leer, bis auf den lezten,
„Auf diesem Grabe verschütteten Tropfen leer
„Ist unser Trostkelch!„
So stönen tausend Bedrängte
An Deiner Urne.

ERSTER BARDE.

Hoche!
An Deinem Todeshügel
Trauert das Vaterland.
Denn gerettet hat ihm Dein Mut
Und Deine Menschlichkeit und Deine Weisheit
Seiner schœnen Gauen schœnste,
Seine Milch und Honig sprudelnden Quellen am Ozean',
Vergiftet zuvor von des Fanatismus Gift.
Im Aschenschutte Kalabriens,
Verheer't vom Lavastrome des Aufruhrs,

Lagen wüst' und öde
Der Vendée Hesperidengefilde.
Brüder wälz'ten sich in der Brüder Blut,
Väter in der Söhne Blut,
Töchter in der Mütter Blut.
Am Hochaltare Gottes
Kleb'te der Greise Blut
Und der Knaben Blut;
Und der lallende Säugling zuk'te
An der Wütriche Mordschwerd'.
Der Meuter Dolche trief'ten
Von der Gebärerin Blut'
Und von dem Blute der Ungebor'nen.
Wie der Orkane Sturm
Mit zerschellter Schiffe Trümmern das Weltmeer,
So dek'te die Würgegier
Den seeähnlichen Ligeris *)
Mit der Erschlagenen Leichen.

ZWEITER BARDE.

Du kamst, Rächer und Mittler,
In der Rechten die furchtbare Rache,
In der Linken den friedlichen Oelzweig.
Du kamst . . . und in ihre Natterhöhle verkroch sich
Die zweizüngelnde Verrätherei,
Und Deiner Tapferkeit hohes Triumphmaal,

*) Die Loire.

Durch den Donnerfall der Afterfranken verewigt,
Erhub sich in Quiberons Felsenbucht.
Du kamst . . . und es sank
Die Blendlarve vergötterten Heuchlern
Von der ehernen Stirne.
Du kamst . . . und von ihren Knochenhügeln herab
Stürz'te sich in ihre Charybde
Des Königthums Sirene.
Die verborgenen Ketten
Rasselten ihr nach in den Abgrund;
Und im eig'nen Blut' erstik'te
Das blutsaugende Vampirgezücht.
Der Bruder reich'te dem Bruder die Hand,
Der Vater herz'te den Sohn
Und ihre Mutter die Tochter.

DRITTER BARDE.

Unter Deinem Olivenschatten
Schwuren sich Jüngling und Jungfrau neue Liebe.
Unter Deinem Olivenschatten
Küfs'te sich Braut und Bräutigam;
Unter Deinem Olivenschatten
Umarm'te sich Gattin und Gatte;
Unter Deinem Olivenschatten
Wisch'ten Greise sich und Witwen und Waisen
Vom rothgewein'ten Auge die Thränen.
Auf der Säugerin Arme jauchz'te der Säugling

Und

Und unterm zärtlichen Mutterherzen
Hüpf'te der Ungebor'ne.
Wie auf des guten Hirten gekannte Stimme
Zur verlass'nen Hürde die verscheuchte Heerde,
So eil'te, Verewigter!
Auf Deinen väterlichen Aufruf,
Der fortgeschrök'te, irrende Landmann
Zu seiner öden Hütte zurüke,
Küss'te Deinen Oelzweig,
Und huldigte wieder
Dem Vaterland —
Ach! und wein't izt mit den tausend Weinenden
An Deiner Urne.

BARDENCHOR.

Ruh' indessen, Verewigter! hier, wo auch Marceau's, des tapfern
Marceau's Hügel sich wœlb't.... ruhe, Verewigter! hier.
Gallia's Helden, Germania's Helden, das Vaterland, Alles,
Alles trauert mit uns, Frühegefall'ner! um Dich.
Arme Verlassene weinen, Dir weinen Witwen und Waisen,
Selbst der welkende Greis segnet mit Thrænen Dein Grab.
Von der Lahne Gestaden bis zu des Ligeris Strœmen,
Von den Ufern des Rheins bis zu dem Ozean hin,
Und, wo sonst das Panier von Deinen Triumphen noch wehet,
Stœnen, unsterblicher Held! traurig die Freien Dir nach.
Also stœn'ten um Lochlin's Besieger, des mæchtigen Fingals *)

*) Siehe Ossians *Temora*, herausgegeben von Macpherson und *Ryno's Song on the death of Oscar* und *Malvina*, entdekt durch Edmund von Harold.

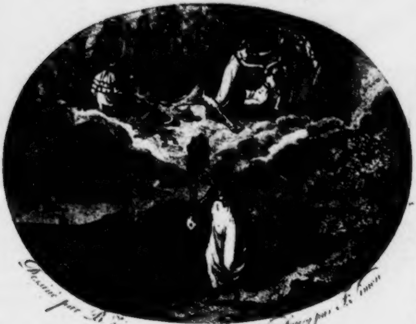
Enkel, um Ossians Sohn, Erins Gefilde vereinst.
Nicht im Waffengemenge der Tapfern, gemeuchelmordet
Fiel der Jüngling. — Wie Dich, traf ihn der heimliche Tod.
Kairbar lud ihn verrath'risch zum Male der frœhlichen Muschel.
Oskar erschien und fand Tod, wo er Freude gesucht.
Morvens Krieger, die Krieger des woogenumdonnerten Ardven
Weinten um ihn und ach! seine Malvina um ihn.
Lutha's Tœchter seufzten um ihn und die Tœchter von Selma.
Kromla's und Albin's Hain seufz'te den Seufzenden nach.
Langsam glitt des Lubar's, traurig des murmelnden Lora's
Strom, und Kona's Trift klag'te des Mœchtigen Fall.
Ossian, Ullin und Kolgan, die Barden, erhuben des Ruhmes
Stein dem Helden, wie izt wir, o Verewigter! Dir.
Siehe! Jahrhunderte schwanden, und Oskar's ruhmlicher Name
Leb't und seine Tropœ'n ewig im Bardengesang.
Lass Jahrhunderte schwinden, o Hoche! Dein ruhmlicher Name
Leb't und Deine Tropœ'n ewig im Bardengesang.

Bayerische Staatsbibliothek München

Die Stuziade

oder

der Perükenkrieg



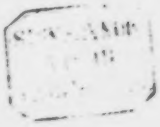
Dessiné par [illegible] Gravé [illegible]

Gesänge

Strasburg

bei Joh. Heinr. Silbermann.

XI. 1802.



Die

Stuziade

oder

der Perükenkrieg.

Vom Verfaſſer —

— es dünkt euch viel zu leicht,
Ein Weſpennest zu ſtören!
Stolberg, Ged. 7. S. 137.

Erſter Theil.

Straßburg,
bey Joh. Heinr. Silbermann.
XI. (1803.)

Ich unterwerfe gegenwärtige Ausgabe dem Schuz der Geſeze und der Wachſamkeit aller guten Bürger.

— Der Verfaſſer.

Seinem

Ich

mit aller

Hochachtung und Liebe

geweiht

vom

Verfaſſer.

MONACENSIS

Theuerſtes Ich!

Wer liebt, wer kan Dich mehr lieben, als der Verfaſſer dieſer Bogen? wer mehr Hochachtung gegen Dich hegen, als er? denn geſtehen wir's nur offenherzig, was Viele ſo frommbeſcheiden leugnen, die Liebe fängt immer an dem theuern Ich an, kehrt immer wieder auf das theure Ich zurük', und dreht ſich immer um das theure Ich herum. Daher iſt denn auch das theure Ich das Schiboleth der neuern Philoſophen! Und lauert nicht ſelbſt bei unſern modiſchen Puriſten in der Moral das theure Ich, wie Ehrn-Virgil's Galatea, ſichtbar genug aus dem Hinterhalt? Die theure Ichheit iſt ihr A und ihr O, ihr Erſtes und Lezтes! Heiſt auch gleich ihr Aushängeſchild: „Zur Selbſtverleugnung!“ ſo baumelt er doch nur da, um von den Leuten geſeh'n zu werden, und die Vorübergehenden, damit die theure Ichheit ihren Lohn dahin nehme, zum Einkehren einzuladen.

Und was heiſt, gewiſſenhaft verdollmetſcht: „Wir achten dieſen oder jenen Mann hoch“ anders, als: „Wir geſtatten ihm den erſten, zweiten, dritten Rang nach unſerer theuern Ichheit,

und

und wünſchten uns, wenn wir nicht Ich wären, Er zu ſein? " Wir hätten oft gerne den Reichthum, die Stärke, die Schönheit, die Würde, die Gröſſe, die Weisheit, die Macht ꝛc. von Andern; aber .... nur mit Beibehaltung unſerer theuern Ichheit!

Legte nun der Verfaſſer dieſen erſten Band ſeiner Stuziade irgend einem Groſſen der Erde demüthigſt zu Füſſen, ſo ſähe doch dieſer, auch ohne Brille, den alten Adam der ſchriftſtelleriſchen Ichheit, ſelbſt unter dem Küttel der devoteſten und ſcheinbarſten EntIchung, mit all ſeinen Lüſten und Begierden hervorguken ....

Alſo ex his prælectis didici, Dir, und einzig Dir, theuerſte Ichheit! — wenn wir offen und gerade handeln wollen, und dies wollen wir ja! — gegenwärtiges Büchlein zu weihen. Wir thuns und erſterben,

Zärtlichgeliebte und hochgeſchäzte Ichheit!

Dero

treuergebenſter Freund und Diener,

der Verfaſſer.

Vor-

Vorrede.

„Auch eine Vorrede?“ .... Ein Buch ohne Vorrede kömmt mir vor, wie ein junger Wanderer ohne Paß und Taufſchein. Sieht und hört man's ihm auch an, wes Gewerbs er ſei' und zu welcher Zunft er gehöre, ſo kan man doch nicht mit Zuverläſſigkeit ſagen, von wannen er komme und wohin er fahre. Und daher auch eine Vorrede!

Meine Stuziade *) kömmt aus der lauterſten Quelle, und fährt dahin in der lauterſten Abſicht. Ich will nüzen, und die Warheiten, die, ernſt gepredigt, heutzutage ſo wenig frommen, ſcherzend predigen.

Denn lange genug hab' ich mit Heraklit über die Sobarismen und Abderismen der Menſchen geweint, und habe meiſtens umſonſt geweint! Nun will ich auch einmal mit Demokrit über ſie lachen, und verſuchen, ob ich ſie leichter untranscendentaliter,

*) Stuz heiſt ſo viel, als Perüke. S. des braven Langheins Bräutigamsſpiegel.

ter, als transcendentaliter fürs Schöne und Gute gewinne. Verfehl' ich indeſſen auch auf dieſem Wege mein Ziel, ſo war doch meine Abſicht — mag ſie verkennen, wer will! — gut und löblich.

Daß ſich in meinen Zeichnungen Mancher, den ich nicht meinte, finden, und Mancher, den ich meinte, nicht finden; daß der eine, wenn ich ihm ſeine Fehler vorlächle, mitlächeln, der and're hingegen über die geringſte Rüge, die ihn zu betreffen ſcheint, zürnen werde, vermuth' ich — weis aber gewis, daß ich, bei den mancherlei Scherzen, womit ich das Ganze würzen zu müſſen glaubte, niemand perſönlich beleidigen wolte; denn mein Herz iſt keiner Beleidigung fähig.

Aberglauben und Unglauben, Phariſäerthum und Freigeiſtereiſucht, Fanatismus und Irreligion, Leichtſinn und Vorurtheile, Modelaſter und Modelächerlichkeiten, kurz jede Thorheit unſerer Zeit, wo ich ſie fand, mit der Lauge der Satyre zu begieſen, und troz dem ſelbſt ſchon erfahrenen: „ *Veritas odium parit* “ unverdohlen, doch ohne hämiſchen Hinblik, die Warheit zu ſagen, macht' ich mir zum Geſez, und fürchte, weil ichs für Pflicht hielt, nichts!

Blumauer ſagte ſie frei und offen, durch ſeinen Joſeph geſchirmt. Darf nicht auch ich frei und offen

ſie

ſie ſagen unter **Bonaparte's Aegide?! Die Robespierre's**, die den Sprechern der Warheit mit der Guillotine dräuten, ſind nicht mehr! Und erſtünden ſie auch aufs Neue, ſo müſte mein Advokat — **Sokrates** ſein:

„ Wenn ihr durch Menſchenmorde den Rügen eurer fehlerhaften Aufführung zu ſteuern denk't, ſo denk't ihr nicht wohl; denn ein ſolches Verwahrungsmittel iſt nicht nur völlig unwirkſam, ſondern auch unädel. Das Aedelſte und Leichteſte iſt — nicht and're **guillotiniren**, *) ſondern ſich beſtreben, ſelbſt, ſo viel möglich, tadellos zu handeln. “ **)

Daß ich, nach meinem **Plane**, zum **zweiten** und **dritten Bande**, die auf die **verſprochene** Zeit, nebſt dem **Subſkribentenverzeichniſſe** — den 1ſten März 1803 ſchlieſt ſich der Subſkriptionstermin — erſcheinen ſollen, Stof genug haben müſſe, wer zweifelt? Und daß ich dieſen Stof, gefällig bearbeiten zu können, Laune genug haben werde, daran zweifle ich, wenn ich geſund bleibe, ſelbſt nicht.

Das **Götterverzeichnis** und die Ueberſezung des **Griechiſchen** in den **Anmerkungen** hielt ich für nothwendig, weil die Kenntnis des einen wie des andern minder allgemein iſt. Mehr bekannt iſt das

La-

*) Κολουειν, amputare, detruncare, enthaupten.

**) S. *Platonis* Opp. P. I. *Ap. Socratis* p. 31. Ed. Bip.

Lateinische und Französische, das daher nicht übersezt wurde.

„Warum ich mich nicht nannte?“ daran ist nichts Schuld, als die liebe Mode! denn unsre Schöngeister pflegen ja heutzutag' immer die folgenden Kinder ihres Witzes blos auf den ungenannten Namen des Verfassers vom ersten, ohne weiters, in ihren Laufpaß einschreiben zu lassen. Da ich aber von keinem meiner bisherigen Geistesprodukte glauben mag, daß es, weil es mein Liebling ist, nothwendig auch des Publikums Liebling sein müsse, so behalf ich mich mit dem — Gedankenstrich. Gefällt indessen dieser erste Band, so kan ich mich ja bei der Herausgabe des zweiten gar wohl öffentlich angeben als den Verfasser des ersten Bandes.

Denique securus famæ, liber, ire memento;
Nec tibi sit lecto displicuisse pudor!

Alpha-

Alphabetiſches Verzeichnis

der Götter und Göttinnen, Halbgötter und Halbgöttinnen, die in der Stuziade figuriren.

Aeolus, der Winde Gebieter.
Amor, der Gott der Liebe, Venus Sohn.
Artemis, bei Tag die Göttin der Jagd, und bei Nacht unter dem Namen Selene oder Phöbe, die Füh-rerin des Mondes. *
Apollo, der Sonnengott, der Gott des Geſangs, der Muſik und der Dichtkunſt.
Aphrodite, die Göttin der Liebe, Vulkan's oder Zephäſt's Gemalin. *
Atropos, Klotho, Lacheſis, die drei unerbittlichen Gebieterinnen über das Leben der Menſchen, unter dem gemeinſchaftlichen Namen der Parzen oder Mören. Klotho beginnt den Lebensfaden, Lache-ſis ſpinnt ihn fort, und Atropos ſchneidet ihn ab.
Aurora, die Göttin des Morgens, die Morgenröthe.
Bachus, der Gott der Weins und der Zecher.
Bellona, die Kriegsgöttin.
Ceres, die Göttin des Akerbaus.
Comus, der Gott der nächtlichen Gelage, Ball und Abendſtändchen.
Cybele, die Göttermutter.
Cypris, Cypria, was Aphrodite.
Diana, was Artemis.
Dionys, was Bacchus. *
Eris, die Göttin der Zwietracht.

Eos,

Das * bezeichnet die einzig griechiſchen Namen.

Eos, was Aurora. *

Faunus, eine Wald- und Flurengottheit.

Hebe, die Göttin der Jugend; hat, nebſt Ganymed, das Erſchenkenamt im Himmel.

Hera, die Königin der Götter und Menſchen, Jupiters Gemalin. *

Hermes, im Himmel der Götter Bote, und auf Erden der Gott aller Liſt und Ränke. *

Herkules, Herakles, * Jupiters und Alkmene's Sohn, der Heroen gröſter.

Hephäſtos, der Gott aller mechaniſchen Künſte, beſonders in Metallen. Seine Werkſtätte iſt im Aetna, wo ihn die Cyklopen bedienen. *

Heſtia, die Göttin des Feuers und der Hauswirthſchaft. *

Janus, ein Nationalgott der Römer. Er hat zwei Geſichter und einen Tempel mit zwei Thüren, die in Kriegszeiten offen und in Friedenszeiten geſchloſſen ſind.

Iris, Junos Botin und Kammerzofe.

Juno, was Hera.

Jupiter, der Götter Gott, Vater und König der Götter und Menſchen.

Kronos, Sohn des Uranos und der Titäa oder Veſta (Erde) — der Götter Grosvater. *

Kronion, des obigen Sohn, was Jupiter. *

Kupido, was Amor.

Latona, oder Leto, * Mutter des Apoll und der Diana.

Mars oder Mavors, der Gott des Krieges.

Merkur, was Hermes.

Minerva, die Göttin der Waffen, Wiſſenſchaften und Künſte.

Momus, der Gott der Rüge und des Tadels.

Mor-

Morpheus, der Gott des Schlafes.
Najaden, Waſſernymphen.
Nereus, Gebieter des Oceans. Orpheus nennt ihn der Götter Urahn, und Virgil Grosvater oder den Uralten.
Neptun, der Obergott aller Meere.
Ops, was Cybele.
Pallas, was Minerva. *
Pan, das Haupt der Untergötter, Vorſteher der Fluren und Heerden.
Parzen, S. Atropos.
Perſephone, Ceres Tochter, Königin des Schattenreichs, Göttin der Unterwelt. *
Perſeus, ein Heros vor dem Argonautenzuge, Sieger der Meduſe und des Atlas.
Phöbus, was Apoll. —
Phöbe, ſeine Schweſter, S. Artemis. *
Pluto, der Gott der Unterwelt.
Plutus, der Gott des Reichthums. *
Priap, Venus und Bacchus Sohn, der Gärten Wächter und —
Proſerpine, was Perſephone.
Poſeidon oder Poſidon, was Neptun. *
Rhea, Saturn's Gemalin, Grosmutter der Götter, was Cybele.
Saturn, was Kronos.
Silen, der Lehrer und Erzieher des Bacchus, den er beſtändig, auf einem Eſel reitend, begleitet — dik an Körper, aber nicht an Witz; daher iſt er, nach Julian, Jupiters Hofnarr.
Themis, die Göttin der Gerechtigkeit.
Thetis, die Gemalin des Ocean, Tochter des Nereus und der Nymphen Mutter.
Theſeus, ein Heros zur Zeit des Argonautenzugs, des Aegeus und der Aethra Sohn — Ein-

Sieger des Keulenträgers Periphetes, des Fichtenschwingers Sinis, des Erdäufers Stiron, des Kerkyon, des Prokrustes und des Minotaurus.

Tithon, der alte Cicisbeo der Aurora.

Uranos (der Himmel), der älteste unter den Göttern.*

Vesta, seine Gemalin, die Urmutter der Götter.

Venus, was Aphrodite.

Vulkan, was Hephästos.

Zeus, was Jupiter.*

Einige Heroen unserer Zeit.

Robespierre (Maximilian), unter allen der größte. Nicht nur der Nationalkonvent, sondern ganz Frankreich beugte seine Kniee bis zum 9ten Therm. 2. vor diesem tugendhaften Phalaris... aus Furcht vor dem — ewigen Leben, das sein Wink vielen Tausenden durch den geschwindesten Tod gab. 1.)

St. Just und Lebas, Mitglieder des Nationalkonvents, die hochverdienten Errichter der heiligen Inquisitionsarmee im Niederrhein 1793 und 1794. 2.)

Egalité. Diesen Namen legte sich Heinrich Duc von Orleans den 15ten Sept. 1792 bei, um unter dieser Maske seine Monarchoffanie zu bergen. Als Mitglied des Nationalkonvents, stimmte der Niederträchtige auf den Tod seines nächsten Blutsverwandten, Ludwig des XVI. 3.)

Lebon, Konventionsglied. Dieser Priester der Religion der Liebe eiferte im Messidor 2. so sehr für die Wiederherstellung des himmlischen Friedens unter seinen Brüdern im Departement des Pas de Calais, daß ihm die Hölle an seinen Blutaltären die Palme reichte. 4.)

Car-

Carrier, Konventionsglied, ſuchte in der Vendée durch Grosthaten ſelbſt den Nero zu — übertreffen. Er winkte, und . . .

„Am Hochaltare Gottes
„Klebte der Greiſe Blut
„Und der Knaben Blut —
„Und der lallende Säugling zukte
„An des Wütrichs Mordſchwerd.
„Sein Dolch triefte
„Von der Gebärerin Blut
„Und vom Blute der Ungebor'nen!" 5.)

Charette und Stoſſlet, die ſo berüchtigten Rebellenanführer und Frankenwürger in der Vendée. 6.)

Hebert, zweiter Subſtitut des Gemeindeprokurators in Paris im Jahr 2, durch ſein wildes unſittliches Journal: „Le véritable Père Duchêne" bekannt. 7.)

Fouquier-Thinville, öffentlicher Ankläger beim Tribunal révolutionnaire im Jahr 2, ein Bluthund erſter Gröſſe! 8.)

Marat, Verfaſſer des Journals: „L'ami du peuple," Konventionsglied, zu ſeiner Zeit berümt und berüchtigt, geliebt und gehaſſt, ein Narr und ein Weiſer; im Triumph eingeſperrt und im Triumphe wieder befreit, ein Volksfreund und ein Volksfeind — je nachdem eine Partie oder Faktion ihn bei ſeinem Leben beurtheilte. Nach ſeiner Verblutung ſchrieb ihn Frankreichs Genius mit Blutſchrift in das Todtenregiſter der Anthropophagen. 9.)

Chaumette hatte das umgekehrte Schikſal von Dionys II. Denn als dieſer

„— aufhört' ein Tyrann zu ſein
„Ward er ein Dorfſchulmeiſterlein."

Chaumette hingegen ſtieg vom Katheder eines Schulmeiſters auf den Thron eines Gemeinde-

pro-

prokurators von Paris, wozu er den 12ten October 1792 erwählt wurde. Das Sprüchwort: „Jeder Schulmeister trage den Papst im Busen!“ sagte noch viel zu wenig für Chaumette. Er fühlte sich nun allein Gott, und konnte keine andere Götter mehr neben sich haben. Daher entthronte er das höchste Wesen öffentlich, das jedoch Robespierre den 18ten Flor. 2. wieder einzusezen die — Gnade hatte. 10.)

Baböuf, ein bitterer Journalist und Verschworner gegen das Triumvirat und alle Antidemagogen. Er brütete meistens in der Nacht — der Keller, bis der 21ste Flor. 4. den Embryo seiner Verschwörung, eh' er noch den Tag sah, in der Geburt erstikte. 11.)

1.) und 2.) den 10ten Thermidor 2.
3.) den 16ten Brumaire 2.
4.) den 21sten Vendemiaire 4.
5.) den 26sten Frimaire 3.
7.) den 4ten Germinal 2.
8.) den 17ten Floreal 3.
10.) den 24sten Germinal 2.
11.) den 7ten Prairial 5.

} durch die Guillotine.

6.) Letzterer den 7ten Ventose 4, und ersterer den 9ten Germinal 4, durch eine Fusillade,

9.) den 13ten Jul. 1793 durch eine Erdolchung von Maria-Anna-Charlotte Corday — samt und sonders für ihre blutigen Verdienste apotheosirt.

Erster

Erſter Geſang.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Inhalt.

Wie der Herr Autor das Büchlein anheben, und ſeine geehrten Leſer ſammt und ſonders zur heiligen Saturnuskirchweih' in Zimmel einführen thät, gar erbaulich zu leſen.

Es war einmal ... Ich glaube, ſo
Beginnen Epopeen,
Wie man bei Herren Horatio
Und Batteux mag erſehen.
Und fieng Blumauer lobeſan
Nicht ſo ſein Hoheslied auch an
Vom heiligen Aeneas?

1

Es war einmal . . . und damit gut!
Ein ſchwerer Krieg hienieden,
Und o, ſo lang des Krieges Glut
Nur Nahrung fand, kein Frieden.
Man machte ſich ganz hölliſch heis,
Und hieb und ſtach und ſchos — mit Fleis
Einander nach dem Leben.

Hu! einen Krieg, der, dieſem gleich,
Die Erd' in Aufruhr brachte,
Und ſelbſt im lieben Himmelreich'
Den Göttern Grimmen machte,
Sah'n nicht Homer auf dieſer Welt,
Nicht Milton überm Sternenfeld'
Mit ihren — blinden Augen!

„Und

„ Und wer erregt' ihn? . . . Ganz gewiß
„ Die Weiber?“ — Laut der Bibel!
Denn von Frau Evens Apfelbiß
Datirt ſich alles Uebel.
Bald war ein Handſchuh, bald ein Band
Der Zunder zu der Kriege Brand,
Izt warens die — Perüken!

O Muſe, die du alles weißt,
Was Dichter nur begehren,
Und, wie ein Exegete, dreuſt,
Auch alles kannſt erklären!
O du, die Zeit und Vorzeit kennt,
Wie Herſchel an dem Firmament
Den ſchwarzen Mann im Monde!

Du, die der Geiſter Tief' und Höh'
Und Breit' und Läng' erſpüret;
Vom Wirbel bis zur groſſen Zeh'
Die Menſchheit durchſtudieret,
Und, was ſie je Verborg'nes hat,
Auch hinterm lezten Feigenblatt',
Mit ſcharfem Aug' entdeket!

Du, die das Mieder der Natur
Am ſchönen Buſen lüpfet;
Ihr oft, bis zu der Schöpfung Uhr,
In der Entzükung ſchlüpfet,
Und ſelbſt der Götter Dach und Fach,
Sogar das heimliche Gemach
Der Zukunft wundernd ausſpäht:

O hilf mir den Perükenkrieg
Mit allem Pomp beſchreiben!
Ich werde dir, nach meinem Sieg',
Den Lohn nicht ſchuldig bleiben.
Ich wille dich in Baumwoll' ein,
Und bade dich in rothem Wein',
Und füttre dich mit Bonbons: *)

An einem ſchönen Sommertag,
Das Datum nützt hier wenig!
Lud Pallas einſt zum Punſchgelag'
Den alten Göttertönig,
Herrn Zeus und, wie es ſich verſteht,
Was von der Göttermajeſtät
Rein ſechzehn Ahnen zählte.

An

*) So mus man, nach den Forderungen des Aberglaubens, tagtäglich das Geldmännchen verpflegen.

An dieſem Tag war ſuſt das Feſt
Der Kirmes in dem Himmel,
Und, wie es leicht ſich denken läßt,
Ein ſattlicher Getümmel.
Es gieng ſo bunt und luſtig her,
Daß man beinahe glaubt', es wär'
Ein Schmaus bei den Zigeunern.

Pan blies den Dudelſak und Miß
Glaukopis *) ihre Flöte,
Der ziegenfüß'ge Faunus ſtieß
In ſeine Weidtrompete;
Apollo leierte, Silen
Pfif auf dem Blatt', und wunderſchön
Sang ſein Herr Eſel Jha.

Zeus

*) Glaukopis iſt, nach dem Homer, der Pallas Taufname, und heißt Blauaugige. So nennt er auch die Juno, Buopis, i. e. Ochſaugige.

Zeus kugelte das Donnerfaß
Auf einer ſchwarzen Wolke,
Und Aeol orgelte den Baß
Mit ſeinem wind'gen Volke.
Und dieſes himmliſche Konzert
Nennt der Poet, ſo oft es plärrt,
Die Harmonie der Sphären.

Bei dieſer lieblichen Muſik
Wie tanzten da die Götter!
Der Himmel ſchien im Augenblik
Ein ſtetes Donnerwetter.
Man trabt' und ſtampfte, daß davon
In Syrakus und Liſabon
Die Klöſter alle dröhnten.

Daß man indeß mit bloßem Tanz
Kein Kirmesfeſt bezahlt,
Iſt, was die allerdümmſte Gans,
Selbſt ohne Buch, verſtehet.
Man iſt und trinkt auch oder ſpielt,
Und wer ſich noch als Sünder fühlt,
Geht vorher in die Kirche:

Beſonders wenn man dem Patron
Das Feſt zu Ehren feiert,
Wird billig der Religion
Die Stolgebür geſteuert,
Und dies war im Olymp der cas:
Man gab der Götter Großpapa,
Saturn, das Feſt zu Ehren.

Er, der zuerſt der Welt gebot,

Regierte zwar gelinder, *)

Als heute mancher Dorfdespot,

Nur fraß er ſeine Kinder, **)

Vorab

*) Das Glük, deſſen die Welt unter Saturnus Regierung genos, ſchildern mehrere Dichter des Alterthums, z. B. Heſiod Εργα και Ημερας 108 u. f. Virgil Aeneis B. VIII, 319 ꝛc. Landwirthſchaftsgedichte B. I. 125 ꝛc. Tibull, B. I, El. 3. Claudian, Raub der Proſerpine B. III. 24 ꝛc.

**) Saturn hatte einen ältern Bruder, Titan, der, den Urrechten der Fürſten zufolge, Thronerbe war. Allein Rhea, Saturns Gemahlin, vermochte durch ihre Suade nicht nur Veſta, ihre gemeinſchaftliche Mutter, ſondern auch all' ihre Schweſtern und, unterſtüzt durch erſtere, ſelbſt den Vater Uranos, dahin, dem Titan das Recht der Erſtgeburt, zu Gunſten Saturns, abzudringen. Titan, gutmüthig wie Eſau, gab nach, doch unter der Bedingung, daß ſein Bruder kein Kind männlichen Geſchlechts auferziehen dürfe, damit der Thron, nach ſeinem Tod', auf die Titaniden wieder zurükfalle. Saturn gieng dieſe Bedingung ein, und verſchlang, um ſie genau zu erfüllen, jeden Sohn, gleich nach der Geburt. Als indeſſen

Worab die Buben, alle gleich,
Aus Furcht, ſie möchten einſt ſein Reich
Republikaniſiren. *)

Frau

---

deſſen Rhea mit Jupitern und Juno niederkam, zeigte ſie ihm zwar dieſe —

— jenen aber verbarg ſie
Unter der heiligen Erde Geklüften, in eine der tiefſten
Höhlen auf dem Argäergebirge, von Waldung umſchattet,
Und überreichte dafür dem erſtern Gebieter der Götter,
Dem gewaltigen Uraniden der großen Steine Einen, in Windeln gewikelt. Mit beiden Händen ergriff er,
Der Unſelige, dieſen und ſezt' ihn hinab in den Magen.

Heſiod Theog. 482 ꝛc.

*) Was er hier befürchtete, that er, nach ſeiner Entthronung, ſelbſt in Italien, wo er der erſte Freiheits- und Gleichheitsapoſtel wurde. — Heißt alſo ſein Zeitalter nicht mit Recht das goldene? denn man kannte das Papier noch nicht!

Frau Rhea, der dies wehe that,
Wie leichtlich zu ermeſſen,
Schwur bey dem Styx: „Der Nimmerſatt
Soll mir nicht alle freſſen!“
Und reicht', als ſie mit Jupitern
Ins Kindbett kam, dem ſtrengen Herrn,
Statt ſeiner, einen Mühlſtein.

Der Alte hatt' ein blöd Geſicht,
Und ſchmükte ſeine Naſe,
Wie izt die Muskadins, noch nicht
Mit einem Brillenglaſe.
Drum ſah er nur aufs Wikelband,
Worein ſie mit geſchikter Hand
Die Felſenpuppe hüllte.

Heißhungrig ſchlang er die hinab,
Wie ſeinen Kloos der Schwabe,
Im Wahn, der Fraß, den ſie ihm gab,
Sei der geborne Knabe. —
Doch den wand ſie in Windeln ein
Und legt' ihn in das Krippelein
Der frommen Amalthea. *)

Weil

*) Amalthea, die den Gott der Götter zu ſäugen die Ehre hatte, war eine — Ziege. Ihr dankbarer Säugling verewigte ſie in der Folge unter den Geſtirnen, und ſchenkte ſeinen Pflegenymphen eines ihrer Hörner. S. Ovid's Faſten, B. 5.

C'était la corne d'abondance
Qui passa tant de main en main,
Que l'on ignore son destin.
Cependant on la croit en *France*
Au greffe de Thémis, ou bien
Entre les mains de la *finance*;
Mais ces Messieurs n'en disent rien.

Lettres à Emilie sur la Mythologie, par M. de *Mouſtier*. 1. P. L. IV.

Weil nun die Liſt ſo baß gelang,
Muſt' er oft Felſen kauen.
Auch kont' er alle, ſonder Drang,
Troz einem Strauß, verdauen.
Und jeden Sohn verſtekte ſie,
Wie wir vor der Gendarmerie
Die Requiſitionäre.

Drob wuchs der Götter Zahl beinah
Wie Uferſand am Meere — *)
Und Kronos, ihr Herr Urpapa,
War werth der Enkel Ehre,

Weil

*) Voſſius zählt in ſeiner Theologia gentili Lib. I. c. 14. dreihundert Jupiters, und Heſiod kennt 30,000 Götter. In ſeinem Gedichte Ep. nach Hm. 250 und 251 ſagt er:

„Drei Myriaden unſterblicher Götter gab ſterblichen Menſchen
„Zu Beſchüzern Zeus auf der allernährenden Erde.“

Weil er auf einem — Throne ſas,
Und weil er nicht grad' — alles frass,
Auch der Kanoniſirung ....

Genug: wer noch in ſeiner Bruſt
Ein frommes Fünkchen ſpürte;
Wen weder Satan, noch die Luſt
Der böſen Welt verführte;
Wer weder ein Naturaliſt,
Noch Heide war, der ehrt' als Chriſt
Den Heiligen durch Opfer.

Am erſten fand ſich Jupiter,
Wie billig, ein im Tempel,
Und murmelte ſein Credo her
Den andern zum Exempel.

An

An ſeiner Seite betete
Die Urgrosmutter Cybele
Ein heimlichs Paternoſter.

Auch Juno kam voll Majeſtät,
Sich heiligſt — umzuſchauen,
Und muſterte, ſelbſt beim Gebet,
Den neuſten Puz der Frauen,
Um dann zu Haus, durch ſüſſen Schnak
Und Schmeichelei, den Hoſenſak
Des Graubarts auszubeuteln.

Selbſt Venus, reizend wie der Mai,
Lies ſich im Tempel — ſehen,
Doch nicht ſo wohl aus Frömmelei,
Als ob der Cicisbeen.

Da gab's ein Aeugeln hin und her,
Ein Seufzen .... wie mans ohngefär
Im Münſter *) ſieht und höret.

Frau Ceres, die das Lokenhaar
Mit Waizengarben krönte,
Sas auch ganz nah' am Hochaltar
Und plauderte und gähnte.
Doch Jungfer Hebe flehte warm
Und ſeufzte fromm: „Daß Gott erbarm'!
„Warum bin ich noch ledig?“ **)

Gleich

*) Die Hauptkirche in Straßburg.

**) Ihr Gebet, ſagt man, wurde, nach der Zurükkunft der himmliſchen Volontairs aus dem langen Titanenkrieae, durch eine glükliche Verheurathung mit dem tapfern Herkules endlich erhört.

Gleich einem Böckchen, hüpft' und ſprang
Um Kanzel, Bänk' und Säulen
Muthwillig Amor, pfiff und ſang
Und ſchos mit ſeinen Pfeilen.
Doch Veſta — ſchnarcht' ohn' Unterlaß
Bald im Diskant und bald im Baß',
Ihr Wind akkompagnirte. *)

Indeß ſo für ihr Seelenheil
Das Häuflein frommer Götter
Beſorgt war, war ein and'rer Theil
Weltkinder oder Spötter
In einer Himmelskneip', **) beim Bier,
Wie oft die ſtarken Geiſter hier,
Bacchantenmäßig luſtig.

*) „Der Donner gieng ohn' Unterlaß
„Bald im Diskant und bald im Baß,
„Der Wind akkompagnirte."
Blumauer.

**) Kneipe, Winkelſchenke.

Man zecht' in dulci jubilo
Und wuſte nichts von Grame.
Die einen ſpielten Domino,
Die andern auf der Dame.
Mit Thetis ſpielte Solo — Pan
Und, um den lezten Stich, Vulkan
Mit Mylady Diana.

Herr Plutus machte Pharobank
Und and're pointirten . . .
Da gab es Naſen, ellenlang,
Wenn Karten mal tournirten,
O Naſen — warlich! dieſen gleich,
Sieht man izt kaum im teutſchen Reich'
An geiſtlichen Geſichtern!

Wohl ſcherte man ſich da nicht viel
Um Scheffel voll Dukaten.
Verlor auch einer in dem Spiel,
Er wuſte ſich zu rathen,
So gut, als wenn im Himmelszelt,
Wie heute noch auf dieſer Welt,
Machiavell docirte.

Miß Themis wog Gerechtigkeit
Nach dem Gewicht der Spenden;
Sr. Pluto griff von Zeit zu Zeit
Nach der Brabänter Renten.
Neptun ſchlug einen Tippo todt
Und lud mit ſeinem Gold das Boot,
Und Mavors requirirte.

Bellona lieferte für Geld
Mit Sattel, Zeug und Fahnen,
Die bravſten Chaſſeurs in dem Feld
Den feindlichen Titanen.
Vulkan nahm die Artillerie
Des Himmels und verkaufte ſie
Dem Teufel in der Hölle.

Auf dieſe Art benahm man ſich
Und überwand die Sorgen,
Verſtund dabei auch meiſterlich
Das adeliche Borgen,
Und ſchrieb, nach ihres Divans Spruch,
Was man nicht zahlen konnt', ins Buch,
Ins groſſe Buch — des Lebens.

Doch laſ't uns, weil des Tags Geſpann
Den Piko ſchon erklommen,
Von Kirch' und Kneip' auch endlich an
Toilett' und Mahlzeit kommen,
Und, was bemerkenswürdig iſt,
Mit Wahrheit, wie ein Journaliſt
Von Schlachten ſchreibt, beſchreiben:

Die Götter waren zugeſtuzt
Nach Bertuchs Modenbibel,
Und die Göttinnen aufgeputzt
Wie Judith in der Bibel:
Nur dachte keine Göttin dran,
Den, der ihr Liebs und Gutz gethan,
Zu holofernisiren.

Herr Jupiter lies ſich den Bart
Bis unters Kinn umzwiken,
Und Juno ſchob, nach neuſter Art,
Den Hintern auf den Rüken.
Apoll, das junge wilde Blut
Trug Pantalons und runden Hut,
Troz Kaiſer Pauls Ukaſe.

In Schnabelſchuhen, meilenlang,
Kam Mars à l'incroyable,
Und machte ſelbſt der Venus bang
Mit einem ſolchen Schnabel!
Herr Momus, deſſen kurzes Haar
A la Titus verzauſet war,
Erſchien im Habit carré.

Mit einem Tiſchtuch von Mouſſlin
Bis an die Naſ' umwindelt,
Schritt mit des Orkus Königin
Herr Aeol, wie geſchindelt,
So ſteif herbei, und ſchnappte ſehr
Nach friſcher Luft und Wind', als wär'
Er nicht der Gott der Winde!

Mit Eau de mille fleurs überwürzt
Und vorgepreſſtem Buſen,
Trat, bis zum Gürtel aufgeſchürzt,
Die Schuzgöttin der Muſen
Ganz à la merveilleuse daher,
Und machte die Olympier,
Selbſt Herrn Priap — erröthen.

Herrn Bacchus Baken wollten nicht
Zum groſſen Tone taugen;
Drum muſt' ein Blutwurm ſein Geſicht,
So weis wie Kreide, ſaugen.
Dehn auch im Himmel war bereits
Des Siechthums Bläſſe Modereiz
Und die Geſundheit Schande.

In Don Vulkans Stükgieſerei
Lies Pan ſich Hoſen gieſen;
Die muſten, wie das Weiſ im Ey
Um ſeinen Dotter, ſchlieſen.
Er kam und trug, wie in Paris
Die ſüſſen Herrchen, ſeiner Miß
Hanslächerlich *) in Händen.

Und

*) Le Ridicule.

Und weil er nun bey dieſem Zwang
Beinahe — wie natürlich! —
Kaum ſchreiten konnte, war ſein Gang
Im höchſten Grad poſſierlich.
Auch ſizen konnt' er nicht; daher
Warf er ſich höflich, wie ein Bär,
Auf ſeiner Göttin Sopha.

Freund Amor, um dem Modegott'
Auch den Tribut zu zahlen,
Lies flugs ſich mit Zinoberroth
Die Augenreife mahlen;
Denn haſſt' er gleich die Schwelgerei,
So muſt' er dennoch thun, als ſei
Er in Paris geweſen.

Diana's [illegible]laſſe Majeſtät
Trat auf in einem Roke,
So lang geſchwänzt, wie ein Komet,
Und ſchwebt', auf leichter Soke,
Mit ihrem Schweif durchs Himmelszelt,
Als wäre ſie dazu beſtellt,
Die Stuben auszukehren. —

So ganz nach neuem Guſſ und Schnitt
Erſchienen alle Götter.
Der Mann bracht' eine Männin mit,
Das Bäschen einen Vetter.
Und als die Sloke zwölfe war,
So ſezten ſie ſich, Paar und Paar,
Zu ihrem Kirmesimbis.

Das war ein Schmaus, o Jemine!
Bei dieſem Götterklubbe —
Es faſſte kaum der Bodenſee
Die Brühe für die Suppe!
Und Broken ſchwammen drin umher
So gros, wie einſt im Mittelmeer
Die Abukirer Flotte.

Und daß ſie kräftig war und ſtark,
Dies darf ich kaum berühren.
Genug! man nahm dazu das Mark
Von all den tauſend Stieren,
Die, für das baar empfang'ne Geld,
Beim lezten Frankenkrieg', ins Feld
Die Mäkler — nicht geliefert.

Als Rindfleiſch lag der Behemoth *)
Auf einer gold'nen Platte,
Ein Ochs, den ſelbſt der Göttergott
Zum Feſt geſchechtet hatte:
Weil ihm, der immer fromm geharrt,
Zuletzt die Zeit zu lange ward,
Bis der Meſſias käme.

Und

*) Der Behemoth, welcher nach dem Talmud (S. *Bava Bathra* Fol. 74. S. 2.) auf das Meſſiasfeſt der Juden beſtimmt iſt, liegt, wie die Paraſcha 20 in *Vajikra Rabba* Fol. 155. S. 4. beſagt, auf tauſend Bergen, und weidet (S. des Rabbi Menachem Auslegung über den Dekalog in der Par. *Bereschith* Fol. 10. S. 3.) taglich ſie ab; allein Nachts wächst das Gras immer wieder. Das Waſſer, welches der Jordan in ſechs Monaten ſammelt, iſt, dem Rabbi Jochanan zufolge, für ihn ein einziger Schluk.

Rabbi Schimeon, des Lakiſch Sohn, beweiſt ſogar aus Hiob 40, 18. daß das zwölfmonatliche Waſſer des Jordans kaum dem Durſte des Ungeheuers genüge!

Und Gurken as man — alle Welt!
Was waren dies für Dinger!
So wie ein Härchen ſich verhält
Zu Chriſtophs Mittelfinger,
Verhält zu ihnen ſich die Zahl
Der zwölf Apoſtel *), die einmal
In Straßburgs Veſte — ruhen.

Auch köſtlichs Sauerkraut war da.
Doch weil mans nakt aufſtellte,
Und jeder bald den Mangel ſah,
Nahm Zeus die Schell' und ſchellte:

Gleich

*) So heiſen die zwölf groſſen, einſt Salzburgiſchen, Kanonen, mit denen die Franken, nach ihrem Siege bei Hohenlinden, in Straßburg einzogen, wo ſie ihnen endlich ihren Ruheplaz in der Citadelle vergönnten.

Gleich warf Channina, Dosa's Sohn, *)
Ein Kalb darauf, gebraten schon
In Elieſers Fette. **)

Die Karpfen lieferte der Rhein,
Die Rhone die Forellen.
Man lies ſie, gegen einen Schein,
Hier Bon genannt, beſtellen.

Dies

*) Rabbi Channina und Rabbi Oſchaia kamen jeden Vorabend des Sabbaths zuſammen und ſchuf'n ſich, vermittelſt des Buches Jezira, ein Kalb, gros, wie ein dreijähriger Ochs, und verzehrten es richtig *à la Milon*, denſelbigen Abend. *Sanhedrin*, Fol. 65. S. 2.

**) Rabbi Ismael und Rabbi Elieſer hatten ſolche Wänſte, daß, wenn ſie ſie gegen einander hielten, ein Paar zuſammengejochte Ochſen, ohn' anzuſtoſen, dazwiſchen hingehen konnten. Letzterer nahm einſt, ſeiner Bürde müd', Opium, und lies ſich, während des Schlafes, mehrere Körbe Fett ausſchneiden — und es bekam ihm wohl!
Bava Mezia, Fol. 84. S. 1. u. Fol. 83. S. 2.

Dies ſchien damals die beſte Art,
Wobei man nicht nur viel erſpart,
Es geht auch weit geſchwinder.

Von Genf iſts, wie Herr Sowden *) weis,
Sehr fern zu Jovis Zellen;
Und dennoch brachte man noch heis
Gen Himmel die Forellen.
So heis kam, wie die Chronik ſpricht,
Nach unſerm lieben Straßburg nicht
Vereinſt der Zürcher Breitopf.

Die

*) Kapitän Sowden, der zu Anfang des Jul. 1805 den B. Garnerin, von London aus, in die Luft begleitete, ſah und hörte, wie die engliſchen Zeitblätter jenes Monats poſaunen, Wunderdinge zwiſchen Himmel und Erde. In einer Höhe von 50 Meilen hörte er das Blöken der Heerden hienieden und wohl auch den Geſang der Engel dort oben.

Die Kuh *), die ſeit der Schöpfung noch
In ihrem Salz geſchmoren,
Ward zum Bœuf à la mode vom Koch
Des Himmels zwar erkoren:
Doch weil das Aas — ſtank wie ein Bok,
Nahm er dafür dreitauſend Schok
Friſch eingebeizter Stuzer.

Der Drache, den der kühne Mann,
Fürſt Michael bezwungen,
Und jedes Thier, das St. Johann
Und Daniel beſungen,

Die

*) Dieſe war des Behemoths Weibchen. Denn Gott ſchuf von dieſem groſſen Ochſengeſchlechte ein Pärchen, verſchnitt aber, damit ihre Zucht die Welt nicht zerſtöre, ſogleich das Männchen, und nahm dem Weibchen die Brunſt.
Bava Bathra, Fol. 74, S. 2.

Die Sphinx des Oedipus *) und gar
Herakles Hyder **) — all dies war
Frikaſſee oder Ragout.

Auch war, zu jedermänniglich
Beſonderem Behagen,
Im Himmel eben Schneyenſtrich
Wie einſt in Moſis Tagen.

*) Die Sphinx war, nach der alten Fabel, ein Ungeheuer, das Kopf und Hände wie ein Mädchen, Flügel wie ein Vogel, einen Hundsleib, Löwenklauen, einen Drachenſchwanz und eine Menſchenſtimme hatte. Sie trieb ihr Weſen in der Nähe von Theben, auf einem Felſenabhang' am Wege, wo ſie den Vorübergehenden ein Räthſel vorlegte, und ſie zerriß, wenn ſie's nicht errieth. Oedipus errieths, und, aus Verdruß darüber, ſtürzte ſie ſich, vom Felſen herunter, den Hals ab.

S. Hygini Fab. poët. 151.

**) Nach der Mythe der Vorwelt einſt eine Schlange im lernäiſchen Sumpfe mit 50 Köpfen. Herkules erlegte das Ungethüm; aber mit Mühe! denn fiel Ein Kopf, ſo wuchſen ſchnell zween and're dafür.

Die flogen, ſchon geſpikt mit Spek,
Und legten ſich und ihren — Dreck
Den Göttern auf die Teller. *)

Bar Juchne, **) der mit Einem Ey
Einſt Wälder, Städt' und Saaten
Verheeret hatte, war dabei
Der groſſen Zecher Braten.
Und, ſtatt des Salmen, krümmte ſich
Der Leviathan, ***) meiſterlich
Blauabgekocht, im Eſſig.

Paſ-

*) Soll auch ſchon einmal hienieden, faſt auf die nämliche Art, geſchehen ſein, wie unſer Pfeffel berichtet. S. ſeine poetiſchen Verſuche, Th. I. S. 123.

**) „Es entfiel einſt dem Vogel Bar Juchne ein „Ey. Dieſes überſchwemmte ſechzig Dörfer „und zerſchmetterte dreihundert Cedern.“ Rechoboth. Fol. 57, S. 2.

***) „Was Gott in ſeiner Welt ſchuf, ſagt Rabbi Jehuda im Namen des groſſen Rabbi, ſchuf er

Paſteten, Torten und was mehr
Der Herren Tafel ſchmükket,
Und wohl den Magen, doch nicht ſehr
Der Bauern Beutel ſpikket,
War gröſſer oder kleiner da,
Wie diſſeits vor Amerika
Die ſpaniſchen Antillen.

Und

---

er ein Männlein und Fräulein; ſo auch den Leviathan. Weil ſie aber durch ihre Fortpflanzung die ganze Welt hätten zerſtören können, ſo kaſtrirte er das Männchen, brachte das Weibchen um, und ſalzte es ein für die Gerechten — die Juden — zur künftigen Mahlzeit."

Bava Bathra, Fol. 74, S. 2.

Wie gros dieſer Fiſch ſein müſſe, kan man aus den Worten des Rabbi Saphra ſchlieſen: „Wir ſahen einſt, ſagt er, von unſerm Schiff aus, einen Fiſch, der ſeinen Kopf aus dem Meere rekte. Die Hörner dieſes Kopfes trugen folgende Inſchrift: „Ich, eines der geringern Meergeſchöpfe, bin dreihundert Meilen lang und gehe in den Rachen des Leviathan." — Ja, der ganze Jordan wälzt ſich, durch verſchiedene Meere, endlich in den Schlund des Unthiers. S. obigen Traktat S. 1. Armer Behemoth! ſo muſt du denn erdurſten!

Vergl. die Anm. zu S. 30.

Und Wein — Herz was verlangſt du? — ſtund
Bereit zu dieſer Feier,
Vom Rhein, vom Kap und aus Burgund,
Hochheimer und Tokayer
Und tauſend andre ſonder Maas,
Und den trank man, ſtatt aus dem Glaſ,
Aus Heidelberger Fäſſern.

Die Luft, die durch den Himmel flos,
War ganz gemäs dem Feſte:
Dem Eurus lag am Maul — ein Schlos,
Der Nord ſtak im Areſte,
Dem Auſter gab man Opium,
Und nur das Privilegium
Dem Zephyr — Wind zu machen.

Dem rief, da's an Konfekt gebrach
Und Nachtiſchwein, zum Mahle
Herr Zeus. Er kam und wehte ſach
Ein Wölkchen auf im Saale.
Zeus ſchlug mit ſeinem Donner drein:
Schnell regnet' es Champagnerwein
Und hagelte Makronen.

Der Kaffee kam. Nur wolt' es faſt
An Zuker anfangs hapern,
Weil ihn Sir Pitt, der ſchlimme Gaſt,
Durch ſein Geſind lies kapern;
Doch half Herr Achard aus der Noth
Und ſchikte flugs dem Göttergott
Von ſeinen Runkelrüben.

„Nun noch ein Schlükchen!“ rief Apoll,
„Es leben die Turnipſe!
Hier hab' ich einen Eymer voll
Von dieſem ädeln Schnipſe,
Zur Probe!“ — Man verſuchte und trank
Ihn rein aus, und beſchlos, zum Dank,
Dem Künſtler — Ehrenmeldung.

Dann ſtund man auf, um ſich nach Tiſch
Ein wenig zu vergehen,
Weil Tiſſot ſagt: „Paſtet und Fiſch
Und Würſt' und Auſtern blähen,
Beſonders, wenn, von Wein erhizt,
Man lang' auf Einem Flekе ſizt,
Rumoren die Gefangnen.“

Geliebte Leſerinnen! wie?
Wenn wir ein Gleiches thäten?
Wir ſizen lang! Auch haben Sie
Stets Motion vonnöthen.
Darum hinaus in friſche Luft,
Um in der Blumen Würzeduft
Die Vapeurs zu verathmen!

Zweiter

Zweiter Gesang.

Inhalt.

Wie am heiligen Saturnusabend, der gar reizend beſchrieben wird, zwo Perüken, eine rothe und eine ſchwarze, in Himmel kommen, aber wieder höchſt unſanft herunterkommen.

Schon ſchien des Tages Poſtillon
Mit ſeinen Feuergäulen,
Ganz nah' der dritten Station,
Zum Nachtquartier zu eilen.
Auch darum drang man auszugeh'n,
Um noch die Wunder anzuſeh'n,
Die draußen paradierten.

Man ging daher und fand ſehr froh,
Wohin das Auge blikte,
Im Himmel alles grade ſo,
Wie ſichs zum Feſte ſchikte.
Der Horizont war rings umher
Roth, weis und blau, gleich unſerer
Nationalkokarde.

Die Strafen waren zwar bisher,
Des Weggelds ohnerachtet,
— Zeus hatte ſie an Wucherer
Zum Unterhalt verpachtet! —
Abſcheulich ſchlecht und kaum zu geh'n.
Doch durfte ſie, aufs Feſt, Silen
Pro Deo — repariren.

Auch muſten, kraft der Polizei
Des Himmels, alle Gaſſen
In Dorf und Flecken, tadelfrei
Zum Feſt der Götter paſſen;
Denn wo ſie gingen, gingen ſie,
Statt in dem Koth, bis an das Knie,
In lauter Schmalz und Butter.

Die Häuſer hatte man gedekt
Mit Nürenberger Fladen,
Statt Schindeln, Marzipan geſtekt
Und, ſtatt der Fenſterladen,
Lebkuchen angehängt, Dragant
Zum Mauerkitt, und Zukerkand
Zu Quadern auserleſen.

Mit Bratwurſtflechten, gros und klein,
War hier das Feld verzäunet;
Dort jedes Gärtchens Mein und Dein
Durch Zukerhüt' umſteinet.
Die Haſen liefen drin umher
Und legten in die Kreuz' und Quer
Den Göttern — Oſtereyer.

Am Schleebuſch ſah man, blau und weis,
Die ſchönſten Trauben blinken,
Und Huzelſchniz' an jedem Reis,
Gros, wie Weſtphälerſchinken.
Voll von Pariſer Konſtur
War jede Hek' in Hain' und Flur,
Und jeder Sumpf voll — Syrop.

Sogar an Diſteln ſah man Obſt,
Beſonders Aepfel hangen,
Gleich einem hochehrwürd'gen Probſt
Mit kupferrothen Wangen,
Und gold'ne Nüſſe, wie ſie kaum
Der heil'ge Chriſt vom Tannenbaum *)
Für unſ're Jungen pflükt;

Sah hier, in tauſend Farben, Au'
Und Trift und Anger flittern;
Da jeden Halm, anſtatt von Thau,
Vom feinſten Draget zittern,

Dort

*) Es iſt im Elſas Sitte, den Abend vor Weinacht einen Tannenzweig mit allerhand Zukergebäk, Marzipan, vergoldeten und verſilberten Nüſſen ꝛc. geſchmükt, in einer Ekе des Zimmers für die Kinder — die das alsdann ihren Tannenbaum nennen — aufzuheften.

Dort Manna fallen, daß die Welt
Mit allem was ſie in ſich hält,
Davon — laxiren könnte.

Die Bäche floſſen durch den Sand
Und durch den Schmelz der Wieſen,
Wie ſie in dem gelobten Land,
Voll Milch und Honig! — flieſen.
Die See'n und Meere — doch wer kan,
Wie St. Ambros, *) der Felſenmann,
Ein Paradies beſchreiben? . . .

Der

*) Der heil. Ambroſius wird, weil er durch ſeine mächtige Suade alle Hetersdoxen zu Boden ſchlug, oft Ketzerhammer (malleus hæreticorum) und Felſenmann genannt. Er ſchrieb einen Traktat übers Paradies.

Der Abend kam und fächelte
Von einem Blumenhügel
Den Damen, wie ein Cicisbee,
Mit ſeinem kühlen Flügel,
Und machte manchem Gott die Luſt,
Vor ſeines Trautchens weiſer Bruſt
Das Buſentuch zu ordnen.

Schön war der Tag des Feſtes ſchon,
Doch ſchöner noch ſein Abend,
Und die Illumination
Der Götter augenlabend.
Der ganze Himmel brannt' und ſchien,
Als zeigte Luzifer darin
Sein Feuerpanorama.

Denn da, beim Krieg, ſie vor der Hand
Kein Baumöl haben konnten,
Als einzig aus der Britten Land
Und namentlich aus Londen;
Allein John Bull *) längſt alles dort
Zur Stadterleuchtung, auf den Mord
Des Groſſen Konſuls, ſparte:

War man zwar anfangs übel dran
Und brütete Maulaffen;
Doch weil Münchhauſen ſagt: „Ein Mann
Weis ſtets ſich Rath zu ſchaffen!“
So ſteckt', auf Vater Zeus Gebot,
In jede Lampe jeder Gott
Bei hunderttauſend — Sterne.

Er

*) Der engliſche Pöbel.

Er aber, um auch hier den Rang
Den andern abzulaufen,
Und zu sehr Oekonom, um lang
Provenceröl zu kaufen,
Lies sich durch Herrn Kopernikus
Orion, Sonn' und Sirius
An seinen Balkon nageln.

Stiftet sich nun von ohngefähr
Die Sonn' am hellen Tage,
So glaub't nicht, wie der Araber,
Daß sie ein Fisch verjage; *)

Glaubt

*) Unter dem Pöbel der Araber herrscht noch heute der Glaube, daß die Himmelskörper Mond und Sonne, bei ihrer Verfinsterung von einem grossen Fische, den sie durch das Geklirre metallener Beken und Kessel fortzuschrökken wähnen, verfolgt werden.

S. Niebuhrs Beschreib. von Arabien. Kopenh. 1772. S. 119 u. 120.

Glaub't nicht, was in Amerika
Vereinſt der Oberprieſter ſah —
Daß ſie ein Drach' erſchröke; *)

Auch nicht was die gelehrte Welt,
Bisher geglaubet hatte —
Daß ſie, im hohen Himmelszelt,
Der Mond dann überſchatte.
Nein! vielgeliebte Leſer! wiſſ't:
„Wenn ſich der Tag umkort, ſo iſt
Es Kirmes in dem Himmel.“ —

Die

*) „ Une comète semblable à un *Dragon*, qui vomit
„ des feux — paraît venir de l'Orient et voler après
„ le *Soleil*. Le Grand-prêtre y croit distinguer tous
„ les traits de ce monstre prodigieux: il lui voit
„ respirer la flamme; il lui voit secouer ses ailes
„ embrâsées; il voit sa brûlante prunelle suivre,
„ du haut des cieux, la trace du *Soleil*, dans l'ar-
„ deur de l'atteindre et de le dévorer.

Voy. *les Incas* par M. MARMONTEL.
Tom. I. pag. 70 et 71.

Die Fenſter waren ausgeziert
Mit herrlichen Deviſen,
Die alle, wie es ſich gebürt,
Des Feſtes Helden prieſen.
Der Eine ſchrieb: „Wie glüklich iſt
Ein Volk, das, wenn's ſein Sultan friſſt,
Noch Proſit! ſagen lernte!“

„Wer Gleichheit oder Freiheit liebt,
Laß ſich die Chronik leſen;
(So hies es da) „denn dieſe giebt
Von ihrem ganzen Weſen,
Aus Herrn Saturns Regierungsfriſt,
Den lachendſten Begrif . . . Sie iſt
Gar wunderſchön — beſchrieben.“

„Der — las man dort — der iſt das Loos
Aufs Liebliche gefallen;
Die iſt vor allen Weibern groß,
Gebenedeyt vor allen,
Die, wie St. Rhea, ihrem Mann
Die Naſe dreht, und auch noch dann,
Ihn Herrn, wie Sara, heißt!“

Der wuſte das, der wuſte dies
Zum Lobe ſeines Helden,
Trotz unſern größten Kraftgenie's,
A l'improviſte zu melden.
Und alles war ſo meiſterlich,
So fein und witzig, als wär' ich,
Ich ſelbſt davon — Verfaſſer.

Und o, ein Feuerwerk ſah man,
Kein Barde könnt's beſchreiben.
Frau Juno rief entzükt: Man kan
Die Kunſt nicht höher treiben:
Doch Iris, die von Strasburg kam,
Sprach: „Schön iſts zwar; allein, Madam!
In Strasburg macht man's beſſer. *)

Vom Anſchau'n dieſer Herrlichkeit
Zog man zum Freudenfeuer.
Das war ein Stoß, ſo'weit und breit,
So lang, ſo ungeheuer
Hoch aufgebaut! . . . Er reichte ſchier
Bis an St. Pauli Luſtrevier,
Bis in den dritten Himmel.

Und

*) Ein gewiſſer Künſtler in Straßburg brütete fünf Jahr' an einem Meiſterſtüke von der Art. Endlich kündete er den Geburtstag an. Die Erwartung des Publikums war geſpannt, und Horaz prophezeite— den Ausgang. *Ars Poet.* 139.

Und dennoch trug man immerfort
Noch Holz zum Scheiterhaufen.
Mit halben Wäldern ſah man dort
Und hier Siniſſe *) laufen.
Selbſt alte Mütter ſchleppten her,
Was ihre Kraft vermocht', als wär'
Ein and'rer Huß zu braten.

Zeus griff ſchon nach dem Wetterſtrahl
Den Holzſtoß anzuzünden:
Da, horch! da heult mit einemmal
Aus des Avernus **) Schlünden

Ein

*) Einſt ein korinthiſcher Räuber und Mörder —
— Sinis, der, ſeiner gewaltigen Stärke mißbrauchend,
Balken zu trümmen vermocht' und Fichtenwipfel zur Erde
Niederbog, um empor der Menſchen Körper zu ſchleudern.
S. Ovid's Verw. B. VII, 441 ff.

**) Unterwelt — Hölle.

Ein Klaggeheul, und ein Huſar
Des Schwefelreichs ſchreit: „Halt, Barbar!
Und denk' auch an die Hölle!“

„Lies und erſchrik!“ — Und hiemit gab
Er ſchäumend noch von Zorne,
Dem Alten eine Bittſchrift ab,
Und dräute, mit dem Horne
Ihn, wenn er eigenſinnig bleibt,
Und nicht ſein Fiat! unterſchreibt,
An einen Baum zu ſpieſen.

Zeus nahm ſie an; doch fiel ihm faſt
Das Herzchen in die Hoſen.
Ihm bangte ſchon, der ſchwarze Gaſt
Möcht' ihn vom Throne koſen.

Den Damen wurde wunderlich
Und jede glaubte ſelbſt, den Stich
Des ſchlimmen Horns zu fühlen.

Ein dumpfes Schweigen herrſcht' umher,
Und Zeus begann zu leſen:
„Was treibſt du, Götze Jupiter?
„Was treibſt du für ein Weſen?
„Wo nehm', in meinem Element',
„Wo nehm' ich Holz, wenn ihrs verbrennt,
„Bei euerm Heidenfeſte?"

„Denk't chriſtlich, ſeid kein Ungeheu'r
„Und hab't doch mit den Armen,
„Die ich, beſtallt im Fegefeu'r,
„Aus Liebe brat', Erbarmen.

„Das

„Das Pech wird dicht, der Schwefel hart,
„Und jede Seele friert und ſtarrt
„Und heult und zähneklappet.“

„Drum laſſ't mir — bis zum jüngſten Tag
„Hab' ich daran — aus Gnaden
„Das Holz! . . . denn ohne Feurung mag
„Der Teufel Seelen braten.
„O ſeid barmherzig und gerecht! —
„Soumigné: Der getreuſte Knecht
„Der Hölle, Pater Kochem.“

Jeus wiſchte ſich den Angſtſchweis ab
Und ſchrieb, gleich auf der Stelle,
Sein *Placet* drauf, und übergab
Das Holz par force der Hölle . . .

Und jeder Gott nahm dann galant
Sein Herzensliebchen bei der Hand
Und — marſch: zum Punſchgelage.

Schon längſt bereit auf den Beſuch,
Lag Pallas an dem Fenſter
Und las in einem ſchönen Buch',
Betitelt: Die Geſpenſter.
Denn in dem Himmel liebte man
Nur Geiſtermährchen und etwan
Noch Emigrantenfarten.

„Willkommen, liebe Gäſte!“ rief
Die liebe Wirthin nieder.
Allein noch kalt und heis durchlief
Die Furcht der Gäſte Glieder.

Man trat hinein und ſetzte ſtumm
Und blaß ſich um den Tiſch herum
Und fand den Punſch ganz engliſch.

„Gottlob!“ fieng Zeus tiefathmend an,
Das Punſchglas an den Lippen,
„Hier haben wir den Urian
Doch endlich von den Rippen!
Nun leugne, daß es Teufel gibt,
Wer will . . . ich ſage: „Wenns beliebt!“
Wir ſah'n ja ſelber einen.“

„Pah! Pfaffentrug und Firlefanz!“
Schrie Aeol auf und lachte.
„Sahſt du nicht Bokfus, Horn und Schwanz?“
Brummt Veſta bangſamſachte.

„Ich

„Ich glaube, fällt mit kaltem Spott
Ihr Momus ein, auch keinen Gott.
Vivat Profeſſor Fichte!“

„Was? brüllt mit gräßlichem Geſicht
Der Donnerer, und raſte —
Du ſiehſt mich, Schuft! und glaubſt mich nicht?
Mein Donner — „Plözlich faßte
Vulkan den ſchon gezuften Strahl
Und warf ihn haſtig in den Saal
Und brach, o weh! — den Punſchnapf.

„Was du doch für ein Tölpel biſt!
Man kan dich nirgends brauchen.
Wenns wieder einmal Kirmes iſt,
Kannſt du zu Hauſe ſchmauchen.

Fort!

Fort! geh' mir gleich aus dem Geſicht!“
Schrie Venus, und der arme Wicht,
Ihr lieber Ehmann, kuſchte.

Noch ſchäumte ſie, und jedermann
Und ſelbſt die Wirthin grollte,
Daß ihnen dieſer Grobian
Die Punſchluſt ſtören ſollte:
Als Herr Merkur mit ſchwerem Tritt'
Auf einmal in das Zimmer ſchritt,
Den Ranzen auf dem Rüken. —

„Was bringſt du Neues? Freund Merkur!
Was gibt es denn da nieden?
Geſchwind pak' aus!“ — Ei! wartet nur! —
„Sprich! gibt es nicht bald Frieden?“

— Man glaubt! — „Was glaubt man?“ — Allerhand!
„Was haſt du denn hier in der Hand?
Weiſ her!“ — Es ſind Perüken! —

„Perüken?! Und wer trägt denn die?
— Die Frauenzimmer! — „Poſſen!“
Schrie Venus und St. Juno ... „Wie?
Sind ſie denn gar geſchoſſen?“
— Gleichviel! Es iſt izt Modeton,
Und der tyranniſirt, iſt ſchon
Das Ding auch pudelnärriſch! — “

„Fi donc! wer ſezte ... ſei kein Tropf! ...
Der ganzen Welt zum Spotte,
Rief Cypria, auf ſeinen Kopf
So eine Stinkmarmotte? ...

Merkur! du warſt mir immer lieb,
Nun zürn' ich dir, du Ehrendieb! —
Die Weiber ſo zu läſtern!! "

„Ich läſt're nicht, verſetzt Merkur,
Und bitte unterthänig.
Ich ſchwör' es Ihnen. „Und er ſchwur
Bei Zeus, dem Götterkönig.
„Wenns dem ſo iſt, möcht' ich doch ſeh'n,
— Komm, Iris! — wie die Dinger ſteh'n,
Sprach Juno ... Mod' iſt Mode!"

„Merkur! ziſcht Momus, heiſe mich
Mein Lebtag einen Lümmel,
Schleicht nicht die Narrenmode ſich
Auch ehſtens in den Himmel."

„Gewis! erwiedert Aeolus,
Heut' treten Weiber mit dem Fus,
Was ſie ſchon morgen küſſen!“

„Ihr Laffen und, cum venia
Der andern, Bärenhäuter!
Mein't ihr, man iſt, doll Cypria,
Im Himmel nicht geſcheidter?
Sind wir den Erdendamen gleich? . . .
Bei Gott! die Neſter rührt' ich euch
Mit keinem ſpizen Holz' an!“

„Still!“ flüſtert Vater Jupiter,
Und laß die Lacher lachen.
Du weiſt, daß ſie von Adam her
Gern den Bajazzo machen,

Und kennſt die Narren, liebes Kind!
Schon aus dem Lucian — Sie ſind
Die himmliſchen Therſite! *)“

„Wer, ſchnurrte Juno ſchnell herum,
Wer gab denn dieſen Beiden
Das Narrenprivilegium?
Und muſt du Narren leiden?“
„Hoho! ſchrie Jens, tilgt' ich ſie aus,
Die Narrenzunft, ſo würd' ihr Haus,
Das Weltall, wieder Chaos!“

„Pa-

*) Homer mahlt den Therſites, in ſeiner Iliade, als den häßlichſten und unverſchämteſten Schwätzer und Läſterer.

„Palaſt und Hütte würde wüſt
Und leer in dieſem Sturme;
Denn, ſieh! bei Hoh'n und Niedern iſt
Nicht Einer frei vom Wurme.
Und, Weibchen! — lies nur den Homer —
Auch unter uns gehts oft ſo her,
Als ſpuk's im obern Stokw.“

Sie ſchwieg. Und ihre Kammerfrau
Probirte die Perüken;
Und bald ſchien dieſe ſich genau
Zu ihrem Teint zu ſchiken,
Bald jene. — Von Erwartung voll,
Was es noch endlich geben ſoll,
War alles Ohr und Auge.

Frau Venus ſah die Dinger an
Und lies die Höhner höhnen,
Und ſprach: „Vielleicht, o Juno! kan
Der Puz uns doch verſchönen? . . .
Gelächter her, Gelächter hin,
Ich nehme, Frau Gevatterin!
Ich nehme mir die rothe.“

„Und ich, verſezt Frau Jupitrin,
Ich wähle mir die ſchwarze.
Die paſſt, ſo wahr ich ehrlich bin,
Zu meiner ſchwarzen Warze.
Weg alſo mit dem plumpen Haar!
Uns kleiden, Schäzchen! offenbar
Weit ſchöner die Perüken.“

Sie ſprachs und lies die Atropos
Durch Iris invitiren,
Ihr und der Venus kahl und blos
Die Köpfe zu raſiren.
Die Parze thats, und nun erſchien
Des Himmels groſſe Königin
Und Venus — in Perüken.

„Was ſagt' ich, Bruder Aeolus!
Schrie Momus — „Sieh! die Narren!
Die Weiber ſind nach Einem Guſſ
Und haben Alle — Sparren!"
Herr Aeol lacht' . . . s Jemine!
Daß der Olymp erzitterte
Und die Perüken flogen.

Er lachte fort, und als er gar
Die kahlen Köpf' erblikte,
So lacht' er, daß bei einem Haar
Das Lachen ihn erſtikte.
Die Adern ſchwollen ihm am Kropf
So dik, wie Sz. Aeneens Zopf
In Dido's Monologe. *)

„Mein! Vetter! mäſige dich doch,
Schrie Zeus, und lache ſachte.
Doch er blieb taub, bis er ein Loch
In den Olympus lachte. — —
„Was machſt du für'n dummen Streich?
Brüllt Zeus . . . mein liebes Himmelreich
Steht ſo ſchon Kezern offen!“

„Wer

*) S. Blumauers trav. Aeneis, B. VI.

„Wer wird nun den St. Peter noch
Um ſeine Schlüſſel bitten,
Wofern ſein Herr Vikar das Loch
Nicht eilends läſſt verkitten?
Ein jeder Aner, It und Iſt
Und ſelbſt vielleicht der Antichriſt
Schleicht dann ſich in den Himmel!“

So ſchalt Herr Jupiter — allein
Taub blieb der Bärenhäuter.
Er lachte fort, troz ſeinem Drau'n,
Und lacht' es immer weiter.
Die Damen wurden blaß und bleich
Und ſchwindelten und fielen Euch,
Hilf, Helfer! hilf! — zurüke.

Und die Perüken purzelten
Im Himmel auf und unter,
Und fielen, wie's vorher zu ſeh'n,
Zulezt durchs Loch hinunter. —
Indeß ſie fallen, wollen wir,
Geehrte Leſer! denn auch hier
Den Vorhang fallen laſſen.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Wie die Perüken vom Himmel auf die Inſel der gottloſen Hexe, Circe genannt, herunterfallen, und was für verzauberte Menſchen in Thiergeſtalt auf obgedachter Inſel leben und weben thäten, männiglich zur Warnung dargeſtellt.

Nicht weit von Rom, wo Wind und Nacht
Stets mit dem Tage kriegen,
Und um des Erdballs Obermacht
Sich noch in Haaren liegen, *)

Ob-

*) Adspirant *aurœ* in *noctem*, nec *candida* currum
Lunæ negat. —
Virg. Aen. Lib. VII, 3, 9.
Winde beſtürmen die Nacht, und ſelbſt des
hellere Vollmond
Weigert den Kampf nicht. —
So überſezen Philoſophen, Theologen und
Auf-

Obgleich der Meiſter von dem Stuhl
Erſt kurz auf den Pontinerpful
Der Dämm'rung Lampe ſetzte: *)

Wo Fürſten, welche ſtolz und wild
All Menſchenlind ſonſt neten,
Demüthig ſind, und zahm und mild
Den Knecht der Knechte leten,

Und

Aufklärler dieſe Stelle, und erſtere verſtehen unter der Nacht die Theologie; die Theologen hingegen unter den Winden, die neuern Philoſophen, und leztere unter dem hellern Vollmond wahrſcheinlich ihr Reich.

*) — Splendet tremulo sub lumine pontus. Lib. VII. 9.
Daß Papſt Pius VI die Austrokknung der Pontinerſümpfe, die vor ihm ſchon der Konſul Kornelius Cethegus, Julius Cäſar, Auguſt, Trajan und, mit Erlaubniß des Gothenkönigs Theodorich, der reiche Patrizier Decius verſuchten, in neuern Zeiten mit chriſtlichem Eifer, freilich! auf Koſten der Gläubigen betrieb, iſt bekannt. Dieſe beehrten ihn daher, als Austrokner der Sümpfe und — ihrer Beutel, mit dem rühmlichen Beinamen: *Il Succatore!*

Und Ihre Supereminenz
Für Stallknechtsdienst noch Reverenz
Nicht machen, aber — machten. *)

Dort, wo der Franken Kezerhand
Lorette's Schaz entführte,

Und

---

*) Αμφι δε μιν λυκοι ησαν — ηδ λεοντες.
Τους αυτη κατεθελξεν —
Ουδ' οι γ' ὡρμηθησαν επ' ανδρασιν' αλλ' αρα τοιγε
— — — — — —
— αμφι ανακτα
— — — — — —
— περισσαινοντες —
Σαινον —
Hom. Od. L. X, 210. u. λ.

Wölfe wären und Löwen, die sie gezähmt, ihr Gefolge.
Nimmer lauerten diese nun auf den Angriff der Menschen;
Sondern liebkosten den Fürsten mit ihren gewaltigen Klauen.

Und aus dem heil'gen Stiefelland
Den ſchönſten Plaz radierte: *)
Doch, ob der Frommen Ach, **) den Schaz
Loretto wieder, und den Plaz
Den Cisalpinern ſchenkte;

Wo zweimal Mak ſein Manifeſt
Mit Minden raffraiſchirte, ***)
Und weil ihn und der Seinen Reſt
Der briſe Sand verirte, ****)

Sein

*) Proxima — *raduntur* littera terræ.
Aen. Lib. VII, 10.

**) — ne — *pii* paterentur.
v. 21.

***) — *ventis* implevit vela *secundis*.
v. 23.

****) — et præter *vada fervida* vexit.
v. 24.

Sein Linksumkehrteuch in der Noth,
Die ihn umgab, dem Herr gebot *)
Und in den Hafen einlief; **)

Wo Rufo, der ſich General
Des hohen Himmels nannte, ***)
Und dellroth, wie ein Kardinal,
Kraft ſeines Namens brannte, ****)
Den Aufruhr dämpft' *****) und der Tonſur
Zum frommen Kampf mit der Natur
Die Klöſter wieder weihte: ******)

*) Atque fugam dedit — v. 24.
**) Delati in portus — v. 22.
***) Jamque *rubescebat — aethere ab alto.* v. 25.
****) Aurora fulgebat lutea — v. 26.
*****) — venti posuere omnisque repente resedit Flatus — v. 27 et 28.
******) — et in lento luctantur marmora *ponto.* v. 28.

Dort ſteigt ein Eiland aus dem Meer,
Laut Fabri's Länderkunden,
Das, vor und nach ihm, nur Homer
Virgil und ich gefunden. *)
Obs Guadeloupe, Jamaika,
Obs Cayenne oder Granada
Sich nenn', erfuhr noch niemand.

Genug: hier lebt die Enkelin
Von Manko Kapak ſelig, **)
Als eine groſſe Zauberin,
Ihr Sündenleben fröhlich

Mit —

*) Die Beſchreibung dieſes Eilandes gibt der Verfaſſer getreu nach Homer und Virgil.

**) — Solis filia —
V. 11.
Manko Kapak war der Stifter der Sonnenreligion in Weſtindien. Die Prieſterinnen im Sonnentempel wurden Coja, oder Töchter der Sonne genannt.

Mit — Gott sei bei uns! — D. Faust,
Jahrtausende bereits und haust
Flott auf des Teufels Rechnung.

Zwar stellt sie sich, als diene sie
Dem Jupiter ergeben,
Und weis ihr Laster, wunderwie!
Zur Tugend zu erheben.
Ihr Schafpelz ist so weis und dicht,
Daß auch der beste Falk ihr nicht
Den Wolf im Herzen sähe. *)

Denn

---

*) — inaccessos — lucos — v. 11.
Luci heisen hier offenbar so viel, als λυκοι, Wölfe; denn Homer, den Virgil oft wörtlich kopirte, sagt ja deutlich:
— — θυρας ωϊξε φαεινας
— — — — — —
Αυτας εγω — οϊσαμενος δολον ειναι.
Od. L. X, 256 et 258.

Denn immer brennt das ew'ge Licht
In ihrer Nachtkapelle *)
Wo sie und der verschmizte Wicht,
Ihr saubrer Bettgeselle, **)
Im Meßtalar, ***) das Weihrauchfaß
In frevler Hand, †) ohn' Unterlaß
Die heil'ge Mette plärren. ††)

Und dennoch pflegt sie nur auf Tod
Und Untergang zu denken;

Mischt

*) — nocturna in lumina. *Aen.* L. VII, 13.
**) — — — μιγεντι
Ευνη και φιλοτητι
Od. L. X, 334 et 335.
Eins durch Bett' und Liebe.
***) — — tectisque superbis. *Aen.* L. VII, 12.
†) Urit odoratam — cedrum — v. 13.
††) Assiduo resonat cantu — v. 12.

Mischt Rattengift ins liebe Brod *)
    Spinnt Strike zum Erhenken, **)
Lädt das Gewehr, und wezt am Herd'
Das Federmesser und das Schwerd ***)
    Für jeden After-Werther.

Und o, noch schlimm're Tüken hat
    Sie hinter ihren Ohren: ****)
Wer sich verliert in ihren Staat,
    Der ist und bleibt verloren.

Ihm

---

*) — — ανεμισγε δε σιτῳ
Φαρμακα λυγρα —
Od. L. X, 235 et 236.
— — schädliche Gifte
Mischt sie unter das Brod.

**) Arguto tenues percurrens pectine telas.
Aen. L. VII. 14.

***) — ξιφος οξυ —
Od. L. X, 294.
— Das scharfe Schwerd.

****) Παντα δε τοι — ολοφωϊα δηνεα Κιρκης. v. 289.
Dir ist jeder Anschlag der Circe verderblich —

Ihm hilft kein Neunundneunziger
Mit allen seinen Büchsen mehr, *)
Und keine Somnambule. **)

Homer schon zeigt ihr, nach Linee,
Die Kraft von den Gewächsen. ***)

Und

*) Τευξει τοι κυκεῶ —
Αλλ' ουδε — δυνησεται —
v. 290, 291.
— — er mag Mixturen bereiten,
Keine wirkt! —

**) Μηκετι — ἐυδοντες —
v. 548.
Nicht die Schlafenden —

***) —— — περι φαρμακον —
Εκ γαιης ερυσας, και μοι φυσιν αυτου εδειξεν.
v. 302 et 303.
—— — er gab mir Medikamente,
Aus der Erde sie reissend, und zeigte mir
ihre Natur an.

Und die misbraucht die lose Fee,
Um Menschen zu verhexen. *)
Und wer noch mit ihr pokulirt,
O weh! den metamorphosirt
Sie gar in wilde Thiere. **)

Hu! hu! da hört man ein Geheul
Von weiland Propaganden,

Nun

*) Quos hominum ex facie Dea sæva potentibus herbis
Induerat Circe in vultus ac terga ferarum.
Aen. L. VII, 19, 20.

**) Αυταρ επει δωκεν τε και εκπιον, αυτικ' επειτα
Ῥαβδῳ πεπληγυῖα κατα συφεοιστι εεργνυ.
Ὁι δε συων μεν εχον κεφαλας φωνην τε δεμας τε
Και τριχας —
Od. L. X, 237 κ. λ.

Doch kaum hatten sie ausgetrunken, was ihnen die Göttin
Reichte, so schlug sie mit ihrem Stab' und sperrte sie alle
In den Schweinestall ein. Sie bekamen Körper und Borsten,
Kopf und Stimme, wie Schweine —

Nun fest geknüpft an einem Seil,
Weil sie der Sitte Banden
Voreinst getrotzt, und sie zerhau'n *)
Und, in der **Freiheit** Namen, Grau'n
Und Greul umher verbreitet!

Dort grunzt vor seinem Eichelschrein
Ein Bauchpfaff, der stets zechte; **)
Und hier yha'n, als Eselein,
Notables halbe Nächte; ***)

Dort

---

*) Hinc exaudiri gemitus iræque leonum
Vincla recusantum.
Aen. Lib. VII, 15, 16.

**) Setigerique *sues* — v. 17.
Πὰρ δ' ἄκυλον — ἔβαλε —
Ἔδμεναι, οἷα σύες χαμαιευνάδες αἰὲν ἔδουσιν.
Od. L. X. 242. et 243.
Diesen warf sie, was erdelagernde Schweine nur fressen,
Eicheln vor —

***) — et sera sub nocte *rudentum.*
Aen. L. VII, 16.

Dort brummt ein Ehren-Kommissär
Ob schlechtem Korn und Heu, als Bär,
Und frißt's nun aus der Krippe. *)

Hier heult ein Oberlieferant
Und dort ein Exminister, **)
So gräßlich, wie im Feuerland
Der Teufel und sein Küster;
Hier grinst, entmenschet durch die Fee,
Ein ganzes Wohlfahrtskomite, ***)
Und wälzet sich im Blute.

Dort

*) — atque in præsepibus *ursi*
Sævire — v. 17, 18.

**) — ac formæ *magnorum* ululare *luporum*.
v. 18.

***) — *νεκυων αμενηνα καρηνα*
Ἁιματος ασσον —
Od. L. X, 536 et 537.

— kraftlose Todtenköpfe
Nahe beim Blut' —

Denn,

Dort blökt — jedoch wir werden bald
Euch näher instruiren,
Und immer tiefer in den Wald
Durch Bäum' und Heken führen.
Bekreuzet nur und segnet Euch, *)
Damit Euch nicht ein ärg'rer Streich,
Als die Perüken treffe! . . .

Ihr denk't doch, liebe Leser! noch
An Windgott Aeols Tüke,

Und

Denn, sagt Homer L. XI, 515, 516.
Πολλους δ' ανδρας κτεφειν —
Παντας δ' ουκ αν εγω μυθησομαι ουδ' ονομηνω.
Viele Menschen hat es gemordet —
Alle die Opfer zählen und alle nennen,
wer könnt' es?

*) Τῇ — φαρμακον εσθλον —
— ὁ κεν τοι κρατος αλαλκησει κακον —
Lib. X, 287 et 288.
— nimm, um vorzubeugen dem Uebel,
Gute Arznei —

Und ſein vermaledeytes Loch
In dem Olymp zuruͤke?
Erinnert Euch, warum und wie
Die Damen die Epilepſie,
Ob jener Oefnung, kriegten?

Und wie gedachter Aeolus
Sein groſſes Maul aufſperrte,
Und die Peruͤken, zum Verdruß
Der Goͤttinnen, verzerrte;
Und wie ſie wirbelten, und jach,
Wie am St. Michael der Drach',
Herab vom Himmel puͤrzten? . . .

„Wo, ſprich! ſind die Peruͤken? ſchrie
Frau Juno und Cythere,

Als ſie erwachten. Schaffe ſie,
Windbeutel! und entehre
Nicht länger deine Königin
Und Amathunts *) Gebieterin,
Sonſt kriegſt du den Pantoffel!“

Herr Aeolus, der immer noch,
Wie ein Beſeſſ'ner lachte,
Wies die Erzürnten auf das Loch,
Und ſprach kein Wort und machte
Sich aus dem Staub'. Die Göttinnen
Seh'n bang hinunter, ach! und ſeh'n
Die Winde ſie friſiren.

Sie

*) Eine Stadt in Cypern, der Venus heilig.

Sie schwebten lange her und hin,
Von Aeols Hauch' umflossen,
Wie Blanchard oder Garnerin
In ihren Luftkarossen,
Bis sie mit wütendem Gebrauf'
Auf Circens Insel, nah' am Haus
Der Hexe, niederstürmten.

Ihr Götter! welch' ein Schrek war das
Für all die Ungeheuer! *)
Selbst Circe floh, und schrie so baß,
Als wär' im Hause Feuer.
Sie schrie und that gar wunderlich,
Nahm einen Stuhl und legte sich
Ganz allgemach — in Ohnmacht.

Im

*) — Τοι δ' εδδεισαν, επει ιδον αινα πελωρα.
L. X, 219.
Sie erbebten beim Anblik der schröklichen Ungethüme.

Indeß die arme Hexe ruht,
— Die Ruh' iſt ihr zu gönnen —
Beſehen wir ihr Zauberguth,
So lange wir noch können.
Erwachte ſie und träf' uns an,
Wer weis, ob nicht ihr Talisman
Uns ſämtlich midaſirte?! *)

Ihr wiſſ't bereits, daß ungenekt
Nichts wegkömmt von der Hexe;
Denn was in jedem Thiere ſtekt,
Sind Weiland' oder Exe.

Ein

*) Midas, einſt König in Phrygien, glaubte, weil er reich war, auch gelehrt zu ſein, und über jeden ſein hohes Urtheil fällen zu dürfen. Seines Goldes und ſeiner Würde wegen, hielt man ihm freilich vieles zu gut; als er aber auch einmal den Apoll zu ſchief kritiſirte, lies dieſer ſeinem Kritikaſterkopf ein Paar ſo lange — Eſelsohren entwachſen, daß ſie ſogar ſeine Perüke lüpften.

Ein Weiland-Probſt, ein Exkaplan,
Ein Ex-Direktor, Weiland-Than
Und hundert tauſend and're.

Und was beſonders mir gefällt
An den Metamorphoſen,
Iſt, daß die Her' auf Ordnung hält
Bei Kleinen wie bei Groſen;
Daß jedes Thier juſt wieder iſt,
Was es, als Menſch, bei Lebensfriſt
Geweſen — zum Exempel:

Hier ſpeit der Weiland-Oberſchach *)
Der Franken Blut und Feuer,

Iſt

*) Robespierre.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ist Tiger bald, bald Wolf, bald Drach',
Bald sonst ein Ungeheuer,
Oft selbst ein Lamm und krümmt kein Haar
Dem Waldvolk dann, *) und läßt sogar
Das Höchste Wesen leben. **)

Da mästet sich Egalite,
Als Hund, vom Bruderblute; ***)
Dort geiselt eine Furie
Mit ihrer Schlangenruthe ****)

Das

*) Μη τι — πημα κακον βουλευσεμεν αλλο.
Lib. X, 300.
— er brüte fortan kein anderes Unglük.

**) Laut seinem berüchtigten Dekrete vom 18ten Floreal 2: „Le Peuple français reconnaît l'existence de *l'Etre suprême* etc.“

***) — αποτμηξας κεφαλην —
Και πηῳ περ εοντι μαλα χεδον —
v. 440 et 441.
— er schlug dem nächsten Verwandten den Kopf ab.

****) — ελασῃ περιμηκεϊ ῥαβδῳ — v. 293.
— peitscht sie mit langer Ruthe —

Das wüt'ge Leopardenpaar
Lebon und Carrier, zum Altar
Der Moloch' und Gebrüder. *)

Hier wühlet Cochon ſich als Schwein, **)
Mit ihm ſein Spiesgeſelle,
In ſeine Todtenopfer ein
Bis auf den Grund der Hölle. ***)
Dort miaut Lebas, St. Juſt hier;
Da brüllet, als ein Schweizerſtier,
Der wahre Père Duchêne.

*) Εις Αϊδαο δομους — v. 491.
In der Hölle Paläſte —

**) — ὡς συες — v. 233.
Gleich den Schweinen —

***) „Der Erminiſter Cochon, ſagt das Journal „des hommes libres, im Thermidor 5, hat mit „ſeinem Spießgeſellen Doſſonville ſo viele „Menſchen gemordet, daß man ihn 50 Klafter „tief unter ihre Todtenkörper begraben könnte.“

Als Vielfraß, schreiet: „Schlachtet brav!“
Hier Thinville unaufhörlich;
Dort spielt, verwandelt in ein Schaf, *)
Marat den Bruder Ehrlich.
Hier wiehert Chaumette gegen Gott
Im Pferdstall, und dort brütet Tod,
Als Kröt', im Dunkeln — Babôuf.

Blutdürstig raset Charette hier
Im Waldbusch', als Hyäne,
Und Stofflet lauert voll Begier,
Als Marder, nur auf Hähne. **)

Als

*) Μηλα — κατεκειτ' εσφαγμενα νηλεϊ χαλκῳ.
v. 532.
Schafe lagen daselbst, mit grausamem Eisen geschlachtet.

**) In *Gallos*.

Als Salamander glühet dort
Hentz-Herostrat, *) und brennt hinfort
Im Feuer unverbrennbar.

Hier theilen Tiger, Löw' und Fuchs
Die Beute von Akkorden,
Und lassen, bange, daß der Luchs
Ihr Spiel verrath', ihn morden —

Und

*) —— —— πυρ ανεκαιε
Πολλον —— v. 358 et 359.
— zündete sehr viel Feuer an.
Herostrat wolte seinen Namen verewigen: allein unfähig, irgend etwas Grosses und Aedles zu thun, suchte der Bube durch die häßlichste Unthat, durch die Abbrennung des Prachttempels der Diana zu Ephesus, diese Absicht zu erreichen. — Man gebot zwar den Ephesiern aufs strengste, seinen Namen nie zu nennen und ganz zu vergessen; aber, gutes Russel!... konnten sie's?

Und brüllen dann ganz teufelstoll,
Damit man sie nicht zeihen soll,
Durchs ganze Eiland: „Rache!“ *)

Dort frisst ein Weiland-Präsident
Der Dachse Spek als Kater;
Hier lässt den Simpeln ein Agent,
Als Pelikan, zur Ader.
Als Wölfe, sieht man da und hie
Brigaden der Gendarmerie
Goldfüchse requiriren. **)

Hier

---

*) — αδην μυκωμεναι αμφιθεουσι.
v. 413.
— sie rennen umher und brüllen entsetzlich.

**) Κτηματα — — πιλασατε —
v. 404.
Bringet nur her, was ihr hab't —

Hier häuft ein Magazinier,
    Als Hamster, Korn und Haber,
So wie zuvor für die Armee,
    Nur izt mit einem Aber!
Und dieses kleine Aber ist:
Der travestirte Hamster frisst,
    Was er gesammelt, selber. *)

Dort pelzt ein wälscher Offizier,
    Als Habicht, teutsche Hasen, **)
Und als Blutigel, zwiket hier
    Goldammer an den Nasen

Ein

---

*) — — αὐτοῦ τῷ δ᾽ ἐνὶ χώρῳ
Ἔσθων — v. 272.
— — auf derselbigen Stelle
Es verzehrend —

**) Τῶν δ᾽ ἐκ μὲν μελέων τρίχες ἔῤῥεον — v. 393.
Ihren Gliedern entflossen die Haare —

Ein Chef de Bureau, und schikt dann,
Wenn er nichts mehr erzwiken kan,
Sie heim mit — langen Nasen. *)

Dort wechselt, als Chamäleon,
Ein lauer Patriote;
Hier spritzt sein Gift, als Skorpion, **)
Ein Held aus Condé's Rotte,
Und, als Tarantel, tanzet dort
Ein Anarchist in Einem fort
Die lust'ge Karmagnole.

Da

*) — — [illegible] — — [illegible].
— — — — [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] — — v. 411 — 413.
— sind sie gesättigt, so halten die Büreaux
Nimmer sie auf. —

**) — — variumque venenis.
Aen. L. VII, 190.

Da prunkt ein bunter Schmetterling, *)
Und blickt mit Hohn und Tadel
Auf jede Raup', als auf ein Ding,
Weit unter seinem Adel. — **)
Daß er der Armen Kohl einst fraß
Und Schmetterling erst ward, vergaß
Schon längst die Raupenickel: ***)

Durch Circens mächt'gen Zauberstab
Nun umgeformt zu Pfauen,

Stol-

*) — — sparsitque coloribus alas.
v. 193.

**) Ἄνδρες δ' ἂψ ἐγένοντο —
— — μείζονες εἰσοράασθαι.
Od. L. X, 395 et 396.

— — plötzlich wurden sie Männer,
Größer von Anseh'n! —

***) — ἐπηετανὸν γὰρ ἔχουσ'
v. 427.

Denn sie haben nun alles in Fülle —

Stolzieren frech hier auf und ab
    Neureichgeword'ne Frauen. *)
Der Gimpel zwar begaffet sie;
Doch kan ihr Fus dem Falken nie
    Den Tölpel ganz verstecken.

Dort springt und lungert, weint und singt
    Aus Lust bald, bald aus Grame, **)

So

---

*) Γινονται δ'αρα ται γ'εκ τε κρηνων,
απο τ'αλσεων
Εκ ποταμων τε — v. 350, 351.
Diese wurden an Quellen, an Wäldern und Flüssen geboren.
Unter diesen Glükspilsen versteht Homer vermuthlich ehmalige Wascherinnen (εκ κρηνων) Försterinnen (απ' αλσεων) und Fischersweiber rc. (εκ ποταμων.) Und dies rechtfertigt meine Uebersezung von εκ und απο.

**) — ἅμα σκαιροντα —
— — — — —
— — — — —
Δακρυοντες — v. 412 et 413.
— sie springen und weinen —

So wie's ihr Vapeur mit sich bringt,
Als Grillchen, eine Dame.
Hier tänzelt niedlich her und hin
Als Bachstelz, ein Exmuskadin
Und wedelt mit dem — Zöpfchen. *)

Dort rezensirt — schon Schubart weis
Von dieser Modeleyer —
Ein Autor selbst, noch halb im Steiß',
Als Henne, seine Eyer. **)
Als Rohrspaz schimpft ein Stribler hier,
Weil man sein Kindlein, nach Gebür,
Der Feuertaufe weihte.

Hier

*) Ουρησι μακρησι περιστασιοντες — v. 215.
Wedelnd mit langen Schwänzen —
Sie werden nun, da sie so lange sind, geflochten und gar niedlich hinten aufgezäumt.

**) Ἔνθα σαν εβοησα — v. 311.
Und da stund ich und schrie —

Hier flattert eine Klatscherin
Von Nest zu Nest', als Krähe,
Und trennt dienstfertig, wie vorhin,
Der Vögel Lieb' und Ehe.
Dort spiegelt seinen Hechtenkopf
Ein Muker, und verbirgt im Kropf
Den Raub geheimer Sünden.

Hier spielt ein allerliebster Aff
Mit neuen Modedoken;
Da weint, als Fuchs, ein schlauer Pfaff,
Um Enten anzuloken; *)

Dort

*) — — — ὁι ὀσσι
Δακρυοφιν πιμπλαντο —
— — — — —
— αλλων ἑταρων — ολεθρων.
v. 247. a. λ.
— — — die Augen
Waren ihm voll von Thränen, den andern
Genossen zum Unglük!

Dort legt, verzaubert durch die Fee,
In fremde Nester ein Abbe,
Als Kukuk, seine Eyer. *)

Hier kämpft ein Philosophlertroß
Mit steifen Orthodoxen.
Sie stürzen auf einander los,
Als Esel oder Ochsen.
Dort bläht ein Reimling sich, als Frosch,
Zum Barden auf, und füllt die Gosch
Mit allgewalt'gem Bombast.

Dort fehlt — allein es sey genug!
Wir müssen auch nach Circen,

Die

*) — — percussum virga — —
Fecit avem Circe. —
Ovid. Lib. VII, 190 et 191.

Die wir, bei dem Perükenflug,
　　Zusammen sahen stürzen,
Uns endlich umseh'n; denn ihr Weh
Greift mir ins Herz. *) Darum Ade
　　Ihr Weiland' und ihr Ere!

---

*) — — — ουδε —
Θυμος εν ευφροσυνη, επει μαλα πολλα
πεπονθε.
Od. L. X, 464 et 465.
— — — Nimmer
Freut sich mein Herz, weil ihr der Leiden
so viele gelitten.

Vierter Gesang.

Inhalt.

Wie die weiland todten Perüken von obgenannter gottloſen Hexe belebt werden, und wie und warum ſie, kaum belebt, einander in die Haare gerathen, und was ſich dann weiter begibt.

In ihren Armſtuhl ausgedähnt,
Erwartete die Arme,
Daß ihr Geſpan, wie wir verwöhnt,
Sich über ſie erbarme,
Und wein' und heul' und ſich zerrauf'
Und Nachbarn ruf, halb todt ſich lauf'
Und Arzt und Pfarrer hohle.

Doch ach! vergebens! — denn der Wicht,
Der sich bei Zeiten trollte,
Ob er gleich izt, aus Lieb' und Pflicht,
Durchaus nicht fehlen sollte,
Blieb weg und dachte, als böser Christ,
Höchst ungalant: Die Ohnmacht ist
Nur eine — Weiberohnmacht!

Ihn barg, bei einem Humpen Most,
Das letzte der Gewölber,
Und ihr blieb blos der Schächertrost:
„Hilf, Arzt! hilf du dir selber!“
Sie grif daher nach Spiritus
Und wusch, vom Kopfe bis zum Fus,
Sich naker und — erwachte.

„Wie?

„Wie? leb' ich? bin ich noch nicht hin?
Und noch nicht gar dem Teufel? . . .
Nein: nein! — daß ich noch dieſſeits bin,
Iſt auſſer allem Zweifel!
Beweiſt es nicht der neue Mut,
Der mir, durch Mark und Bein und Blut,
In allen Gliedern — zittert?“

Sie lallt' es, wankte von dem Pfühl
Und wagt' es, aufzublikken;
Doch was zuerſt ins Aug' ihr fiel,
Das waren die Perüken.
Gott! wie erſchrak ſie! . . . aber da
Sie niemand bei und um ſich ſah,
Schien neue Ohnmacht — unnüz.

Wohl ſchlug ihr Herz noch laut und bang
In ſeiner hohlen Kammer,
Wie, unter der Cyklopen Zwang,
Des Schmiedgotts Eiſenhammer:
Bis, wie den Tapfern unſ'rer Zeit,
Ein Schnaps ihr Mut und Dreuſtigkeit
In Zung' und Wade zükte.

So wie izt von der Lotterie
Die kühneren Madonnen
In Frankreich denken, dachte ſie:
„Gewagt iſt halb gewonnen!“
Beherzter ſah ſie nun umher,
Und hielt, wie ein Rhetoriker,
An ſich die Apoſtrophe:

„Fi,

„Fi, Madam! . . noch kein Sterblicher,
Ulyſſes ausgenommen,
Weil ihn ſein Eau des quatre voleurs *)
Geſchüzt, iſt dir entkommen!
Sind Tiger, Löw' und Bär und Luchs
Und Haſ' und Eſel, Ochſ' und Fuchs
Nicht deiner Macht Tropäen?“

„Was bebſt du denn, wie vorm Geſchos
Ein portugieſer Haſe?
Steh' der Gefar, wie ein Franzos,
Und ſpiele nicht die Baſe.
Sie kommen ja vom Himmel her,
— Zeus ſchikt ſie . . . doch der Luzifer
Mag dieſem immer trauen!“

„Wohl

*) S. *Homeri Od.* Lib. X, 287, κ. λ.

„Wohl hängen sie ganz stumm und still
An diesen Dornenheken:
Allein ein Trug . . . doch davor will
Ich mich in Zeiten deken;
Denn: „Vor gethan und nach bedacht
Hat Manchen schon ins Elend bracht!“
Spricht Salomo, der Weise.“

Nach diesem kurzen Monolog
Besah die Endoride *)
Die Thiere noch einmal und flog
Im Hui nach der Aegide,
Nach ihrem Stab, der bisher sie
Vor aller Teufel Strategie,
Sogar vor Saul einst schüzte.

Sie

*) Schon zu Sauls Zeiten, spricht die Mythe, spukte Circens Geist in der Hexe zu Endor. Daher ihr Beiname Endoride!

Sie that noch mehr! Sie segnete
Mit einem Kreuz und weihte
Mit Weihbrunn ſich, den ein Abbe
In Renchen benedeyte.
Vorher zog ſie aus Frankreich zwar
Den Weihbrunn, der ihr nöthig war —
Doch izt woher ihn nehmen?

Seit dem man aus der Freiheit Land
Die Heil'gen deportirte,
Blieb dort nicht eine einz'ge Hand,
Die rechtlich konſekrirte.
„Denn welcher einem freien Staat,
So ſprach ſie, Treue ſchwur, der hat
Den Fluch der Hierarchen!“

„Sagt Petrus auch: Sei deinem Staat,
Gott will es, unterthänig!
Gilt doch sein abgestand'ner Rath
Beim neuern Klerus wenig.
Genug! schlos sie, in Ewigkeit
Steht keine Kraft und Herrlichkeit
In der Geschwor'nen — Wasser!“

Drum lies sie, wie ein Christ es soll
Bei so betrübten Zeiten,
In Vorrath ganze Fässer voll
Durch den Abbe bereiten.
Und, weil der Segen Gottes rar
Bei ungeschwor'nen Priestern war,
Bezahlte sie ihn sechsfach.

Mit diesem Weihbrunn, wie gedacht,
Und mit dem Kreuz versehen,
Getraute sie sich, selbst der Macht
Beelsebubs zu stehen.
Sie trat daher in ihren Kreis
Und betete, von Andacht heis,
In diesen schönen Reimlein:

„O St. Christophel! dessen Kraft
Die Geister überwindet,
Und, bis er seinen Schaz verschaft,
Sogar den Teufel bindet!
Du, dem so lang noch Glaube war,
Die Welt Kapell' und Hochaltar
Einst auf dem Bloksberg baute!"

„Zu dem, eh' der Philosophie
Profane Stimm' erschallte,
Der lieben Einfalt liebes Vieh
Mit lieben Opfern wallte:
Doch izt, seitdem der Satan lehrt,
Daß Wallfahrt blos die Pfaffen nährt,
Nur noch in Winkeln betet!"

„Nik' izt mir dein erhöhrlich Ja,
Um mich nicht zu beschämen,
Und laß mich diesen Thieren da
Des Schreckens Stachel nehmen.
Sieh! solche sahst du selbst noch nie,
Hohl, wie ein teutsches Kraftgenie
Und borstig, wie ein Schweinskopf!"

„O

„O hilf mir! Ich beſchwöre dich
Bei allen hohen Namen,
Noch diente dir, ſo treu wie ich,
Kein Teufelsbanner. Amen!“
Sie ſprichts, und plözlich kracht das Haus,
Und aus dem hölliſchen Gebraus
Schlieſt ſie des Heil'gen Nähe.

Sogleich erhub ſie ſich, durchblizt
Von Starkmut und Entzüken,
Und wollte, mir nichts dir nichts, izt
Die ſchröflichen Perüken,
Wie ſie ſchon manchem groſſen Mann
Und manchem groſſen Weib gethan,
In ihren — Säuſtall ſperren.

Doch unverwandelt blieben ſie,
Trotz ihrem Zauberſegen,
Perüken! . . . „Ha! wer wirket, ſchrie
Die Hexe, mir entgegen?
Spukt Gaßner oder Schröpfer da,
Jannai, *) Philadelphia . . .
Hm! oder Caglioſtro?“

„Ei! ei! ſo unverändert ſteht
Und ſchwätzt von ſeinen Träumen
Noch heut' Ulyſſes Hofpoet
In ungereimten Reimen.

Stets

*) Jannai war, nach dem Talmud, ein ſo groſſer Zauberer, daß er aus Mehl und Waſſer Skorpionen machen und ſogar Hexen in — Eſel travestiren konnte.

Sanhedrin, Fol. 67, S. 2.

Stets trozt er meinem Talisman. — *)
Zwar heißt es, den Poeten kan
Den Wurm kein Zauber nehmen.“

„Doch dieſe Thiere — was ſind die?
Vielleicht auch gar Poeten?
Sie trat hervor und prüfte ſie,
Und griff — um zu erröthen,
Nach ihrem Schminktuch, als ſie ſah,
Daß dieſe garſt'ge Borſten da
Nur — garſt'ge Borſten wären.

Be-

*) „Nach des Ulyſſes Koch und Räthen
„Berührte Circens Wunderſtab
„Zulezt auch ſeinen Hofpoeten,
„Dem er die freie Tafel gab.
„Er flehk', allein da half kein Flehen:
„Werd' eine Gans, rief ſie; doch er
„Blieb unverwandelt vor ihr ſtehen,
„Und ſagte ſeine Verſe her.“
Pfeffels Poet. Verſuche, Th. 1, S. 21.

Beſchämt durch dieſen Spuk, den ihr
Nach ihrem Wahn, der Himmel
Geſpielet hatte, ſchalt ſie ſchier
Den Donn'rer einen Lümmel,
Und ſchrie: „Du, der ſein Menſch zur Kuh *)
Und ſich zum Stier gemacht, glaubſt du,
Dir dien' allein der Teufel?“

„Doch dir zu zeigen, daß auch ich
Den Stein der Weiſen kenne,

Und

*) Jupiter liebte Inachus Tochter, Jo. Um ſein Schäferglük einſt vor ſeiner eiferſüchtigen Gemalin zu bergen, hüllte er ſich und ſeine Geliebte in einen undurchdringlichen Nebel. — Juno wittert Unfug und nähert ſich lauſchend der Wolke. Jupiter merkt's und verwandelt ſchnell ſeine Geliebte, um die Lauſcherin zu täuſchen, in eine Kuh, und ein andermal, um Europa, Agenors Tochter, zu kapern, ſich ſelbſt in einen — Stier.
S. Ovid's Verwandlungen, B. I. 610. 611. und B. II. 852.

Und daß man nicht vergebens mich
Mit neuer Ehrfurcht nenne;
Daß Geisterseh'n und Zauberei
Mit Recht die neuste Mode sei,
So sieh' und hör' und staune: "

„Geschöpfe, die ihr leblos hier,
„Bewegt vom Winde, bebet!
„Zu Euch spricht Kayaks Tochter: Ihr
„Bleibt, was ihr seid, doch lebet;
„Habt Fleisch und Bein und Sel' und Geist,
„Schwätzt, eh' ihr denkt, seid keck und dreust!
„Dies ist mein Wille. Fiat! "

Kaum war der letzte Hauch verhallt,
So sprangen, voll Entzücken,
Zwar noch in ihrer Urgestalt,
Doch lebend die Perücken
Rasch rasch! vom Dornenbusch herab
Und küßten Circens Wunderstab,
Der sie ins Leben weckte.

Allein kaum schied auch ihr Verstand
Das Gute von dem Bösen,
So fieng auch ihrer Zunge Band
Sich weiblich an zu lösen.
Und Circe, die sie leben hieß,
Errieth nun, cujus generis
Die neuen Thiere seien.

Denn

Denn, Element! wie gieng es hier
Sogleich an ein Geſchnatter!
So ein Geſchnatter können wir
In unſern Frauzevatter-
Und Baſenzirkeln heutzutag
Beim Kaffee- oder Punſchgelag
Erbaulicher nicht hören: —

Zeus gukte nuß durchs Perſpektiv
Von dem Olymp herunter
Und ſah die Dinger. Eilends rief
Er zu dem blauen Wunder
Die Damen alle, gros und klein:
„Da gukt, ſchrie er, da gukt hinein!
Wer leugnet nun noch Wunder?“

Husch! liefen all', voll Neubegier
Zugleich hinein zu ſchauen;
Denn Vorwiz iſt auch dort, wie hier,
Die Erbſünd' aller Frauen.
„Ey! brummte Zeus, ey! wartet doch,
Das Ding hat nur ein einzig Loch!
Fein ſittlich nach einander!“

Allein nichts half! Er mochte dräu'n
Und bitten, oder fluchen.
Die erſte wollte jede ſein,
Den Tubus zu verſuchen —
Und jede griff mit Ungeſtümm
Und zerrt' und zog ſo lang an ihm,
Bis er zulezt entzwei brach.

Welch' Unglük! Der Olymp erſchol
Von der Jeremiade.
Zeus raſt und flucht und ſchäumt wie toll,
Und alle flehn um Gnade.
Denn keine war ja Schuld daran.
Herr Adam klagt Frau Even an
Und die — die böſe Schlange.

Zeus mochte wollen oder nicht,
Er muſte ſich verſöhnen.
Sie ſtreicheln Bart ihm und Geſicht
Und weiſen gar ihm — Thränen.
Und o, wo iſt der harte Mann,
Der Euern Thränen trozen kan,
Ihr ſüßen — Krokodilchen!

„ Was gibt's denn da für Wunder, Schaz!
Frägt Juno, zu erſpähen?
Laß, hat dein Herz noch einen Plaz
Für mich, auch uns ſie ſehen. "
— Entzwei iſt ja das Perſpektiv! —
„ Doch wie? wenn man dem Garn'rin rief?
Er kutſcht' uns gern hinunter! "

„ O! liſpelt Venus, Herr Papa!
„ Wenn Sie doch das beliebten! "
„ Es ſei! nikt Zeus. " — „ Er reiſet ja,
Grinſt Momus, nach Aegypten! "
„ Die Zeitung *) ſagt's, verſezt Merkur,
„ So geh't, brummt Zeus, und hohlet nur
Des Jakobs Himmelsleiter! "

Ge-

*) Im Meſſidor 9. kündeten beinah' alle franzöſiſche Zeitungen an, daß B. Garnerin eine Luftreiſe nach Aegypten machen, Depeſchen dahin

Geſagt, gethan! und Klein und Groß
Entſteigt dem Wolkenſale —
Und plötzlich iſt der Circe Schloß
Vom Götterperſonale,
Doch ihr unſichtbar, angefüllt
Und der Berühren Wunderbild
Lebendig ihm vor Augen.

Hat Aeol über ſie gelacht
In dem Olymp, ſo lachte
Er iſt ſo wild und unbedacht,
Daß ihm der Windſak krachte.
Den Damen wurde wieder bang,
Zeus grießgramt', und Herr Aeol zwang
Den Wanſt in einen Gürtel;

Und

---

hin überbringen und, während er überm Land hinſegle, von Zeit zu Zeit Briefe für die Poſt herunter werfen wolle.

Und hörte ruhig mit dem Chor
Die Neubelebten ſchwäzen.
Die Damen waren lauter Ohr
Und fanden ihr Ergözen
An ihrer Zungendreſcherei,
Bis Momus ſprach: „Dies Kanterfei
Von Weibern iſt — vortreflich!“

Indeß der Spötter dieſen Stich
Sehr ungalant den Damen
Des Himmels gab, und ihn und ſich
Zuerſt belachte, kamen,
Vertieft ins Plaudern, nach und nach
Die Neulinge zu einem Bach
Und ſah'n darin ihr Bildnis.

Poz Hunderttauſend! was geſchah
Izt für ein Hauptſpektakel!
Die eine, wie die and're ſah
In ſich nur ein Mirakel:
„ Wie ſchön ich bin! wie häßlich du! “
„ — Fi roth! “ — „ Fi ſchwarz! “ ... Und in dem Nu
Lag ein' im Haar der andern.

So wie zween Hähne, die, gehezt
Von wetteluſt'gen Britten,
Sich boxen — auf einander jezt
In ſteifen Rathsherrenſchritten
Gedunſen losgeh'n; jezt den Sporn,
Wie viele Männer oft ihr Horn,
Sich hocherröthend zeigen;

Jezt ihren Feind umgeh'n, um ihm
Den Vortheil abzulauſchen,
Dann plözlich und mit Ungeſtümm
Auf ihn herunterrauſchen,
Und pinkepank und auf und ab,
Bald im Galop und bald im Trab
Einander niederreiten:

So kämpften die Perüken auch.
Die Götter muſten lachen:
Herr Aeol hielt ſich zwar den Bauch;
Doch blieb's izt nicht beim Krachen.
Der Gürtel riß, troz allem Zwang,
Und ach! . . . und ach! . . . ſein Windſak ſprang
In Millionen Fezen.

Brr! Sss! — welch ein Gesaus war das
Aus seiner Priorswampe!
Der erste Hauch des Boreas
Puzt aus des Himmels Lampe;
Der Eurus löscht den Mond im Meer,
Der Auster schneuzt dem Sternenheer
Die Funken aus der Nase;

Der Zephyr, den die Damenwelt
Noch nicht als Flegel kannte, *)
Und, weil's den Dichtern so gefällt,
Stets den Galanten nannte,

Stürmt

*) Homer läßt oft den Zephyr gewaltig stürmen; daher heist er auch bei ihm δυσαης (heftigblasend) und μεγας αιν εφυδρος (der grosse, regenbringende); Orpheus hingegen nennt ihn, wie unsere Dichter, ἡδυπνοον (sanftsäuselnd) ψιθυρον (lispelnd) und nach ihm viele Griechen und Römer.

Stürmt auch heraus, packt ſie beim Schopf
Und reiſt ihr grauſam von dem Kopf,
O Jammer! — die Perüken.

Meſſina taumelt in dem Sturm',
Neapel liegt im Fieber;
Die Kapp' auf Straßburgs Münſterthurm
Bekömmt drei Naſenfieber,
Und Lisbon ſchüttelt, bei dem Kampf
Der Winde, ſo der Magenkrampf,
Daß England es — bedauert.

In Nord und Süd, in Weſt und Oſt
Und allen Erdeneken
Hört man der Winde Brut, erboſt,
Bald brüllen und bald blöken,

Bald mau'n, bald bellen; pfeifen hier,
Poſaunen dort, und glaubet ſchier,
An Ziehens Prophezeihung. *)

Im Himmel und auf Erden iſt
Den Leuten angſt und bange —
Doch Zeus greift noch zu rechter Friſt
Nach ſeiner Wetterſtange,
Schmeiſt ſie dem Aeol auf den Kopf
Und flucht: „Du ungehenkter Tropf!
Auf deinen Galgendieben!“

Herr

*) Paſtor Ziehen und ſeine fürchterlichen Prophezeihungen ſind noch in zu friſchem Andenken, als daß ich hier mehr von ihm zu ſagen nöthig hätte.

Herr Aeol ſikt ſich blizgeſchwind
Den aufgeſchlizten Beutel,
Beſakermentert ſein Geſind
Und wiſcht das Blut vom Scheitel,
Und brüllet, wie ein Bulle, toll:
„Zurük, ihr Schlingel! wart! euch ſoll . . .
Wart! . . . stante pé! zurüke!“

Die Winde, die das Ungeſtümm
Des alten Brauskopfs kannten,
Und ſchon des Erderſchütt'rers *) Grimm,
Dank dem Virgil! empfanden,
Gehorchten auf das erſte Wort
Und riſſen alles mit ſich fort
Und ach! — auch die Perüken!

So

*) S. Virgilii Aen. L. I, 128 seqq.
Erderſchütt'rer. (ἐννοσίγαιος, ἐνοσίχθων ꝛc.) heiſt der Neptun.

So wie wenn, aus dem Wüſtenſand
Der ſchwarzen Sahariten, *)
Heuſchrekenſchwärm' auf fremdes Land
Sich brauſend niederſchütten,
So brauſten ſie zu tauſenden
Von der Orkane Fittigen
Auf Circens Inſel nieder.

War kurz zuvor der Schreken gros,
War's izt auch das Gelächter.
Selbſt Circe lachte mit und ſchos,
Kühn, wie ein teutſcher Fechter
Auf ſeinen Gegner, mit dem Stab'
Aus ihrer Burg heraus, und gab
Dem ganzen Plunder — Leben.

Kaum

*) Die groſſe Wüſte Sahara, in Afrika, iſt bekannt genug.

Kaum leben ſie, ſo gibts im Nu
Natürlich zwo Partheien.
Der ſchwarzen läuft, was ſchwarz iſt, zu,
Und an die rothe reihen
Urplözlich ſich die rothen an.
Und Judas und der Teufel ſah'n
Froh ihre Leiblivreen.

Der eine hezte hier, und dort
Der and're die Perüken.
Gleich ſchnoben alle Blut und Mord
Und wolten ſich erdrüken.
Doch war's ein Wunder? — Ihren Streit
Rechtfertigt, keine Kleinigkeit!
Der Punkt: „Wer iſt die Schönſte?“

Ihr Schönen! die in Lybia
Und in den fernſten Zonen,
Die in Meſopotamia
Und in Judäa wohnen,
In Kappadocia und weit
Entlegner; die ihr Juden ſeid
Und Judenſchaftgenoſſen!

Ihr Schönen! — Parther, Araber
Und Elamiter, Meder,
Cyrener und Aegyptier
Und Römer oder Kreter,
Aus Ponto und aus Aſia
Pamphylia und Phrygia ...
Nähm't Ihr nicht all den Handchſuh?

Genug!

Genug! der Streit war ganz gerecht!
Und Juno und Cythere
Erklärten ſelbſt, ſo ein Gefecht
Sei ein Gefecht für Ehre,
Und, iſt die Ehre in Gefar,
So müſſe man das lezte Haar,
Sie zu behaupten, wagen. —

Auf beiden Seiten flos ſchon Blut,
Und viele der Perüken
Bereuten ihren Heldenmut
Tiefröchelnd auf dem Rüken,
Und fluchten in der lezten Noth
Dem Zufall, daß er nur zum Tod
Ins Leben ſie gerufen.

Doch wars bis izt nur Rauferei,
Nur noch Verſuch von Beiden.
Der konnte, wer die Schönſte ſei,
So plözlich nicht entſcheiden.
Zudem war noch kein Theil bewehrt,
Und wenn man ſich den Krieg erklärt,
Mus man vorerſt ſich rüſten.

Auch warf die Nacht ins Aug' der Welt
Schon ihre Schlummerkörner.
Der Mond wies an dem Wolkenzelt
Dem Hahnrei ſeine Hörner.
„ Zurük! rief Zeus daher, zurük!
Die Nacht kömmt und der Augenblik,
Die Sternlein anzuzünden. “

Er ſprachs und drohte mit dem Zopf
Die Zaud'rer zu zerſchmettern.
Sie eilten über Hals und Kopf
Die Leiter zu erklettern . . .
Und jede Göttin ſchlüpfte dann
Zu ihrem Gotte, wie der Mann,
„ Gutnacht! “ zu ſeiner Männin.

Fünfter Gesang.

Inhalt.

Wie, nach einem höchſt unchriſtlichen Gelärme der Götter unter einander, der Perükenkrieg endlich im Himmel beſchloſſen wird, in gar zierlichen Reimlein beſchrieben.

O Muſe! mit dem Hahnengruß
Begrüſ' auch ich dich wieder:
Komm, ſiz, wie Cramers Genius,
An meinem Pulte nieder;
Poſtiere dich aufs Dintenfaß
Mit deiner Weisheitsurn' und laß
Das Waſſer deiner Suade.

Erzähle mir, wie man die Nacht,
Die ich verſchlafen habe,
Hier und dort oben zugebracht,
Mit deiner Sehergabe.
Dir iſt die Nacht ja wie der Tag;
Wo unſer Auge nichts vermag,
Haſt du ein Katzenauge:

Kaum ſah der Sonnenpoſtillion
Die Götter in dem Himmel
Und Lunens Senft' am Horizon,
So ſpornt' auch er den Schimmel,
Raſch, wie ein teutſcher Eilbrok, an
Und eilte nach dem Ocean
Zu ſeiner Dulcinea.

Er hielt an Nereus Burgverlies
Und wolt' in Thetis Armen
(Der Tag, den er kutſchierte, blies
Manch kalten Wind!) erwarmen;
Allein ihr Bette war ſo naß,
Als weinte ſie ohn' Unterlaß
Bußpſalmen mit dem David.

Er ſchrie daher: „ Schufſchuf! . . geſchwind
Bring' einen Bettewärmer! “
„ Geduld! ſprach Thetis, liebes Kind!
Und mache nicht den Lärmer.
Sieh nur, ich gehe ſchon! “ Sie ging
Und bracht ein allerliebſtes Ding,
Die feurigſte Najade.

Er dankte ſchön und ſchlang den Arm
Um ihren vollen Buſen;
Und augenblicklich ward er warm,
Wie ich im Schoos der Muſen.
Er ſchlief und griff der Nymph' im Traum',
Als hätt' er ſeinen Gaul am Zaum',
Oft unſanft an die Naſe.

Doch ruhte ſie und er mit ihr.
Es ruhten alle Wälder,
Und hier und dort, und dort und hier
Vieh, Menſchen, Städt' und Felder.
Es ſchlief bereits die ganze Welt,
Selbſt unter ſeinem Schlummerzelt
Herr Zeus bei ſeinem — Hauskreuz. *)

Allein

*) Ein Titel, den faſt alle alten Dichter der Himmelskönigin geben. Denn Jupiter, ſagen ſie, muß ihr oft mit ſeinem Donnerkeil und ſo-

gar

Allein zu den Peruken kam
Die Nacht nicht mit dem Schlafe.
Zermühlt von tauſendfachem Gram,
Sah'n ſie, wie fromme Schafe,
Dem frommen Mond ins Milchgeſicht,
Wie Siegwarts Jünger einſt, nur nicht
Mit Minnequalgewimmer!

Ihr Schmerz war nicht ſo bitterſüß,
Er ſtach und biß und zwitte. —
Der Apfel, den im Paradies
Schon Mutter Eva rüſtte
Und, noch vor ihrem ſel'gen End',
Der Eris durch ein Teſtament,
Auf Satans Rath, vermachte;

Der

---

gar mit ſeiner ganzen Götterallgewalt drohen, wenn er nicht gekreuzigt ſein will.

Der Apfel, den bei Peleus Mahl, *)
Wie's Wieland uns verbürgte,
Der Göttinnen drei an der Zahl
Gar jämmerlich einſt würgte;
Der Apfel, den ſelbſt heutzutag
Kein Mädchen noch verdauen mag,
War Schuld an ihrer Koſt.

„Wie?

*) Als Jupiter einſt die Göttin Thetis an den ſterblichen Peleus verheurathete, und bei ihrem Hochzeitſchmauſe, nebſt den Göttinnen Juno, Venus und Minerva, voll ſüßen — Nektars war, ſuchte Eris, die Göttin der Zwietracht, aus Aerger, nicht auch zu dieſer Feier mit eingeladen worden zu ſein, die Harmonie der Gäſte zu ſtören, und warf einen goldnen Apfel mit der Inſchrift: „Die Schönſte nehm' ihn!“ unter die Truntnen. Daß jede der drei Göttinnen auf dies Prädikat Anſpruch machte, war natürlich, und daß jede darum ſich zankte, nicht minder natürlich. Ihren Zwiſt entſchied der Hirte Paris, auch nicht ohne Urſache, zu Gunſten der Venus.

S. Lucian's Götterageſpräche 20. und Wieland's Komiſche Erzählungen, Urtheil des Paris.

„Wie? was?“ ſo fluchten hier und dort
Die ſchwarze, wie die rothe —
„Wie alle Wetter! Peſt und Mord!
Bin ich nicht nach der Mode?
Und was die Mode ſich erkieſt,
Läßt ſchön, wenn's auch ſo häßlich iſt,
Wie Satan oder Judas!“

„Läßt ſchön! läßt ſchön, beim Jupiter!
Und damit Lied am Ende!“
So jauchzt der Troß aus Beider Heer'
Und klopft deß in die Hände,
Und ſchreit, wie ein Kommunenrath,
Wenn ihr Herr Maire ein Ding bejaht,
Aus vollen Hälſen J — ja!

Cyprine — dieſen Namen gab
Der rothen, Miß Cytherre —
Lief wie beſeſſen auf und ab
Und ſchwur: „Tod oder Ehre!
Mir, mir gebürt der Schönheit Preis:
Wer den mir abſpricht, dem beweiſ'
Ich ihn auf Kopf und Naſe!“

„Lief meinetwegen nicht ihr Haar
Die ſchönſte Göttin ſcheeren,
Um ihren Reiz, ſo gros er war,
Durch meinen Reiz zu mehren?
Und damals fehlte doch in mir
Der neuern Weiſen höchſte Zier,
Das phyſiſche — Vernunft-Ich.“

„Ich hab' es nun und fühle mich
Ganz für dies Ich geſchaffen.
Und wer ſich höher dünkt, als ich,
Dem weiſ' ich Zähn' und Waffen.
Gibt mir der Juno Weiland-Stuz
Den Vorzug nicht, biet' ich ihm Truz
Und Krieg iſt meine Loſung. "

„Ja! dann iſt meine Loſung Krieg! "
Sie ſprachs mit wildem Grimme.
Ihr ganzes Heer echo'te: Krieg!
Krieg war nur Eine Stimme.
Und ach! der Mond wuſch ſein Geſicht,
Wie jedesmal, wenn Krieg ausbricht,
Mit Blut bis an die Ohren.

Junone — Madam Jupitrin
Benamſte, ſeit die Parze
Ihr und der Herzenkuplerin
Das Haar ſchnitt, ſo die ſchwarze —
Junone zeigt' auch ſich nicht faul,
Und fing mit Hand und Fus und Maul
So an zu peroriren:

„Ich, die ich von der Königin
Der Menſchen und der Engel
Zum Hauptſchmuk auserkoren bin,
Was hätt' ich denn für Mängel?
Ha! kan ich nicht mit gleichem Recht,
Wie jede Magd und jeder Knecht,
Als Herrſchaft figuriren?“

„Es

„ Es ſagt: Wir haben Referenz!
Des Hofraths Stubenheizer.
Wir geben morgen Audienz!
Spricht des Miniſters Schweizer.
Wolan! ſo darf auch ich mich kühn,
Als Theil der Göttertönigin
Vor Erd' und Himmel brüſten! "

„ Verdien' ich alſo nicht den Preis,
Kraft meiner höchſten Würde?
Ich galt ja ſchon im Paradeis
Als Juno's höchſte Zierde.
Und doch war ich noch damals leer
Und hohl, wie mancher Kritiker
Und herzlos, wie ein Wucherer. "

„ Izt, da des Lebens Feuerherd
In meinem Buſen kniſtert;
Izt wird der Glanz von meinem Werth
Durch Widerſpruch verdüſtert — —
Hilf Zeus! und thu, was Frankreich that
Und dekretir': „ In deinem Staat
„ Sei ich die Allerſchönſte! “ *)

„ Wo nicht, ſo blinzle mir nur Sieg,
Und weihe meine Waffen:
Dann will ich ſelbſt mir Recht durch Krieg,
Nach neuſter Art, verſchaffen;

Dann

*) Bekanntlich wurde Chenier durch den ehmahligen Nationalkonvent zum erſten Dichter des Staats dekretirt. Allein mancher Unartige dachte an Taubmann's Epigramm:
In Marculum, Poëtam Cæs. laureatum.
Factum a Cæsare te vocas Poëtam:
Quid? ni, Marcule! Cæsar negaret?

Dann wirſt du deine Wunder ſehn,
Dann ſoll's den rothen Stuzen gehn,
Wie jüngſt den rothen — Müzen!“

Sie endet. Und allüberall
Hört man Uhu's und Eulen,
Wie noch, vor groſſer Leute Fall,
Nur Todtenmärſche heulen.
Und in der Käuzlein Klaggetön
Baßbrummten gar erbärmlichſchön
Rohrdommeln aus der Wüſte.

Wenn nicht die Nacht, ſeit Adams Fall,
Leid für die Menſchheit trüge,
Und ohnedies um unſern Ball
Den Trauerflor ſchon ſchlüge —

Zum erſtenmale hätte ſie
Gewis ſo dicht, wie ſonſt noch nie,
Ihn izt um ſich geſchlagen.

Zwar puderte ſie mit dem Ruß,
Den Moſes, beim Verſtoken
Aegyptens, ausgos, (Exodus
Am Zehnten!) ſich die Loken,
So, daß ihr grauſes Wolkenhaar
So ſchwarz beinah' und häßlich war,
Als Schuſter Simons Sele. *)

In-

*) S. *Le Cimetière de la Madeleine*, par *J. J. Regnault-Warrin*. *Paris* 9. (1801.) T. IV. S. 65 — 75. Nur einen kurzen Auszug:
„ Pendant le jour, il n'est pas de besogne ennuyeuse, dégoûtante, fatigante quelquefois, à laquelle ils n'astreignissent le pauvre enfant. (den letzten Dauphin). — C'était aux pieds de ses bourreaux, sur la terre nue, que le malheureux *Charles* recevait ses alimens. Il les mangeait en silence, attentif aux signes de ses horribles maîtres

Indeß ſich die Perüken, wie
Geſagt, mit Krieg bedräuten,
Und Götter dort und Menſchen hie
Des ſüßen Schlummers freuten,

tres et n'osant presque lever sur eux ses timides regards. La voix de *Simon*, ses imprécations continuelles, l'expression ironique et meurtrière du visage de sa femme, sa voix aigre, son propos obscène et cruel, épouvantaient, faisaient trembler le royal orphelin. Ses tourmens ne finissaient point avec le jour; le sommeil, au sein duquel tout infortuné trouve un asyle, ne pouvait soustraire celui-ci à la barbarie de ses geoliers. A peine cédait-il de délasser, par le repos, ses jeunes membres, inhumainement fatigués, que les clameurs de *Simon*, pareilles aux cris d'une bête farouche, l'arrachaient à son grabat. „ Où es-tu, *Capet?* “ hurlait l'abominable gardien; „ viens ici, que je te voie! “ L'enfant éperdu s'élançait de son gîte, encore endormi, tout tremblant, dans l'horreur des ténèbres, il rampait jusqu'au lit de *Simon*, qui, d'un coup de pieds ou d'un revers de main, le renvoyait dans son coin, ainsi qu'un ignoble sapajou. Cet affreux exercice se répétait plusieurs fois chaque nuit et dura quelques mois. — — *Charles*, déjà mal vêtu, fut privé de ses habits ordinaires, et couvert de haillons. “ etc.

Stund Argus, den mit Vorbedacht
Frau Junitrin zurüklies, Wacht —
Ferm wie ein Würtemberger!

„Geh! sprach sie, als ihr Ehegespan
Sie und die andern Götter
Den vor'gen Abend, wie wir sah'n,
Mit einem Donnerwetter
Von Flüchen, in den Himmel trieb —
„Geh', Freund! und wache, mir zu lieb,
Mit deinen hundert Augen.“

„Steh' mir bei den Perüken Wacht
Und rapportire treulich;
Doch nimm dich besser izt in Acht,
Daß dirs nicht geht, wie neulich.

Schleus

Schleus keines deiner Augen zu.
Du haſt izt mehr, als eine Kuh — *)
Perüken! — zu bewachen.“

„ Merkur, der damals dich in Schlaf
Gelullt durch Epigrammen,
Hat,

*) Die metamorphoſirte Jo! — Juno, die eine Verwandlung argwohnte, (S. die Anmerkung zu S. 126 im 4ten Geſang) verlangte dieſe Kuh zum Geſchenke. Jupiter gab ſie ihr, aber ungern. Sogleich vertraute ſie Juno ihrem getreuen Argus zur Aufſicht.
Dieſer bewachte ſie ſorgfältig, und ſchlos, ſelbſt während des Schlafs, immer nur zwey von ſeinen hundert Augen. Indeſſen gelang es dennoch dem Merkur, ihn durch obbenanntes Mittel, oder, wie and're ſagen, durch einige Arien aus der Zauberflöte, nach und nach ganz einzuſchläfern, und ihm all ſeine Augen, womit die Götterkönigin alsdann den Schweif ihrer Pfauen ſchmükte, auszuſtechen. Jo entfloh nach Aegypten, wo ſie, von Jupitern wieder entmetamorphoſirt, als Göttin unter dem Namen der Iſis angebetet wurde, jedoch mit Beibehaltung des — Kuhkopfs.

Hat, von dem teutſchen Pindus, brav
Sonetten izt beiſammen.
Drum ſei, mein Kind! auf deiner Hut;
Denn o, es läßt ſich gar zu gut
Bei den Sonetten ſchlafen!“

„Und ſchläfſt du, ha! ſo wiſſe, daß
Du dann für deine Sünden,
Wie der Prophet Tireſias, *)
Auf ewig muſt erblinden.

Ent-

*) Tireſias, war ſieben Jahre lang Weib. Wie und warum er dies, und dann wieder Mann wurde, erzählt die Mythologie. Dieſen beriefen einſt Jupiter und Juno, ihren ſcherzhaften Zwiſt über die Frage: „Ob der Mann oder das Weib den Genus der Liebe ſtärker empfinde?“ zu entſcheiden. Als nun Tireſias behauptete, die Empfindungen des Mannes verhalten ſich zu den Empfindungen des Weibes, wie 1 zu 10 und für Jupitern entſchied, wurde Juno ſo bös, daß ſie ihn blendete. Zu ſeiner Entſchädigung gab ihm der Götter-

gott

Entaugt dich einmal noch Merkur,
So reg' ich, ſieh! für deine Kur
Nicht mehr den kleinen Finger.“

Herr Argus wuſte ganz genau,
Was dieſes Wörtchen ſage:
Daß dort ſo gut, wie hier, die Frau
Des Mannes Hoſen trage,
Und daß ein jeder guter Chriſt,
Wofern er nur kein Ketzer iſt,
Pantoffeln küſſen müſſe;

Daß folglich Juno, was ſie hier
Ihm ſchwur — und wenn der Alte

Mit

gott einen Prophetengeiſt und ein, ſieben Generationen dauerndes, Alter. S. Phlegon's Fragment *De Longævis.*

Mit allen ſeinen Blitzen ihr
Auch widerſpräche — halte.
Drum wacht' er treuer, als zuvor,
Und ſchrieb ſich alles hinters Ohr
Mit Kiechelſcher *) Frakturſchrift.

Dann ritt er, kraft dem Hofmandat,
Auf Phöbus Flügelſchimmel,
Den weltbekannten Götterpfad
Der Milchſtraß, in den Himmel.
Noch war es Nacht, und Juno ſchlief
Und ſchnarchte baß. Er pocht' und rief,
Bis ihre Zof' erwachte.

„Wer

*) B. Kiechel, Tynotarius in Straßburg, ein berümter Kalligraph, deſſen Tabellen bekannt ſind.

„Wer pocht?“ brummt die. — „Der Favorit
Der Czarin . . . Auf den Laden!“ —
„Ah! Herr von Argus! . . . Geh'n Sie mit
Ins Kabinet, Ihr Gnaden!“
Er geht und kniet der Königin —
Vors Bett' und ſchrie: „Gebieterin!
Der Krieg iſt unvermeidlich!“

„Der Krieg?“ frug ſie und ſeufzte ſchwer
Und ſtrekt' und wälzte weidlich
Sich ſchlummertrunken hin und her;
„Der Krieg ſei unvermeidlich?
Was für ein Krieg?“ — Sie gähnt' und ſchwieg,
„— Je nu denn! . . . der Perükenkrieg,
Ihr Majeſtät zu dienen!“

„Mit

„Mit welcher Nachricht kömmſt du, mich,
Mein Subow! zu erſchröken! —
Auf, Donnerer! und laſſe dich
Aus deinem Schlaf erweken!“
„Was gibts denn, brüllte Vater Zeus
Und rieb die Augen, wieder Neu's? . . .
Mich ſo im Traum zu ſtören!!“

„Im Traum'? . . . Etwa mit Semele?
Eurynome? Diope?
Europa? Maja? Danae?
Mnemoſyne? Latone?
Mit Leda? mit Taygeta?
Penelopen? et cætera? . . . . *)
Hm! ſo im Schäferſtündchen?“

„Pfui!

*) Jupiters Serail übertraf bei weitem Ehren-Salomo's ſeines. Auſſer obgenannten Weibern und Jungfern waren die berümteſten: Aegina, Alk-

„ Pfui! ſchäme dich, du alter Gaul!
Und thu doch endlich Buſe . . . “
„ Halt, ſag' ich, zürnte Zeus, das Maul,
Andächtigdumme Suſe!
Ich träumte . . . „ — Träum' ein andermal,
Und laß die Götter in den Saal
Geſchwind zuſammentrommeln! “

„ Warum? wozu? “ — „ Ich werd' es dann
Dem Divan offenbaren. “
Verſezte Juno. Und ihr Mann
Entſchlos ſich — zu willfahren:
„ Auf, Ganymed! und ſtürm' einmal
Die Götter wach, ſchlag General.
Die Frau gebeut es . . . Punktum! “

Er

Alkmene, Antiope, Ceres, Elektra, Jodame, Kalliſto, Laodamia, Metis, Niobe, Plota, Protogenia, Themis, Thetis und Thyia.

Er that es. Und, o Kyrie!
Was für ein wild Getümmel,
Faſt, wie bei unſ'rer Masse levée,
Erhub ſich izt im Himmel!
Sie ſtürzten all den Saal hinein,
Wie wir erſt kürzlich an den Rhein,
Die Ruſſen — nicht zu ſehen. *)

Der flog herbei, noch unfriſirt,
Der, ohne Zopf und Loken;
Ein Dritter, eben halbraſirt,
Ein Vierter in den Soken.

Ein

*) Es war am Palmſontag 1799, als General Chateauneuf-Randon, von Straßburg aus, die Bürger des Niederrheins an den Rhein hinſchrökte, um die Ruſſen, die — nicht da waren, mit gewaffneter Hand zurükzudrängen.

Ein Fünfter drängte ſich hinzu
Im Schlafhabit und, Weſt' und Schuh
Noch in der Hand, ein Sechſter.

In leichtem, loſem Negligee
Erſchienen viele Damen,
Indeß en soutane à l'Abbé
Ein Duzend andre kamen.
Sogar die keuſche Pallas hing
In Eil' um ihre Stirn' ein Ding,
Wie ein Paar — Priorshoſen.

In ihrem Unterröckchen, dünn
Und fein wie Spinngewebe,
Lief Thetis zu Frau Juno hin,
Im Hemdchen Jungfer Hebe.

Und Venus kam ſo wunderſchön,
Wie Schäfer Paris ſie geſehn,
Ganz Anadyomene. *)

Zeus hatte juſt in dieſem Nu
Sein Schnupftuch in den Händen.
Dies warf er ſeiner Tochter zu
Zum Gürtel um die Lenden;
Denn ſo viel Reiz vermochte nicht
Des alten Gottes blöd Geſicht,
Auf einmal zu ertragen . . .

Er-

*) Wie ſie den Wellen des Meeres entſtieg — gewandlos.

Genug! ſie kamen wie der Bliz
Zum Göttergott gelaufen,
Als wär' an ſeinem heil'gen Siz'
Ein Ablaß zu erkaufen.
Wars aus Gehorſam oder Zwang —
Darüber ſprechen wir nicht lang,
Wir ſind nicht infallibel! . . .

So wie ein Gott der Juno Fant
An ihrer Seit' erblikte,
War's erſte, daß er ihm die Hand
Demütig lekt' und drükte.
Denn in dem Himmel geht zur Gnad'
Der Herrſchaft nur der einz'ge Pfad —
Durch Schranzen und Maitreſſen.

Kaum ſah nun Meiſter Jupiter
Das Götterperſonale,
Nach ſeiner Meiſterin Begehr,
Verſammen in dem Saale:
Da ſchnupft' er ſich, griff in den Saf
Voll heil'gen Ernſtes, nahm Tabak
Und ſchnippte mit den Fingern.

„Ihr Götter! fing er endlich an,
Wir haben Euch verſammelt,
Um Euch . . . Es ſei Euch kund gethan . . .
Wir haben Euch verſammelt,
Um Euch . . .“ Nun kam er nimmer fort:
Doch Juno nahm ſogleich das Wort,
Und gabs ſobald nicht wieder.

„Ihr

„ Ihr Herr'n und Damen allesamt,
Ihr Göttinnen und Götter:
Vernehm't, was ich euch ſag': Es flammt
Ein grauſes Kriegswetter
Hier unten, zwar nicht lichterloh
Bis heute noch — doch immer ſo,
Daß Götter kaum es löſchen. "

„ Wie? wenn wir dieſem Wetter noch
Beizeiten Halt geböten?
Denn was geſchehen ſoll, hat doch
Der Götter Schluß vonnöthen:
Geld Eins, ſo hindern wir den Krieg,
Und o, der allerſchönſte Sieg,
Iſt — einen Krieg verhüten! "

„Was für ein Krieg bängſtigt dich?
Laſ ihn den Konſul enden.“
Rief Zeus. „Er iſt ſo weiſ, als ich,
Und hat den Blz in Händen.
Die Erde huldigt ihm ja ſchon.
Wär' ich ein Sterblicher, mein Thron
Bekäm' ihm ſo gut, wie einer!“

„Ich ehre dieſen Wundermann
Und kenne ſeine Siege.
Ich weis, ſprach ſie, was er gethan!
Was Herkules nicht trüge,
Trug dieſer Weiſe, dieſer Held.
Und bald wird ihn vielleicht die Welt
Den Weltbeglüker nennen.“

„Doch

„Doch dieſem Krieg, womit ich euch
Für itzt will unterhalten,
Iſt keiner von den neuern gleich
Und keiner von den alten.
Hier kommen Weiber mit ins Spiel,
Und Weiber — doch was ſag' ich viel! —
Wer mag die Weiber meiſtern?“

„Die Weiber? donnert Zeus, ich kan . . .“
„Das weis ich! . . . doch mein Wille —“
Ruft ſie, und ſchmaizt den lieben Mann,
Und Zeus ſchwieg mäuſeſtille —
Mein Will' iſt, daß man ſich mit mir
In Ernſt berath' . . . ich rede hier
Von dem — Perükenkriege!“

„Perücken?“ brauſt der Winde Herr,
Und zieht das Maul in Falten.
„Heh! willſt du, ſchreit der Donnerer
Willſt du das Maul itzt halten!“
Herr Momus hält ſein Saktuch vor,
Und Juno glüht von Ohr zu Ohr
Vor Aerger wie ein Wälſchhahn.

„Ich dulde, Peſt! von keinem Gott,
Fing ſie drauf an zu wüten —
„Ich dulde heute keinen Spott,
Und weis euch zu gebieten.
Perücken her! Perücken hin!
Genug! der Götter Königin
Nimmt Theil an ihrem Kriege!“

„Da!

„Ha! war nicht eine, wie ihr wiſ't,
Wenn auch von enerm Hohne
Beklekſt, vor noch ganz kurzer Friß,
Mein Hauptſchmuk? meine Krone?
Und wo? wo iſt der feige Wicht,
Der, trug er ſie nur einmal, nicht,
Für ſeine Krone ſtritte?“

„Bei Gott! Sie haben Recht, Mama! *)
Dies leidet keinen Zweifel.
Wer widerſpricht, und wär's Papa,
Den, ja! den ſoll der Teufel —
Rief Venus aus . . . wer widerſpricht,
Der lieb' und brenn' und löſche nicht
Den Durſt von ſeiner Flamme!“

Kaum

*) Freilich nur Stiefmama!

Kaum hört' Herr Amor dies, ergriff
Und ſpannt' er gleich den Bogen,
Und zielt' umher und ruft: paff! piff! —
Und tauſend Pfeile flogen.
Sie trafen! . . . Und wie ſtille man
Im Himmel ward, ſagt St. Johann
In der Apokalypſe. *)

„*Qui tacet*, hauchzt Frau Juno dann,
Videtur consentire" **)
Schielt im Triumph nach ihrem Mann'
Und ſetzt ſich auf die Birne,
Und trägt, berauſcht von ihrem Sieg',
Ins Protokoll: „Am Stujenkrieg
„Nimmt Erd' und Himmel Antheil!"

„Wie

*) Kap. 8, 1.
**) Das Stillſchweigen gilt für Ja!

„Wie billig! liſpelt Cypria,
Selbſt Momus wird's geſtehen.
Denn macht, wie — salva venia!
Ich Nachts nach meinen Flöhen,
Nicht jeder Gott das Maul ſchon ſpitz
Nach einem Strumpfband? . . . und, beim Blitz!
Hier gilt es um das — Krönchen!“

Man lacht und ſchweigt. Frau Junitrin
Geruht das Wort zu nehmen,
Und ſpricht: „Daß ich, als Königin,
An dieſen Diademen
Mit Leib' und Seele häng', und daß
Ihr Krieg mein Herz ohn' Unterlaß
Zerquäle — wer verübelt's?“

„Ach!

„Ach! könnte man nicht ſeine Glut
Noch in der Aſch' erſtikend
Und jeder Dame kurz und gut
Ihr Krönchen wieder ſchikten?“ —
„Dies geht, bei meiner Sir! begann
Herr Momus drauf, dies geht nicht an . . .
Verloren iſt verloren!“

„Still! donnert der Herr Donnerer,
Sie meint ja die Perüken! —
Doch die kan man, bei meiner Ehr'!
Auch nicht lebendig ſchiken.
Sie nüzten nichts!“ — „So bleiben ſie!
Verbind're nur die Fehde, ſchrie
Frau Juno, lieber Alter!“

„Laß einen teutſchen Biedermann
Des Zwiſtes Punkt entſcheiden!“
„Das werd' ich, fing Frau Venus an,
Und kans, beim Styx! nicht leiden!
Berufe, Vater Jupiter!
Viel lieber einen Spanier.
Der Spanier fühlt feiner!“

„Haha! das ſchlaue Dirnchen da:
Schrie jen' und tobt entſezlich.
Meinſt du, ich merke nichts? . . Ja! ja!
Das Ding geht nicht ſo plözlich.
Der Spanier liebt rothes Haar,
Und ſo ein Fant entſchiede, gar
Erwünſcht! für dein — Marmottchen!“

„Nur

„ Nur nicht ſo ſcharf, Frau Blizerin!
Was zu ſcharf iſt, kriegt Scharten.
Auch ich ſeh' Ihr, ſo dumm ich bin,
Ganz gut in Ihre Karten.
In Teutſchland trägt man ſchwarzes Haar.
Ein teutſcher Gek entſchiede gar
Erwünſcht! für — Ihren Vorſtwiſch! "

„ Reſpekt der Götterkönigin,
Und lerne mir dich beugen! "
Zählt Juno — „ Wiſſe, wer ich bin!
Gebiet' ich, muß du ſchweigen. "
„ Sobald mich eine Weſpe ſticht,
Schrie Cypria, ſo ſchweig' ich nicht
— Der Präſidentenſchelle! "

„ Da

„ Du Raker! — Mich ſo ohne Scheu
Vorm Divan inſultiren!!
Wär's Wunder, ich zerkratz' " . . . „ Ey! ey!
Such't euch zu moderiren,
Und ſeid doch artig! " ruft Vulkan,
Hinkt, wie der Basler Bot', heran, *)
Und poltert mit dem Stelzfus.

„ Mein! fahr't doch nicht einander an,
Wie Scheerenſchleifersweiber!

Horch't

*) Der arme Vulkan war lahm, und kein Wunder, daß er es wurde! Sein Vater Jupiter, wie ſeine Mutter Juno, ſchleuderten ihn vom Himmel herunter. Dieſe, wie ſie's beim Homer (Ὑμν. εἰς Ἀπόλλωνα, v. 317. κ. λ.) ſelbſt geſteht, gleich nach ſeiner Geburt, weil er ihr nicht — ſchön genug war; jener, weil er ſeiner Mutter beiſteh'n wolte, als er ſie zu prügeln geruhte.
S. Plato's Πολιτεια L. II, S. 249. *Ed. Bip.* und Homer's Ilias, Geſang 1. gegen das Ende.

Horch't mir: Ich weis 'n rechten Mann,
Iſt zwar nur Eſelstreiber;
Allein ein Bürſchgen, jung und ſchön!
Der weis mit Damen umzugeh'n,
Als trüg' er — Epaulette. "

„ Er iſt euch weder ſchwarz noch roth,
Exceptis Aug' und Wangen,
Iſt unbeſtechlich, wie der Tod,
Und richtet unbefangen.
Er, der an ſich, was ſchön iſt, weis,
Ertheilt gewis der Schönheit Preis,
Ich bürge: nur der Schönſten! "

„ Trieb ſchon der Zorn vorher das Blut
Der Juno nach dem Kamme,

So

So wurde ſie izt lauter Glut
Und ſprühte Feu'r und Flamme:
„Geh', alter Lahmfus! pake dich!
Vernagelt müſt' ich ſein, wenn ich
Dein Bubenſtük nicht riethe. "

„Da gäb' es wohl den zweiten Theil
Von der Pariſiade! — *)
Mir aus dem Aug'! und das in Eil'!
Heult Juno, ſonſt Genade . . . . "
Er floh und fiel im Bogengang
Geſtrekt dahin — ſo breit und lang,
Wie Voltaire's Mikromegas. **)

„Mein

*) S. die Anmerkung zu Seite 154.

**) „ Dans une de ces planètes qui tournent autour de l'étoile nommée *Sirius*, il y avait un jeune homme de beaucoup d'esprit, que j'ai eu l'honneur de connaître dans le dernier voyage qu'il fit sur notre petite fourmillière; il s'appellait *Micromegas* (Klein-

„ Mein Gott! ruft endlich Jupiter
Und runzelt ſeine Stirne,
Iſt denn der Bettel werth, daß er
Den Himmel ſo erzürne?
In Güte, ſeh' ich, richtet ihr
Doch heute nichts! drum rufe mir,
Merkur! den Noſtradamus. " *)

„ Der

(Kleingros), nom qui convient fort à tous les grands. Il avait *huit lieues* de haut: j'entends par huit lieues *vingt-quatre-mille pas géométriques de cinq pieds chacun etc.*

Mélanges de Philosophie par M. de VOLTAIRE. Tome III.

*) Michael Noſtradamus, ein im 16ten Jahrhunderte ſehr berümter Arzt und Aſtrolog, aus St. Remo im Genueſiſchen, lebte aber meiſtens in der Provence, geb. den 1503. Heinrich II. von Frankreich und Katharina von Medicis hielten ſehr viel auf ihn, und befragten ihn oft um die Zukunft. 1555 gab er ſeine Centurien, wie er ſeine Blike in die Zukunft nannte, heraus. Er ſtarb 1566. Auch in unſern Tagen werden ſeine Träumereien, beſonders von Journaliſten, oft noch beherzigt!

„ Der hat ein Buch, worin es ſteht,
Was künftig — ſoll geſchehen.
Obs mit dem Kriege voran geht?
Ob nicht? iſt auch zu ſehen.
Weiſt nun ſein Kauderwälſch auf Krieg,
Iſt eure Müh' umſonſt! “ Er ſchwieg.
Und Hermes rief den Seher.

Er kam und machte ſeinen Knix
Vor Vetter und Frau Baſe,
Nahm dann ſein Buch und ſezte ſix
Sein Brillchen auf die Naſe,
Und blätterte. Der Himmel ſchwieg.
Er las und — der Perükenkrieg
Stund blutroth drin verzeichnet!

St. Juno ſchrie: „ O Cypria! “
Und wollte faſt vergehen.
Doch Jupiter ſprach: „ Amen! Ja!
Was da ſteht, mus geſchehen. “
Der Seher ging mit ſeinem Buch.
Und flugs ward, auf des Fatums *) Spruch,
Der Stuzenkrieg beſchloſſen.

Schnell flog des Krieges Furie
Zu den Perüken nieder,
Und ſpornt' und hezt' und ſprudelte
Ihr Gift in Aller Glieder.
Im Hui ſchrie'n alle: „ Waffen her!
Ruft eure Braven ins Gewehr
Und laſſ't ſie nicht — verhungern! “

*) Die Göttin des Schikſals; iſt über den Jupiter. Ihren Schlus zu ändern vermag keine Göttergewalt.

Sechster

Sechster Gesang.

Inhalt.

Wie die Perüken auf Erden ſich gar ämſiglich zum Krieg rüſten thäten, und was der böſe Momus der guten Minerva für einen höchſtgottloſen Ahitophelsrath im Himmel geben thät.

Du, die dem blinden Mann Homer
Sehkraft inokulirte,
Und, beim Froſchmäuſekriege, Wehr
Und Waffen indicirte:
O nenne mir, nach Muſenbrauch,
Izt der Perüken Rüſtung auch,
Batrachompomuſe! *)

*) Zu teutſch — Froſchmäuſemuſe, oder die Muſe, die den göttlichen Homer zu ſeinem Froſchmäuſekriege (Βατραχομυομαχια) begeiſterte.

Frau Eos hatt' am Himmel kaum
Die Lichter ausgeblaſen,
Und Phöbus Sonnengäulen Zaum
Und Halfter in die Naſen
Kaum eingezwängt, den Karrn geſchmiert
Und ihn dem Gotte vorgeführt
Im Iſabellenhemdchen:

Als jede Führerin ihr Heer
In Front lies aufmarſchiren,
Um die Kampfluſtigen vorher
Im Feu'r zu exerziren;
Allein es fehlt' an allem noch,
An Kleidung, Wehr und Pulver — Doch
Man wuſte ſich zu helfen:

„Du

„Du da, gebot man, ſchneiderſt; du'
Muſt in der Schmiede ſchaffen;
Du bäkſt das Brod, du machſt die Schuh';
Du fabrizirſt die Waffen.
Du dort beſorgſt der Kranken Kur;
Du biſt Trompeter, du Tambour,
Du ſpielſt die Balaleika.“ *)

„Du muſt, als Pop', uns durch Gebet
Und Predigt animiren;
Du unſre Thaten, als Poet,
Fein panegyriſiren. —
Wir geben euch zwey Tage Friſt,

Und

*) Eine Art Laute mit zwei Saiten, der ſich die Bauern in Rußland bedienen.

Und wer dann noch nicht Meiſter iſt,
Flinkſtank! der kriegt die Knute!“ *)

Dies fruchtet' . . . und in kurzer Zeit
War alles fix und fertig,
Und jede zum Gefecht bereit,
Nur des Befels gewärtig. —

Die

*) S. *Mém. secrets sur la Russie* T. II. *Paris* an 8. „ Lorsqu'on délivre, ſagt der Verfaſſer S. 59. quelques centaines de recrues à un officier, pour en former un nouveau bataillon, on lui fournit aussi le drap et le cuir nécessaires pour les habiller. Ayant rangé ces malheureux à la file, il leur dit: „ Toi, tu seras le tailleur, toi le cordonnier, et toi le musicien de la compagnie. “ S'ils murmurent, on commence par distribuer quelques coups de bâton à ces élus, et on leur donne quelques mauvais instrumens, pour aller s'essayer dans leur art respectif. On renouvelle la bastonnade, jusqu'à ce qu'ils rapportent une botte ou un habit passablement faits et qu'ils sachent jouer la marche du régiment. “

Die furchtbar'n Waffen, die man ſich
Zum Krieg verfertigt, läßt durch mich
Euch meine Muſe wiſſen:

Aus Pudermeſſern machten ſie
Streitärte ſich und Beile;
Aus Bonbonstüten Köcher, wie
Aus Nähenadeln Pfeile.
Der Spieß entſtund aus dem Kompaß.
Aus Schlüſſeln wurde Flint', und was
Sonſt Feuer ſpeit, geſchmiedet.

Striknadeln ſchliffen ſie ſich ſpiz
Zu Lanzen und zu Speeren;
Und Dolch' und Schwerder ſchuf ihr Wiz
Geſchikt aus halben Scheeren.

Zu

Zu Bombenkeſſeln wurden die
Pomadetöpfchen, wie für ſie
Prädeſtinirt, erwählet.

Die Kämme paßten wunderſchön
Zu Schanz' und Paliſaden.
Kirchlichen wurden unterſteh'n
Zu Bomben und Granaten,
Auch an Kanonen dachte man —
Und dazu dienten alsdann
Der Damen Nadelbüchſen.

Aus Puderſemden dort, und hier
Aus alten Unterhoſen
Riß man ſich Fahnen und Panier,
Erſter zu Trommeln — Oefen;

Und

Und zu Trompeten, die im Krieg'
Beim Rückzug noth sind, wie beim Sieg',
Nahm man Lavendelgläser.

Und weil bei einem Festgelag',
Das, wie der Apostate *)
Erzählt, auf seinen Namenstag
Einst Zeus gegeben hatte,

Herr

*) Kaiser Julian, geb. 331 nach Chr. Geb., ein Mann von grossem Geist und scharfem Witz. Weil er vom Christenthume, dem er anfangs ergeben war, abfiel, ward er Παραβατης oder Apostate genannt. In seiner Satyre Καισαρες, deren Advokatenfehde er in den Olymp verlegt, sagt unter andern Alexander zu Cäsar: „Daß du nicht „durch eigene Tapferkeit siegtest, ist offenbar; „denn als du Mangel an Proviant litt„est, welches, wie du weißt, kein geringer Fehler „eines Feldherrn ist, wurdest du im Treffen be„siegt."

Herr Alexander, von dem Dampf
Des Nektars voll, in ſeinem Kampf
Mit Cäſarn, ſo ſich auflies:

„Ein Hauptverſeh'n iſt, wenn im Krieg
Die Magazine fehlen!
Wer die verſäumt, der darf auf Sieg'
Erprobt haſt du's, nicht zählen.
So wahr ich Alexander bin,
Krieg führen ohne Magazin
Kan niemand, als der — Franke!"

So dachten die Perſiken auch,
Junone wie Cyprine,
Beſorgt für ihren eig'nen Bauch,
Auf volle Magazine.

Das eine füllte man mit Mehl,
Pomad' und Unſchlitt und mit Oel,
Je ſtinkender, je beſſer!

Und mit Lavendelſpiritus,
Mit ächtem Kölnerwaſſer
Und was man ſonſt noch haben muß
Zum Labſal hoher Praſſer,
Ein and'res. In ein drittes that
Man auch Arznei — Präzipitat
Und Kapuzinerpuder.

So ausgerüſtet und verſeh'n,
Was fehlte noch den Stutzen,
Um auf einander los zu geh'n
Und ſich den Bart zu putzen? . . .

Doch weil izt ohne Manifeſt
Kein Krieg ſich ſchicklich führen läßt,
Lies dies Junone drinne:

„Wir, die erkor'ne Führerin
„Des ſchwarzen Heers, Junone,
„Erklären unſern ernſten Sinn
„Der rothen Amazone.
„Und dieſer iſt: Entwaffnet euch
„Und huldigt im Perükenreich
„Mir, als der Allerſchönſten!“

„Wo nicht, ſo zieh' ich ſchnell heran,
„Gleich einer Wetterwolke,
„Und würg' euch alle, wenn ich — kan,
„Mit meinem Heldenvolke.

„Er-

„Ergebt euch, ſonſt — beherzigt dies!
„Eh' ich in euerem Paris
„Schon morgen früh zu Mittag:“

Indeß der Rothen hoher Rath
Hierüber debattiret,
Und, was man längſt beſchloſſen hat,
Per vota decretiret:
Laßt uns, damit wir nicht zu lang
Pauſiren müſſen, einen Gang
Ins Himmelreich verſuchen:

Zeus ſchmauchte mit Hephäſtos da
In Ruhe ſeinen Knaſter.
Doch Juno und Miß Cyprie
Beſchikten um ein Pflaſter

Fürs arme Herzchen den Saken.
Herr Bacchus zechte mit Silen,
Und Pallas ſchrieb Romane.

Zu dieſer kam der Rezenſent
Des Himmels, Papa Momus,
Als juſt der lokre Präſident
Der Abendſtändchen, Comus,
Ihr ein Sonett, aus der Fabrik
Der teutſchen Verſler, mit Muſik
Zur guten Nacht noch abſang.

„Hm! kanſt du ohne Nähten,
Frug, nach dem Eintrittsgruß,
Herr Momus, nicht zu Bette geh'n?
Gab dir noch keine Muſe

Zum

Zum Wechſeln ſonſt ein Opiat?
Schon manches neue Luſtſpiel that
Bei mir dieſelbe Wirkung!“

„Doch dies bei Seit'! — Im Augenblik'
Erfahr' ich, daß Minerve
Den Plan zu einem Meiſterſtük
Fürs Publikum entwerfe.
Wolan! wenn ſie's vollendet hat,
Will ich ſein Lob in meinem Blatt —
Für die Gebür! — poſaunen.“

„Ich bin, ſprach Pallas, Ihnen viel
Für Ihre Gunſt verbunden.
Seh'n Sie — hier iſts — ob ich zum Ziel
Den wahren Weg gefunden?

Zwar

Zwar iſts nur ein Roman; allein
Um deſto nüzlicher zu ſein,
Erwählt' ich dies Vehikel."

Herr Momus nahms und blätterte
Und überlas es flüchtig,
Und ſchlug es zu und runzelte
Die Satyrſtirne tüchtig.
Minerva wurde blaß; doch er
Lacht' auf und ſchrie: „O Jupiter!
Vergib der frommen Einfalt!"

„Mein Kind! fuhr er dann fort, damit
Kannſt du zu Hauſe bleiben.
Es iſt ja ganz nach altem Schnitt!
So darf man nimmer ſchreiben.

Wer Thorheit geiſelt, Weisheit preiſt
Und auf das Glük durch Tugend weiſt,
Wird billig ausgepfiffen.“

„Willſt du Romane ſchreiben — Gut!
Nur ſchreibe nach der Mode.
Gieß in der Jugend Herz und Blut
Den Honigſeim der — Zote.
Mahl' unverſtekt und ohne Scheu
Der Knaben reger Phantaſei
Die Hymend'n der Faunen.“

„Laß einen Taugenichts der Zucht
Der Aeltern frech entlaufen,
Und Zeit und Kraft auf ſeiner Flucht
Verbuhlen und verſaufen.

Der Schurke kränke ſie zu todt . . .
Wirf ihn nur, aus Gefar und Noth,
Schön Liebchen in die Arme.“

„Horch, was von Hexen, Wüteheer'
Und Geiſterabentheuern
Die alten Urſeln hoch und ſchwer
Am Spinnerad betheuern,
Und würze dann den alten Spuk
Mit neuer Floskeln Roſenſchmuk,
Und alles wird dran ſchniſſeln.“

•

„Verſuch' — auch dieſes führt zum Ziel!
Der Welt aus alten Wiſchen
Ein Rittermährchen, in dem Stil
Der Vorzeit, aufzutiſchen.

Stu-

Studiere nur die Sprache recht!
Und die kanſt du von jedem Knecht
Und Eſelstreiber lernen. "

" Selbſt Räuber ſind dem Publikum
Sehr werth in unſern Tagen,
Beſonders wenn ſie um und um
Die Menſchheit wizig plagen,
Und, für Freund Amors Ruf nicht taub,
Durch Frauenbeut' und Jungfernraub
Sich liebenswürdig machen. "

" Allein du muſt ſie auch mit Stand
Und Hochgeburt umkleiden;
Denn ſieh'! man kan in keinem Land'
Die kleinen Diebe leiden.

Für die ſteh'n Guillotin' und Rad:
Nur groſſen akkordirt der Staat,
Von ihrem Raub — zu leben. "

„So handelt juſt die Leſewelt
Und folglich auch der Dichter.
Verächtlich wär' ein Räuberheld
Aus niedrigem Gelichter!
Allein iſt er ein Edelmann,
Ein Marquis oder Graf, ſo kan
Er, ſelbſt mit Beifall! rauben. "

„Fühlſt du daher in die Beruf,
Ein Räuberbuch zu heken,
So will ich dir, zu dem Behuf
Den ſchönſten Quell entdeken,

Noch

Noch ungeſchöpft, wie mir bekannt:
„Der tapfern Räuber Haupt, genannt
„Der Herr von — Schinderhannes!“

„Graut dir indeß vor Blut und Mord
Und wilden Räuberbanden,
So findeſt du ja hier und dort
Noch immer Emigranten, *)
Und alſo Stoffe, ſonder Müh':
Intriguen und Poltronerie
Und Donquiſchottiaden!“

„Dann

*) Hier verſteht der Verfaſſer nicht die unglüklichen Flüchtlinge, die der Terrorismus von ihrem friedlichen Herde fortſchrökte, ſondern die, welche die Welt in obiger Zeichnung erkennt.

„Dann reit' auch auf dem Steckenpferd,
Das Philoſophen ſchnizeln:
Die Tugend vollends von der Erd',
Als Unſinn, wegzuwizeln.
Zeig' uns an Kindern der Natur,
Daß das Gewiſſen — höchſtens nur
Erziehungsgrille ſei.“

„Errrob's: Man könn' auch glüklich ſein
Durch Ränke, Trug und Tüke,
Und weihe deine Leſer ein
In alle Bubenſtüke.
Sprich jeder guten Sitte Hohn,
Und ſtelle die Religion
Der Welt auf — zum Gelächter!“

„ Mach's ſo: Schieb' alles, was bisher
In aller Länder Staaten
Aus Hirnwut die Fanatiker
Und die Valverde *) thaten,
Auf die Religion, und ſpei'
Der Bibel und der Kleriſei,
Wo's ſein kan, auf die Naſe. "

„ Denn haſt du ihren Dienern Hohn,
Hohn ihrem Buch geſprochen,
So iſt auch der Religion
Das Stäbchen bald gebrochen;

Dann

*) Wer dies Ungeheuer, deſſen Fanatismus Peru mit dem Blute der guten Indier düngte, näher kennen lernen will, der leſe nur *les Incas ou la destruction de l'Empire du Pérou*, par Mr. Marmontel T. II. chap. 22 — 24. oder jede andre Geſchichte von Amerika's Eroberung.

Dann ſtürzt die Burg der Chriſtenheit,
Der Glaub' an Gott und Ewigkeit,
Zum Heil der Welt! zuſammen. "

„ Doch glaubſt du, dir mög' ein Roman
Der Liebe beſſer glüken,
So rath' ich unmasgeblichſt an,
Dich in die Zeit zu ſchiken,
Und zu bedenken: Längſt vorbei
Iſt Mondſeuch' und Empfindelei,
Man geht izt raſch zu Werke! "

„ Beherzige daher dies fein,
Es iſt das Haupt vom Weſen,
Soll anders Alles, Gros und Klein,
Dich con amore leſen —

Daß,

Daß, wo und wenn's nur möglich iſt,
Der Jüngling, der ein Mädchen küßt,
Auch hübſch ſein — Kränzchen pflükt! "

„ Triff nur den rechten Ton dabei,
Zum Beiſpiel: Still und düſter
Wars rings umher. Die Melodei
Der Vögel, das Geflüſter
Des loſen Weſts, der Ort, die Zeit,
Des Mädchens Reiz, die Einſamkeit,
Des Jünglings Feuerliebe — "

„ Ach! alles lud zur ſüſſen Luſt
Und ihrem Vollgenuſſe.
Er glüht und ſinkt an ihre Bruſt
Und ſchwelgt in ihrem Kuſſe.

Sie ſeufzt, er fleht, ſie ſträubet ſich,
Er ringt und ach! — Gedankenſtrich!
Die Unſchuld ging zu Grabe!“

„Laß dann ſie, nach geſcheh'nem Fall,
Die Hände ringen, fluchen
Und weinen und allüberall
Den Tod reumüthig ſuchen.
Du hinderſt ſie, erbarmſt dich ihr,
Entſchuldigſt ſie und o, mit dir,
Gleich alle — Herr'n und Damen!“

„Und willſt du endlich die Natur
Noch beſſer imitiren,
So darfſt du die Bordelle nur,
Wie man izt thut, kopiren.

Dann

Dann wünſch' ich deiner Muſe Glük,
Dann iſt dein Werk ein Meiſterſtük
Ad instar der Lucinde. " *)

„ Gutnacht, mein Schaz! — Es hat die Welt
Ihr Auge ſchon geſchloſſen,
Und Jupiter am Sternenzelt
Die Lampen aufgegoſſen.
Befolge meinen Unterricht . . .
Ich geh' und bitte: Zürne nicht
Auf deinen Nikodemus! "

„ Wiel

*) Ein neues Meiſterſtük von der Art aus der Feder des berümten Herrn Fr. J. A. Schlegel.

„ Wie? ſeufzte Pallas, hört' ich recht? "
Und grübelt' in den Ohren.
„ So iſt an dieſem Staubgemächt
Auch Hopf und Malz verloren?
Die Armen! wie bedaur' ich ſie! "
Sie ſprach's, nahm cremor tartari
Und legte ſich zu Bette.

Bald ſchlief ſie ein, und ſoll auch ruh'n!
Wir wollen ſie nicht ſtören,
Und in Junonens Lager nun
Cyprinens Antwort hören:
„ Geſchlachtet iſt bereits, ſchrieb ſie,
Ochs, Gans und Haſ und ander Vieh.
Kommt, Gäſte! kommt zur Mahlzeit! "

„ In-

„ Indeſſen laß, Durchlauchtigſte!
Mich euch zuvor beſuchen.
Bereitet uns nur den Kaffee;
Doch ſorgt nicht für den Kuchen!
Wir — merkt es! — broken ſelber ein.
Die allerſchönſte wird dann ſein,
Die maker einbrokt. Salut! “

Siebenter Gesang.

Inhalt.

Wie ſich einerſeits die Anführerin der ſchwarzen Perüken, nach einem ſehr rühmenden Selbſtgeſpräche u. ſ. w. klüglich verſchanzen, und anderſeits die Anführerin der rothen Perüken ihr Heer, das aus angegebenen triftigen Gründen gar ſchwach wurde, demohnerachtet zum Angrif animiren thät.

Seit dem auf jeden Miſch — der Brauch
Die Bruderliebe fleket,
Fehlt ſie den Thaten, und iſt auch
Den Herzen nie entbehrt!
So dichte Miß Junone, da
Sie Miß Cyprinens Küſſchreiſt ſah
Und an dem Schluß ihr *Salut.*

„Sie ist so giftig, wie die Pest,
Und trozig, wie Meduse,
Und schliest ihr Gegenmanifest
Mit einem Freundschaftsgruse.
Zum Henker! sprach sie, so ein Grus
Gleicht einem wahren Judaskuss,
Wie Satan seinem Bruder!“

Ihr Trozton aber kizelte
Die Heldin doch gewaltig,
Und Furcht und Aerger wechselte
In ihr gar mannigfaltig.
Sie sah ihr Heer so grämlich an,
Wie's Geld der Assignatenmann
Auf dem Parisertableau. *)

„Izt

*) Meine Leser kennen warscheinlich nicht alle dies wichtige Zeitstük. Daher nur etwas davon: Alle mögliche Papiergelder, klein und gros, sind auf die-

„ Ist seid ihr, rief sie, noch so schön
Und, ausserm Kampf, so mächtig.
Bald ists vielleicht um euch geschehn;
Denn man ist übernächtig.
Lebendig rükt ihr in die Schlacht,
Und kehrt vielleicht schon morgen Nacht
Maustodt hieher zurüke. "

So seufzte sie und wischte sich
Die Thränen von der — Nase,
Hub Hand und Auge flehendlich
Nach einem — vollen Glase

diesem Tableau sehr treffend abgebildet. In ihrer Mitte steht ein höchst grämlicher, verzweifelnder Mann, die Hand in den Haaren, Holzschuh' an den Füssen, mit zerrissenen Kleidern und weinerlichem Blik auf die mancherley Gelder!

Und trank und ſprach: „ Zwar bitter iſt
Der Kelch! allein ein guter Chriſt
Trinkt auch den letzten Tropfen! “

Und mit dem letzten Tropfen kam
Ihr Mut in Arm' und Beine.
Sie ſah ſich doppelt, und begann,
Getäuſcht von dieſem Scheine,
Und von dem neuen Geiſte voll:
„ Wer mich bekämpfen will, iſt toll,
Er muß mit zweien kämpfen! “

„ Ha! wie ich itzt ſo furchtbar bin!
Mir beben Bäum' und Hecken.
Selbſt Sterne zittern her und hin
Und Fels und Berg erſchrecken! “

Sprach,

Sprachs, ſank und ſchlief ſo ſorgenfrei,
Wie Held Bramarbas ein, als Kray
Sein Heer in Mayland angrif.

Indeſſen ſchlos die müde Nacht
Ein Auge nach dem andern,
Und Eos hies den Mond, zur Wacht
Der Gegenfüßler, wandern.
Schon ſtund die Sonn' am Himmel hoch,
Und Miß Junone ſchnarchte noch,
Wie *N. N.* in der Kirche.

Daß mit dem feindlichen Triumph
Gott Morpheus ſie verirte,
Und ihre Tapfern, Rumpf und Stumpf,
Zuſammenmaſſakrirte,

Wer-

Verrieth ihr Ach und ihr Owch!
Ihr Troß vernahms und ſchüttelte
Den Kopf dabey bedenklich.

Denn dieſer, der das Manifeſt,
Das Miß Cyprine ſandte,
Wie ich das Menſchenfreſſerneſt
Poenammoo, *) nannte,
Und überredet, daß das Heer
Der Rothen nur ein Frühſtük wär',
Auf einmal zu verſchluken;

Daß,

*) So heißt der ſüdliche Theil der groſſen Inſel Neu-Seeland, im Südmeere, wo gröſtentheils Menſchenfreſſer hauſen.

Daß, mit dem erſten Tritt ins Land
Cyprinens, ihm in Flecken
Und Dörfern alles Herz und Hand
Entgegen würde ſtrecken;
Daß Stadt und Burg ſich überall
Zu Picknik und Maskenball
Auf ſeine Ankunft rüſte;

Daß Kommen, Sehen, Siegen ihm,
Wie Cäſarn einſt, gelänge,
Verlangte laut und ungeſtüm
Ins feindliche Gedränge:
„Verglüht iſt ſchon das Morgenroth —
Auf, laſſet uns zum Butterbrod
Die Karmagnolen freſſen!“

So

So ſchrie Soldat und Offizier,
Daß Wald und Luft ertönte,
Und im circeiſchen Revier
Das Hochgebirge dröhnte.
Cyprine hörte dies Geſchrei
Und ach! verlor im Nu dabei
Den Appetit zum Kaffee.

Und immer lauter ſcholl's umher
In Miß Junonens Heere:
„Auf! auf, ihr Schweſtern! ins Gewehr!“
Als wär' ein Sturm im Meere.
Und endlich machte man's ſo toll,
Daß, noch vom letztern Rauſch' halb voll,
Junone ſelbſt erwachte.

„Wie?

„ Wie? rief ſie, iſt der Feind ſchon hier?
Zurük, zurük, ihr Schweſtern! — —
So drohte denn das Murmelthier
Mir nicht vergebens geſtern!
Zurük! zurük! “ — „ Ein feiger Wicht
Wer weicht, ſchrie'n die! wir weichen nicht.
Und wenn der Feind auch — wiche! “

„ Er wich? . . . kam nicht? . . . Beim Jupiter!
Den wollen wir kuranzen,
Verſezt Junone; doch vorher
Uns klüglich erſt verſchanzen.
Beſezt ſogleich das Höllenloch
Und bauet dieſen Morgen noch
Redouten auf den Kniebis. *)

„ Ihr

*) So heiſt ein gewiſſer hoher Berg auf Circens Inſel, nicht weit vom Höllenloch, wodurch die Hexe warſcheinlich mit dem Satan konferirt.

„ Ihr Schwaben! ſtellt am Rhein *) entlang
Die nöthigen Vedetten,
Um uns vor jedem Uebergang
Zu warnen und zu retten:
Und wer, nicht weit vom Texelſtrand,
Hieherkam aus der Monherr'n Land,
Bewache Schiff und Hafen. "

„ Wer hier iſt aus der Preuſen Reich,
Soll uns den Rüken deken.
Ihr aus Neapel möget euch
In Hinterhalt verſteken.
Und ihr dort aus St. Petri Land
Könn't, eure Waffen in der Hand,
Für unſer Kriegsglük — beten. "

Die

*) Iſt einer der berümteſten Flüſſe auf gedachter Inſel.

Die Heldin ſprach ihr dixi kaum,
Fing alles an zu brummen,
Wie wenn um einen Blütenbaum
Der Hummeln Schwärme ſummen.
Und endlich ward man ungeſtüm
Und brüllte, wie in Mizraim
Der Allerſchütt'rer Juda. *)

„Auf! auf, Junone! führ' uns an,
Wir können nimmer weilen,

Und

*) Als Joſeph ſeinen Brüdern den Bruder Benjamin in Aegypten nicht mehr zurükgeben wolte, brüllte Juda ſo entſezlich, daß ganz Aegypten davon erbebte, daß alle Mauern im Lande Goſen einſtürzten, daß Pharao vom Throne taumelte, daß allen Schwangern die Frucht entging, daß allen Helden Joſephs die Zähn' ausfielen und ſein Geſchrei über 400 Meilen weit gehört wurde.

S. *Sepher Hajaschar*, *Parascha Hajiggasch* und *Bereschith rabba Par.* 93. Fol. 94, S. 4. und Fol. 85, S. 5.

Und laß uns auf der Lorbeerbahn
Dem Ziel' entgegeneilen.
Wir ſiegen, oder nicht, ſo ſetzt
Uns doch der Reichskonvent zuletzt,
Wenn du's verlangſt, ein Denkmaal!"

„Geduld! ihr Kinder; denn ihr wiſ't
Noch nichts, verſetzt Junone,
Vom Ränkeſpiel und von der Liſt
Der rothen Amazone.
Zwar kennt ihr aufgeraftes Heer
Die Taktik, wie im ſtillen Meer'
Ich Eahemomauwa." *)

„Allein

*) Der nördliche Theil der obgenannten Inſel Neu-Seeland.

„ Allein kaum, Kinder! glaubet man,
Sie werde vornher drüken,
So greift ſie auf den Flanken an;
Und iſt dem Feind' im Rüken,
Wenn ſie die Flanken kaum beſtreicht.
Kurzum! es ſcheint euch viel zu leicht,
Ein Wespenneſt zu ſtören! "

„ Und weil ich grad' aufs Wespenneſt,
Wie Paſtor X, der Fromme,
Vorm Jahr' am Auferſtehungsfeſt
Aufs Pferd von Troja, *) komme,

So

*) Es iſt gewis ein ſchönes, nachahmungs- und empfehlungswürdiges Bild für Bauern: „ Gleich „ wie ſich die griechiſchen Helden dem Bauche des „ trojaniſchen Pferdes entwanden, ſo werden ſich „ einſt unſere verklärten Leiber dem Bauche der „ Erd' entwinden! "

So wiſſt: Cyprinens Volk iſt euch
Beinahe ganz den Wespen gleich
In Friedlichkeit und Rache. “

„ Unaufgeſtört ſind die ſtets mild
Und ſchaden keinem Wurme;
Jedoch gereizt, thun ſie ſo wild
Und ſtürzen all' im Sturme
Zugleich auf ihren Feind heran.
Wohl dem, der dann noch fliehen kan
Vor ihren Bajonetten! “

„ Zwar wiſſen ſie, daß, wenn dem Bauch'
Der Stachel einſt entgehet,
Des Lebens Odem ihnen auch
Zum leztenmale wehet:

Doch

Doch trozen ſie Gefar und Noth
Und wollen nur — Sieg oder Tod,
Als wären ſie Franzoſen: "

„ Da habt ihr ganz das Konterfei
Von Miß Cyprinens Heere. —
Auf! ſchanz't daher, und denk't dabei
An Sicherheit und Ehre.
Denn ehrenvoll iſt der Soldat,
Der Herz in ſeinem Leibe hat,
Fürs Vaterland zu — leben! "

Sie endete und bükte ſich,
Und alles Volk ſprach Amen:
Und lies die Rede, ſäuberlich
Geziert mit ihrem Namen,

In Gottlieb Schmieders Druckerei,
Daß ſie vorm Nachdruk ſicher ſei,
Auf eig'ne Koſten druken.

Drauf fing man an, mit neuem Mut
Sich furchtbar — zu verſchanzen,
Und rings um Vor- und Hinterhut
Kanonen aufzupflanzen;
Griff dann nach Schwerd und Glas und trank
Einander, bis die Sonne ſank,
Brav zu auf — langes Leben.

Der Abend floh, die Nacht entwich,
Nach dieſer mancher Morgen —
Und immer ſah Junone ſich
Vorm Feinde noch geborgen.

Denn

Denn auch Cyprine hielt ſich ſtill
Und dachte: Wer lang leben will,
Mus ſich vorm Tode hüten!

Doch lies ſie, um die Zeit nicht gar
Mit Nichtsthun zu verlieren,
Ihr Heer, wenn's ihm — gelegen war,
Ein Bischen manöuvriren.
Oft litt ſie freilich Widerſpruch,
Weil man bereits, aus Rouſſeau's Buch,
Die Freiheit — nennen hörte.

Dies gnügte den Perüken ſchon,
Sich ſelber frei zu wähnen,
Und die Subordination,
Als ſklaviſch zu verhöhnen.

Wie ſie, ſo denkt noch izt die Welt!
Wenn ihr der Name nur gefällt,
Was kümmert ſie die Sache?!

„Wir ſind, ſchrie'n ſie, einander gleich,
Troz unſern Generälen!
Uns hat in unſerm ganzen Reich
Kein Teufel zu befehlen.
Der Sklave nur iſt unterthan;
Doch was er will und was er kan,
Thut unumſchränkt der Freie!“

Nach dieſer Kraftmaxime ging
Es in Cyprinens Heere
Oft bunt und kraus, als wenn das Ding
Noch heute Mode wäre!

Bald fehlte dort ein Offizier,
Bald muſte man Soldaten hier
Aus Winkelſchenken treiben.

Und als man endlich kurz und gut
Den Schlachttag ſelbſt beſtimmte,
Gab's manche, die's — aus lauter Mut,
Im Unterleibe grimmte.
Und manche klagte, voll Verdruß:
„Warum, ihr Kriegsgefährten! muß
Ich eben izt erkranken?!“

Doch die Erfahrung ſprach für ſie,
Für ſie Vernunft und Bibel.
Oft trift uns, ach! man weis nicht, wie?
Ganz unverſehn's ein Uebel.

Und daß der Krieg ein Uebel iſt,
Glaubt Heid' und Türk' und Jud' und Chriſt —
Und dieſer traf die — Kühnen.

Bald war daher im Hoſpital
Kein Plaz mehr für die Armen.
Und immerfort wuchs ihre Zahl.
Sie litten zum Erbarmen!
Die eine hier, die and're da —
Und wenn der Arzt nichts merkt' und ſah,
Gab man ihm eine Brille.

Durch dieſe ſah er freilich bald,
An welchem Ort' und Flecke
— Wars auch im tiefſten Hinterhalt —
Der Haſ' im Pfeffer ſtecke.

Denn

Denn ſo ein Brillchen hatte, ſtatt
Der Gläſer, wie man ſonſt ſie hat,
Helleuchtende — Louisd'ore!

Und weil denn dieſe Dinger ſehr
Den Blik zu ſchärfen ſchienen,
Lief manches noble Stuzchen her,
Im Hoſpital zu dienen.
War ſie gleich in der Medizin,
Was ich in der Sanskritta *) bin,
So war ſie doch im Troknen.

Und

*) Die geheime Sprache der Braminen in Indoſtan.

Und überſtieg auch je die Zahl
Der Aerzt' und der Proviſer
Die Zahl der Kranken im Spital,
Ertheilte man bald dieſer,
Bald jener die Permiſſion,
Zu Hauſ, auf Requiſition,
Goldbillen zu bereiten.

So ward zwar das Spital Aſyl
Für manchen kühnen — Haſen:
Doch gab es auch der Stuzen viel
Mit delikaten Naſen.
„ Spitalluft macht, ſprach dieſe, mir,
Wie Pulverdampf — drum laſſ't mich hier! —
Herzklopfen oder Schwindel! "

„ Ich

„ Ich ſtritte gern, ſchrie jene dort,
Für Vaterland und Ehre;
Doch, weil mir, auf mein goldnes Wort:
Daß ich ſehr übel höre —
Der Kommiſſär den Atteſtat
Rechtskräftig unterſchrieben hat,
So hör' ich kein Kommando. “

„ Ich ginge freudig, ſeufzte die;
Allein ich kan nicht gehen!
Der Arzt ſagt, eine Ophthalmie
Verbind're mich am Sehen.
Ich ſchmierte viel, und ſeh't! die Kur,
Die man mir vorſchrieb, machte nur
Mein Augenübel ſchlimmer! “

„ Auch

„ Auch ich bin krank, ſchwur dort und hier
Noch manche der Perüken.
So friſch ich bin, ſo ſchein' ich ſchier
Beim Trunk oft zu erſtiken. "
„ Ich bürge, daß es alſo ſei,
Schrieb der Chirurg, war oft dabei —
Sie krankt an einem Aſthma. "

„ Ich wäre, klagte die, fürs Heer
Das fünfte Rad am Wagen;
Denn wiſſt! ich bin, wie unſer Mair'
Und Dorfbarbier — beſagen —
Dumm, wie ein Eſel oder Farr! "
„ Und ich, ſang jene, gar ein Narr!
Trararumlgerumleyra! "

„ Was

„ Was mus ich, um dem Aufgebot,
Frug dieſe, zu entrinnen,
Von der Verwaltung ſtets bedroht,
Herr Medikus! beginnen?
Ich habe Gold! . . . “ — „ So gib es nur
Ich äze, kraft der Goldtinktur,
Dir Wunden in die Wade. “

„ Dann geh', verſezt der Medikus,
Verſeh'n mit einem Scheine
Von mir, und zeige deinen Fus
Dem Kommiſſär' alleine.
Und unterſucht er ſcharf — behend
Drük' ihm ein goldenes Unguent
Aufs Aug', und er wird goldblind! “

Die eine kam, blaß wie der Tod,
Soeben dem Grab' entstiegen,
Und stönte: „Seit dem Aufgebot
Muß ich im Bette liegen!“
Daß Knoblauch oder Löschpapier
Sie bleichte, sah man — doch, wie's hier
Der Brauch ist, durch die Finger!

Die and're ließ sich einen Bruch
Durch ihren Doktor — treten,
Und sprach: „Laut meines Arztes Spruch
Hab' ich der Kur vonnöthen.
Doch will ich, während dieser Kur,
Für euch, ihr Schwestern! — fechten nur,
Charpie zu Hause zupfen.

Der einen ſükten dort, und hier
Der andern, alte Wunden,
Die kein Geſundheitsofizier *)
Im Anfang konnt' erkunden,
Bis dieſe hier und jene dort
Den Skeptikern den kranken Ort
Durch Silberglätt' entdekte.

So ſchrumpfte freilich nach und nach
Cyprinens Heer zuſammen;
Doch wuſte ſie den Reſt, ſo ſchwach
Er ausſah, zu entflammen,

Und

*) Officier de santé. So wurde im lezten Frankenkrieg' alles, was am Leibe flikte, pêle-mêle genannt.

Und rief, wie Marat lobesan: *)
Hier kömmt es auf die Zahl nicht an,
Die Helden muß man wägen! —

„Ja! wägen! . . . .“ Welche Kernidee,
Der Heldin Hirn' entflossen!
Die hat ihr sicherlich die Fee
Begeist'rung eingegossen.
Auch war sie stolz darauf, als wie
Ein teutsches Duodezgenie
Auf Folio-lange Wörter.

„Auf

*) Die Bergmänner — so nannten sich einst die frivolsten Demagogen — waren anfangs die minderzahlreichen im Nationalkonvente. „Man muß sie wägen, sagte Marat, ihrer Hauptmatadore einer, und nicht zählen!“

„ Auf endlich! auf! schrie sie daher,
Die Negern zu bekriegen!
Schmolz auch ums Drittel unser Heer,
Wir werden dennoch siegen,
Wie Leclerc in Amerika.
Kein St. Christoph, kein Maurepas,
Kein Toussaint soll uns schröken! “

„ Schon seh' ich — blizt nicht Rach' und Wut
Aus jedem eurer Blike? —
Euch all' der schwarzen Höllenbrut,
Wie Zeken, im Genike.
Auf! . . . Tapfre fragen, fuhr sie fort,
Nicht nach der Zahl, nur nach dem Ort,
Wo Feinde sind und — laufen. “

„ Drum

„ Drum ſeh't! dort brüten, eingepreſſt
Wie Häringe, die Doblen.
Hui! laſſet uns in ihrem Neſt
Sie nebſt den Eiern hohlen.
Hinan! ihr Heldinnen! hinan!
Wer einmal ſterben lernte, kan
Dem Tod auf ewig trozen. "

Sie ſprachs, und ihre Rede ſchlug
In Aller Herzen Feuer.
Und jedes rothe Stuzchen trug
Der Doblen Neſt und Eyer,
Auf Miß Cyprinens heil'ges Wort,
Schon — in Gedanken! — mit ſich fort,
Wie Milon *) ſeinen Bullen.

Re!

*) Milon von Krotona trug, nach der Sage der Alten, einſt bei den olympiſchen Spielen, einen zweijährigen Stier, ohn' auszuruhen, bis ans Ziel der

Ar! rollt der Tambour rund umher
Uns ſtürmt aus jeder Ek
Die Kriegerinnen ins Gewehr
Und in die Haberſäk.
Cyprine faſſt das Feldpanier
Und ſchreit: „Wer brav iſt, folge mir
Und laſſe mich nicht — ſteken!“

Und alle folgten aufs Gebot;
Nicht Eine blieb dahinten.
Das groſſe Wort: Sieg oder Tod!
Stund allen auf den — Flinten.

Ein-

---

der Rennbahn, ſchlug ihn auf Einen Schlag nieder und verzehrte ihn auch den nämlichen Tag. Wie und warum er nachher ſelber gefreſſen wurde, dies erzählen Valerius Maximus B. 9. Kap. 12. Ext. 9. und Aulus Gellius in Noctb. att. Lib. XV, cap. 16.

Einſtimmig ſchrien all': „Eja!
Ihr Schweſtern! wären wir doch da
Und wieder — heil zu Hauſe!“

Sie rüken fort und ſtehen bald
Dem Feinde vor der Naſe.
Auf einmal ruft Cyprine: „Halt!
Und du, Trompeter! blaſe
Und geh'. Nimm deinen Heroldſtab
Und dieſen Brief, und gib ihn ab
Dem böſen Feind — Junonen.“

„Und ſprich: Cyprine habe ſich
Beim Jupiter vermeſſen,
Die ſchwarzen Stuzen männiglich
Zum Veſperbrod zu freſſen,

Wo-

Wofern sie annoch widerstehn
Und nicht aus ihrem Kesicht gehn
Auf Gnad' und Ungenade! "

Der Herold geht und bringt geschwind
Den Brief an Ort und Stelle.
Junone las und schrieb: „ Wir sind,
Gedekt durch unsre Wälle,
Doch mehr durch unsern Heldenmut,
In süsser Ruh' und sich'rer Hut,
Sie komme, wenn sie's hungert! "

Als Venus Stuz den Brief erbrach,
So war gleich Feu'r im Dache:
„ Woran! ihr Kinder! schrie sie zach,
Woran zu heiser Rache!

Nehm't Schnapps und ladet das Gewehr,
Laſſ't donnern, troz dem Jupiter!
Und Blut, ſtatt Waſſer, regnen. " — —

Blut!? . . . liebe Leſerinnen! ſprach
Cyprine, Blut mus flieſen,
Und ich, kraft meines Amtes — ach!
Wie wird mir! — ſolls vergieſen?
Ich, der kein Täublein tödten kan,
Soll, wie mit Köpfen ein Tyrann,
Mit Euern Stuzen ſpielen! "

„ Ich, ſchon, wie der Tupkoham
Im Königreich Muſchako, *)

Und

*) Bei den Mophaniern, im Königreiche Muſchako, traf Damberger ein fremdes, den Euro-

Und fromm und friedlich, wie ein Lamm,
Soll, wie St. Jürgens Draco
Blutrünſtig, izt erbarmungslos
All' Eure Krönchen, klein und gros,
Und roth und ſchwarz — zerpflüken! "

Viel lieber lüd' ich noch den Schmuk,
Womit oft Ihr uns krönet,
Und unter deſſen ſchwerem Druk
So mancher Ehmann ſtönet,

Europäern, wie er ſagt, bis izt noch unbekanntes, Thier an, das die Einwohner Tupkoham nennen. Es ſieht aus, wie ein Windſpiel; ſeine Seitenzähne gleichen den Hauern eines wilden Ebers, und ſein Schwanz einem Löwenſchwanze. Seine Haare, weich wie Seide, ſind einer halben Elle lang. Aber ſo furchtbar es ſcheint, ſo iſt es doch ſehr ſcheu, beſonders vor Menſchen.

S. Dambergers Reiſen ins Innere von Afrika, Th. II. K. 3.

Auf Euer Haupt, als daß ich Euch
Aus Dichterpflicht ins Schattenreich
Den lieben Euern sende.

Allein Kalliope*) gebeut,
Und folglich mus ich schlagen;
Denn sagt die Amen, ist es Zeit
Demütig Ja! zu sagen.
Auch Musen haben Hosen an,
Und jeder Dichter ist ihr Mann,
Das heist: Er mus gehorchen!

*) Die Muse des Heldengedichts.

Achter Gesang.

Inhalt.

Wie die Feindſeligkeiten der Perüken auf Erden einen gar blutigen Anfang, und wie im Zimmel die Mäuſe ein ganz unblutiges Ende nehmen thäten.

O Ihr, vor denen heutzutag
Der beſte Schläger zaget,
Weil Ihr mit allgewalt'gem Schlag
Selbſt Skanderbege *) ſchlaget —

Leih't,

*) — oder die Leſſing, Wieland und Garve, welche die Herren Schlegel in ihrem Athenäum ſo erbärmlich geiſeln, müßten ſehr klein geworden ſein?! —

Skanderbeg, eigentlich Georg Kaſtriot, war im 15ten Jahrhunderte König von Albanien. Den Namen Skanderbeg (Alexander der Groſ-

Leih't, da nun ich auch ſchlagen ſoll,
O leiht mir, Brüder in Apoll!
Ihr Schlegel! Euern Schlägel:

Der Berg, auf dem Junone ſich
Mit ihrer Hauptmacht ſonnte,
Hub ſeinen Kopf, ſo weit als ich
Ihn aviſiren konnte,
Wie Saul (citetur Samuel,
Der Seher!) über Iſrael,
Hoch über alle Berge.

Ey-

Groſſe) bekam dieſer gefürchtete Türkengeißler von ſeinen auſſerordentlichen Heldenthaten. Zweitauſend Türken, erzählen die Annalen, würgte er in ſeinem Kriege gegen Muhamed II. mit eigener Fauſt zuſammen, und — unverwundet! Er ſtarb 1467 zu Liſſa, im 63ſten Jahre.

Cyprine mag, wie Reineke *)
Voreinſt die Kloſtermauer,
Den Berg. — „Die Trauben in der Höh'
Sind, zürnt' er, viel zu ſauer,
Als daß ich mich darum bemüh'!“
„Ihr Memmen dort, ſo ſchalt auch ſie,
Ihr ſeid nicht werth des Schuſſes!“

Sie ging und hies ihr tapfres Heer
Nicht weit vom Rhein kampiren
Und, wo er zu forciren wär',
Eilfertig ſpioniren.
Bald kam Rapport: „Er iſt gedekt,
So weit ſein Rieſenarm ſich ſtrekt,
Durch — Allerweltsredouten!“

„Hier,

*) Der Fuchs.

„ Hier, ſeufzte ſie, hier hätt' ich zwar,
Wenn's ſo iſt, viel zu wagen;
Doch ſah man je vor der Gefar
Die Blizfranzoſen zagen?
Sie wagten und .... Nu! harret nur,
Ihr Heldinnen! bis die Natur
Den braunen Schlafrok umwirft! "

Sie ſprachs und lies, um den Spion
Des Negernheers zu äffen,
Zu einer Expedition
Nach Rükwärts, Anſtalt treffen;
Doch, was die Britten auch gethan,
Auf jeden armen Fiſcherkahn
Still ein Embargo legen.

Indeß kam Phöbus allgemach
Mit seinem Passagiere,
Dem Tag' — er lechzte selbst darnach —
Zum lieben Nachtquartiere.
Dianens Fakel brannte schon,
Und rings am ganzen Horizon
Ein Welkchen an dem andern.

„ Izt! rief Cyprine, Halt! geb't Acht!
Rechtsum und Marsch! ihr Braven,
Marsch übern Rhein! dort schläft die Wacht
Und Erethi-Plethi schlafen.
Allons enfans de la Patrie! —
Der Rhein begünstigt alle, die
Dies Zauberliedchen singen. "

„ Le

„ *Le jour de gloire est arrivé !* “
Schallt's gleich aus jedem Munde,
Und der Heroen Panacee,
Das Gläschen, macht die Runde.
Drauf wirft ſich alles neu beherzt
In ſeinen Kahn und ſpielt und ſcherzt
Kühn mit dem Tod — der Flaſchen.

Man ſtößt vom Land' und fängt ſchon an,
Das Waſſerfeld zu pflügen,
Und glaubt auch anfangs, in dem Kahn
Den Strom zu überfliegen;
Allein auf einmal färbte ſich
Der Himmel ſchwarz, Miß Phöbe wich
Und löſchte die Laterne.

Herr Aeol, um den alten Spaß,
Wie's ſcheint, zu renoviren,
Beorderte die Boreas,
Die Stuzen zu veriren.
„Geh! eile nach dem Rhein, ſprach er,
Und laß mir dort Cyprinens Heer
Die Karmagnole tanzen.“

„Was du, verſezt Aſträus *) Sohn,
Gebeuſt, werd' ich beſorgen.“
Er geht, und Meiſter Oberon **)
Mus ihm ſein Hüfthorn borgen.

Und

*) Aſträus, einer von den Titanen, die den Himmel ſtürmten, war der Aſträa (der Gerechtigkeit) und des Boreas Vater.... Sonderbar, daß der Wind und die Gerechtigkeit ſo nahe verwandt ſind! —

**) Wer wird dies Meiſterſtük, Wielands Oberon, nicht kennen?

Und ſieh': in einem Augenblik
Gibt er von Hüons Kraftmuſik
Das niedlichſte *Da Capo*.

Denn kaum ſezt er das Hüfthorn an,
Sein Ça ira zu blaſen,
Beginnt der Admiralin Kahn
Aus Tanzwut auch zu raſen,
Und ſchlägt bald hinten aus, bald vorn,
Springt bald empor, ſo wie das Horn
Des Spielmanns modulirte;

Chaſſirt bald rükwärts, bald voran,
Und dreht ſich bald im Kreiſe;
Bald balanciren Kahn und Kahn
Und wakeln mit dem Steiſe.

Bald — kurz! der Tanz und das Geſchrei
War ein leibhaftigs Konterfei
Vom Jumperkult' in Wallis. *)

So gings hop! hop! nach Boreas —
Leichtfertigem Belieben,
Noch lang — doch hätt' er nur den Spaß
Nicht weiter noch getrieben!

Allein

*) Die Sekte der Jumper iſt über den ganzen nördlichen Theil des Fürſtenthums Wallis, in England, ausgebreitet, und hat faſt in allen Marktflecken und Dörfern eine Kapelle, wo ihre Anhänger periodiſch zuſammenkommen. Der Redner — dieſer kan ſein, wer will — ſpricht mit raſenden Geberden und ſchäumendem Munde. Die Gemeine erwiedert ſein ſchröckliches Geheul. Darauf ſtimmt ein and'rer einen Pſalm an, den ſie nachſingt, während ein and'rer Theil von ihr, in kleinen Abtheilungen, aufſpringt, die Hände empor hebt, die Bruſt ſchlägt und ſich überhaupt ſchröklich geberdet.
S. Henke's Religionsannalen, Erſtes St. Art. X. Braunſchw. 1800.

Allein der loſe Vogel blies
Stets ſtärker in das Horn, und ſtieß
Sie endlich um ins Waſſer. — —

Neptun! kannſt du den Aquilo *)
So ſchröflich hauſen ſehen?
Und ſoll der Schall dein *Quos ego . . .* **)
Nicht heute noch verſöhnen? —
Du ſchweigſt? . . . Wer wird, wenn du verweilſt
Und ihnen nicht zu helfen eilſt,
Der Armen ſich erbarmen?

Doch

*) So viel als Boreas.
**) Wart! ich will euch . . .
S. *Virg. Aen.* L. I, 139.

Doch Venus, die, weil ihr die Nacht
Die meiſten Opfer zahlet,
Wenn andre Götter ſchlafen, macht
Und mit dem Monde dahlet,
Sah, durch ein glückliches Ohngefähr,
Juſt auf den Rhein, und ach! ihr Heer,
Hilf, Bacchus! — Waſſer trinken.

„Da ſieh'! mein Sohn! ſchrie ſie — hinab
Mit meinem Schwanenwagen!
Flieg, aus dem naſſen Wellengrab
Sie über'n Rhein zu tragen.
Flieg! trotze ſie an deiner Glut
Und laß ſie Dreuſtigkeit und Mut
Aus deinem Köcher ſaugen."

Er fliegt hinab. Kein Habicht fliegt
So ſchnell auf einen Haſen.
Sie ſinken ſchon. Zum Glüke kriegt
Er ſie noch bei den Naſen,
Und ſchleudert ſie ans Ufer hin,
Zwar nakt und wehrlos; aber kühn,
Trotz unſern Poiſſarden!

Wie wenn, im Monat Pluvios,
Der Giesbach ſeine Fluten
Aufs Feld ergieſet, ſo ergos
Sich auf des Feinds Redouten
Der Taucherinnen kühnes Heer,
Und ſchos ihn mit beſond'rer Wehr,
Mit — Kieſelſteinen nieder.

Beſtürzt durch dieſe Kriegsmanier
Nach nagelneuer Mode,
Fällt manches Stuzchen dort und hier
Und wundert ſich zu tode;
Doch, wem die Eule noch nicht rief,
Wer noch zween Füſſe hatte, lief
In Einem Lauf bis — Stuttgart.

Aurora ritt dem Tage kaum
Auf ihrem Roſenſchimmel
Drei Schritte, durch des Aethers Raum,
Den Weg vor, an dem Himmel,
Als ſchon die Wäll' am Rhein umher,
Bis auf zehn hohle Schädel, leer,
Den Rothen ſich ergaben.

Nun! wer der Sonn' ins Auge ſah,
Sieht überall dann Sonnen.
So ſah'n, Jo! Viktoria!
Die ſiegenden Madonnen,
Wohin ſie ſah'n, auch nichts als Sieg.
Allein im Kartenſpiel' und Krieg'
Kan leicht das Blatt ſich wenden.

Zwar lies aus ihrem Arſenal
Cyprine neue Waffen
Von jeder Gattung, ohne Zahl,
In Eil' herüberſchaffen,
Nachdem ſie lang die Fliehenden
Im Lauf mit ihren eigenen,
Wie Haſen, niederſtrekte:

Doch itzt fing auch Junone sich
Die Lippen an zu beisen,
Und frug: „Ihr Tapfern! soll ich mich
Und euch nicht — Memmen heisen?
Sprech't . . . oder aber woll't ihr auch
So hier durch Nichtsthun euern Bauch,
Pfui! gleich den Domherr'n, ründen?

„Hinab aus euerm Hinterhalt,
Bewehrt mit tausend Blizen!
Viel unsrer Schwarzen sind schon kalt:
Mach't nun die Rothen schwizen.
Wer, eh' er siegt, ich schwör' es hier,
Den Kopf verliert, der trete mir
Nicht mehr vors Auge. Basta!“

Dies wirkt, und in dem Augenblik
Stürzt rasch ihr Heer hinunter
Mit Herzen, fast wie Kürbse, dik,
Und wirket Heldenwunder.
Der Flinten und Pistolen Knall
Und der Kanonen Donnerhall
Erschüttert den Olympos.

„ Wer Teufels, brüllte Vater Zeus,
Wirft mir denn an die Fenster? “
„ Ach! schrie sein Weib und Venus, weis
Und blaß, wie Nachtgespenster,
Ach! sieh'! . . . wir möchten fast vergeh'n!
Sieh' nur hinab, du wirst es seh'n . . .
Ach! unsere Perüken! “

„ Nu!

„ Nu! nu! murrt er, was lärmet ihr?
Pah! — lang't mir nur die Brille.
Sie iſt, wenn nicht in dem Brevier,
In meiner Handpoſtille . . . .
So ging denn doch der Rumpel an!
Iſt Noſtradamus nicht ein Mann?
Der wuſt' es auf ein Härchen. "

Er ſprachs, und Tochter Cypria
Bewafnete die Naſe
Höchſtſelbſt dem gnädigen Papa
Mit ſeinem Doppelglaſe.
Doch kaum rief er: „ Ich ſeh'! ich ſeh'! "
Schrie's hinter ihm: „ O weh'! o weh'!
Hier hat ſich was zu guken! " . . . .

„ Wer ſtört, mit ſolcher Inſolenz,
In einem Augenblike
Wie der, in ſeiner Providenz
Den Wächter der Geſchike?
Wer iſt der Schuft?“ ſchnurrt Zeus herum.
„ Der Feldſchüz' in Elyſium,
Der frommen Selen Wächter!“

„ Biſt du's? frägt Zeus, und ſtimmt den Ton
Um drei Oktaven nieder —
Herr Argus? . . . Ei! mein lieber Sohn!
Warum kömmſt du ſchon wieder?“
„ Was ſchiert, erwiedert dieſer, ſprich!
Was ſchiert der Erde Kehricht dich?
Kehr' erſt vor deiner Thüre!“

„ Blit

„ Blik' hin aufs Elyſäerfeld . . .
Aus, aus iſts mit den Saaten!
Ach! alles war ſo wohl beſtellt,
Und ſollte daß gerathen:
Doch, als die Frommen, die, wie's ſcheint,
Gern ruh'n, entſchliefen, kam der Feind
Und ſä'te nichts, als — Mäuſe. "

„ Und dies Geſücht, glaub' deinem Knecht',
Verheert izt mehr die Saaten,
Als, bei Paris, in dem Gefecht
Für Freiheit, die Kroaten.
Schon oft umgingen wir den Bann, *)
Und riefen alle Heil'gen an —.
Doch die ſind ſtumm, wie Baal. "

„ Hilf

*) Hier die Gemarkung.

„ Hilf ſchnell, ſonſt gibt das Zukerrohr
Von einem ganzen Hektar,
Statt zwanzig Fuder, wie zuvor,
Kaum einen Liter Nektar.
Wenn die Ambroſiafabrik
Nicht ſchon fallirt, ſo iſts ein Glük.
Die Mäuſe mauſen Alles! “

„ Daß dich, verteufeltes Geſchmeis!
Gleich alle Donnerwetter ....
Verzeih mirs Gott! “ ſchrie Vater Zeus,
Und rief dem Korps der Götter
Und ſprach: „ Ihr Herren! rathet da.
Wiſſt, Nektar und Ambroſia
Sind izt der Mäuſe Beute! “

„ Hilf,

„ Hilf, Helfer! heulten all' zugleich,
Und wühlten in den Haaren.
Kan ein vermaledeyt'rer Streich
Dem Himmel widerfahren? " —
Sie riethen her und riethen hin;
Doch keiner traf, nach Momus Sinn,
Ins Schwarze von der Scheibe.

„ Ich gäbe keinen Pfifferling
Für alle diese Sprünge!
Zürnt' er zulezt — vertrau't das Ding
Den Meistern von dem Dinge.
Ihr tapp't, wie in der Finsternis;
Drum ruf't aus Heliopolis *)
Die Akerbaugesellschaft. "

„ Du

*) So heist die Hauptstadt eines himmlischen Gränzdepartements.

„ Du haſt, rief Zeus, das wahre Licht:
Nur rathe: Wie ſie hohlen? “
„ Nimm, wenn's dir an Geſpann gebricht,
Rieth er, St. Jürgens Fohlen.
Du ſchikſt den Aar, der Sonnengott
Den Pegaſus, und Donquiſchott
Borgt ſeine Roſſinante. “

„ St. Venus liefert Taub' und Schwan,
Sein Reitpferd Alexander,
Frau Ops ſpannt ihre Löwen an,
Und Bacchus ſeine Panther.
Sein Maul leiht uns Herr Abſalon,
Und Agrippinens lokrer Sohn
Gibt ſeinen — Bürgermeiſter. “ *)

„ Dann

*) Aus Verachtung gegen den Senat ernannte Kaiſer Kalianla, Agrippinens und Germanikus Sohn, ſein Leibpferd zum Bürgermeiſter von Rom.

„Dann wünscht' ich, daß Achilles Hengst *)
Zum Redner sich erklärte,
Weil Graf von Stollberg ihn vorlängst
Gut hochteutsch — holpern lehrte;
Nur fürcht' ich, da sein Lehrer izt
Stets über dem Breviere schwizt,
Er spreche blos — lateinisch.“

„Pest! hier ist selbst mein Wiz zu schwach!
Denn teutsch mus er wohl immer . . .“
Doch sieh'! indem er noch so sprach,
Trat Bileam ins Zimmer.
Gleich rief er froh: „Hier kömmt mein Mann!
Nehm't seine Eselin — die kan
Euch alle neuen Sprachen.“

„Vor-

*) Er heist Xantos, und verkündet beim Homer, am Schlusse des 19ten Gesangs der Ilias, seinem Herrn und Gebieter, Achilles, den Tod.

„ Vortreflich! rief Herr Zeus, Kumpan!
Du weiſt für alles Mittel.
Aus Gnad' ertheil' ich dir fortan
Dafür den Hofraths — titel.
Dies koſtet nichts und ehret dich,
Und thut dir wohler, als wenn ich
Dein Leibpferd ſalarirte. "

„ Indeß, mein Hofrath! ſorge nur,
Daß die Geſandtſchaft eile.
Auch dir befehl' ichs, Freund Merkur!
Das Ding hat keine Weile.
Fleug, daß ſie nichts verzögern kan,
Mit wolviſirtem Paß voran
Und zahle die — Barriere. "

Er sprachs, und was er sprach, geschah.
Die Herr'n Ambassadoren
Erschienen, eh' man sichs versah',
Vor Heliopels Thoren.
Flugs präsentirt man das Gewehr,
Und ruft: „Lang lebe Jupiter!“
Und löst die — Kazenköpfe.

Die Akerbaugesellschaft war
In diesem Augenblike
Bemüht, die Herren von der Schaar
Mit einem Meisterstüke
Von Fragen: „Wie man wohl das Feld
Am vortheilhaftesten bestellt?“
Wißgierig zu — beehren.

Und dies, wie leichtlich jedermann
Von diesem ädlen Bunde
Es glauben darf und glauben kan,
Aus diesem ädlen Grunde:
Dem guten Landmann, das, was er
Ihr schriftlich nur gesagt, nachher
Gar schön gedrukt zu sagen.

So eben schrieb der Sekretär
Das Schlusswort . . . horch! da rauschte
Und trampelt's in dem Hof umher,
Daß alles furchtsam lauschte.
Auf einmal schrie's im Saal': „Hha!
Geschwind mit nach Olympia, *)
Und fang't dem Zeus die Mäuse!"

„Dies

*) Jupiters gewöhnliche Residenzstadt.

„ Dies iſt uns, ſtottert Triptolem, *)
Der Präſident, ſchon dreuſter
Als kurz vorher, höchſt angenehm.
Hierinnen ſind wir Meiſter! “
Er ſprachs, und jedes Glied beſtieg
Sein Leibthier, um im Mäuſekrieg'
Sich Lorbeern zu — erfangen.

Sie langen an, und hocherfreut
Heiſt Zeus ſie all' willkommen,

Und

*) Triptolem, ein Sohn Celeus, des Gebieters von Eleuſis, in Attika, war der Stifter der erſten Akerbaugeſellſchaft, die man die Eleuſiniſchen Myſterien nannte. Die Göttin Ceres ſelbſt lehrte ſie den Jüngling, aus Dankbarkeit gegen ſeinen Vater, dem ſie Wohlthaten zu danken hatte. Triptolem weihte nachher jeden in ſeine Geheimniſſe ein, der die zu einem Mitgliede der Akerbaugeſellſchaft nöthigen Qualitäten und Quantitäten hatte.

Und seufzt: „Ach! es ist hohe Zeit! —
Ihr Herren! Platz genommen!
Denk't, Nektar und Ambrosia
Gab Mäusen — und dies geht uns nah'! —
Der Feind in die Kappuse. "

„ Nichts leichter! jauchzt Herr Triptolem,
Ihr Götter! wir versprechen . . . "
„ Pardon! wir sind noch nicht an dem!
Ich mus Sie unterbrechen;
Mein Amt erheischt's, fängt Momus an,
Daß ich den Herr'n erst auf den Zahn,
Als Arzt und Hofrath, fühle. "

„ Und nun, Herr Präsident! wer sind
Denn alle diese Männer? "

„ Der

„ Der Landwirthſchaft, rief der geſchwind,
Grundauserfahr'ne Kenner!
Der baut ein ganzes — Allmendſtük,
Und der pflanzt Rettig, faſt ſo dik,
Wie einſt der Talmud — Rüben. *)

„ Der kaufte ſich ein hübſches Land,
Und zieht — die Pülten richtig.
Der dort nahm wahr, der rothe Sand
Sei nicht zum Waizen tüchtig.
Und jener machte den Verſuch,
In ſeinem Wald' auf Eich' und Buch'
Vorſdorferobſt zu pfropfen. "

*) Laut dem Traktat *Kethuvoth*, Fol. 111, S. 2. ſchlug einſt ein Fuchs mit ſeiner ganzen Familie ſein Lager auf in einer — Rübe. Man wog ſie nachher, und ſie wog richtig noch ſechzig Pfund!

„ Hier dieſer Mann im ſchwarzen Kleid
Führt ſeine Schafe ſelber.
Der da bekam zu gleicher Zeit
Von einer Kuh zwei Kälber.
Der legte — dort! — ein Hahneney,
Der einen Stein uns vor, erſt neu
Vom Mond herab gefallen. “ *)

„ Da

*) Alt konnt' er wenigſtens nicht ſein. Denn erſt kürzlich lies der berümte Aſtronom Laplace, zum erſtenmale und zwar ganz den Naturgeſezen gemäs einen Mondvulkan Steine auf unſre Erde herunterſchleudern. Wahrſcheinlich wolte hier der Philoſoph es dem groſſen Anaxagoras, der ein Felſenſtük aus der Sonne fallen lies, gleich thun. S. C. Plinii S. Hist. nat. L. II. c. 59.

„ Celebrant Græci, ſagt er, *Anaxagoram Clazomenium* Olympiadis 78 secundo anno prædixisse, cœlestium literarum scientia, quibus diebus *saxum* casurum esset e *sole*. Idque factum interim in *Thraciæ* parte ad *Ægos* flumen. Qui *lapis* etiam nunc ostenditur, magnitudine vehis, colore adusto, comete quoque illis noctibus flagrante. “

„ Da dieſer macht trinkbares Bier,
Wenn Hopf und Malz gerathen;
Der Eſſig dort, wie Malvaſier,
Aus Hefen und Potaten. — “
„ Und der? “ fiel Momus ein. „ Er hat,
Sprach Triptolem, in unſrer Stadt
Die ſchönſten — Blumentöpfe. “

„ Doch wie kömmt Saul, fuhr Momus fort,
Denn unter die Propheten?
Mein! ſeh' ich den Silen nicht dort?
Hab't ihr auch den vonnöthen?
Wozu nüzt euch der dike Blok?
Vielleicht zum Wegeweiſerſtok,
Wenn nicht zum — Feldpopanze! “

„ Si!

„ S't! ſ't! geruhte Triptolem
Herrn Momus zu erwiedern,
So Leute ſind uns höchſt bequem
Zu unſers Bundes Gliedern.
Wir haben producirende!
Sind folglich konſummirende
Nicht auch für uns Bedürfnis? "

„ Ha! ha! . . . und der? " — „ Es iſt genug! "
Ruft Zeus, du kannſt nun enden.
Mir ſcheinen alle mehr als klug.
Ach! daß ſie Mittel fänden,
Uns von den Mäuſen zu befrei'n!
Denn ohne Nektar, ohne Wein . . .
Gutnacht ihr Lebensfreuden! "

So ſtönte Zeus und hing, voll Schmerz,
Den Kopf bis auf die Kniee;
Und Allen blutete das Herz
Ob dieſem Höllenviehe. — —
„Ach! fing Herr Bacchus endlich an,
Ach! rathet doch! . . . der Urian
Führt's ſonſt noch in den Keller!“

„Das beſte Mittel, Vater Zeus!
Das gegen Mäuſ' und Razen,
Begann nun einer, jeder weis,
Sind Pudel oder Kazen.
Nimm zwei auf jeden Aker “ — „Ei!
Und hab' ich hundert?“ — „Einerlei,
Herr Momus! nimm zwei hundert!“

„Kan

„ Kan man nicht dem Gezüchte, ſchrie
Ein Zweiter, Fallen ſtellen? “
„ Umhänget, rieth ein Krämer, ſie
Mit Nürenberger Schellen.
Das Klirren, glaub't mir, treibt ſie fort. “
Ein Apotheker nahm das Wort
Und rief: „ Geb't ihnen Pillen! “

„ Das geht nicht, boll ein Dorfbarbier,
Bewährt in ſeinen Künſten,
Geb't ihnen eine Dampfklyſtier — “
„ Von Neoſophendünſten? “
Frug Momus. — „ Deck't das Feld mit Stroh.
Sie ſchlüpfen drein; und ſteb't ihrs, ſo,
Schrie'n and're, ſo verbrennt ſie! “

„ Nehm't

„Nehm't lieber die *Polemica*,
Das Stroh iſt itzt zu theuer!
Und werf't die *Metaphysica*
Und all die leeren Spreuer
Der *Anti*, *Contra* und *Meta*,
Zilcht Momus, drauf et cætera . . .
Das gibt ein hölliſch Feuer!“

„Gieskannen nehm't und ſuch't, ſchrie der,
Im Neſt ſie zu erſäufen.“
Fut! pfiff ein and'rer, laſſ't hieher
Mich ſie zuſammenpfeifen!“ . . .
„Parbleu! ſchwur Momus. Schön, Kumpan!
Von dir kommt wohl der Brauch, daß man
Noch itzt den Mäuſen pfeifet?!“

„Und

„ Uns soll's, schrie'n and're — richte du,
Herr Momus! — besser glüken:
Stopf't ihnen nur die Löcher zu,
Dann müssen sie erstiken! "
„ Spaß! rief der Präses . . . dieser Noth
Ist leicht zu steuern! — Schlag't sie todt!
Und hiemit Gott befohlen! "

Herr Zeus erwachte grade jezt
Aus einem süssen Schlafe
Und sprach: „ Wie hab't ihr mich ergözt!
Hör't! gute, große Schafe
Hab' ich, ein Duzend, oder mehr.
Ich schenk' euch sie, und bin euch sehr
Für euern Rath verbunden. "

Er ſchweigt. Sie geb'n. Der Donn'rer thut,
Was ihm die Herren riethen;
Allein umſonſt! die Teufelsbrut
Lies ſich durch nichts gebieten.
„Was izt zu thun? mein Hofrath!“ ſchrie
Der Gott betrübt. — „Wir wollen ſie....
Hm?....exkommunizíren!“

„Doch, ſprach Herr Momus, nach der Form,
Wie einſt in mehrern Staaten. *)

Du

*) Zum Beiſpiel in Ungarn, Bayern und Frankreich. Während einer groſſen Anzahl Jahrhunderte hat man in Frankreich die Raupen und Feldmäuſe exkommunizirt. Ehe man es that, geſtand man ihnen einen Advokaten zu, und behandelte ihren und der Pächter und Landleute Prozeß nach allen gerichtlichen Formen. Man hat noch ein Urtel des ehmahligen Offizialen von Troyes zu Champagne, das folgendes enthält: „Nach Verhör der Partheyen, „da-

Du gibſt den Mäuſen, leut der Norm,
Auch einen Advokaten.
Den Bauern dien' Herr Ulpian, *)
Und für die Mäuſe ſprechen — lan,
Nach meinem Sinn, St. Labre. " **)

Er dankt ſeine Heiligkeit
Der Schonung ſeiner — Läuſe.
Sein Mitleid ſpricht zu dieſer Zeit
Gewis auch für die Mäuſe.

Zwar

„ haben wir die Klage der Einwohner
„ von Villenoce für giltig gehalten,
„ und beſcheiden die Raupen, ſich in ſechs
„ Tagen zurükzuziehen. Im Unterlaſ-
„ ſung deſſen erklären wir ſie für ver-
„ flucht und exkommunizirt. "
S. Verkünder 3 St. S. 21 u. 22. 8 Januer.

*) Ulpian, einſt ein groſſer Rechtsgelehrter zu den Zeiten des Kaiſ. Hadrian, ſtolz und blutdürſtig.

**) Der heilige Labre, der erſt vor einigen Jahren kanoniſirt wurde, iſt wohl allbekannt!

Zwar iſt ihr Tod beſtimmt; allein
Vertheidigt müſſen ſie doch ſein.
So will's die neuſte Mode!“

Herr Zeus nahm dieſen Vorſchlag an,
Und rief den Advokaten.
Herr Labre ſtutzte und begann:
„Grosgünſtige Magnaten!
Ich weis nicht viel; doch was ich weis,
Iſt dies: Wohl ſchadet das Geſchmeis,
Doch iſt ſein Nutzen gröſſer:

„Pro *primo* lokets ſie das Feld
Und mindern ſo die Mühe
Beim Pflügen, wenn man es beſtellt,
Den Bauern und dem Vieh.

Und

Und pro *secundo*: Wer viel frißt,
Der mißet viel. Nun iſt der Miſt
Des Feldbaus Seele! Dixi.“

Er jükt' und ging. Herr Ulpian
Fuhr aus: „Was ſie verderben,
Wird ewig nicht mehr gut gethan.
Concludo, daß ſie ſterben!“
„Sie ſind, ſprach Zeus, ſchon längſt verdammt.
Doch muſten wir, nach unſerm Amt,
Legaliter ſie — richten!“

Flugs eilt Herr Aeol, mit dem Bann
Das Diebsgezücht zu regnen.
Und ſieh': urplötzlich fängt es an
Zu nebeln und zu regnen.

Weg war's! — Des Himmels Luſt ward gros,
So gros, als wiegt' auf Abrams Schoos
Ein Reichsprälat ſich — einmal.

Doch während ſo die Götter ſich,
Befreit von der Beſchwerde,
Ergötzten, hauſte jämmerlich
Der Teufel auf der Erde.
Wie dort den Mäuſen, ging es faſt
Hier den Perüken . . . aber laſſ't
Den andern Band dies ſagen!

Drukfehler.

Seite 143, in der lezten Zeile, ſtatt: Handchſuh; — lies: Handſchuh.

Seite 190, in der Note, Zeile 10, ſtatt: geb. den 1503; — lies: geb. den 14ten December 1503.

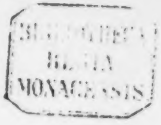
BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

DIE Stuziade oder der Perükenkrieg

Dessiné par B. Zix. Gravé à Strasbourg par F. Sauer.

Genezist

Strasburg
bei Joh. Heinr. Silbermann.
XII. 1804.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Die

Stuziade

oder

der Perükenkrieg.

Vom Verfaſſer des —

— erſten Bandes.

Wer Weſpen ſtort — — den ſticht
Ihr Apolog — esbærmlich!
Stuziade, Ges. 9. S. 4.

Zweiter Theil.

Mit einem Titelkupfer.

Straßburg,
bey Joh. Heinr. Silbermann.
XII. (1804.)

Durch die Geſeze, denen ich mich fügte, geſchüzt, unterwerfe ich auch dieſen Band ihrer Gerechtigkeit und der Wachſamkeit aller guten Bürger.

Der Verfaſſer.

Seinem nächſten

Nicht Ich

mit der

innigſten Hochachtung

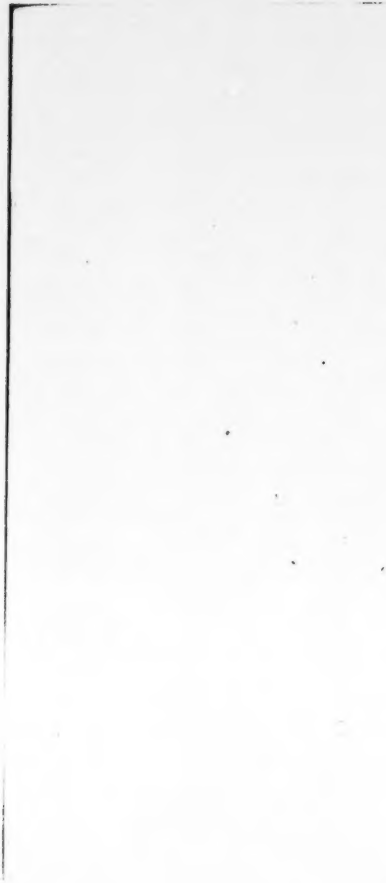
und der

zärtlichſten Liebe

geweiht

vom

Verfaſſer.



Theuerſtes NichtIch!

Nach meinem Ich biſt Du in meinen Augen das erſte Geſchöpf' auf Gottes Erdboden; denn Du biſt, unter allen Geſchöpfen auf Gottes Erdboden am engſten verbunden mit meinem Ich.

Mit wem ſoll, mit wem kan ich Dich vergleichen, Du gute, biedere, zärtliche Gefährtin meines Lebens! Du treue Theilnehmerin und Mitgenoſſin meiner Freuden und Leiden hienieden?.... Mit einem Engel? — Ich wäre untröſtlich, wenn Du das ſchon würdeſt!... Mit einer Göttin? — Gerade das, daß Du keiner gleichſt, erhöht Deinen Werth und meine Achtung für Dich... Du biſt kein Hausgebrumm, wie Veſta oder Cybele; drehſt Deinem Manne keine Naſe, wie Rhea; biſt nicht ſo ſtolz, nicht ſo rechthaberiſch, nicht ſo eiferſüchtig, wie Juno; nicht ſo flatterhaft und, Gott Lob und Dank! auch nicht eben ſo ſchön, wie Venus; nicht ſo gelehrt, wie Minerva; jagſt nicht nach Endymionen, wie Diana; wohnſt lieber bei Deinem Mann', als Proſerpina; biſt zärtliche: für einen Einzigen, als Aurora, und, welches doch auch eine Erwägung verdient, nicht gar ſo fruchtbar, wie Ceres. Kurz! ich ſchäze Dich höher, als alle genannte und nicht-genannte Göttinnen der Welt und der Vorwelt.

Noch mehr! Ich ſchäze Dich — beinah' eben ſo hoch, als meine eigene theure Ichheit, und (wäre

nur

nur eine ſolche EntIchung möglich!) höher, als mich! Zwar bin ich gut, das weiß Du; und damit es die Welt auch wiſſe, will ich es ihr philoſophiſch beweiſen: „Ich bin gut, und blos deswegen gut, weil ich einmal nicht anders, ſondern ſchlechthin gut bin!“ Aber Du, mein theuerſtes NichtIch! biſt, glaub' ich, noch beſſer.

Meine Liebe zu Dir, gute Karoline! iſt noch gröſſer; denn dieſe Achtung iſt ihr Grund- und Eckſtein. Könnte, wie ſchon oben bemerkt, das Ich ein NichtIch mehr lieben, als ſich... wahrlich! Du hätteſt den Vorzug vor mir ſelbſt in meinem Herzen. Denn unter den braven Hausthälterinnen, unter den herzgroſſen GerneMittheilerinnen, unter den zärtlichen und würdigen Gattinnen und unter den guten Müttern biſt Du der vorzüglichſten Eine.

Urſachen genug, theuerſtes NichtIch! Dir, vor allen NichtIchen der Welt, den zweiten Band meiner Stuziade zu weihen. Ich thu's und erſterbe,

Hochgeſchäzte und zärtlichgeliebte NichtIchheit!

Ewig Dein treuergebenſtes,
und, weil es einmal ſo ſein muß,
gehorſamſtes NichtIch,
Ich,
der Verfaſſer.

Vorrede.

Sie wird kurz sein! Meine Absicht, bei Bearbeitung dieses Werkchens, ist bereits aus der Vorrede zum ersten Theile bekannt. Auch in diesem blieb ich ihr treu, offen und furchtlos.

Wie dort, so hier, fasst' ich mehr die Thorheiten, als die Thoren ins Auge. Denn diese stachelt keine Geisel ins Gleis zurük; aber für jene ist noch eine Barriere möglich. Diese heilt keine Nieswurz; allein jene liesen sich — möcht' auch ich mein Schärflein dazu beitragen! — vielleicht doch, wenn man allgemein Ernst brauchen wolte, grossentheils wegvacciniren.

Die Stuziade ist daher, was jede Satyre, wenn sie nicht zum Pasquill herabsinkt, sein soll, kein Spiegel für Einzelne. Es spiegle sich drinn, wer Lust hat! Dem Reinen ist Alles rein, und den Unreinen kan man nie genug waschen.

„Und doch machst Du Dir Feinde bei Einzelnen, die sich in Deiner Bildergallerie aufgestellt — wähnen!“ Auch dies sicht mich nicht an. Es gibt Samstagskinder, die Gespenster sehen, wo Sonntagskinder sogar — keine sehen. Und dann: Wer keine Feinde hat, ist keines Freundes werth! Grollen mir also auch einige, hab't Ihr mich nicht desto lieber, Ihr vielen Biedern! nah' und ferne?

Ver-

Verzeih' übrigens, verehrliches Publikum! daß Du diesen zweiten Band später erhältst, als ich versprach, und Du wünschtest. Verfasser und Druker — erlaß mir ihre Hererzählung — hatten wichtige Gründe zu dieser Verspätung. Nur Einen von meiner Seite: Du nahmst den ersten Band überall so günstig auf und — darum! . . .

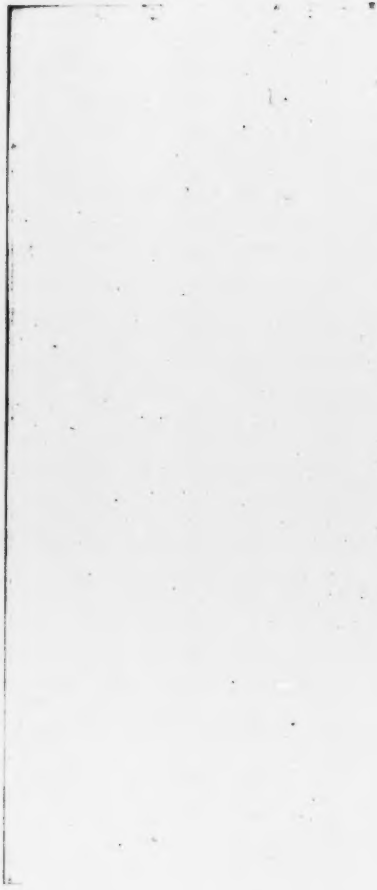
„Wenn der dritte folge? „ Nach Ostern will ich es sagen. Nicht Stof, selten Laune, Muse gebricht mir oft. Sodann bin ich Selbstverleger und die Kosten sind, für mich! gros. Werd' ich durch Subskribenten, die sich bei inn- oder ausländischen Freunden, denen ich den gewöhnlichen Rabat zusichere, melden können, vor dem leidigen Nachdruk geschüzt, so erscheint er desto früher — wenigstens im Laufe des XIII republikanischen Jahres.

In jedem Falle wird das Ganze, ohnerachtet mein Stof aus einer, leider! unversiegbaren Quelle fließt, mit dem dritten Bande geschlossen. Denn ein allzudikleibiges Buch, sagt Eben-Chrysippus, ist, mags auch noch so viel Gutes enthalten, immer ein Uebel.

Schlüßlich halte mir der Gelehrte meine Noten zu gut. Ich schrieb sie nicht für ihn, sondern blos für Unsereins! *Primo* wünscht' ich, daß mich das verständige Publikum, dem ich im Texte vielleicht unverständlich sein dürfte, doch vermittelst der Noten verstehe. *Secundo:* Fremde Citaten sind in manchem Buche das Beste, wo nicht das Einziggute. *Tertio:* Man entladet sich, was die Herren Gelehrten aus eigener Erfahrung wissen, seiner gelehrten Blähungen so gerne!

Neunter

Neunter Gesang.



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Inhalt.

Was für ein ſchröckliches Blutbad der Schrekenkönig, auch Meiſter Anöchner genannt, unter den Perüken anrichten thät; und was, nach vorhergegangener ſehr de- und wehmütiger Leichenbeſtattung, Cyprine mit ihrem Generalſtaab ins Geheim zu verhandeln hätt.

Mit Herzensangſt ſpinn' ich ihn fort,
Der Stuziade Faden.
Ich hab', auf mein Hochwahlherrnwort! *)
Zu viel mir aufgeladen.

Izt

*) Wär' ich ein teutſcher Edelmann, ſo ſagt' ich auf mein hochadlich Wort; allein, als Electeur en FRANCE, glaub' ich, mein Wort habe ſo viel Gewicht, als eine teutſche Kavalierſparole. Item, Hochwahlherrnwort klingt ſo ſonoriſch, und wenn's nur — klingt!

Izt erſt erkenn' ich die Gefar,
Und bergan ſteht und ſtrozt mein Haar
Von hunderttauſend — Kletten.

Ich fürchte vor mir ſelbſt mich ſchier,
So voll bin ich von Beulen.
Ach! welcher Vaccinift wird mir
Sie alle wieder heilen? ....
Doch was auch horcht' ich Klügern nicht:
„Wer Wespen ſtört, ſchrie'n die, den ſticht
Ihr Apolog *) — erbärmlich!“

Die

*) Apolog heiſt freilich ſelten etwas anders, als Fabel. Indeſſen wünſcht' ich, daß man das Wort Apolog, dem Weiſſenburger Bezirks-Anzeiger zu lieb (S. 3ſtes Stük, 20. Brum. 11.) hier mit Apologie gleichbedeutend erklärte und es gefälligſt überſezte durch — Wespenvertheidigung.

Die Schuld iſt mein. Es ſei darum!
Mein Wort darf ich nicht brechen;
Sonſt hudelt mich das Publikum.
Ich halte mein Verſprechen:
Nur gib, zu ſteh'n im Leichenfeld,
Du Mut und Kraft mir, groſſer Held
Vom weiland Mainzer Landſturm!

Junone ſchos und ſtach und hieb
Sich durch der Rothen Glieder,
Und legte, was nicht ſtehen blieb,
Aufs Bett der Ehre nieder. —
Dies iſt ein Bett, das mancher Held
Um alles Glük von jener Welt,
Wär's noch ſo gros — nicht kaufte.

Ihr Mut entflammt das ganze Heer
Und ſelbſt die Offiziere.
„Voran!“ ſchrie'n die, von hinten her,
Voll Wut, wie wilde Thiere.
„Es gilt für Gott und Vaterland!
Voran, ihr Kinder! haltet Stand!
Wir deken euch — den Rüken.“

Herr! geht das Donnerwetter an
Und, Ars! ein Kugelregen,
Als bärſt' ein neuer Mondvulkan,
Rauſcht riſch dem Feind' entgegen.
Doch dieſer, ſchon gefaſſt darauf,
Fängt tapfer jede Kugel auf
Und ſchikt ſie wieder — *retour*.

Dies hörte Meiſter Knöchner gleich
Im Vorgemach der Hölle. *)
Der (per parenthesin) iſt Euch
Ein furchtbarer Geſelle ....
O hätte Mutter Eva doch,
Statt in den Apfel, ſich ein Loch
Ins Züngelchen gebiſſen!

Wir

*) Hier weiſen ihm die erſten Dichter der Vorwelt, Orpheus, Homer, Heſiod und Virgil ſeinen Siz an:

„ *Vestibulum ante ipsum primisque in faucibus Orci*
Luctus et ultrices posuere cubilia *Curæ*
Pallentesque habitant *Morbi* tristisque *Senectus*
Et *Metus* et malesuada *Fames* et turpis *Egestas*,
Terribiles visu formæ! *Letumque* &c. “
Virg. Aen. L. VI, 273 — 277.

und Heſiod, wo er von den Bewohnern des Tartaros ſpricht:

„ Hier auch wohnen der finſtern Nacht Erzeugte, die ſtarken
Götter, der Schlaf und der Tod. Mit keinem Strale beſcheint
Dieſe die lichte Sonne, mit keinem, wenn ſie emporſteigt
An dem Olymp, mit keinem, wenn ſie vom Himmel herabſteigt. “

Theog. 758 — 761.

Wir lebten dann noch allzumal
In Eden ſonder Tadel,
Und hätten weder Harm noch Qual,
Und wären all' von Adel:
Denn ohne Stammbaum könnten wir
Perſönlich unſre Ahnen hier
Bis auf — von Adam zählen.

Doch gleich auf den fatalen Biß
Ward's ihr ach! — laut der Bibel,
Schon in dem lieben Paradies
Gar wunderlich und übel.
Es drückt' und zwickte ſie im Leib',
Und bald gebar das Leſerweib
Hu! jenen Allerweltsfraß.

Geboren kaum, begann er ſchon,
Unkindlich und vermeſſen,
Herrn Abel, ihren liebſten Sohn,
Und dann ſie ſelbſt zu freſſen.
Drauf muſt' auch Vater Adam dran
Und ſein Geſchlecht . . . und der Kumpan
Thut izt noch nichts, als — freſſen.

Wirf heut' ihm Millionen vor
Und morgen Millionen,
Daß er der andern ſchone — Thor!
Meinſt du, er werde ſchonen?
Gib ihm ſo viel, als Sand am Meer
Der Opfer! . . . . die verzehret er
Und klagt noch über — Hunger.

Was lebt, das ſtirbt, ſeitdem er lebt.
Nur er ſtirbt nie auf Erden;
Denn gegen ihn kan kein Rezept,
Kein Kraut gefunden werden. —
Es iſt doch arg mit Seinem Fall,
Herr Erdenloos! Nun iſt im All
Der Tod allein — unſterblich!

Die Vorwelt hies der böſe Chriſt,
In ſeine Wampe wandern;
Und, während er die Jetztwelt friſt,
Lechzt er ſchon nach der andern.
Er friſt und baut, und doch gibt er
Von allem nichts zurük', als wär'
Er Oberſchazverwalter.

Ihr glaub't, weil er ein Vielfraß iß,
Könn's ihm an Schmalz nicht fehlen.
Ihr irr't! — Man kan, so viel er frißt,
Ihm alle Rippen zählen.
Er hat nicht Haut, nicht Fleisch, nicht Mark,
Nur Knochen, und iß doch so stark,
Faß stärker, als die — Ich sucht.

Er spricht dem bravsten Hauptmann Hohn,
Gedekt durch seine Braven,
Und wirft den Sultan von dem Thron',
Wie von der Britsch' den Sklaven.
Steh' ihm, du fällst. Verlaß das Feld
Und flieh, du fällst, wie mancher Held,
Von ihm erhascht im — Laufe.

Ihm iſt es Eins, am Bettelſold
Den Armen zu erſtiken,
Wie unter ſeinem Klumpen Gold
Den Kniker zu zerknikken.
Was ihm in Wurf kömmt, würgt und friſſt
Er durch einander, und doch iſt
Der Wicht auch oft verletzet;

Reiſt hier der Braut den Bräutigam
Von des Altares Stufen,
Und läſſt da, taub für ſeinen Gram,
Umſonſt den Siechling rufen;
Stürzt Kind und Jüngling dort ins Grab,
Und ſieht vorm welken Greiſ' am Stab,
Der ihm ſich ſelber anbeut:

Allein ſo ungalant ich auch
Ihn hier Euch abgeriſſen,
So artig ſcheint auch oft der Gauch
Und weis ſogar zu küſſen.
Doch, Mädchen! die Ihr gerne küſſt,
Wiſſt, daß ſein Kuß gefährlich iſt .....
Drum trau't nicht jedem Kuſſe.

Stets iſt er neu an Tük und Wiz,
Die arme Welt zu zwaken;
Wirft hier das Beil der Injuſtiz
Dem Richter in den Naken,
Vernäht da dem Paſtor den Sak,
Und ſtopft dort mit Bedlämer Schnak *)
Das Maul dem — Philoſophen.

Selbſt

*) *Bedlam* (ám). So heiſt in London ein gewiſſer Palaſt, deſſen Zimmer, oder Zellen Menſchen bewohnen, die, um ſich ſelber zu ſuchen, immer in ſuper-

Selbſt ſeine treuſten Diener friſſt
Der ururalte Sünder,
Und ſperrt, wenn er recht hungrig iſt,
Marktſchreier, Bader, Schinder,
Arzt, Apotheker, Dorfbarbier
Et cætera in Ein Quartier
Ins Grab, zu — ihren Kunden.

Bald iſt er ein Despot. So iſt
Und war es noch kein König;
Bald tritt er auf, als Terroriſt,
Wie in der Welt noch wenig.
Bald zeigt er ſich — denn ſeh't! ſein Reich
Macht Edelleute Bettlern gleich —
Als Erzrepublikaner.

Jedoch

ſuperlunariſchen Weltregionen herumſchwärmen, und daher mit ihrer Vernunft ſelten zu Hauſe ſind.

Jedoch unmöglich kan ich ganz
Hans Knöchners Bild vollenden.
Kenn't Ihr den Basler Todtentanz,
So darf ich hier wohl enden.
Nur Eins noch: Wie er Alles frißt,
Mensch, Vieh und was lebendig iſt,
So frißt er auch — Perüken .....

Kurz! kaum vernahm der Allesfraß
Den Kriegsſturm in der Hölle,
So rief er froh: „Hier wittr' ich Aas,
Und mein ſind die Gefälle.“
Hui nahm er ſeine Senſ' und ſchlich
Dem Schlachtfeld zu und ſtellte ſich,
Als Mittler, zwiſchen Beide.

Und mähte dort und mähte hier
Sie weg zu ganzen Schwaden.
Bis an die Ohren muſten ſchier
Im Blut die Stuzen baden.
Es ſtos, als hätte der Konvent
Des Inſelvolks für permanent
Die Guillotin' erkläret.

Und ach! das Feld — ich kan es Euch
Nichts Schröklicherm vergleichen! —
War Fra Diabels *) Würgbank gleich,
Voll Krüppel und voll Leichen.

Wie

*) *Fra Diavolo* (Bruder Teufel) nannte ſich der berüchtigte Räuberhauptmann, der mit ſeiner Horde noch kürzlich in Italien hauſte. Seinen Brief an einen, von ihm beſtohlenen, Kaufmann ſchlos er alſo: „Geſchehen in Unſerer Reſidenz „von Capenardo, den 26ſten April 1802, im „dritten Jahr' Unſerer Regierung. Unterſchrieben: „Joſeph Muſſo, General, genannt Bruder „Teu-

Wie dauerten die Armen mich,
Beſonders die, an denen ich
Noch Stand und Amt erkannte!

Hier lag ein weiland Bardenkopf
Mit halbverbranntem Hirne;
Da gukt' ein Wurm, dik, wie mein Zopf,
Aus einer Doktorſtirne;
Dort ſchrie, vom nahen Tod bedräut,
Ein Ding, wie die Gerechtigkeit:
„Erbarm't euch meiner Naſe!“

Hier

„Teufel.“ Im Monat Juny darauf ſchlug er der Regierung von Genua eine Kapitulation vor: Er wolle ſich, wenn man ihm 6000 und jedem ſeiner Spießgeſellen 3000 L. zahle, zurükziehen und fürder in der Welt leben, als — *Galantuomo.*

Hier zukte, wie Galvani's Frosch *)
Ein Stuzchen auf dem Rüken,
Und schnappte, mit verzerrter Gosch
Und transcendenten Blikken,
Nach einer neuentdekten Welt,
Die, weil man dort auf Glük nichts hält,
Zeus Neusophia **) taufte.

Dort

*) Daß und wie der berümte italiänische Arzt Galvani in den Zukungen eines Frosches, den er anatomirte, die animalische Elektrizität, und die, nach seinem Namen, gestämpelte Kunst des Galvanismus entdekte, ist heut' eine fast allgemein bekannte Sache. Wer sich übrigens näher darüber belehren will, der lese:

Histoire du Galvanisme et analyse des différens ouvrages publiés sur cette découverte, depuis son origine jusqu'à ce jour, par *P. Sue*. T. I. Ch. 1. *Origine du Galvanisme. Vie et travaux de Galvani.*

**) Man hat in Teutschland eine neue, eine neuere, eine neuste und eine allerneuste Philosophie. Die neue glaubt Alles; die neuere zweifelt an Allem; die neuste leugnet Alles, und die allerneuste wirft sich wieder in den Schoos des heiligen Aberglaubens; denn schon führt sie ein Geist — an der Nase.

S.

Dort ſtak ein anders bis ans Ohr
In einem ſchwarzen Sumpfe,
Und röchelte aus Nacht und Moor
Halbtodt: „ Jo Triumphe!
Durch Nacht und Moor, o HHH! *)

S. die Beſtimmung des Menſchen; dargeſtellt von Joh. Gottlieb Fichte. Berlin 1800.

Die moderne Moral endlich hat ins Schwarze der Scheibe getroffen. „Glükſeligkeit, lehrt ſie, iſt nicht des Menſchen Beſtimmung. Der Gott, von dem wir Glük erwarten, iſt ein Göze. Wer Glükſeligkeit zum Motiv der Tugend macht, iſt ein Gözendiener. Die Konjugation der Natur hat einen kategoriſchen Imperativ: Du muſt! — Freu't Euch, Landprediger! keine Moral ſchikt ſich beſſer für die Bauern, als die. Denn „ wenn der Bauer nicht mus, ſo rat er weder Hand noch Fus. “ S. Fichte's Appellation an das Publikum gegen die Anklage des Atheismus. Jena, Leipzig u. Tübingen 1799, S. 63 ꝛc.

*) Drei wichtige Männer in Teutſchland, deren Namen ſämtlich mit einem H anfangen, machten einen Bund gegen den Tag, und geben ſich noch alle Mühe, die Welt mit Blindheit zu ſchlagen, aus dem frommen Grunde: „ Weil der Sehende ſo viel Böſes ſieht.“ Sie heiſen daher inszeſamt die heilige — DreiZheit.

Geht's straks zur Eudämonia. *)
Vivant die Obskuranten! " **)

Hier hing aus einem off'nen Bauch'
Ein bodenloser Magen.
Wem dieser war, das weis ich auch,
Doch will ich es nicht sagen. —
Nehm't, Schafner! Richter und Notär!
Und Kontroleur und Sekretär!
Euch selbst nur bey der Nase.

Da

*) Dies ist der Titel eines Journals, dessen Herausgeber die Glükseligkeit in der Nacht suchen. Mit diesen vereinte sich vor kurzer Zeit, zu gleichem Zweke, jener heilige Dreibund.

**) Obskuranten (Nächtler möcht' ich sie übersezen) Eudämonisten und HHiten sind Eins und haben Ein Ziel — im Trüben zu fischen.

Da kauten viele, jämmerlich
Am Heil'genbein zerriſſen,
Annoch das Gras, woran ſie ſich
Im Fliehen todt gebiſſen.
Wie in den Boden eingeſchraubt,
Stund dort ein Hauptmann ohne — Haupt,
Noch aufrecht — hinterm Wahlplaz.

Bei langen, langen Fingern hier
Lag ein Paar lange Ohren,
Die, nach dem Schmuk, ein Offizier
Vom erſten Rang verloren.
Da griff ein Arm, hier ging ein Fus,
Dort ſah, auf einen Büchſenſchus,
Ein Auge nach dem andern.

Hier kühlte grauſam ſeine Wut
Noch ein Kadett' an Leichen,
Um mit der Bravgefall'nen Blut
Den Degen zu beſtreichen;
Dort ſchwizt' ein and'rer, dem die Noth
Die Furcht benahm vorm kalten Tod,
Lebendig unter Todten.

Da orgelten den Schwanenbaß
Halbaufgeſchnappte Leichen
So tief, wie nach St. Barnabas,
Die Unken in den Teichen.
Hier ſang im Alt, da im Tenor,
Dort im Diskant ein Todtenchor
Sein letztes Miserere.

Dies anzuhören und zu schau'n
Fehlt's Helden oft am Mute.
Selbst meiner Muse war's ein Grau'n! —
Doch wer mit kaltem Blute
So etwas seh'n und hören mag,
Der hat, noch am Johannistag,
Den Winter in dem Leibe. —

Sie lies daher, kraft ihrer Macht,
Die sie sich selbst genommen,
Die kohlpechrabenschwarze Nacht
Aus Nova Zembla kommen,
Um uns, geliebte Leserwelt!
Das fürchterliche Leichenfeld
Voll Mitleid zu — ummanteln.

Sie kam und überzog's im Nu
Mit ihrer dikſten Züge.
Den Sieg ſchrieb jeder Theil ſich zu,
Wie man ſo pflegt im Kriege,
Und rief ſich, voll Zufriedenheit
Mit beiderſeit'ger Tapferkeit,
A la Breton, Gutnacht! zu.

Wie bitter aber jeder Schluk
Des Mohnſafts ihnen ſchmekte,
Und mit wie manchem Larvenſpuk
Der Traumgott ſie erſchrökte,
Sieht man noch ihren Frazen an,
Die Meiſter Hogarth lobeſan
Brühſiedendheis kopierte.

Herr Tithons Hofhahn wekte kaum,
Herab vom Himmelsthore,
Aus ihrem rosenfarb'nen Traum
Die schmachtende Aurore:
Als ihrer Todten grosser Zahl
Cyprine gleich ein Ehrenmaal
Von lauter — Thränen sezte.

„Wie rühmlich ists, rief sie dann aus,
Fürs Vaterland zu sterben!
Verliert man hier auch Haab und Haus —
Dort wird mans wieder erben.
Heil euch! . . . denn überschwänglich wird,
Ihr Todten! wer hier emigrirt,
Dort, wenn er kömmt, entschädigt.“

Nach dieſer Parentation
Rief ſie dem Kriegesboten,
Und ſprach: „Die blinden Heiden ſchon
Begruben ihre Todten.
Und wir, die ſehen, ſolten's nicht?
Izt, wo der Weltaufklärung Licht
Faſt Aller Augen — blendet?“

Zur Zeit, wo man ſelbſt Preiſe ſezt
Auf die gelehrtſte Lehre:
Wie man den Staub zu guter Lezt
Am feſtlichſten beehre? *)
Und dann zu manchem Glüksprojekt
Sie ins Archiv ad Acta ſtekt,
Der Nachwelt zur — Bewund'rung!

„Geh!

*) Wirklich wurde dieſe Preisfrage den Gelehrten eines groſſen Staates, vor etwa drei Jahren, aufgegeben, und meiſterlich beantwortet, aber auch ſogleich in jedem Departemente — gelobt.

„ Geh! schreib:

„ Das brave rothe Heer
„ Dem braven schwarzen Heere! *)

„ Zahllos beinah, wie Sand am Meer,
„ Liegt auf dem Bett der Ehre
„ Der grossen Todten stolze Zahl
„ Nun nah' am Land, das man einmal
„ Den Braven dekretirte. " **)

„ D

*) Diese Adresse gefiel dem gewaltigen Nelson so wohl, daß er sie in seinem Seetreffen, welches er den 2ten April 1801 den Dänen lieferte, nachahmte. „Die braven Engländer, schrieb er, an die braven Dänen." Und der *Whim* fand Beifall!

**) Vermuthlich meinte man auf Circens Insel das Land der Todten, welches, vor dem Kriege, den Vaterlandsvertheidigern zur Entschädigung dekretirt wurde.

„O laß uns dieſe Märtyrer,
„Weil ſie doch ſonſt nichts haben,
„Als blos die Saifenblaſenehr' —
„Herzentod, begraben,
„Und auf zween Tage nur, daß man
„Sie ſtill zur Ruhe bringen kan,
„Heut Waffenruhe ſchlieſen.“

Junone ſchrieb ſogleich zurük:
„Wir wären ſchlechte Chriſten,
„Wenn wir Euch hier in dieſem Stük'
„Nicht nachzugeben wüſten.
„Es ſei! Und während dieſer Zeit
„Wein' unſer Volk ſein Herzeleid
„In alle leeren — Gläſer!“

Sie ſchriebs und nezte das Papier
Mit einem Thränenbache,
Und ging und löſchte flugs mit Bier
Den heiſen Durſt nach — Rache;
Wiſcht' ab das Auge, das noch troff,
Und ſchrie: „Es lebe Souworow, *)
Und wer ſich läßt begraben!“

Der

*) Als Souworow Helvetisky im 9ten Jahre der Republik den Gotthard paſſirt hatte und den General Maſſena aus der Schweiz hinausſchlagen — wolte, verloren ſeine Unüberwindlichen den Mut. Ihn wieder zu beleben, lies er ſich ein Grab machen, legte ſich drein und ſchrie: „Meine Soldaten lieben Souworow „nicht mehr! Ich bin nicht mehr ihr Vater; ſie „haben ihren und meinen Ruhm befleckt. Ich kan „meine Schande nicht überleben. Komm't, bedek't „den mit Erde, der euer Vater war, und der euch „ſo oft zum Siege führte.“ Dies wirkte. Souworow entſtieg dem Grabe, die Soldaten gehorchten dem Erſtandenen, und zogen ſich wieder mit ihm mutig — zurüke. S. *Mémoires secrets sur la Russie.* Tome III, p. 315 et 316.

Der Kriegslärm ſchwieg. Allein dafür
Erfüllt' ein neu Getümmel
In dem circeiſchen Revier'
Auf einmal Erd' und Himmel.
Hier ſchlug ein Ach, da ein Owch
Die Luft, und dort erſchütterte
Sie ein *Memento-mori.*

Man ſah die Seufzer glühendheiß
Den Trauernden entſchlüpfen
Und ſchauerlich, von Reis zu Reis,
Anſtatt der Weſte, hüpfen.
Die Thränen ſi'ten Flur und Au',
So, daß zum erſtenmal der Thau
Die Perlen ſparen konnte.

Dann ging man, Aug' und Herz voll Harm,
Die Todten .... Weiſe, Narren,
Und hoch und niedrig, reich und arm
Et cætera zu verſcharren. —
Da traf ſich's denn nicht ſelten, daß
Todtfeinde Rache, Groll und Haß
Im Grabe ganz — verpaſen.

So ankerte ohn' Eiferſucht
Hier eine Dam' von Hofe,
Nach manchem Sturm', in Einer Bucht
Mit ihrer ſchönen Zofe;
Und dort ſah eine Marquiſin
Neidlos die dike Kutſcherin
Ein Bette mit ihr theilen.

Und hier lag eine Frömmlerin
— Ein Schikſal zum Erbarmen! —
Zwar ganz betäubt und ohne Sinn,
In ſchnöden Kupplerarmen;
Dort dekte frech ein Trödlerweib,
Vom Kopfe bis zum Fus, den Leib
Von einer gnäd'gen Gräfin.

Hier ſah man eine Schafnerin
So hart auf and're drüken,
Als wären da auch, wie vorhin,
Noch Sporteln zu erzwiken.
Dort raſſelten Frau Pfarrerin
Und Jüdin und Frau Amtmännin
In Eine Gruft zuſammen.

Und ſo begrub man, bis die Nacht,
Die ihre ſchwärzſten Flügel
Und ihre tiefſte Leichentracht
Izt anthat, auf die Hügel
Der Todten ſchaurig niederhing ....
Hierauf ſchos man Valet und ging
Getroß zum — Trauerimbiß.

Das letzte Ach verächzt' im Ton
Des erſten Schlags im Keſſel,
Und nach dem zweiten Becher ſchon
Ward jedes Auge heller.
Nur etwas drükte ſie noch ſchwer,
Das Einzige: Voll oder leer
Die Gläſer anzuſchauen.

Und als denn endlich dieſe Laſt
Sie anfing zu verdrieſen,
So war das Klügſte, ſich zur Raſt
Und Ruhe zu entſchlieſen.
Auch thaten ſies — und Alles ſank
Hier auf, dort unter Tiſch und Bank,
Vom Kummer überwältigt.

Doch ſah von ihrem Safranthron
Frau Eos auf die Hügel
Des Eilands kaum, ſo blizte ſchon
Cyprine durch die Flügel
Des trunknen Heeres auf und ab,
Um zur Berathung ihren Staab
Vom Taumel aufzubauern.

Wie wenn, durch eine Maus erſchrökt,
Aus ſeinem Neſt' ein Haſe
Empor die langen Löffel rekt,
Sein Männchen macht, und Naſe
Und Schnauze puzt, und hökelnd lauſcht
Und dann, ſo bald ein Blatt nur rauſcht,
Sein Feldpanier ergreifet: . . . . .

So gings auch hier. Beim erſten Schrei
Blieb Alles lauſchend ſtille
Und griff — im Zweifel, wer es ſei?
Ob gar der Feind ſo brülle? —
In Eile nach dem Ferſengeld,
Um auf den zweiten Schrei . . . das Feld? —
Nicht gar! — ſich zu erhalten.

Doch da ihr zweiter Ruf, der ſchon
Nicht mehr ſo donnernd ſchallte
Und, ungleich einem Huſſaton',
In etwas ängſtlich hallte,
Den ganzen Staab beim Namen rief,
Erkannt' er ſie und ſchrie: „Qui vive?
Heran! und wär's der Teufel!"

„Brav! brav! erwiedert ſie. Mir ſcheint,
Ihr hab't Courage im Leibe,
Und fräſet ſelbſt den böſen Feind
So weg zum Zeitvertreibe.
Indeſſen eil't zu mir ins Zelt,
Zu ſeh'n, wie man, zum Glük der Welt,
Das Kriegsſpiel weiter ſpiele."

Sie geht. Ihr folgt die Heldenſchaar
Mit ernſtgefurchter Stirne,
Die Theorie, ſich vor Gefar
Zu ſchirmen, im Gehirne,
Und, was im Krieg zu dieſer Friſt
Das erſt' und letzte Hauptſtük iſt,
Die Praxis — in den Waden.

Kaum war man in dem Hauptquartier
Einmüthiglich beiſammen,
Sprach ſie: „Der Krieg, das wiſſet Ihr,
Glüht nun in vollen Flammen.
Schon fühlten wir ſein Feu'r, und doch ...
Vielleicht mags morgen heiſer noch
Uns auf die Sohle — brennen.“

„Zwar

„Zwar nährte dies nur eure Glut,
Euch rüſtiger zu raufen;
Denn Noth erhöht der Tapfern Mut,
Trotz dem Achill *) zu — laufen.
Doch weil die Schwarzen diesmal ſich
So brav gerauft, als ihr und ich,
Gebeut die Weisheit Vorſicht.“

„Drum frag' ich: Ob wir erſt den Feind
Vors Brett zitiren ſollen?
Hm? oder uns, wenn er erſcheint,
Blos defendiren wollen?
Dies oder jenes! . . . Allemal
Gibts, wie vor jedem Tribunal
Auf beiden Seiten — Hiebe!“

„Er-

*) Achill heiſt beim Homer gewöhnlich der Schnellfüſige (πόδας ωκὺς Αχιλλεὺς) — Welchen Namen würde von einem neuen Homer Held Cambridge erhalten??

„Erlaube, tapf're Führerin
Von unſerm tapfern Heere!
Daß ich, vor allen, meinen Sinn,
Sprach Herodin', erkläre:
Wer angreift, hat gewonnen Spiel!
Er ſetzt zum Voraus ſich ſein Ziel,
Das er nie gern — verfehlet.

„Zum Angrif ſtimmt mein Mut.“ Sie ſchweigt.
Aus ihres Herzens Tiefe
Stönt Miß Flammglute frommgebeugt:
„Ich bin fürs Defenſive,
Weil mir den Angrif die Moral
Durchaus verbeut, und kaum einmal
Vertheidigung geſtattet.“

„O gälte noch zu dieſer Friſt
Ein Stimmchen aus der Wüſte,
Dem nolens volens jeder Chriſt
Ex voto folgen müſte,
So böte jeder ſeinem Feind',
Der ihm die Waden traf, als Freund
Des Friedens, auch — den Rüken.“

„Was nüzt uns, rief Vulpeſia,
Hier das Moraliſiren?
Zum Henker mit dem Frömmeln da
Und mit dem Defendiren!
Der angegriff'ne Theil verliert;
Wer aber angreift, triumphiert —
Examina citentur!“

„Blut

„Blut ſchwizt der arme Kandidat,
Beſtürmt durch tauſend Fragen,
Womit man ſich gewafnet hat,
Ihn aus dem Feld zu ſchlagen.
Und wehrt er ſich auch noch ſo gut,
So kriegt er, aus der Hinterhut,
Zulezt doch den Genikfang.“

Mopsveſte ſchrie: „Im Gegentheil! —
Noch fanden Opponenten
Auf keiner hohen Schul' ihr Heil.
Sieg bleibt den Defendenten!
Die ſeichtſte Diſſertation
Trägt Palm' und Dokterhut davon,
Wenn ſie nur — Gold vertheidigt.“

„Ich

„Ich kan, Mopsveste! nicht umhin,
Dir und den andern allen
— Die Warheit liegt stets mitten inn —
Von Herzen beizufallen.
Die Weisheit sprach bei dieser da
Aus Gründen Nein! bei jener Ja!
Ich hört' und schwieg und staunte."

„Indeß weil Eure Huld auch mich
In Euern Rath beschieden,
So hör't auch mein geringes Ich,
So hör't auch Judasiden.
Unmöglich ist es wohl, bequem
Das ein' und andere System
In Einen Teig zu kneten."

„Drum

„Drum rath' ich, bei ſtokfinſt'rer Nacht,
Wenn ſie ſich nichts verſehen,
Ganz ſtill mit unſ'rer ganzen Macht
Die Feinde zu umgehen,
Und eh' Aurorens Haushahn kräht,
Junonens ſich're Majeſtät
Im Bett zu überfallen.“

„Denn wer aus Nacht und Nebel ficht
Und, vor der Welt verborgen,
Die Bolzen losdrükt, haut und ſticht,
Hat ſelbſt nichts zu beſorgen
Und triumphiert in jedem Krieg:
Beweis ... der ſtetsgewiſſe Sieg
Der Herren — Rezenſenten.“

„Nichts!!

„Nichts!! schrie Kapuza, lösch't die Glut
Von diesem Sündenfeuer.
Mir ist ein jeder Tropfen Blut,
Im Krieg vergossen, theuer.
Mach't Friede, fuhr sie zitternd fort,
Damit uns nicht der Unschuld Mord
Einst auf der Sele brenne.“

„Betrachtet's nur im wahren Licht,
Warum wir uns befehden,
Und ach! verhüllet das Gesicht
Und suchet zu erröthen.
Ist Schönheit, dieser eitle Tand,
Ein Grund, des wilden Krieges Brand
In alle Welt zu schleudern? “

„Ja!

„Ja! wär' es noch ein solcher Streit,
Wozu uns Glaub' und Liebe,
Wie einst die halbe Christenheit
Im neuen Lande, triebe;
Wo uns die heil'ge Hermandad *)
Die Waffen, wie sie damals that,
Zum Ketzermorde weihte:

„Dann würd' ich" — Plötzlich fuhr der Geiß
St. Fernand's **) aus der Hölle,

Wie's

*) Das Inquisitionsgericht. Noch spukt dies Ungeheuer in Spanien. Der würdige Bischof Gregoire erhub zwar seine Herkuleskeule gegen den hundertköpfigen Drachen; aber vergebens! Er wurde noch vorm Jahre zu Valladolid mannlich vertheidigt, zum Frommen der — Christenheit!! und zur Ehre — Gottes!!!

**) Wie sehr Don Fernando de Luquez den Namen eines Heiligen der — Hölle verdiene, beweist die Geschichte von Amerika's Eroberung. Seine gröste Wonne war's, im Blute der ketzerischen

Wie's ihre Glaubenswut beweiſt,
An ihres Geiſtes Stelle.
Gleich ſchien ſie nicht mehr Stuz allein,
Schien Menſch und Fernand ſelbſt zu ſein,
Und predigte, wie folget:

„Dann würd' ich, ha! mit Herz und Hand
Panier und Schwerd ergreifen,
Und barfus, ſeh't! von Land zu Land,
Wie Klausner Peter *) ſtreifen,

Und

ſchen Indier zu baden, zur Verherrlichung des Allvaters.

„FERNAND de LUQUES, ſagt der fürtrefliche Marmontel, *Davila*, *Vincent de Valverde*, *Requelme*, sont les exemples du fanatisme qui dénature l'homme et qui pervertit le chrétien: c'est en eux que j'ai mis le zèle absurde, atroce, impitoyable, que la religion desavoue, et qui, s'il était pris pour elle, la ferait détester.“

S. LES INCAS, T. I. Préface, p. 26.

*) Er heiſt ſonſt Peter der Eremite. Seinem Feuereifer dankt die Chriſtenheit die oft beweinten

Und alle Welt, durch Gottes Wort,
Zum Heiden- und zum Türkenmord
In frommen Schwindel wirbeln. "

„Dann würd' ich froh mein Blutpanier
In alle Länder pflanzen,
Um welches mit dem Tode mir
Die Ketzer müßten tanzen.
Da soltet ihr ein Tänzchen seh'n!
Hans Holbein *) selbst würd' auferstehn,
Nur blos, um es — zu mahlen. "

„Hin-

ten Kreuzzüge und Legionen von Märtyrern und Heiligen, für die unsere Kalender zu klein sind. Er starb 1115. Sein größtes Verdienst bleibt indessen immer die Erfindung der Rosenkränze.

S. *Polydori Vergilii Urbinatis de rerum inventoribus*, L. V. c. 9. p. 428.

*) Der berümte Erfinder und Mahler des Basler Todtentanzes.

„Hinschlachten würd' ich Mann und Weib
Und Jungfrau'n, Knaben, Greise
Und selbst das Kind im Mutterleib,
Dem Gott der Huld zum Preise!
Ja! wie die ädlen Britten nun *)
In Indien sehr christlich thun,
Die ganze Race vertilgen."

„Wie

*) England führt, seit mehr als zwei Jahren, einen Exterminationskrieg à la *Israël* mit den Polygaren in Indien, einem patriarchalischen, friedlichen Volke, weil ihnen ihr Moses dies gelobte Land verheisen und durch eine neue Habeasakte geschenkt hat. Es ermordete bereits den Nabob dieser schönen, reichen, 1500 englische Meilen langen, Provinz, die grösser und um die Hälfte bevölkerter ist, als Grosbritanien. Nun fällt unter seinem Mörderbeil nicht nur ein Rajah (Fürst) nach dem andern — es will das ganze Volk ausrotten; denn es steht der Habsucht und dem Ehrgeize der ostindischen Handelskompagnie im Wege. In einem Nabob oder Rajah sieht es nur einen Wilden, und der Tod eines Polygar ist ihm, was der Tod eines Sperlings ..... Aber darum ist England auch — aufgeklärt!

„Wie ſie, durch die Verödung geh'n
Würd' ich mit Seelenfreude;
Wie ihnen, wären ganze See'n
Von Blut mir Augenweide!
Und, troz der Handlungskompagnie,
Sång' ich in ihre Threnodie
Mein herzlichſtes. — Te Deum."

„Und gingen Myriaden gleich,
Wie durch die Türkenhunde
Die Chriſten einſt, auf Einen Streich,
Aus meinem Volk zu Grunde —
Mit Freuden gäb' ich alle her:
Sie fielen dann als Märtyrer
Im Kriege für den Himmel!"

„Doch einen Krieg, wie dieser iſt,
Kan nur die Hölle führen.
Ihn mus mit mir ein jeder Chriſt
Anathematiſiren.
Blos eitler Welttand iſt ſein Grund:
Drum fluch' ich ihm mit Herz und Mund.
Mach't Friede, ſag ich. Sela!"

„Was? Friede? . . . wenn dich nur der Blitz!
Was? Friede?" brüllt Brandine,
Und ſchwingt im Hui von ihrem Siz
Sich auf die Rednerbühne.
„Geh! fuhr ſie fort, und bitte doch
Den lieben Feind fusfälligſt noch,
Pfui Henker! um Verzeihung!"

„Krieg will ich, Krieg, und nichts, als Krieg!
Der Krieg macht brave Leute.
Schwör't nur — und euer iſt der Sieg
Und überreiche Beute! —
Schwör't Bauern Fried' und Fürſten Krieg,
Und dann verſchonet, nach dem Sieg,
Wie's heute Brauch wird — keinen.“

„Krieg will ich, Krieg!“ Sie endete.
Erweckt durch ihr Gebrülle,
Schrie wild auf ihrem Kanapee
Noch ſchlafberauſcht Kahlbülle:
„Sie hat die Republik bedroht.
Hinweg mit ihr! Sieg oder Tod!“
Schrie's und entſchlief aufs Neue.

„Ja! Sieg und Tod und — Angrif!“ rief
Ihr donnernd nach, Brandine.
„Und was biſt du? auch offenſiv?
Mak-Molchis! frug Cyprine,
Sprich! oder defenſiv?“ — „J-ja!
Erwiedert ſie, wie dieſe da!
Wir alle ſind's zufrieden.“

„Seid, frägt ſie wieder, ihr mit uns?“
„Ganz, ſchnattern ſie, zufrieden!“
„So zählt die Stimmen auf.“ Sie thun's,
Und durch die Zahl entſchieden
Ward Krieg und Angrif. — Doch das Wie?
Und Wo? . . . darüber muſten ſie
Noch weiter — delitiren.

Man ſchlos geheimes Komite,
Um ſich'rer rathzuſchlagen.
Was man indeß verhandelte —
O dürft' ich gleich es ſagen!
Verſchwiegenheit drükt, wie ein Joch.
Lehr't, liebe Leſerinnen! doch
Mich Eure Kunſt — zu ſchweigen. *)

*) Reſpekt für Männer! ..... Aber, Rezenſentenzüngerlein! hier hab't Ihr die ſchönſte Gelegenheit, Euern Wiz ſpielen zu laſſen; denn Vögelchen Eurer Art ſchmüken ſich ja gerne mit fremden Federn. Und miſch't Ihr je von Euern eig'nen drein, ſo gleichen ſie vollkommen dem Gewächſe unter Ehren-Midas Perüke. Siehe den ballhornifirten Apolog, wovon S. 4, in der Note, die Rede iſt.

Zehnter Gesang.

Inhalt.

Wie die höchſtſeligen Göttinnen, Juno und Venus, durch einen höchſtunſeligen Streit das Freudenfeſt im Himmel in ein Trauerfeſt verkehren thäten; und wie mehrgedachter Streit, obwohlen zu der ſtreitenden Parteien beiderſeitigem Verdruß und Schaden, demohnerachtet gar füglich und klüglich von Herrn Momus gerichtet und geſchlichtet wird.

Herr Phöbus lenkte ſein Geſpann
Schon weſtwärts nach der Erde,
Um in dem groſſen Ozean
Mit Waſſer ſeine Pferde,
Und mit dem Nektar ſüſſer Luſt,
Wie Naſo ſagt, an Thetis Bruſt
Sich ſelber abzukühlen.

Und noch war mit dem Wo? und Wie?
Cyprine nicht im Reinen.
Vielleicht wird's Mitternacht, bis ſie
Sich endlich all vereinen.
„Gut Ding will Weile haben!“ lehrt
Expolen ſchon, und billig ehrt
Auch Regensburg dies Sprüchwort.

Wenn's dem ſo iſt, was wollen wir,
Geliebte Leſerinnen!
(Man plaudert gern . . . dies wiſſet Ihr
Schon von Natur!) beginnen?
Soll ich, bis man das Ja und Nein
Amalgamirt hat, ruhig ſein
Und à la Sancho *) ſchweigen?

Dann

*) Sancho Panſa erzählte ſeinem Herrn einſt den Uebergang einer Schaafheerde über eine Brücke. Auf einmal hielt er in der Erzählung inne. „Weiter,

Dann würd' ich Eure Lammsgeduld,
So sehr Ihr Heroiden
Auch hierin seid, und Eure Huld
Misbrauchen und ermüden ....
Sprech't! oder soll ich, was ich seh'
Und hör' in ihrem Komite,
Euch seh'n und hören lassen?

Dann würde ja die seltne Kunst,
Die groſse Kunst zu schweigen,
Die ich von Euch erlernt, als Dunſt,
Als leerer Dunſt sich zeigen!
Nein! lass't dem Dinge seine Zeit,
Und uns, weil Ihr gern oben seid,
Indeſs gen Himmel fahren:

Die

---

ter, Sancho! rief Donquischott, weiter!" — „I! wartet doch, Herre! erwiederte dieſer, bis die Heerde vollends hinüber iſt."

Die Götter waren gröſtentheils
In Vater Bacchus Schenke,
Um da dem Retter ihres Heils
Und ihrer Luſtgetränke,
Dem weiſen Momus, deſſen Rath
Den Nektarkapern Einhalt that,
Ein Feſt zu weih'n, beiſammen.

Er ſelbſt war freilich nicht dabei.
Denn vor der neuſten Mode
Der ew'gen Weihrauchbettelei
Floh Momus, wie vorm Tode.
„Wer and're nur um dieſen Preis,
Sprach er, beglükt, der thuts, beim Zeus!
Für ſich, und nicht für and're.“

So bald daher Elysium
Erlöst war aus den Nöthen,
Begann er um die Welt herum
Ein Reischen anzutreten.
Und da er auf der Erde nur
Verweilen wolte, schien die Fuhr
Sir Barett's *) ihm die beste.

Allein

*) Garnerin's Luftfahrt erregte die Eifersucht und den Nationalstolz der Britten. „Herren der Meere, sagten sie, können wir's nicht auch — in der Luft sein?“ Gesagt, gewagt! Sir Barett solte und wolte, im Namen seiner Nation, dem französischen Aeronauten Lorbeer und Palme des ätherischen Kampfes entringen. Am 15. Aug. 1802 strömte eine unzählige Menge nach Greenwich, um dem brittischen Lufthelden Beifall zu klatschen; aber sein Ballon blieb liegen. Den 16. Sept. machte er einen neuen Versuch; aber sein Ballon blieb liegen. Sein Misgeschik zu verbessern, wolte er den 6. Oktober zu Swansea, vor mehr als 10,000 Zuschauern, die Nationalehre retten und auffliegen; aber Sir Barett flog nicht auf. Den 20. Oktober endlich bestieg er unter dem Hochgejauchze von Myriaden das Luftschif; rund umher ertönte John Bull's *Rule Britannia!* und Sir Barett war so glüklich, wie — — vorher! S. *Le Publiciste* du 3 Fructidor, 5. jour complémentaire X, 24 Vendémiaire et 3 Brumaire XI.

Allein gerade ſeine Flucht
Hub ſein Verdienſt noch höher.
Denn wer ſein Lob nicht ſelber ſucht,
Der findet's deſto eher.
„Es lebe Momus! ſcholl's umher,
Es lebe, wer, ſo brav wie er,
Dem Staat beſcheiden — dienet!“

„Seid luſtig, rief Herr Zeus, Tralla!
Noch wuchs kein Wein, wie heuer.
Wer alt wird, wie Methuſalah,
Erlebet keinen Zweyer.“)

Heut,

*) Jupiters dreuſte Behauptung gründet ſich wahrſcheinlich auf die Aeuſſerung des berümten *Cadet de Vaux*: „La qualité des vins de cette année, ſagt er, fera époque dans les faſtes de l'*Oenologie*, et on citera comme fameux le vin de la quatriéme année conſulaire.“ S. *La Décade philoſ. litt. et politique.* An XI. p. 118. N.° 2.

Heut, Götter! trinke Weib und Mann,
Heut trinke, wer nur trinken kan,
Auch Tantalus *) ſoll trinken!“

Er ſprachs. Gleich lies ſich rund herum
Die Harmonie der Sphären,

Wie

*) Tantalus, Jupiters und der Nymphe Plota Sohn, wurde voreinſt, ſo ſagt die Mythe, von den Göttern beſucht. Um ihre Gottheit zu prüfen, frikaſſirte er ihnen ſeinen Sohn Pelops. Niemand, als Ceres, aß — eine Schulter. Indeſſen erbarmten ſich die Götter des Ragout's und kochten ihn wieder ins Leben auf. Die mangelnde Schulter ward ihm durch eine elfenbeinerne erſetzt; Tantalus aber in den Orkus mitten im Waſſer zum ewigen Durſte, und, unter überragenden Aepfeln, zum ewigen Hunger verdammt. Der Unglükliche, ſagt Ovid

„Sucht im Waſſer das Waſſer, und ſchnappt nach den fliehenden Aepfeln.“

Seine Noth ſchildern Homer (*Odyss.* L. XI, 582 u. f.) Ovid (*Metam.* L. IV, 458 — 459.) Tibull (L. I, 3, 77. 78.) Seneka, der Tragiker (*Hercul. fur.* Act. III, 752 — 755.) und andere.

Wie nie noch, im Elyſium
Aus jedem Wölkchen hören.
Woher man denn auch heutzutag,
Wenn man ſich freut, noch ſagen mag:
„Der Himmel hängt voll Geigen!“

Sogar im Tartarus erſcholl
Der Götter hohe Freude
Und der Befehl: „Wer kummervoll,
Und wär' es auch ein Heide,
Lang nimmer trank, der trinke ſich
An dieſem Tag ein züchtiglich'
Erkapuzinerräuſchgen!“

Kaum hörte dies Herr Tantalus,
So ſchlang er voll Entzüken

Die

Die beiden Arm' um ſeinen Flus,
Als wolt' er ihn erdrüken,
Und öfnete den dürren Schlund
Sperrangelweit, bis auf den Grund
Die Urne leer zu ziehen.

Ixion *) ſah's und brummte: „Darf
Der trinken . . . ey! zum Geyer!

Wer

*) Ixion meuchelmordete ſeinen Schwäher Eioneus. Als er nun für dieſes Verbrechen weder bei Geſchwor'nen, noch Ungeſchwor'nen Ablaß haben konnte, und daher unſtät und flüchtig umher irrte, wie Kain, erbarmte ſich Jupiter ſein und nahm ihn auf in den Himmel. Zum Danke beſchlos Ixion, ſeinen Wohlthäter zu — krönen. Romänelei und Philoſophelei bringen ihn weit; aber im Nu ſeines Sieges umarmt er, ſtatt der Frau Jupitrin, eine Wolke, und wird der Centauren Vater. Izt büſt er, auf einem beſtändig herumrollenden Rade geflochten, ſein Verbrechen in der Hölle. Sehr artig mahlt ſeine Folter Ovid:

Volvitur Ixion et se sequiturque fugitque.
Met. L. IV. 460.

Wer weigert mirs? „Er sprachs und warf
Sein Rad ins Höllenfeuer.
Es knittert' auf; sein Wölkchen troff
Ihm Nektar nieder, und er soff
Aufs Neue sich zum Halbgott.

Auch Sisyphus *) sah, statt des Steins,
Auf seinem wunden Rüken,
Ein Faß voll süssen Schwäbelweins... **)
Wie gros war sein Entzüken!

Flug

*) Sisyphus, des Aeolus Sohn, muste seine Schinderhannesiade, die er einst unter den Attikern spielte, schröklich im Tartarus büsen, nämlich einen ungeheuern Stein, der immer nah' am Gipfel wieder in den Abgrund hinunterrollte, einen hohen Berg hinan wälzen, oder, nach Seneka (*Here. fur.* l. c.) hinauf tragen. S. Homers Odyss. L. XI, 592 — 599. Ein alter Dichter, den Cicero (Tusc. Quæst. L. I.) anführt, mahlt diese Strafe sehr anschaulich:

— Sisyphu' versat
Saxum sudans nitendo, neque proficit hilum.

**) Der beste weise Wein des Unterelsasses.

Flugs legt' ers ab und zapft' es an
Und rief: „Geſegnet ſei der Mann,
Der meine Sel' erlöſte!“

Schon fühlten jene zween und er
In ſich den neuen Frieden;
Doch ach! noch füllten, wie vorher,
Die armen Danaiden *)

*) Es waren ihrer 50, Töchter des Danaus und Enkelinnen des Belus, von dem ſie auch Beliden heiſen. Aegiſthus, des erſtern Bruder, verlangte ſie zu Weibern für ſeine 50 Söhne. Danaus widerſezte ſich, weil er, dem Orakel zufolge, von einem ſeiner Eidame ermordet werden ſolte. Dennoch gab er endlich nach, befahl aber jeder ſeiner Töchter, ihren Bräutigam in der Brautnacht zu ermorden. Alle thatens, nur Hypermneſtra ſchonte ihres Lynceus, der denn auch das Orakel erfüllte. Der Meuterinnen Strafe war: Ewig in eine durchlöcherte Tonne im Tartarus Waſſer zu tragen. S. Ovid's Met. L. IV, 462—464. und Tibull L. I, 3, 79, 80.

An ihrem Faß und ſeufzten tief:
Allein auf einmal, Wunder! lief
Aus allen Löchern — Nektar.

Hui! flog der ganze Tartarus
Aus Pech- und Schwefelflammen,
Dem Pater Kochem zum Verdruß,
Vor dieſem Faß zuſammen.
Und jeder arme Teufel trank
Sich ſelig, und die Hölle ſank
Zurük ins alte Chaos.

Natürlich ſpricht der Autor hier
Blos von der Heidenhölle.
Und dennoch fand die Neurungsgier
Den Grund in dieſer Stelle,

(Wir leben in betrübter Zeit!)
Der Höllenſtrafen Ewigkeit
Für Chriſten auch zu leugnen.

Kurz! Höll' und Himmel ſah man nun,
Weil der Rabbinen Gloſſen
Es propheзey'n, *) in Frieden ruh'n
Und wie in Eins zerfloſſen.
Und durch der Himmel Himmel hin
Sang Alles, Eins an Herz und Sinn:
„All Fehd' hat nun ein Ende!“

*) Im kleinen *Jalkut Rubeni* ſ. v. heiſt es: „Einſt wird das Sündengeſchöpf (der Teufel) „in einen heiligen Engel umgeſtaltet, und die „Hölle dem Paradieſe (Gan Eden) einverleibt wer„den — und daſelbſt wird dann das Volk der Ge„rechten tanzen und der hochgebenedeyte Gott „den Tanz anführen.“ (Rosch cholah.) S. *Asarah Maamatoth* fol. 85, S. 1. All dies wird bewieſen aus Jeſaj. 30, 33. conf. *Emek Hammelech* fol. 35, S. 3. u. Kap. 62: *Schâar ôlam hattôhu.*

O dürft' ich doch mit diesem Lied'
Auch die Perüken grüsen!
Gern wolt' ich, längst des Krieges müd',
Den Janustempel schliesen;
Allein, wie Seher Schneider *) spricht,
Heist's lange noch von diesen nicht:
All Fehd' hat nun ein Ende!

Ich selber unterschreib' ihm dies
Mit Wehmut eigenhändig;
Denn auch der Fried' im Paradies
War leider! nicht beständig.
Man schlos ihn zwar für ew'ge Zeit:
Doch wenn stund je die Ewigkeit
Im Wörterbuch der Grossen?

Wohl

*) Ein Schuster nahe bei Straßburg, dem ein Gesandter der Gottheit in dem Schwanken einer, vor die Brust hingehaltenen, Haselstaude die Zukunft enthüllt und das nahe Ende der Welt entdekt. Und er findet bei Vielen — Glauben!!!

Wohl waren Höll' und Himmel Eins
Und Götter und Dämonen,
Und, Dank der Zauberkraft des Weins!
Die Engel aller Zonen,
Schwarz oder weis, bös oder gut ...
Die Damen nur — doch welcher Hut
Paßt auch auf alle Köpfe?

Verzeih't, Ihr Schönen dieser Welt!
Und runzelt die Gesichter
Mir nicht so kraus, wenns Euch gefällt!
Wo meint denn Euch ein Dichter,
Wenn er von bösen Engeln spricht? ...
Im Leben, und im Tode — nicht,
Stör't Ihr der Männer Frieden.

Doch Juno und die Herzogin
Von, auf und zu Cythere,
Die, seit des Stuzenkriegs Beginn,
Verhezt durch die Megäre
Der Zwietracht, jeden Augenblik
Sich zankten, störten selbst das Glük
Der Einigkeit im Himmel.

„Triumph! Triumph! Viktoria!
Gesiegt und überwunden!
Nun hat die blut'ge Fehde, ha!
Ihr End' einmal gefunden!“
So jauchzt' im Saalgang' auf und ab
Frau Juno, stürzt' hinein und gab
Sich eine Freuden — ohnmacht.

„Das

„Das gute Weib!“ rief Jeus und hielt
Sie mit dem Arm' umſchloſſen.
„Wie ſie des Himmels Frieden fühlt,
Den wir noch nie genoſſen!
Ihr Männer! hab't ihr ſo ein Weib
Wie Jupiter, ſo gebt's bei Leib'
Nicht für ein Dutzend and're!“

„O welche Ruhe thront nun ihr
Auf Aug' und Lipp' und Stirne!
Hold Weibchen! ſicher war es Dir
Nie Ernſt mit dem Gezürne,
Wodurch bisher . . . Du, Tag und Nacht,
Den Himmel mir zur Höll' gemacht,
Du biſt ja ſo ein — Engel!“

„ Du Herrliche! — O ſchlafe nur
Ein wenig noch, mein Täubchen!
Nichts ſanfters gibts in der Natur,
Als ſo ein ſchlafend Weibchen.
Wie reizend biſt Du! — Weib! ich muß,
Ich muß Dich küſſen “ . . . Und ſein Kuß
Entküßte ſie der Ohnmacht.

Schnell fuhr Herr Jupiter zurük,
Aus Furcht . . . doch auf der Stelle
Dacht' er bei ſich: Am groſſen Glük
Des Himmels und der Hölle,
Des allgemeinen Friedens Heil',
Nimmt ſie, wir hörtens ja, auch Theil! . . .
Ich habe nichts zu fürchten.

Sie ſchlug die Augen auf und ſchrie:
„ Triumph! Triumph! ihr Götter!
So froh war ich mein Leben nie —
Denn endlich iſt das Wetter
Gottlob! vorbei, vorbei der Krieg,
Der Teufelskrieg! und o, der Sieg,
Der Sieg auf meiner Seite! “

„ Auf deiner? fiel ihr Jupiter
Ins Wort, auf deiner Seite?
Wer machte denn, als ich, dein Herr,
Ein Ende dieſem Streite?
Mein iſt der Ruhm, daß endlich Ruh'
In Höll' und Himmel herrſcht, und du
Raubſt mir des Ruhmes Krone?! “

„ Was kümmern Höll' und Himmel mich,
Mein . . . doch wo stehts geschrieben,
Wie Sie, anmaslichst! immer sich
Zu nennen selbst belieben? . . .
Ich bin aus Einem Taig, wie Du!
Nennst du dich meinen Herrn, je nu!
So bin ich deine Herrin. "

„ Von dem, mein Kind! ein andermal,
Mach' izt doch kein Getümmel,
Und komm und leere den Pokal
Dem Frieden in dem Himmel! " —
„ Dem Frieden, der, nach langem Krieg,
Rief Juno, mir lacht, meinem Sieg'!
Vivant die braven Schwarzen! "

„ Die

„Die andern nicht?“ frägt Jupiter,
„Die sind total geschlagen!“
Jauchzt sie. „Wer, brüllt der Donnerer,
Wagt dies von uns zu sagen?“
„Die Zeitung, ruft St. Juno schnell,
Aus Samos sagt offiziell:
Zernichtet sind die Rothen!“

„Du faselst, glaub' ich, Königin!
Soll ich den Arzt beschiken?
Wen nennst du roth?“ — Frau Jupitrin
Schnurrt auf: „Ey! die Perüken!“
Man lacht. Auf einmal schrie's: „Papa!“
Im Vorgemach', und Cypria
Lief athemlos zum Throne;

Und rief: „Jo! Sieg über Sieg!
Mein Völkchen triumphiret.
Da lies: Artikel Stuzenkrieg,
Von Paphos aus datiret. "
Jeus nahm das Blatt aus ihrer Hand
Und las, und in dem Blatte fand —
Der Schwarzen Niederlage.

Boz Wetter! welch' ein Lärm erſcholl
Jtz durch den ganzen Himmel.
Frau Juno maute, Venus heul:
Und von dem Wortgetümmel
Kam's endlich gar zu Rauferei'n.
Jeus warf mit ſeinen Blizen drein
Und donnerte — vergebens!

Hier ſchmeißen Flaſche, Glas und Topf,
Dort rauſchen Näpf' und Schüſſeln;
Dem ziſcht ein Beſen um den Kopf,
Dem ſauſt ein Bund von Schlüſſeln,
Dem ein Pantoffel ums Genick —
Und ſieh'! in dieſem Augenblick
Kehrt Momus von der Reiſe.

„Was, alle Welt! was ſeh' ich hier?
Rief der izt, welch Getümmel!
Iſt denn — ſo teufliſch ruſet ihr —
Iſt denn die Höll' im Himmel?
Er ſprichts. Gleich ſtürzen Jupitrin
Und Venus auf dem Lärm auf ihn
Und ſchrei'n: „Was bringſt du Neues?“

„Er-

„Genug! genug!“ erwiedert er —
Und plözlich ward es ſtille.
„Doch, fuhr er fort, ſag't mir vorher:
Weswegen dies Gebrülle?
Der Lärm da und die Balgerei?“
„Horch! rief Frau Jupitrin, und ſei
Du Richter in der Sache.“

„Wohl! — aber . . .“ — Ich verſtehe dich:
Wer fahren will, muß ſchmieren! —
„Fi donc! Sie können gegen mich
So eine Sprache führen?“
— Sonſt war's doch Brauch! Was muß denn nun,
Wenn's anders iſt, wer Recht ſucht, thun? —
„Nichts, nichts, als — finanziren!“

„Dies

„ Dies will ich gern. Ich ſchwöre Dir
Bei meines Mannes Krone,
Daß niemand, Paris zeuge! mir,
Zischt Venus heimlich, frohne. "
„ Was ſagt das fade Wachsgeſicht? "
Brummt Juno. „ Still! und zank't hier nicht,
Kuſt er . . . Reſpekt dem Richter! "

„ Wer Recht hat, kriegt's. Den Richter ſoll
Kein Anſeh'n überraſchen! "
Er ſpricht's und ſchielt bedeutungsvoll
Nach ſeinen beiden Taſchen.
Und jede Klägerin verſtund
Den Wink, und drückt' ihm ihren Grund
Von hinten in die Taſche.

Gleich lüpfte Momus ſeinen Frak,
Um pünktlich abzuwägen:
Ob rechts? ob links? in welchem Sak
Die meiſten Gründe lägen? —
Hierauf ſchnitt er ein Amtsgeſicht,
Und lies mit ſchmetterndem Gewicht
Die ſchwern Worte fallen:

„ Erſcheint! und ſag't mir unentſtellt
Die Urſach' Eurer Klage,
Daß ich mein Urtel, ſchon — gefällt,
Euch kurz darüber ſage.
Zwar ſolt' ich, nach dem Brauch der Zeit,
In das Archiv der Ewigkeit
Den Klagpunkt hinterlegen: “

„ Denn

„ Denn ſeh't, weil itzt bei ſeinem Sold
Kein Richter wohl kan leben,
Mag nur ein *Recipe* von Gold
Zum Spruch ihm Kräfte geben.
Doch da ich Euern edeln Sinn,
Der Gold aufwiegt, ſchon kenne, bin
Ich gleich bereit, zu ſprechen. "

„ So höre, ſing Frau Juno an:
Am Tage deiner Feier
Lud Bacchus Alles, Weib und Mann,
Auf ein Paar Fäſſer Zweyer.
Ich blieb, weils Poſttag war, zurük
Und wartete, da kam zum Glük
Die Nachricht meines Sieges. "

„ Von welchem Kriege? “ frägt Momus ſchnell.
„ Ey! ſchnurrt ſie . . . der Perüken.
Du lachſt?! — und das offiziell! . . .
Mein göttliches Entzüken
Theil' ich den Göttern mit, und ſieh'!
In dieſem Augenblik kömmt die,
Und maaſt ſich den Triumph an! “

„ Und das mit Recht! ſchreit Cypria,
Hier, Richter! lies und richte. “
Er lieſt, und was ſie ſpricht, ſteht da,
Und ſtimmt mit dem Gewichte
Des linken Sakes überein.
Schon nikt er dieſer Recht; allein
Zeus runzelt ſeine Stirne.

Nicht, weil er Cyprien den Sieg
Vor ſeiner Frau mißgönnte; *)
Nein! blos aus Furcht, daß neuer Krieg
Den Himmel trüben könnte.
Er ſchrie daher: „Mach's recht und ſchlecht,
Und ſieh': vielleicht hat jede Recht,
Nach aller Weiber Weiſe.

Der Richter, dem der barſche Ton,
Der hier kaum Einen ſchröckte,

Flugs

*) Nach den Dichtern der Vorwelt, beſonders dem Homer und Virgil, war Jupiter immer der Venus geneigter, als ſeiner eigenen Gemalin — auch nicht ohne Urſache!

Olli subridens hominum ſator atque Deorum.
Vultu, quo cœlum tempeſtatesque ſerenat,
Oscula libavit *natæ* —

Virg. Aen. L. I, 258 &c.

Flugs das Gewiſſen, ob auch ſchon
Halbeingeſchläfert, wette —
Sprach: „Herr! wenn wirs beim Licht beſeh'n,
So iſt, ich muß es nur geſteh'n,
Das Recht auf keiner Seite.

„Wie? ſchrieen beide, ſtekt' ich dir . . . ?“
„Ich habe, was ich habe.
Nie geben Pfaffen, oder — wir
Zurük die Opfergabe,
Rief Momus. Kurz: Ihr hab't einmal
Vor mir und jedem Tribunal
Verloren alle — Beide.“

„Denn hör't: Ich kam von ohngefähr,
Nach meiner Fahrt zu Lande,

Auf

Auf Circens Insel, die Homer
Seitdem Aeäa *) nannte.
Da sah' ich . . . nun! errathet, was? —
Den Judas und den Satanas
Die Lorbeern friedlich theilen. "

„ Kein Spott! " — „ Geduld, Frau Königin!
Kein Spott und keine Possen!
Man focht verzweifelt her und hin,
Und Blut ward viel vergossen.
Das Feld lag so voll schwarz und roth,
Als hätte der BehütunsGott
Den Marlb'rough da zerrissen. "

„ Das

*) Αιαιην δ' ες νησον αφικομεθ' ενθα δ' εναιε
Κιρκη ευπλοκαμος —

Od. L. X, 135 et 136.

Und wir landeten auf der Insel Aeäa, wo Circe,
Die Schönlokige, wohnt.

„ Das Treffen endete die Nacht
Bei unentſchied'nem Siege.
So viel weis ich von dieſer Schlacht;
Und argwohn't Ihr, ich lüge,
So leſ't nur, um gewis zu ſein,
Theil II, Geſang — ich glaube, „
Von? . . . von der Stuzjade. "

„ Zum Henker, Herr! das glaub' ich nicht,
Wär' Er auch dort geweſen.
Hier hab' ich einen Amtsbericht,
Hier, Momus! — kan Er leſen? . . . "
Rief Juno, und: „ Herr Rathspapa!
Auch ich hab's hier, ſchrie Cypria,
Offiziell aus Paphos! "

„ Aus Paphos? *) ha! ... und Sie, Madam!
Frug Romus ... Sie erlauben,
Nicht wahr? Ihr Zeitungsblättchen kam ... "
„ Aus Samos! **) solt' ich glauben! "
Schnurrt Juno. — „ Nu! so kan ich mir
Des Räthselchens Kontraſt, gleich Dir,
Erz-Oedip Lucet! ***) lösen. "

„ Mein

*) Eine Stadt in Cypern, der Venus Lieblings-Aufenthalt.

**) Die Inſel Samos im Archipel war der Göttin Juno in mancher Rükſicht heilig und — ergeben. Hier wurde ſie geboren, erzogen und zur Königin der Götter und Menſchen gemacht.

***) Der berümte Pariſer Gelehrte Lucet machte ſich ſeit Kurzem durch ein in ſieben achtzeiligen Strophen beſtehendes Räthſel, das er der gelehrten Welt, um den Preis der Werke Voltaire's, Rouſſeau's und Condillac's, in allen öffentlichen Blättern zur Auflöſung darlegte, ſehr berüchtigt. Das Räthſel iſt gelehrt und wizig (S. Le Journal des débats. 2 Pluviôse 11). Eine Zeile widerſpricht immer der andern. Mehrere tauſend Auflöſungen oder Briefe wurden eingegeben. Unter andern löſte es jemand durch *Amour* auf, Zeile für Zeile. Um nun den Preis ſelbſt zu behalten, verwarf Lucet dieſe Auflöſung, und

gab

„ Mein Reischen, Ihro Majestät!

War, nach der Heil'gen Weise,

Von denen viel geschrieben steht, *)

Nur Eine Tagesreise;

Doch

---

gab als *mot de son énigme* den — Kontrast an. Das gelehrte Publikum und alle Journalisten ärgerten sich hierüber, und bald erschien ein beissendes Karrikaturgemälde auf ihn, mit der Ueberschrift: ASINUS LUCET (l'âne brille). S. Le Journal des débats, 8 Ventôse 11.

*) Von den Wunderreisen der Heiligen wissen die heil. Legenden, der Islam und der Talmud, viel. — Eine noch unbekannte lernt' ich aus einem Manuskripte, das B. Joh. Jak. Helmstetter d. a. in Pfaffenhofen besizt, kennen:

„ Ein gewisser Herzog — wo? wird nicht gesagt — flehte Gott, als ihm von seiner Mutter eine tugendsame Gemalin aufgedrungen wurde, um Bewahrung seiner Keuschheit. Er wurde erhört und ein himmlisches Maul hohlte ihn an seinem Vermälungstage lebendig ins Paradies, wo er unaussprechliche Dinge sah und hörte. Endlich verlangte er wieder zurük; " „ wenn, (denn) seit er, es nohet iez der vesper zit; das mich mine diner findent, so si mich souchen werdent " (K. 11). Das himmlische Mule (Maulthier) trug ihn wieder zurük; aber siehe! seine Burg war in ein Kloster verwandelt, und — ob es gleich erst vor drei Stunden verlassen hatte — seit dreihundert Jahren von Benediktinern bewohnt.

Doch ſah' ich mehr, foi d'honneur!
Als heute mancher Voyageur
Manch liebes Jahr am — Pulte.“

„Dabei bemerkt' ich auch, Madam!
Bei Franken, Ruſſen, Britten
Et cætera, wohin ich kam,
Der Journaliſten Sitten.
Die Herr'n verſteh'n ſich all' aufs Ding.
„Weß Brod ich eſſ', deß Lied ich ſing'!“
Iſt jeder Zeitung Motto.“

„Ein Blättchen in der linken Hand,
Die Feder in der Rechten,
Weis jeder für ſein Vaterland
Und ſeinen Herrn zu fechten —

Und

Und dies vorm Pult! . . . wie noch kein Held
Vor seinem Heer', auf offnem Feld'
Im Lärm der — Retirade. "

„ Nicht Herkules, o Juno! kan,
Was diese Simsoniden,
Und Herkules ist doch ein Mann,
Wie wenige da nieden!
Allein wer mißt mit diesen sich?
Die hau'n durch Einen — Federstrich
Oft Myriaden nieder. "

„ Ein Wort . . . da zücket neuer Mut
In die geschlag'nen Heere;
Da strömt der stolzen Sieger Blut,
Gleich einem rothen Meere.

So viel vergeust, wie Linschot *) spricht,
Der grosse Chan in Siam nicht
Mit seiner — Fliegenklappe. "

" Noch mehr! wenn diese, nach der Schlacht,
Das Feld mit Todten deken:
So haben jene dort die Macht,
Sie wieder zu erweken.
Herrn Aeskulaps berümte Kunst **)
Und Chirons Weisheit ist, mit Gunst!
Nur Stümperei dagegen. "

" Hat

*) Ramusius und Linschot behaupten in ihren Nachrichten von Indien, daß sich der König von Siam, während seine Unterthanen ihr Blut auf dem Schlachtfelde verspritzen, die Zeit mit Fliegentodtschlagen verkürze.

**) Aeskulap war Apollo's und der Nymphe Koronis Sohn. Der Centauer Chiron unterrichtete ihn in der Arzneikunst, worin ers so weit brachte, daß er nicht nur Kranke heilte, son-

„ Hat ferner der, in ſeinem Blatt',
Ein Kriegsheer aufgerieben,
Wirft jener dort, an deſſen Statt,
Mit Grosfraktur geſchrieben,
Ein neu's, gleich einem Wetterſtrahl',
Im Luftſchiff über Berg und Thal,
Dem Sieger in die Flanke. "

„ Kurz! jeder weiß, in jedem Krieg'
Bei Schlachten und Scharmützeln,

Stets

ſondern ſogar Todte erweckte. Dieſes aber muſt' er hart büſſen. Denn als er, auf Diana's Bitte, den Hippolytus wieder lebendig machte, zerſchmetterte ihn Jupiter, wegen des Misbrauchs dieſer Götterkunſt, mit ſeinem Donnerkeile.
S. Virg. Aen. B. VII, 770 ꝛc.

Sa colère se signala
Par ce chatiment exemplaire.
Nos *Docteurs*, depuis ce temps là;
N'ont jamais eu peur du tonnère.
Lettres à Emilie sur la Mythologie, par Mr. de *Moustier*, 1 P. L. XI.

Stets seinen Herrn durch Ruhm und Sieg,
Geh's wie es will, zu kizeln.
Wie jeder vor Gericht verliert,
Seht, so gewinnt, wer Kriege führt,
Auch jeder — in dem Hofblatt. "

" So — nennen Sie mich einen Gauch,
Wenn ich ein Wörtchen lüge! —
So, schöne Damen! steht es auch
Mit Ihrem Doppelsiege.
In Samos bleibt Frau Jupitrin,
In Paphos, Venus Siegerin
Von heut' an bis zum Frieden. "

Herr Momus sprach. Voll Schaam und Zorn
Sing Juno mit Cytheren.

Auch

Auch er gieng, um des Segens Horn
Aus jedem Sak zu leeren,
Und rief im Gehn: „Daß man nicht mehr
Sich ſchmieren läßt, erfreut mich ſehr.
Vivat das — Finanziren!“

Eilfter Gesang.

Inhalt.

Wie ein Membrum des Generalſtaabs von der rothen Armee, nomine et omine Judaſide, ihr eigenes Volk an die Schwarzen verräth, und welch' eine äuſſerſt jämmerliche Niederlage erſtgedachte rothe Armee darob erleiden thät.

Längſt gab bereits der matte Tag
Sein Spiel der Nacht verloren;
Denn was nur Ohren hatte, lag
Faſt alles auf den Ohren.
Schon war ſelbſt Phöbus Kavall'rie *)
Von Phöbe, durch die Infant'rie
Des Sternenheer's, geworfen.

*) Sie beſteht in vier — Pferden, Namens Pyroïs, Eous, Aethon und Phlegon.
— volucres *Pyroeis*, *Eous* et *Aethon*,
Solis equi, quartusque *Phlegon* —
Ovid. Met. L. II, 153, 154

Und noch hielt die Frau Königin
Sich ſtandhaft auf dem Brette,
Durchlief die Felder her und hin
Und dachte nicht ans Bette:
Bis ſie der ſchwarze Reiter Schlaf
Zugleich mit Zeus, dem König, traf
Und ſchachmatt niederſtrekte.

Kaum ſchlief ſie ein, des Laufens müd',
So ſingen alle Eulen
In Circens Staat' ihr Kirchhofslied
Herzbrechend an zu heulen. —
Schon war es nah' an Mitternacht,
Wo, wenn kein Auge ſonſt mehr wacht,
Nur Dieb' und Meuter ſpuken:

Da, horch! da lies auf einmal ſich
Dies Selbſtgeſpräche hören:
„Ha! Stolze! biſt du mehr, als ich?
Wer hub dich ſo zu Ehren?
Das Glük warf dir den Zepter zu —
Und ich, ich bin ſo viel, als du,
Erſtuz, wie du, Cyprine!“

„Schlaf wohl! Schlaft wohl um ſie herum,
Ihr, ihre Sklaven alle!
Ich kaufe mir ein Herzogthum
Mit euerm ſichern Falle.
Schlaft wohl, und träum't von keiner Noth.
Schlaft wohl, bis euch der nahe Tod
Aus euerm Taumel aufweckt!“

So zichtig, Hochverrath im Sinn,
Die Schlange Judaſide,
Kroch zu Junonens Lager hin,
Gedeckt durch die Aegide
Des Luzifers, und rief: „Holla!“
Die Wache donnerte: „Wer da?“
Und ſie dagegen: „Gutfreund!“

Dies Wort und ein paar Batzen Geld
War genug, durch alle Wachen
Bis zu der Generalin Zelt,
Ihr off'nen Weg zu machen.
Den Kniff, der ſelten noch mislang,
Stahl Mutius *) ihr ab, und drang
Damit bis zu Porſenna.

Flugs

*) Wer wird den Mutius Skävola (Linkhand) und ſeine Geſchichte mit dem Herrnkerkönig Porſenna, oder Porſena nicht kennen? Weitläuftig beſchreiben ſie Dionyſ. von Hali-

Flugs band man ihr die Augen zu,
Doch immer noch zum Schielen,
Um, weil's ſo Brauch iſt, blinde Kuh
Vorher mit ihr zu ſpielen.
Drauf trat ſie, von der Wacht geführt,
Ins Zelt, und nahm ganz ungeniert,
Junonen bei der — Naſe.

„ Hu! ſchrie die, Zeter Mordio!
Und bebte, wie ein Haſe —
Wer? . . Wacht herbei! . . wer zuſt mich ſo?
Hu! wiſt, dies iſt die Naſe
Vom heiligen — Perükenreich! *)

Wer

Halikarnaß Antiqq. Rom. L. V. c. 27 &c. und Florus *Rerum Rom.* L. I. c. 10.

*) Durfte vorcink ein gewiſſer kranker Kaiſer, als ihm ſein Leibarzt unter dem Dunkel des Bettvorhangs den Puls an einem unrechten Orte fühlen wolte, ſagen: „ Hoc est nostrum *sacri Romani Imperii membrum!* “ warum ſolte man nicht auch Reichs-Naſe ſagen dürfen?

Wer wagt, ſie, Frevler! unter euch
Zu zupfen und zu rupfen? "

„ Ein Fremdling! . . Doch verzeihe mir,
Ich komme ganz in Friede,
Von deinem Volk geführt, zu dir,
Verſetzte Judaſide.
Und hab' ich unſanft dich gezupft
Und dein Reichsnäschen dir gerupft
So folgt' ich blos — der Mode. "

„ Hab' ich indeß vielleicht am Sieg'
Den Morpheus dir beſcheret,
— Der Schalk täuſcht ſo bei jedem Krieg
Oft Helden — dich geehret,
So wirſt du auch nicht böſe ſein.

Es glaubt an ſeine Gaukeleſ'n
Kaum noch *Old-Woman's-Island.* " *)

„ Und haſt du je Verluſt geträumt,
So laß dichs gar nicht reuen.
Ich komm', in Verſen, ſchön gereimt,
Dir Sieg zu prophezeihen.
Euch, ſpricht der Geiſt, gibt das Geſchik,
Cyprinens junge Republik,
Wenn ihr ſie krieg't — zu theilen. "

„ Mich aber hat es auserſeh'n,
Sie euch — was neuern Staaten

Durch

*) Altweiberinſel. Sie liegt im indiſchen Meere, nahe bei Bombay.
S. Pagés Reiſen um die Welt. Th. II. Abſchnitt I. S. 257.

Durch brave Männer auch geſchehn —
Getreulich zu verrathen .....
Schweig ſtill in mir, verpfuſchtes Herz!
Iſt mehr noch, als ein tönend Erz,
Des Vaterlandes Name?"

„Doch ... Brudervolk?! ... Es ſei darum!
Man findet, hoff' ich, Brüder
In jedem ſchönen Herzogthum,
Wo nicht, Vaſallen wieder?"
„Das ſollſt du, rief Junone, ſei
Nur redlich und verrathe treu
Dein Land und deine Brüder."

Ihr hab't ja wohl ſchon Brandewein
Auf Tellern angezündet,

Und sah't, wie sich das Flämmelein
Darüber dreht und windet;
Wie's auf und ab brennt, und bald mehr
Umherzuft und bald weniger,
Und endlich ganz verschwindet:

So dreht' und wand im Anfang sich
Und brannte, wie gebissen
Von tausend Nattern, fürchterlich
Der Meuterin Gewissen.
Bald lies indeß sein Fieber nach.
Das Flämmchen zukte nur noch schwach
Und schwand, gleich einem Irrwisch.

„ So höre zu — nur sei dein Wort
Kein süßes Hofversprechen! —

Cyprine denkt, fuhr ſie dann fort,
Vor Tag noch aufzubrechen,
Um dir, ſo bald nach Mitternacht
Der Schlaf euch all recht blind gemacht,
Den ſchwarzen Staar zu ſtechen. "

" Und wiſſe, dieſe Motion
Macht' ich, um dir zu dienen.
Zum Glük gefiel ſie, wenn auch ſchon
Nicht allen, doch Cyprinen.
Gleich muſte ſie der Rathsverein,
Der fürſtlich für ſein Ja! und Nein!
Bezahlt wird, ballotiren. "

" Und ſieh'! die Sklaven, groß und klein,
Genehmigten ſie alle.

Denn

Denn keiner Sele fiel es ein,
Daß ich hier eine Falle
Durch meine schlaue Motion,
Wie seinen Söhnen Albion, *)
Cyprinens Töchtern lege."

„Kurz! eh' es zwei schlägt, sind wir da.
Am Rhein her kömmt Brandine,
Durchs Höllenloch Vulpesia,
Vom Himmelreich **) Cyprine,

Natür-

*) Wie geschikt das freie England seine freien Unterthanen, wenn es auf die Matrosenpressejagd ausgeht, im Nez zu fangen wisse, ist, besonders aus der neuesten Zeitgeschichte, bekannt.

**) So heist die Anhöhe überm Höllenloch. S. Th. I. die Note zu S. 233. Schon Homer scheint sie unter diesem Namen gekannt zu haben. Er schildert sie so:

— ὄπη ἠελιος φαεσιμβροτος — —
— αἰνεῖται.

Od. L. X, 191, 192.

— — wo sie aufgeht, die menschenumstralende Sonne.

Natürlich erſt zulezt, und ich
Stek' halt! mein Kontingent und mich
In Hinterhalt am Kniebis. "

„ Drum wach' und mache dich bereit,
Der Tod iſt vor der Thüre!
Und ſpiel' ihm — es iſt hohe Zeit! —
Geſchikt das Prævenire.
Verlaß die Stätte hier und zeuch
Du ſelbſt zuvor ins Himmelreich,
Eh dir der Paß verſperrt wird. "

„ Laß Miß Negrinen, mir vorbei,
— Ich will kein Härchen ſehen —
Wie Murner einen heiſen Brei,
Grandinen ſtill umgehen;

Po-

Poſtir' O'Ruſen, über mich,
(Am Fus legt meine Mannſchaft ſich)
Hoch auf des Kniebis Gipfel. "

" Zerſtreue ferner im Gehäg
Die Schüzen hin und wieder;
Seg' hinter jeden Weg und Steg,
Als Wach', ein Häuflein nieder,
Und endlich ſtell' an jeden Ort,
Wo man entflieh'n kan, hie und dort,
Kadetten auf — den Anſtand. "

" Da ſoll dir dann Hans Klapperbein
Wie in den Thermopylen,
Si fabula — ſein Mütchen frin
An meinen Schweſtern kühlen.

Denn

Denn all . . . dies gibt dir einen Spaß!
All müſſen durch den Höllenpaß
Vorm Himmelreich vorüber. "

„ Und ſiehſt du ſie von oben her
Erwünſcht an Ort und Stelle,
So donn're, troz dem Jupiter,
Herunter in die Hölle.
O'Rufa fällt vom Kniebis drein,
Negrine brennt von vornen ein,
Ich fege ſie von hinten. "

„ So darfſt du denn auf Sieg und Glük,
Und ich?? . . . will mich empfelen. "
„ Und du in deiner Republik
Auf Marquiſate zählen! "

Rief Miß Junone, da sie ging,
Und sprach für sich: „Ein häßlich Ding
Um eine Schurkenseele!“

„Und dennoch stunden überall
Die Schurken stets in Ehren.
Doch kan man sie in einem Fall,
Wie der ist, wohl entbehren? . . .
Vivat die ädle Schurkerei!
Ohn' sie läßt sichs, bei meiner Treu!
Nichts Ehrlichs mehr — gewinnen.“

Sie sprichts und folgt dem weisen Rath
Der Meut'rin auf der Stelle.
Und wohl ihr, daß sie's schleunig that:
Denn schon war von der Hölle

Brandin' und Miß Vulpesia
Nicht fern, und selbst Cyprine sah
Sich um nach ihrem — Friseur.

Die Schwarzen sah'n di: Rothen kaum
In der gelegten Falle,
So fing im ganzen weiten Raum
Mit fürchterlichem Knalle
Das Schlüsselbüchsenfeuer an.
„Lauf, schrie man nun, wer laufen kan!“
Und dacht' an keinen — Schlagbaum.

Die Zöllner und die Sünder sind
Zwar mehr, als grob, am Rheine,
Und schonen weder Greis noch Kind,
Wenn sie mit keinem Scheine

Vom Herrn Zachäus ſelbſt verſeh'n,
Aufs eig'ne Fäuſtchen ſchmuggeln geh'n,
Unkundig des — Schiboleths. *)

Doch ungleich gröber polterten,
Mit Flinten und Kanonen,
Herab auf die Gefangenen
Die ſchwarzen Amazonen.
Umſonſt heult' Alles: „ Geb't Pardon! "
Umſonſt: „ Hilf, Stadt- und Landpatron! "
Kein Urs, kein Viktor hörte. **)

*) Dies war einſt das Mot d'ordre der Gileaditer gegen die Ephraimiten am Jordan. S. Buch Richter 12, 5, 6. Am Rhein iſt es heutzutage — Gold.

**) Sie wolten, leider! im vorigen Jahre die biedern Solothurner auch nicht hören, ohnerachtet die Herren Schultheiſe und Räthe in einer beſondern Proklamation es verſicherten, die ſich alſo ſchlieſt: „ Es wird dem künftigen Heil unſeres ſo tief gefal-

lenen

Zu blieb der Weg nach ihrem Heil;
Nur Knöchner fand ihn offen.
Von seinem giftgetränkten Pfeil
Ward Alles fast getroffen.
Und ach! nichts heilt da, wo er trift,
Auch nicht das sich're Gegengift
Vejuco du Guaco. *)

Wie

---

lenen Vaterlandes, unter dem Schutz unserer heiligen Stadt- und Landpatronen, Urs und Viktor, der unfehlbare Weg wieder geöfnet werden. "

*) So nennen die Westindier eine gewisse Pflanze, deren Saft sie als ein unfehlbares Heilmittel gegen jede Giftwunde brauchen. Ihn zwischen die Finger jeder Hand und die Zehe jeden Fuses geimpft und in beide Seiten der Brust eingerieben, können sie selbst mit den Giftschlangen machen, was sie wollen. Sie thun ihnen nichts und sind zahm. S. *La Bibliothèque britannique*, 4 Août: Détails sur la plante qui préserve les Indiens de l'Amérique méridionale de la morsure de serpens venimeux &c. par *Don Pedro d'Oribes y Vargaz.*

Wie wenn, durch seiner lieben Frau
Rechthaberei erbittert,
Mit schwarzumwölkter Augenbrau
Zeus den Olymp erschüttert, *)
Und den vor ihr verbiss'nen Grimm,
Bei Bliz und Donner, ungestümm
In Schlossen niederwettert:

So wetterte Junonens Wut
Von ihrem sichern Size
(Denn Sicherheit macht immer Mut!)
Lautdonnernd ihre Blize

Hin-

*) — κυανεησιν επ' οφρυσι νευσε Κρονιων
— — — — — —
— — μεγαν δ' ελελιξεν Ολυμπον.
Hom. Il. I, 528 — 530.
— — mit seinen nachtenden Brauen
Nikte Kronion, den grossen Olympos erschütternd —
Reges in ipsos imperium est Jovis
— — — — —
Cuncta supercilio moventis.
Hor. L. III. Od. 1, 6 et 8.

Hinunter in den Höllenpaß,
Als wolte sie den Satanas
Aus seinem Reich vertreiben.

Negrine pfiff von vorne drein,
Von hinten Judaside,
Und seitwärts hieb O'Rusa ein,
Troz einer Mäotide *)
Voll Heldenmut, und spaltete
Zwei oder drei Gefangene
Höchstselber von einander.

Als

*) Mäotiden oder Tanaitiden heisen die Amazonen zuweilen, weil sie um den Mäotis und den Tanais her gewohnt haben sollen.
S. L. A. Senecæ *Hippol.* Act. II, 401.

Als nun die Rothen hier und dort
Nichts sahen, als Verderben,
So riefen sie: „Schön ist das — Wort,
Fürs Vaterland zu sterben!“
Und warfen sich, weil aus der Noth
Sonst keine Rettung war, dem Tod
Freiwillig in die Arme.

Und so, wenn Venus mir erlaubt,
Es öffentlich zu sagen,
Ward, von der Sohle bis aufs Haupt,
Cyprinens Heer geschlagen.
Die Heldin hört' es kaum, so sank
Sie um auf ihre Ruhebank
Dem Friseur in die Arme.

So lag sie lang, betäubt und schwach
Und stumm auf Einem Orte.
Nur selten schlüpft' ein O! und Ach!
Aus ihres Mundes Pforte:
Bis endlich aus der Agonie
Drei neue Hiobsboten sie
Trompetend auferweckten.

„Fluch, schrie sie, nach der Regel, dann,
Fluch meinen Offizieren!
Die Memmen! so viel tausend Mann
Auf einmal zu verlieren!
Gewissensangst zerreiss' ihr Herz!
Mich aber tröst' in meinem Schmerz,
Daß ich nicht selbst — dabei war. " —

Hier hätt' ich, nach dem Brauch der Zeit,
Zwar viel noch beizufügen,
Zum Beiſpiel: Blos der Tapferkeit
Junonens anzulügen,
Was Hochverrath und Glük gethan
Et cæt'ra — Doch dies mag und kan,
Wer ſich aufs Ding verſtehet:

Ihr, die Ihr manche Schlachten ſchon,
Die Ihr nicht ſah't, beſchrieben
Und, wenn Euch der Bericht davon
Zu lang war ausgeblieben,
Sehr meiſterhaft ihn ſelbſt gemacht —
O ſeid ſo gut, auch dieſe Schlacht
Noch weiter auszumahlen.

Ich kan es nicht! denn ein Tumult
Ein Lärm und ein Getümmel,
Wie keins noch war, reiſt mich vom Pult'
Itzt ſchnurſtraks in den Himmel.
Wünſch't mir zu meiner Auffahrt Glük,
Daß ich, wie Barett, *) mein Genik
Fein ungeknikt erhalte.

Hu! hu! ſchon ſeh' ich das Gewühl
Der Götter durch einander.
Ach! hätt' ich doch dein Saitenſpiel,
Gewaltiger Terpander! **)

Gern

*) S. die Note zu S. 61.

**) Geboren zu Methymna, auf der Inſel Lesbos, in der 33ten Olympiade. Er vervollkommnete die Lyra und die Flöte, und war ſeiner Kunſt ſo mächtig, daß er einſt einen fürchterlichen Aufruhr unter den Lacedämoniern durch Geſang und Saitenſpiel dämpfte.

S. Eusebii Παντοδαπὴ ἱστορία.

Gern ſäng' ich ihren Aufruhr ſtill . . .
Schon hör' ich, hör't nur! — Doch ich will,
Was ich nur hör', erzählen.

Indeſſen gönn't, ich fleh' Euch drum,
Gönn't mir noch etwas Friede.
Ein Flug, geehrtes Publikum!
Wie der, macht gar zu müde.
Ich flog, ich weis es ſelbſt nicht, wie?
Ich flog ihn à la Kraftgenie,
Das heiſt: Ganz — ohne Flügel.

.....

Zwölfter

Zwölfter Gesang.

Inhalt.

Welch ein ärgerliches Spektakel die unſaubern Geiſter im Himmel anrichten thäten; und wie, auf eine gar ernſtliche Strafpredigt deswegen, von Herrn Momus ex tempore gehalten, der aufklärungsluſtige Obergott Jupiter ſie unter Donner und Bliz ſammt und ſonders wieder zur Hölle verſtoſen thät.

„Auf! rache, ſchrie Frau Jupitrin,
Auf! rache deine Schande,
Zeus! rache deine Königin
An dieſer Teufelsbande! . . .
Ha! wenn? — wenn wirſt du einmal klug?
Die Götter machen Lärm genug,
Was brauchen wir noch — Teufel?“

„Das

„ Daß dich! . . . brummt Zeus, was ſtörſt du mich
In meinem erſten Schlafe?
Die Teufel ſind, bei meinem Ich,
Itzt friedlich wie die Schafe. “
„ Den Teufel auch! ſchnurrt Juno; zwar
Läßt hie und da der Wolf ſein Haar,
Doch niemals ſeine Tüke. “

„ Was heißt das? “ frägt Herr Jupiter.
„ Kannſt, ſtönt ſie, du noch fragen?
Ixion — „ — Wer? Ixion? . . Er?
Er wolt' es wieder wagen? —
„ Das wolt' er, und wär' ich, wie du,
So trüg' Herr Zeus in dieſem Nu
Ein Krönchen, wie Diana. “

„ Dich

„ Dich ſoll — flucht Zeus und ſtüt ſich baß
Die Stirne mit den Fäuſten.
Du eingefleiſchter Satanas!
Kannſt du dich ſo erdreuſten?
Zog ich an meine Tafel dich
Und gab dir Dach und Fach, um mich
Zu — aktäoniſiren? *)

„ Doch weiter, Kind! du haſt das Wort.
Ich ſize, wie auf Kohlen. "
„ Laß mich zuvor, fuhr Juno fort,
Den Athem wieder holen. —
Nun!

*) Aktäon, des Ariſtäus und der Autonoe Sohn, war ein gewaltiger Jäger. Von ohngefähr überraſchte er die Göttin Diana im Bade. Entrüſtet darüber verwandelt ihn die keuſche Jungfrau, für deren Jungfrauſchaft Schäfer Endymion bürgt, in einen Hirſch, und

— *subito* mutatum Actæona *cornu*
Traderat insanis Latonia visa molossis.

Claud. in *Ruf.* L. II, 419 et 420.

Nun! . . . Höre denn: Kaum halbbedekt
Steh' ich vorm Licht, um, mit Reſpekt!
Die Flöhe noch zu fangen. "

„ Ich drehe mich von ohngefähr,
Und . . wen mus ich erblikken?
Da, ſeh! da hat der Luzifer
Den Schuft mir hinterm Rüken:
Doch ich nicht faul und auf ihn her
Und ſchlag' ihm in das Aug', daß er
Das Feu'r im Schwarzwald ſahe. " *)

„ Ich fort; er nach. Ich fall'; er auch —
Doch laß mich erſt verſchnaufen! . . "

„ Blij!

*) Ein Sprichwort im Elſaß, wenn uns ein Schlag oder Stoß Feuer aus den Augen zu wezen ſcheint.

„Bliz! donnert Zeus, so hat der Gauch
Dich wirklich? — “ — „Angelaufen!
Stönt sie. Drum auf! nimm deinen Strahl,
Dem Kerl für ein- und allemal
Den Kizel wegzukizeln!“

Schon wolte Zeus — da schrie's: „O weh!“
Von allen Seiten. „Götter!
Seid, winselt hier Persephone,
Seid meiner Ehre Retter,
Und straf't den Lüstling Sisyphus.“ *)

*) Von diesem frevelhaften Angrif des Sisyphus auf Persephone's Ehre gibt schon Theognis Nachricht:

Πλειονα δ' ειδειης Αιολιδεω Σισυφου
Ὁς τε και εξ αιδεω πολυϊδρειῃσιν ανηλθε,
Πεισας Περσεφονην αἱμυλιοισι λογοις.

Sentent. 701 — 703.

Mehr noch! Wisse: Sogar Sisyphus, Aeolus Sohn,
Stieg aus dem Hades hinauf, mit allerlei Ränken gewafnet,
Daß er durch süßes Geschwäz kirre Persephone's Herz.

„Herr: lärmt dort Liber,*) Tantalus
Sauft uns den besten Nektar.“ **)

„Den besten Nektar? Ist er toll?“
Schrie Zeus und fulminirte.

Schon

---

*) Ein römischer Name des Bacchus. Nach Plinius VII, 56. hiesen daher auch seine Feste Liberalien.

**) Dies sagt der grosse Pindar mit deutlichen Worten:

— — Ταντaλος ὀυτος — κατα-
πεψαι μεγαν ολβον ουκ ἐδυ-
νασθη· κορῳ δ' ἑλεν
Ἀταν ὑπεροπλον,
— — αθανατων ὁτι κλεψαις
Ἀλικεσσι συμποταις
Νεκταρ αμβροσιαν τε
Δωκεν, οἱσιν αφθιτον
Θεσαν. —

Ολ. 1, 87. κ. λ.

Unempfänglich für des Glückes Grösse,
Stürzte durch Uebermut Tantalus sich
In überschwängliche Qualen;

Denn

„ Schon ſoff er die drei Velten *) voll
Und herzt bereits die vierte! “
Zürnt Bacchus. — „ Wart! ich will den Gaſt
Benektarn! “ brüllt der Donn'rer, faſt
Wie Raf Jehoſcha's Löwe. **)

„ Was

Denn er raubte den Unſterblichen
Nektar und Ambroſia,
Wodurch ſie ihn ſelbſt erhuben zum Gott,
Unter ſeine Jugendgenoſſen verſpendend
Die Götterkoſt.

*) Fünf Maaſen und Ein Schoppen machen heut' in Frankreich Eine Velte. S. B. Caronde-let's Verwandlungstabellen der neuen und alten Maſe u. Straßb. X.

**) Ein gewiſſer Kaiſer ſpottete einſt darüber, daß die Juden ihren Gott (S. Amos 3, 8) einem Löwen, den Ein Ritter zwingen könne, verglichen. „ Das iſt der Löwe aus dem Wald Ilai “ antwortete Rabbi Jehoſcha. K. Den will ich ſehen. J. Das kanſt du nicht. K. Ich will es... und der Rabbi betete ihn aus ſeinem Wald' heraus. Noch 400 Meilen weit vom Kaiſer, brüllte er das erſtemal, und allen Schwangern entging der Embryo und die Mauern Roms fielen ein. In einer Entfernung von 300 Meilen brüllte er das zweitemal — da fielen den Leuten die Zähn' aus, und der Kaiſer ſtürzte vom Thron. „ Ach! bet' ihn doch wieder zurük, flehte der Kaiſer ängſtlich. Der Rabbi thats, und das Ungeheuer luſchte.
S. den Traktat Chollin, Fol. 59, S. 2.

„Was Henkers! gibts schon wieder Neus?“
Ruft Momus und steigt plözlich
Zur Thür' hinein. „Ach! ächzte Zeus,
Es ist ja ganz entsezlich!
Wenn man's auch noch so redlich meint,
So hat auch gleich der böse Feind
Die Tazen in dem Spiele.“

Und nun fing Zeus sein Herzeleid
Dem Hofrath an zu klagen.
„Dies hätt' ich dir, bei meinem Eid'!
Zum Voraus können sagen,
Wiederet dieser. Ueberall,
Wohin ich kam, war dies der Fall
Bei den — Reformatoren.“

„Das

„ Das Prunkwort Reformation
Klingt freilich wunderlieblich,
Und war erst kurz, als guter Ton,
In manchen Ländern üblich;
Doch bald erfuhr man: Theorie
Und Praxis der Philosophie
Sei nicht so ganz dasselbe. “

„ Hans Jakob Rousseau's Meisterhand
Schuf zwar, wie man erzählte,
Ein schönes Weltchen, nur das Land
Und Volk dem Schöpfer fehlte.
Und wo dies finden? In dem Raum
Der Wirklichkeit? da bleibt's ein Traum,
Wie Plato's Eldorado. “

„ Die

„ Die Herr'n bedenken alle nicht
Das Eile nur mit Weile;
Daß, wer den Staar dem Blinden sticht,
Zum Licht mit ihm nie eile ....
Wen man zu schnell der Nacht entzieht
Und in die Sonne stellt, der sieht
Vor lauter Licht das — Licht nicht. "

„ Und sieht er's je, so geht es ihm
Wie Kindern, die's nicht kennen.
Er greift hinein mit Ungestümm,
Die Finger zu verbrennen;
Umschwärmt, ein Abendschmetterling,
Auch oft so lang das fremde Ding,
Bis er sich ganz — verbrennet. "

„ Und

„ Und dann, Ihr Herren hin und her!
Der Weisheit neue Sterne!
Was iſt oft Eure Fakel mehr,
Als eine Blendlaterne?
Getäuſcht folgt ihr der arme Thor,
Merkt erſt den Trug im Sumpf und Moor,
Und flucht zu ſpät dem Irrlicht. “

„ Für wahre Weltaufklärung bin
Ich zwar mit Leib und Sele;
Nur wünſcht' ich, daß man auch dahin
Die wahren Wege wähle. “
„ Die wählt' ich ja! ſchrie Vater Zeus.
Die wahren Wege, wie ich weis,
Sind die geraden Wege! “

„ Nicht

„ Nicht allezeit! fiel Momus ein.
Weil sind des Montblanc's Höhen,
Wo man der Sonne Licht, stets rein
Und ungetrübt, kan sehen.
Doch wer erstieg' ihn schnurgerad'
Mit heilem Hals? — Sein Schlängelpfad
Führt mählich auf den Gipfel. "

„ Und mählich nur gewöhnt man sich
An seine reinern Lüfte.
Doch werden nicht auch diese, sprich!
Schnelleingeathmet, Gifte?
Erkläre dir, o Zeus! daher,
Warum so mancher Neuerer,
Statt Balsam — Gift der Welt gibt. "

„ Der Teufel — Ihro Majeſtät
Zieh'n ſelbſt dies nicht in Zweifel —
Ward, wie's denn auch geſchrieben ſteht,
Nur nach und nach ein Teufel.
Sprich! wenn du nicht neuweiſe biſt,
Sprich! kan er wohl, wenn ers nun iſt,
Auf einmal — Engel werden? "

„ So einen Philoſophenſprung
Hätt'ſt du nie ſpringen ſollen!
Auf einmal Nacht und Dämmerung
In Mittag wandeln wollen
Kan nur der dreuſte Spekulant,
Der, Wunder leugnend, Leut' und Land
Zum Wunderglauben aufruft. "

„ Sieh'!

„ Sieh'! die Natur thut keinen Sprung.
Sie schreitet stufenweise.
Der Morgen folgt der Dämmerung,
Und unvermerkt und leise
Der Tag dem Morgen. — Diese Spur
Hat nicht vergebens die Natur
Euch Herren vorgezeichnet. "

„ Ihr geb't dem Kinde, das, noch schwach,
Nichts starkes kan vertragen,
Blos Milch, und bühnt nur nach und nach
Zur Fleischkost seinen Magen.
Nun wie den Magen und den Bauch,
Darf man die Zirbeldrüsen auch,
Mein' ich, nicht überhujen. "

„ Wie weit hab' ich noch nach der Stadt? “
Frug einſt Tilln Eulenſpiegel
Ein Fuhrknecht, der Strapazen ſatt,
Und hielt die Pferd' am Zügel.
„ Zwei Meilen, ſprach der Weiſe, nur,
Fahrſt du gemach; treibſt du die Fuhr,
Sind's vier, vielleicht auch achte. “

„ Der Narr! ſprach bei ſich ſelbſt der Mann,
Wenn ich von nun an eile,
— Und flugs trieb er die Mähren an —
Brauch' ich kaum Eine Meile!
Nun gings klitſch! klatſch . . hop! hop! — Allein
Knik! knak! . . da brach an einem Stein
Ein Rad — plump! lag der Wagen. “

„ Die

„ Die Nacht kam, und der arme Tropf
War weit noch von den Mauern.
Ach! ſing er, beide Fäuſt' im Schopf,
Zulezt ſo an zu trauern:
Izt glaub' ich dir von Herzensgrund',
Aeſopus-Till! daß, vor dem Hund,
Die Schnek' ihr Ziel erreiche. "

„ Schön iſt die Fabel, rief Herr Zeus;
Doch von den Vorurtheilen
Die groſſe Welt, die, wie ich weis,
An vielen krankt, zu heilen,
Iſt, dünkt mir, aller Weiſen Pflicht. "
„ Dies, Vater! leugn' ich ſelber nicht,
Sprach Momus, nur — Piano! " *)

„ Kein

*) Fürtreflich ſagt der fürtrefliche Schiller: „ Aufklärung iſt eine langſame Pflanze, die, zu ihrer Zeitigung, einen glüklichen Himmel, viele Pflege

„ Kein Treibhaus wird des Frühlings Saat
So, wie der Sommer, reifen. —
Dies wollte man in manchem Staat
Sehr lange nicht begreifen.
Statt vorn, fing man von hinten an,
Und zäumte, wie der Bauersmann
So sagt, das Pferd am Schwelke. "

„ Wer ärnten will, wird keine Müh'
An seinem Acker sparen,
Und, eh' die Müh' umsonst ist, früh
Vorm Unkraut ihn bewahren. — —
Früh fang't des Knaben Bildung an,
Nur sorg't, daß ihm kein Charlatan
Früh Herz und Geist — verkrüpple. "

„ Dann

„ Pflege und eine lange Reihe von Frühlingen „ braucht. " S. seine kleinern prosaischen Schriften 1ster Th. VIII. Ueber Völkerwanderung, Kreuzzüge und Mittelalter, S. 321.

„ Dann reift er ſelbſt empor zum Mann.
Doch wird, nehm't Ihr nicht frühe
Des zarten Ichs Euch treulich an,
Trotz eines Geiſtes *) Mühe,
Er Heuchler oder Böſewicht.
Drum macht aus Kindern Männer! . . . nicht,
Wie heut' aus Männern — Kinder. "

„ Noch Eins: Eil't nie des Wahnes Bau
Gewaltſam einzureiſen.
Ein frommer Wahn, von Alter grau,
Irrt nicht einmal den Weiſen,
Sobald durch ihn die groſſe Welt
Sich froher fühlt, als aufgehellt
Durch eine — finſt're Wahrheit. "

„ Doch

*) S. Fichte's Beſtimmung des Menſchen, und die zweite Note zu S. 81.

„ Doch glaub't Ihr, daß des Ganzen Wohl
Von seinem Sturz abhänge,
So grab't sein Fundament erst hohl,
Doch unbemerkt der Menge:
Dann stürzt er, wie von selber, ein,
Und der Janhagel, gros und klein
Und hoch und nieder, jauchzet. "

„ Allein schon steh', eh' er noch fällt,
Ein besserer auf dem Plaze;
Sonst fällt auf seinen Schutt die Welt,
Wie auf die Maus die Kaze,
Und baut die Trümmer wieder auf . . .
Und ach! dies lehrt der Zeiten Lauf —
Dann wird aus übel — ärger. "

„ Kurz, Zeus! vor allem rath' ich dir,
Vergüte deine Fehle. "
„ Was tauſend, Herr! was ſagt Er mir?
Bei meiner armen Seele!
Schrie Zeus, Er hätt' es ſelbſt gethan. "
„ Nein! fing Herr Momus wieder an,
Bei Gott nicht! — Zeit bringt Roſen. "

„ Die arge böſe Welt kan noch
Der Teufel nicht entbehren.
Auch ſind ſie ſelbſt, du ſiehſt es doch,
So leicht nicht zu bekehren:
Drum laß ſie, bis der Chiliaſt *)
Einſt all von der Galeerenlaſt
Befreit, hübſch in der Hölle. "

„ — Haſt

*) Die Chiliaſten glauben an ein künftiges tauſendjähriges Meſſiasreich auf Erden, an die Wiederbringung oder Wiederherſtellung aller Dinge *in statum quo*, und die dann darauf erfolgende Erlöſung der — Teufel.

„ — Haſt Recht! Erfahrung ſpricht für dich.
Die Lümmel banketiren
Uns hier zu Grund, und bald könnt' ich
Ein Falliment riskiren.
Dafür behüt' uns Herre Gott! — "
„ Dies ging noch hin! Der Bankerott,
Sprach Momus, iſt izt — Mode! "

„ Allein die Bäres à cornes ſind auch
Verzweifelt garſt'ge Thiere!
Jxion — — „ — „ Der infame Gauch!
Fort mit dem wilden Stiere
Und all dem Teufelspak! ſchrie Zeus.
Wer gäb' uns — fort mit dem Geſchmeiß! —
Snug Argus für die Weiber? "

„ Fort! fort mit ihnen! sag' ich Euch,
Und das gleich auf der Stelle!
Hinunter in ihr Schattenreich,
Hinunter in die Hölle! . . . .
Nein! nein! Aufklärung tauget nichts.
Ein ewig Dunkel, statt des Lichts,
Soll nun die Welt umhüllen! "

„ Da, dacht' ichs nicht? da haben wirs,
Sprach Momus zu dem Alten.
So mach't, Ihr Herr'n! so machet Ihrs!
Ihr könn't kein Mittel halten,
Und spring't, bei jeglichem System,
Von einem schwindelnden Extrem,
Dem Grathtbier *) gleich, zum andern.

„ Kaum

*) So heißt in der Schweiz die Felsengemse, welche die höchsten Alpengipfel erklimmt und die grauenvollsten Abgründe überspringt.

„ Kaum zukt durchs Hirn Euch, ſchnell und hell
Wie eine Sternenſchnuppe,
Ein Kraft-Ideechen — wunderſchnell
Schnitzt Ihr's zu Eurer Puppe . . .
Berlik! . . . und eben ſo geſchwind
Steht auch ſchon für das Lieblingskind
Die Wiege fix und fertig. “.

„ Allein, anſtatt die Wiege fein
Dem Püppchen anzupaſſen,
Mus ach! das arme Würmelein
Nach ihr ſich formen laſſen.
Bald iſts zu klein, bald iſts zu gros,
Und ſeiner harrt das Schauerloos,
Das Herr Prokruſtes *) ausſann. “

„ Zwar

*) Zu Theſeus Zeiten, ein Straſenräuber und Mörder in den attiſchen Gauen, am Fluſſe Cephiſus, von beſonderer Art. Er hatte ein Bette,

„ Zwar ließ ſich das rohe Ding,
Ohn' zuß es zu verſuzen,
Nach Bärenweiſe *) leicht und ring
Noch leken oft und puzen;
Doch wenn's nicht gleich ſich ſchmiegt und birgt,
Wie Ihr's Euch fabelt — platſch! da liegt
Das Kindlein mit dem Bade! "

„ Zum Daus! ſchrie Zeus, ſoll ich dann nicht
Die Teufelsbrut verjagen? "
„ Das wohl, ſprach Momus, doch das Licht
Der Welt nicht ganz verjagen. "

„ Beim

Bette, worein er die Wanderer zwängte. Waren ſie zu lang, ſo hante er ſie kürzer; waren ſie zu kurz, ſo zerrte er ſie länger.
S. Plutarchs Lebensbeſchreibungen im Theſeus.

*) Das alte Jägermährchen, daß der Bär blos einen unförmlichen Fleiſchklos gebäre und ihn erſt nach und nach zum Bären leke, iſt wohl meniglich unbekannt.

„ Beim Styx! ſchwur Zeus, ich will, ich will!
Von nun an ſoll ſie, ſchweig mir ſtill —
In Nacht und Nebel tappen!“

So ſchwur Herr Zeus, und bückern Blicks
Hing Momus an den Stufen
Des Thrones — denn ein Schwur beim Styx *)
Iſt nicht zu widerrufen —
Und ſprach kein Wort. „ Was, Herr Tripstrill!
Brüllt Zeus zuletzt, was ſchweigt Er ſtill?
Thu' itzt, was deines Amts iſt! “

„ Was

*) Dieſer Fluß entſpringt in Arkadien auf dem Berge Nonakris aus einem Felſen, und durchſtrömt, nach der Sage der Vorzeit, die Fluren der Unterwelt. Ein Schwur beim Styx war den Göttern unverbrüchlich. Denn ein Meineid bei ihm machte ſie auf 100 Jahre des Nektars verluſtig. Homer ſagt daher, er ſei δεινοτατος μακαρεσσι θεοισι — den ſeligen Göttern ſehr ehrwürdig — und αιδοιος — unverletzlich.

„Was, ſeufzte Momus, ſoll ich thun?
Dein Schwur brach mir die Waffen.“
„Das ſollt' er, zürnte Zeus, und nun
Hilf Nacht und Nebel ſchaffen!“
„Laß mich, fuhr drauf der Hofrath fort,
Nur noch vorher ein einzigs Wort
An die Miniſter ſchreiben:“

„Geſtrenge! die Ihr Geiſt und Herz
„Der Erdefürſten zügelt,
„Und, zu des Staates Wohl und Schmerz,
„Sie aufſchließt oder riegelt!
„Mein't Ihrs mit Staat und Fürſten gut,
„So ſeid beſtändig auf der Hut,
„Schrieb er, mit Euerm Varo.“

„Zeig't

„Zeigt nie, was laut iſt, allzulaut,
„Was grell iſt, nie zu grelle,
„Und mahl't das Graue nie zu grau,
„Das Helle nie zu helle.
„Fahr't ſäuberlich mit Euern Herr'n.
„Der Groſſen Grille bläht ſonſt gern
„Sich auf zu einer — Natte.“

„Drum, lieb't Ihr Eures Fürſten Ruh's
„Und das gemeine Beſte,
„So ſtürmet niemals gradezu
„Auf ſeiner Launen Veſte.
„Minir't ſie erſt, ſonſt werdet Ihr
„Durch ſein Car tel est mon plaisir!
„Gleich und — total geſchlagen.“

„Such't,

„Sucht, irrt kein Herz, durch seinen Geiß
„Das Herz geschickt zu fangen,
„Und umgekehrt! Nur nie so dreuß,
„Wie ich, zu Werk gegangen,
„Wenn Ihr nicht kolpern wollt... Genug!
„Mein eignes Beispiel mach' Euch klug.
„Sonnigné Hofrath Momus."

„Pox Himmelsturm! schrie Zeus zuletzt,
Herr Rathsherr! vollende."
„Ich bin — befehlen Ewer jetzt —
Sprach Momus, ins zu Ende."
„Wolan! schnurrt Zeus, so rathe mir:
Wie mach' ich Nacht? Sonst hol' ich dir
Herrn Moses aus Aegypten."

„Den

„Den brauchſt du nicht! Und wenn du Nacht
Und nichts, als Nacht willſt ſchaffen,
Dann traveſtire, wohl bedacht!
Dich nur in einen Affen
Von Japans groſſem Kaiſer *Vo*, *)
Fo oder *Fou* mit Namen, ſo
Gelingt dirs unvergleichlich.“

„Gern! ſprach Herr Zeus; nur ſage, wie
Beginnen und vollenden?“
Erwiedern wollte Momus — ſieh!
Da ſchrie's von allen Enden

Und

*) *Vo* war ſonſt der gewöhnliche Majeſtätsname der Kaiſer von Japan. Heut' aber ſollen ſie's ſo genau nicht mehr nehmen, und ſich auch anders nennen, meiſtens nach ihren groſſen Vorfahren und Göttern, z. B. *Dair*, *Xaka*, *Amida*, mit unter auch *Vo*, u. ſ. w.

Und Orten: „Vater Jupiter!
Auf! schüze die Olympier
Vor dieſer Negerrotte!“

„Sie werden immer trozger,
Die übermüt'gen Lümmel!
Und hauſen dir ſo toll, als wär'
Kein Gott mehr in dem Himmel.
Es hat ſogar, ſchrie man, den Schein,
Als wär' in ihre Meuterei'n
Britannia verflochten!“

„Wirf wieder in den Tartarus
Die wilden Enakskinder,
Heult Dionyß: denn Tantalus
Saugt wie ein Bürſtenbinder.“

Frau Juno ſchreit: „Jrion hier.....
Willſt du dich in Europa's Stier *)
Aufs Neue travestirt ſeh'n?“

„Der Teufelskerl! das wilde Beeſt!
Ich ſäumte faſt zu lange —
Reich' mir, brüllt endlich Zeus, Hephäſt!
Die neue Wetterſtange.“
Hephäſtos thats, und Jupiter
Warf ſie nun in die Kreuz und Quer,
Daß Funken davon ſtoben.

Der Donner rollt nach jedem Blis',
Und der Olymp erzittert.

Zeus

*) S. die Note zu S. 126, Th. I.

Zeus selber wankt auf seinem Siz',
Und in zwei Theile splittert
Der Winkel, wo die schwarze Schaar
Vorm Donn'rer hingeflohen war,
Grad' über'm — Höllenschornstein. *)

Er warf noch einmal, und da sank
Mit gräßlichem Getümmel
Und Ber! — mit scheußlichem Gestank
Die Rotte von dem Himmel
Hinunter in die Höll' und riß

Beim

*) Er heißt Amsanktus, und dünstet mitten in Italien seinen Pech- und Schwefelgestank aus, wie Cicero (*De Divinatione* L. I, 36.) Virgil (*Aen.* L. VII, 563 &c.) und Claudian (*De Raptu Pros.* L. II, 348 &c.) heiligst versichern. Noch heute fürchten die Grenzbewohner seine Nähe und fliehen, um nicht — in die Hölle zu fallen.

Beim Fall am obern Paradies *)
Die Mauern von einander.

Natürlich raſſelte denn da
Der Steine ganzer Plunder
Auf uns herab, und wer es ſah,
Schrie: „Wunder über Wunder!“
Allein Madam Philoſophie,

Die

*) Die Rabbinen nehmen zwei Paradieſe an, ein unteres und ein oberes. Erſteres grenzt hart an die Hölle. (S. *Sepher Hazifoni*, Fol. II, S. 2.) Rabbi Jochanan baut eine Wand dazwiſchen, deren Dike Rabbi Acha mit Einer Hand, andere mit zwei Fingern ausmeſſen. (S. den *Medrasch* über den Pred. Salomo, das *Sepher Nischmath Chajim*, Fol. 31, S. 1.) Im *Sepher Hazifoni*, Fol. 69, S. 3. iſt der Zwiſchenraum nur einen Faden breit. — Aus dem untern geht eine Säule ins obere, woran die Seelen des untern alle Sabbath und Feiertag emporklettern. S. *Jalkut Chadasch*, Fol. 57, S. 2. und *Nischmath Chajim*, Fol. 28, S. 1.

Die jedes Was? Warum? und Wie?
Verſteht, beſtritt das Wunder.

Bald ſprach ſie hier, daß ein Vulkan
Des lieben Monds — purgire; *)
Bald dort, daß, auſſer ſeiner Bahn,
Ein Irrſtern — expirire, **)
Und ſeine Schlaken, nach dem Tod,

Weil's

*) und **) Vorm Jahre behauptete die Philoſophie, der Steinregen ſei ein Auswurf eines Mondvulkans. (S. die Note zu S. 292, Th. I.) Heute weis ſie's beſſer. Die Unterſuchungen des Herrn Vauquelin haben nun folgendes Reſultat: „Dieſe Steine können nicht aus dem Monde „kommen, weil die Attraktionskräfte dagegen „ſtreiten; nicht in den Wolken gebildet wer„den, weil ſie keine Kraft bis zu ihrem Falle „halten könnte. Sie ſcheinen kleine Planeten „zu ſein, die im Weltraum rollen, bis ſie, wegen „ihrer Kleinheit, von einem groſſen Plane„ten angezogen werden.“ Ein neuerer Schriftſteller ſieht ſie als Vorbedeutungszeichen unſeres Siegs über England an, weil ſie erſt kurz niederfielen auf — Frankreich.

Weil's Newtons Apfel ſo gebot, *)
In unſern Dunſtkreis ſpeit.

Allein, geliebte Leſer! ſeid
Ihr in der Sache Richter.
Der Philoſoph gibt zwar Beſcheid,
Doch auch ſo, wie der Dichter?
Der Philoſophen neue Zunft
Sagt zwar, ſein Steckenpferd Vernunft
Trüg' ihn ſelbſt übern Himmel.

Indeſſen leſ't nur den Rapport,
Den er von dannen bringet —

Zwei

*) Der groſſe Newton entdekte, wie bekannt, aus dem Fall eines Apfels, der von einem Baume, unter deſſen Schatten er ruhte, herunter fiel, das Geſez der Schwere.

Zwei gegen Eins, daß Ihr kein Wort
Vernunft daraus erzwinget! *)
Handgreiflich aber, licht und klar
Legt Euch der Dichter Fakta dar,
Wie ich vom — Steineregen.

Wohl sag't Ihr: „Die Poeten sind
Im Lügen große Sünder!“
Kan sein! . . . Doch merk't Ihr diese Sünd'
Am Philosophen minder? . . .
Glaub't mir denn, weil wir alljumal
Krank sind im nämlichen Spital;
Denn Dichter lügen — schöner!

*) Cicero sagt daher — „*Philosophus* in *rationes peccans* — cujus magister esse vult, labitur.“ S. *Tusc. Quæst.* L. II, c. 4.

Dreizehnter

Dreizehnter Gesang.

Inhalt.

Wie hienieden auf Erden die Verrätherin Judasidе ihren wolverdienten Lohn am Galgen empfäht, und wie oben im Zimmel Herr Momus dem Obergott Jupitеr Unterricht ertheilen thät, die Aufklärung wieder in stokfinstere Nacht zu verwandeln, beide, das erste und lezte, gar traurig beschrieben.

Daß jedes gute Legbuhn — nur
Geh' ihm nichts ab an Pflege! —
Auch ohne Hahn, durch die Natur
Begeistert, Eyer lege,
Sagt meine Köchin; doch dabei
Bemerkt sie auch: So einem Ey
Gebreche Kraft und Leben.

O Muse! schau vom Helikon,
Wohin dich Dichter träumen,
Huldvoll herab nach deinem Sohn'
Und seinen tausend Reimen,
Die er bis izt, ohn' eben dich
Um Beistand anzusehen, sich
Erkühnte, selbst zu machen.

Zwar fliesen sie, wie Wasser, leicht,
Und haben auch den Klingklang —
Ein Hauptverdienst, nach dem man leucht
Bei manchem neuen Singsang! —
Doch ach! mir fällt das Leghuhn ein:
Ich fürchte, meinen Reimerei'n
Gebreche Kraft und Leben.

Drum, Göttin! komm, begeiſt're mich
Bei meinem Waſſerkruge,
Und lüpf' und heb', ich flehe dich,
Und trage mich im Fluge.
Und flieg' ich einmal hoch genug,
So, liebe Muſe! ſei nur klug
Und laß mich ja — nicht fallen.

Für izt geleit' an ſich'rer Hand
Mich aus den Empyreen, *)
Und ſage, was in Circens Land'
Indeſſen iſt geſchehen.
Nur kehr' auch unterwegs mit mir
Zuweilen ein. — Im Luſtrevier
Hat jeder ja ſein Schlößchen!

Cypriné

*) Licht- und Feuerhimmel, der Seligen Wohnung.

Cyprine sas gedankenschwer,
Die Finger an der Nase,
Nachsinnend, wie man ohngefär
Am besten Elend blase,
Beim Gläschen! auf dem Kanapee,
Und seufzt' und weint' und zählete
Die Seufzer und die Thränen.

Noch hatte sie die Zahl bis jezt,
Die sie sich voll zu weinen
Und voll zu seufzen, vorgesezt,
Nicht voll — sieh! da erscheinen
Zwei Offizier' aus ihrem Staab
Und rufen: „Wisch' die Thränen ab
Und laß die Seufzer stekken!“

„Wa-

„Warum?“ frägt ſie, voll Ungeduld
Und ſpizt die langen Ohren.
„Nicht Mangel an Bravour iſt Schuld,
Daß wir die Schlacht verloren!
Schrei'n alle zwei, durch eine That,
Schwarz wie die Nacht, durch Hochverrath,
Ward unſer Heer geſchlagen.“

„Und wiſſe, tapfre Führerin
Von dem geſchlag'nen Heere!
— Zeus kröne dich noch fernerhin
Mit der erkämpften Ehre! —
Wiſſ', unſere Verrätherin
Iſt deine Herzenslieblingin,
Iſt, ſtaune! — Judaſide.“

„Was?

„Was? Judaſide? . . . paket euch,
Verleumder!“ brüllt Cyprine.
„Hier ſind Beweiſe!“ ſchrie'n zugleich
Mak-Molchis und Brandine,
Und legten ihr die Schriften dar,
Worin ſie alles ſonnenklar,
Selbſt ohne Brill', entdekte.

„Iſts möglich? ächzt die Heldin nun
Und ſinket um aufs Bette.
Was, Freundin! kan, was darf ich thun,
Daß ich vom Tod dich rette? . . .
Nichts! nichts! . . . denn, ach! noch hab' ich mir
Das Gnaderecht, das mir und dir
Izt frommte, nicht genommen!“

So

So ächzte sie, und konnte schier
Die Fesseln nicht ertragen,
Die einst das Volk für gut fand, ihr,
Als Königin, zu schlagen.
„Nehm't, rief sie endlich, nehmt sie hin!
Ich wasche meine Händ', und bin
Nicht schuld an ihrem Tode.“

Flugs wird hierauf vor's Vehmgericht
Die Meuterin beschieden.
Sie kömmt, bekennt und leugnet nicht:
„Verdammet Judasiden,
Die schon ihr Herz, stönt sie, verdammt.“
Sie schweigt. Und ihr gewährt das Amt
Der Vehm die Gunst — des Galgens....

Ihr führtet nun, gestrenge Herr'n!
Die Sünd'rin gleich zum Tode?
Doch ich — versündige nicht gern
Mich an der neusten Mode.
Zuerst verdammt man, oder spricht
Vom Frevel frei den armen Wicht,
Und dann, erst dann — verhört man.

„Wie heisest du?" frug drauf die Dehm.
„Ich heise Judaside,
Versezt sie." — „Schreib't es ... Und von wem
Stammst du?" — In gradem Gliede
Von Judas Haar, das Tausende
Erst kurz noch, als Reliquie
In Korfou *) hoch verehrten."

„Und

*) Judas soll in Korfou gebürtig sein. Petrus de Valle, ein sehr gelehrter und durch seine Reisen in den Orient berümter römischer Patrizier

„Und wen, frägt mit gekraustem Schopf
Und aufgeworfner Naſe,
Ein Freiſchopp, detteſt du?“ — „Den Kopf
Der Köchin oder Baſe
Von einem Prieſter, die, als wär'
So etwas erblich, auch bisher
Des Meiſters Büchſe führte.“

„In Einem nur mag Agathe
Und Judas differiren,
In dieſem nämlich: Ihr Abbe
Darf mit ihr konferiren
Nach Willkühr, auf dem Kanapee,
Vorm Bett' und im Bett' — Agathe
Wird niemals ihn verrathen.“

„Ge-

---

trizier aus dem 17ten Jahrhundert, will, laut ſeinem *Itinerarium*, einen Menſchen daſelbſt geſehen haben, den man für einen Abkömmling von ihm ausgab.

„Genug für itzt, rief etwas barſch
Der Präſident, wir ſchenken
Aus Gnaden dir den Reſt. Nun marſch!
Und laß dich höflich erhenken.“
„Dies kan ich ſelbſt, ſprach ſie, und Ihr
Erſpart ſo Henker und Hatſchier:
Denn nichts geht über Sparen!“

Sie ſprachs und thats. Allein ihr Tod
Genügte noch nicht allen.
„Wenn Hochverrath den Staat bedroht,
Muß mehr als Einer fallen.
Hohl't, ſchrie man, ihren Gehetzte,
Mitſchuldig oder nicht, hieher,
Und klopf't ihn — proviſoriſch.“

Geſagt, gethan! Indeß war er
Kaum von der Guillotine,
Brannt man, er ſei als Märtyrer
Gefallen und verklärte,
Für ſeine Treu' Erſatz und Lohn,
Den erſten Platz im Pantheon
Und auch in jedem — Tempel.

Der Lärm nahm immer überhand;
Sogar Cyprine hörte,
Daß Alles ſeinen Tod im Land'
Als Opfertod erklärte.
Sie lief daher (denn konnte nun
Aſträa ſelbſt gerechter thun?)
Den Todten förmlich — richten.

Die Richter thaten auch ihr Amt,
Und fanden alle klärlich:
Der, den sie erst zum Tod verdammt,
Sei freyellos und ehrlich.
„Was, rief sie izt, lärmt denn John Bull?
Erklär't, sat est! das Urtel null
Und den Geköpften — ehrlich."

Und es geschah. Darob erscholl
Cyprinens Lob im Lande.
Kein Gau war, der ihr ehrfurchtsvoll
Nicht Dankadressen sandte;
Allein der arme Sekretär
Blieb ohne Kopf, als wie vorher —
Kein and'rer wolt' ihm passen.

Bald

Bald ward auch dies, wie jedes Ding
Hier unterm Mond, vergeſſen.
Cyprine faßte Mut, und ſang
Des Volkes Reſt indeſſen,
Wie König David lobeſan,
Nur nicht aus Stolz, zu zählen an,
Und avancirte — rükwärts.

„Faſſt Mut, wie ich, und laſſt uns nun
Sprach ſie getroſt zum Heere,
Ein bischen auf den Lorbeern ruh'n,
Die uns ein Tag der Ehre
Vielleicht in Zukunft bringen mag:
Und en attendant jenen Tag
Durch Freudenfeuer feiern.“

Sie ſprachs und packte Klein und Gros
In Eine Burz zuſammen.
Auf einmal ſchien's, als ſtünde Schloß
Und Stadt in lichten Flammen.
Ein Judenſtuz vom Feindestroß
Sah ungefär auf Stadt und Schloß,
Und machte dieſe Bloſſe:

„Wie's doch da drüben brennt und flammt!
Nu! ſolte man nicht meinen,
Cyprianens Völkchen inſgeſammt
Beſtünd' aus Feuerſteinen?
Kalt an ſich ſelber, ſprühen ſie,
Wenn man ſie kloyft und ſchlägt, wie die,
Von allen Seiten — Feuer!“

Indem dies Feuer hier die Nacht
In Tag ſchien zu verkehren,
War Jupiter darauf bedacht,
Der Welt den Tag zu wehren.
„Nimm du's nun wieder, Freund! das Wort,
Das dir der Teufel nahm, um fort
Zu fahren in dem Texte.“

So redete Herr Jupiter,
Als endlich das Getümmel,
Verurſacht durch den Luzifer,
Vorüber war im Himmel,
Voll Ungeduld Herrn Momus an.
„Du willſt's!“ ſprach dieſer und begann,
Wie weiter zu vernehmen:

„Aus Furcht, die Philoſophelei,
Womit man heut' ſich ſpreiſet,
Und welche man uns als das Ey
Der Urunwahrheit preiſet —
Ob's gleich, ſo viele ſich bis jezt
Auch zum Erbrüten drauf geſezt,
Kein Kukuk mag erbrüten . . . "

„Aus Furcht, ſag' ich, dies Hahnenen
Möcht' Baſilisken halten,
Und endlich gar, wo Gott vor ſei!
In ſeinem Reiche ſpalten,
Lies *Vo*, damit kein Paſſagier
Es bringen könn' in ſein Revier,
Das ganze Land — **umnachten.**"

„Wie,

» Wie, frug Herr Jeus, wie macht' er dies? «
» Ich will dir es entdeken,
Sprach Hofrath Momus: Sieh'! er lies
In Städten, Dörfern, Flekken,
Rings um sein Reich, und kreuz und quer
Und mitten drein — so klug war er! —
Viel tausend Klöster bauen; « *)

» Lies, was, vor zwanzig Jahren schon,
Amida, den als Weisen
Die Japaneser Nation
Sich noch erfrecht zu preisen,

Höchst

*) Der Jesuite Xaverius, den man κατ' ἐξοχὴν den Apostel der Indier nennt, zählte in der kleinsten Provinz von Japan 300 Klöster. Zimmermann sagt in seinem fürtreflichen Werke Von der Einsamkeit Th. I. S. 63: » Der » Klöster in Japan sind nur darum so viel, weil » die Mönche die Freiheit haben, sich in allen » Lastern herumzuwälzen. «

Höchſt ruchlos über Toleranz
Und Kult verordnet hatte, ganz
Aus dem Geſetzbuch ſtreichen.“

„Noch mehr! Er gab ſogar Befehl,
Daß, wer ſtudieren wolle,
Nur bei den Wächtern Iſrael,
Den Bonzen, lernen ſolle;
Und, daß zehn Jahre lang forthin
Im Jus und in der Medizin
Kein Jüngling — doktorire.“

„Wie? auch der Medizin? Iſts wahr?
Schrie Charon, *) der gerade

Zu

*) Charon, des Erebus und der Nacht Sohn, iſt Oberzolleinnehmer am Styx. Jede Seele, die hinüber will, wird durch ihn, der Konter-
bande

Zu klagen kam. — Nun! siehst du klar
Mein Unglük, Zeus! . . . Genade!
Und laß, sonst mus ich betteln geh'n,
Ach! laß die Aerzte doch besteh'n! —
Von selbst will niemand sterben."

„Still! donnert Vater Jupiter,
Du Egoist! und pake . . ."
Sir Charon kuscht und seufzet schwer:
„Hätt' ich Motiv' im — Sake,

Gewis

---

bande wegen, visitirt, und erhält, gegen Erlegung eines gewissen Quantums, von ihm den *Passe-avant*. Seine Sitten sind, nach den Schilderungen der Alten, die eines gewöhnlichen Mauthdirektors — unfreundlich und grob. Euripides nennt sie in seiner Alkeste:

Εχθρους γε θνητοις και θεοις συγγενομενους

Den Menschen feindlich und den Göttern selbst verhasst.

So mahlen sie Virgil, Properz, Seneka, Statius und and're.

Gewis fänd' ich Gerechtigkeit!"
Er weint und geht. Kronion schreit:
„Nun weiter, lieber Hofrath!"

„Er fistete, fuhr Momus fort,
Aufs Neu' Prozessionen
Und Wallfahrt und Genadenort,
Und weihte Millionen
Der rundgewangten Möncherei —
Als Monde der Philosophei
Unstern zu überschatten."

„Woher, frägst du, den Fonds dazu?
Den wust' er leicht zu finden:
Amida — in der ew'gen Ruh'
Aechzt der für diese Sünden

Um-

Umſonſt nach Ablaß!! *) — war ſo dreuſt,
Der Bonzen Gut, vom böſen Geiſt'
Umnebelt, zu verkaufen.“

„Vo eilte nun, ohn' auf John Bull
Und ſein Geſchrei zu hören,
All dieſe Käufe ſtrakt für null
Und nichtig zu erklären.
Recht oder Unrecht?!.. dacht' er ... Fut!
Was man für Pfaff' und Kirche thut,
Wird hier und dort vergeben.“

„Er-

*) Guter Amida! warum kannteſt du das St. Gregorienbild nicht! — „Wer dyß noch-geſchriben gebett, heiſt es im Roſenkrenzlin von ſant urſula, (gedrückt in der ſtatt zu Straßburgk, do man zaltt tüſent vier hündert v. acht vnd nüntzig iore) „mit V pater noster vnd V ave maria mit andacht vff den knyen vor ſant gregorie vigür ſprichet, der hat xxiiij tüſent ior vñ vj hündert ior, vnd xxxiiij tag (24,600 Jahre und 34 Tage) ablaß. Den ablaß hat beſtatt (beſtätigt) ſanctus gregorius.“

„Genug! er nahm, weil's ja vorhin
Den Bonzen zugehörte,
Das Gut und gab's à la Krispin
Der heiligen Behörde,
Um, auf der langentbehrten Trift,
Die Kirchenheerde . . ? — Nein! — das Stift
Der Weidenden zu — weiden.“

„Und als er ſah, daß der Gemus
Auch dieſes Guts nicht ſtete,
Und daß, vom Kopfe bis zum Fus,
Das Land in Armut ſtete
Und ſelber ſeufz' ums liebe Brod,
So ſchuf er, um auch dieſer Noth
Zu ſteuern — Bettelorden.“

„Nun

„ Nun wurde bald der dritte Mann
Im ganzen Lande Prieſter. *)
Und eine Nacht, o Zeus! begann
So kirchhofmäſigdüſter,
Daß...“ — „Mein! rief Zeus, dadurch und wie?“
„ Geduld! verſetzte Momus, ſieh'!
Das Ding iſt ganz natürlich.“

„ Du kennſt ja, Vater Jupiter!
Von deiner Knabenreiſe,
Du kennſt ja wohl, von Kreta her,
Der Korybanten **) Weiſe
Und

*) In Meako, der Hauptſtadt des Reiches, allein, den zahlreichen Hof des geiſtlichen Oberhauptes nicht mitgerechnet, treten 52,069, ſage zwei und fünfzig tauſend ſechzig neun, Bonzen das Pflaſter; und auf dem Wege von Meako nach Jedo iſt ein Berg, der mit nicht weniger, als dreitauſend Tempeln und Kapellen verherrlicht iſt.
S. Charlevoix Hist. du Japon, T. I. p. 102.

**) Prieſter der Cybele. Man weis wenig von ihnen, als daß ſie ihre Göttin mit Tanz, Cymbeln und

Und ihre hochberühmte Kunſt,
Durch Klingklang oder blauen Dunſt
Die Götter ſelbſt zu täuſchen.“

„Nun ſieh! noch ſind in jedem Reich'
Und aller Herren Landen,
Non *nomine*, ſed *re*, ſich gleich
Die weiland Korybanten;

Noch

---

und Schellenklang verehrten, wobei ſie, von heiliger Wut ergriffen, auch and're in ihre heil. Wut mit hinein riſſen. Heſychius erklärt daher das Wort κορυβαντιᾶν durch insanire, raſen. Sie hieſen auch Kureten, welchen Namen Strabo in ſeiner Erdbeſchreibung B. X. απο της κουρας, von der Tonſur, ableitet.

Dieſen vertraute Rhea in Kreta den neugebornen Jupiter, als ihn ſein Vater Saturn (S. die Note zu S. 11 u. 12, Th. I.) freſſen wolte. Durch ihr Geklirr' und Geſchelle verhinderten ſie, daß der alte Gott den jungen Gott nicht — weinen hörte.

Noch wissen sie, in Einem Nu
Dir Tag in Nacht und X in U,
Wie damals, zu verwandeln.“

„Das wußte *Vo.* Drum übergab
Er seine Leut' und Lande
Und selber den Regentenstab
Dem frommen Bonzenstande.
Nach ihrer heil'gen Curia
Mus Alles in dem Reiche — ja
Sogar das Weib sich fügen.“

„Dies zu bewirken, unterwarf
Er ihnen alle Stände.
Der liebe Ehstand selbst bedarf
Das Siegel ihrer Hände.

Von nun an wird dir keine Braut
Im ganzen Lande mehr getraut
Ohn' eines Bonzen — *Vism.*

„Amida hörte zwar sich gern
Vom Volke Vater nennen:
Vo aber lies die Klosterherr'n
Für Väter anerkennen.
Denn nehmen sie auch gleich kein Weib,
So ist das Kind im Mutterleib
Doch ihnen — schon gewidmet.“

„Sieh! kaum erhebt das schwache Kind
Auf Zwei sich von den Vieren,
So muß die Mutter es geschwind
In ihre Schule führen.

Und da wird es dann mit der Nacht
Von Kindheit an vertraut gemacht,
Wie Miß Minervens Eule.“

„Das Denken wird ihm frühe schon
Als Ketzerei erkläret,
Und durch die Inquisition
Den Denkern selbst verwehret.
Auch zirkulirt im Reich kein Buch,
Wenn ihm der Bonzen Urtelspruch
Den Laufpaß nicht gestattet.“

„Wohl mögen sie, was sie betrift,
Nach Willkür alles druken;
Und, vor dem Druk, darf ihre Schrift
Kein Kukuk überguken.

Denn *Vo* iſt überzeugt, daß nichts,
Was auch nur Einen Funken Lichts
Verſprühte, ſie entweihe. — "

" Sie ſelbſt ſind niemand unterthan,
Und über ihre Güter,
Die niemand mehr veräuſern kan,
Uneingeſchränkt, Gebieter.
Sogar Herr *Vo* ſteigt von dem Thron,
So bald ſie pfeifen, nach dem Ton
Der Pfeifenden zu tanzen."

" Zwar bildeten — der Weisheit Rath
Wird dies auch widerrathen! —
Sie, vor ihm, einen neu'n Staat,
Schon in Amida's Staaten.

Doch

Doch ihm war dies noch nicht genug.
Er ging und warf den Staat — wie klug! —
Fromm in den Schoos der Kirche.“

„Urplözlich schwand der Rest von Licht,
Wohin? — ist eine Frage.
Ich kam, und sah mich selber nicht,
Und noch war's früh' am Tage!
Der Eulen und Uhu Geschrei
Erregt' in mir den Wahn, als sei
Ich im — Gespensterlande.“

„Ich floh zum Styx. Doch ward mir faß
Aufs Neue bang! und grausend
Sah ich auf meine Körperlast,
Denn die wiegt wohl dreitausend

Heroen auf. " Wer, ruf' ich, heb!
Getraut — ? " Flugs kömmt Thilorier *)
Und luftkutſcht mich hinüber. "

„ So langt' ich an, und fand bei dir
Der Halbaufklärung Früchte:
Den Aufruhr im Olymp, und hier
Des Satanas Gezüchte,
Und dort .... Jedoch für izt genug!
Ich geh'. " Er ging. Der Donnerer ſchlug
Ihm Beifall auf den Baken.

Drauf

*) Im Prairial 11 verſprach B. Thilorier einen Luftballon zu bauen, der gros genug wäre, um 3000 Mann mit Wehr und Waffen in der Luft nach England überzuſezen. „ Alles, behauptete er, ſei aufs genauſte — berechnet: Zur Füllung brauche er Einen Karren voll — Stroh; zur Unterhaltung der Hize Eine — Lampe, und Eine — Stunde, um ... Berlike! Berloke! ... mit ſeiner Ladung überm Kanal zu ſeyn.
S. Straßb. Weltbote, 15ten Prairial 11.

Drauf rief er: „In den Tartarus,
Merkur! im Augenblike!
Bring meinem Bruder meinen Gruß,
Und ſag', daß Ich dich ſchike
Mit dem Befehl, mir unverweilt
— Was zögerſt du? . . . Geilt! geilt! —
Die Nacht herauf zu ſenden."

Er ſprach es kaum, da lag ſie ſchon
Mit allen ihren Schreken,
In Dunſt gehüllt, vor ſeinem Thron,
Sein Machtwort zu vollſtreken.
„Auf! brüllt' er nun, ſo weit mein Zelt
Sich drüber wölbt, die Menſchenwelt
In deinen Sak zu ſteken!"

So Zeus. Minerva wurde bleich
Und hebt' an jedem Gliede. —
Dann ſchwur ſie: „Doch nicht jedes Reich!“
Und langte die Aegide,
So bald die Schreckensgöttin ging,
Vom Demantkiſt herab, und hing
Sie ſchüzend über — Bayern.“

Indeſſen flog die Nacht und ſtellt'
Auf ſieben öde Hügel
Andächtig ſich und nahm die Welt
Schnell unter ihrer Flügel
Labſchatten auf. — Doch was der Schild
Minervens dekte, lachte mild
Und ſanft umſtralt vom Tage.

Froh ſah's Minerva und verzog
Auf ihrer gold'nen Wolke,
Und goß in dieſen Monolog
Ihr Herz: „Heil, Heil dem Volke!
Heil, Heil dem hochbeglükten Land,
Worüber eine Vaterhand,
Wie über dieſes, waltet!“

„Auch hier hielt einſt Bigotterei
Und Wahn und Aberglaube
Und Firlefanz und Möncherei
Den bon sens in der Schraube.
Und ſchwarzer Mann und weiſe Frau
Und Alp' und aller Art Mauwau
Und Hexen waren — zünftig.“

„Hier

„ Hier lies der fromme Müßiggang
Auch einſt das Land veröden,
Blos um das Fleiſch, im Kloſterzwang,
Durch Wollüſt — abzutödten,
Und gab für Schätze dieſer Zeit
Sicht-Wechſel auf die Ewigkeit
Und endoſſirte — Ketten. “

„ Hier ſchleppten auch, wie leider! noch
In manchem ſchönen Lande,
Die armen Leyen einſt das Joch
Der Obſkurantenbande.
Die Bieder ſeufzten tief und ſchwer,
Und doch blieb alles wüſt' und leer,
Wie weiland in dem Chaos!

„ Mit

„ Max kam. Die Nacht gefiel ihm nicht,
Weil's längſt in ihm ſchon tagte.
Er kam und ſprach: „ Es werde Licht! “
Und Licht ward, als er's ſagte.
Zwar flohen Kauz und Fledermaus;
Doch trat aus ihrer Wolk' heraus
Des Segens holde Sonne. “

„ Wie ihr erwärmt, wie blüh'n im Staat
Gewerb' und Künſt' und Muſen!
Wie reich ſchmückt ijt der Fleis mit Saat
Der Ceres vollen Buſen!
Wo's öde war, da grünen nun
Die fettſten Au'n. Geſättigt ruh'n
Die Herden auf den Blumen. “

„ Er-

„ Gerechtigkeit ſizt auf dem Thron;
Die Tugend hat Verehrer,
Und Weisheit und Religion
Untadelhafte Lehrer.
Hier trennt kein Sektenunterſchied,
Und alles hänget, Glied an Glied,
In Einer Bruderkette. “

„ Und Vater Max — “ — „ Was ſchmäzſt du hier
Auf deiner Sonnenwolke,
Fiel unvermerkt Herr Momus ihr
In's Wort, zu dieſem Volke
Und ſeinem Fürſten, Schwärmerin? . . .
Und ſieh! ſo wahr ich Hofrath bin,
Sie wehrt der Nacht den Eingang! “

„ Das

„ Das werd' ich, ſchwur Minerva, ja!
Trotz Zeus und ſeinen Blizen.
Ich werde dieſe Gauen da
Vor eurer Macht beſchüzen. —
Und dann, was hat Herr Immerklug
Denn wider meinen Max? " — „ Genug!
„ Genug! " ſchrie Momus mürriſch.

„ Und was? " zürnt Pallas. „ Laß mich geh'n! "
Schnurrt Momus, halbverlegen.
„ — Nein! ſprich, Verleumder! oder ſteh'n
Muß du vor meinem Degen:
Was haſt du wider meinen Mann? " —
„ Daß ich an ihm nichts — tadeln kan! "
Er ſprachs und ging und brummte.

Vierzehnter

Vierzehnter Gesang.

Inhalt.

Wie Junone, bei der Feier ihres Triumphfeſtes den Menſchen gar gebürlich nachzuahmen trachtet; wie höchſt ungebürlich Momus aber dem Hirten Apollo die Nachahmung der Götter empfelen thät.

Indeſſen nun die ſchwarze Nacht,
Was Pallas Schild nicht dekte,
Laut einem Spruch der höchſten Macht,
In ihren Schnappſak ſtekte:
Hing Zeus im Himmel einen Tag,
So hell er immer ſcheinen mag,
Heraus aus ſeinem Fenſter.

Und

Und dieſer Tag, ſehr Vielen ganz
Und Vielen halb verborgen,
Umſtralt' in ſeinem vollen Glanz',
Schön, wie ein Frühlingsmorgen,
Aeäa, Circens Zauberland,
Nur blos, damit er uns den Stand
Des Stuzenkriegs beleuchte.

Daß Miß Cyprine, ziemlich fern
Vom Wahlplaz', ihre Scharte
Einſt auszuwezen, ſtill den Stern
Des neuen Glüks erwarte . . .
Dies wiſſen meine Leſer ſchon;
Allein Junonens Feſt? — Hievon
Steht noch kein Wort geſchrieben:

In Einem Laufe glaubte zwar
Die Negeramazone,
Geſtüzt auf ihre Heldenſchaar,
Der Feinde Weltkrone
Sich zu erlaufen; doch man ſagt,
Schon mancher Läufer hab's gewagt
Und doch noch nichts erlaufen.

So ging's auch ihr. Allein um doch
Die Welt zu überführen,
Sie herrſche, lief, vor Nacht, ſie noch
Schulz und Gericht kreiren;
Zog flugs die alten Zehnten ein
Und gab aufs Neu dem alten Rhein
Den alten — Lallenkönig;

Hies dann zulezt nach dem Spital
Die Schwerbleſſirten führen,
Und, daß ſie nicht dem Staat' einmal
Zur Laſt ſei'n, ſo kuriren,
Daß ſie am andern Morgen ſchon
All' eine Expedition
Ins Reich der — Todten machten.

Dies und ihr Hochtriumph im Krieg,
Den ihr Genie erzwungen,
(Denn wer hat je noch einen Sieg
Durch bloſes Glük errungen?)
Erfreute ſie ſo ſehr, daß ſie
In ihrer neuen Satrapie
Mitfreude dekretirte.

„ Heut, ſprach ſie, ſoll mir Alt und Jung
Im Land, das wir beſezen
Kraft unſerer Eroberung,
Sich laut mit uns ergözen;
Und, da ich blos gekommen bin
Als ihres Landes Retterin,
Mit Haab' und Gut — mir danken. "

Nu! weil denn Alles muſte, ſo
War Alles auch, wie billig!
Bei dem befohl'nen Jubilo
Sich mitzufreuen, willig.
So gar die Armen, welche man
Nicht einlud, nahmen Theil daran
Mit ihrer lezten — Baarſchaft.

Junone ſelbſt und, wem ſonſt mehr
Stern oder Orden ehrte;
Wer ſein Verdienſt, vorm ganzen Heer',
Durch Hochgeburt bewährte,
Und wer vor jedem NichtIch ſich
Auszeichnete mit ſeinem Ich
Durch *Porte-épée* und Hutquaſt;

Wer des Majors geheime Schuld
Durch eine Heurath büßte;
Wer, Dank der Generalin Huld,
Ein Epaulett erküſſte —
Kurz! wer auf ſo was gros zu thun
Im Fall war, paradierte nun
In ſeiner ganzen Größe.

Ihr Feſt — daß man aus dem Latein
Dies Wörtchen derivire
Und, aller Orten, allgemein
Durch Schmaus interpretire,
Das, glaub' ich, weis wohl jedermann.
Und wer's nicht weis, je nu! dem kan
Ja alle Welt es ſagen.

Ihr Feſt war prächtig. Wenn mir's nicht
An Farben und an Bildern
Wie izt, ins Künftige gebricht,
Will ich's Euch prächtig ſchildern.
Nur dieſes: Keinem Menſchenkind
Gedenkt, ſeitdem Perüken ſind,
So eines bei — Perüken.

Was leckerhaft und köſtlich iſt,
War hier im Ueberfluſſe,
Zwar, wie's ſo geht zu dieſer Friſt,
Nicht alles zum Genuſſe.
Mehr, als die Hälfte ging zu Grund.
„Mag's, rief man, wie aus Einem Mund,
Es geht auf fremde Koſten!“

Um etwa zwei, drei Velten Wein
En compagnie zu ſaufen,
Schos man dem Faß den Boden ein,
Und lies den Bettel laufen;
Schlug ganze Dutzend Gänſe todt,
Damit man, thät's an Braten Noth,
Der fettſten — Eine briete.

Zu Einer Schaale Kaffee kam
Ein Pfund der erſten Güte,
Und, dieſe zu verſüſen, nahm
Man halbe Zukerhüte;
Wuſch Händ' und Füſſ' in Bier und Rum,
Und ſchierte ſich den Teufel drum,
Ob's morgen noch was gäbe?

Das Sprüchwort: „Was Paris erdacht,
Wird — wenn ichs recht behalten? —
Brühwarm in London nachgemacht!“
Beginnet zu veralten.
„Was im Aeäer Land geſchieht,
So heiſt es izt, ſah man und ſieht
Friſch nachgeahmt — in Teutſchland.“*)

Ver-

*) von? . . . . .

Verzeih't mir die Parentheſin,
Und denk't das Feſt Euch prächtig,
Und an den Tafeln her und hin
Die Offiziere — mächtig,
Beim Eſſen kühn, beim Trinken brav.
Wie durch Geburt, ſo übertraf
Auch einer da den andern.

Lavendelgeiſt und Biſamduft
Und tauſend Balſamwaſſer *)
Durchwürzeten ſo ſüs die Luft
Rings um den Saal der Praſſer,
Daß, wer nichts wußte von dem Feſt',
Im Wahn war, als ſei hier ein Neſt
Von Mardern oder Stuzern.

So

*) Daß dies die Hauptbedürfniſſe der — Perüken ſind, wird man ſich noch aus dem erſten Theile erinnern. S. Seite 203, Th. I.

So bald der Geiſt im Freudenſaal
Den Flaſchen und den Bechern
Entſtieg, kam auch mit einemmal
Wiz und Verſtand den Zechern.
Man lacht' und ſcherzt' und ſpottete
Der feindlichen Reisausarmee
Und der Roßbachiade;

Lobpries hingegen ſeinen Mut
Den man im Schlachtgefilde,
Wie Mars, aus ſich'rer — Hinterhut,
In ſeine Schaaren brüllte,
Und, wie man, des Triumphs gewis,
Auf ſeine Tapfern ſich verlies
Und kek ſein — Pfeifchen ſchmauchte.

Dann hies man die Gefangenen
Zum Nachtiſch' aufmarſchiren,
Um mit den armen Leidenden
Sich Eins zu amuſiren.
Dies iſt nun Ton der groſſen Welt,
Der, ſagt man, heut nichts mehr gefällt,
Als eine — Thränenweide.

Wohl machten's die Perüken hier
Baß, als in unſern Tagen,
Sehr viele, die zur Afterzier
Des Kopfs, Perüken tragen.
Man ſchenkte den Gefang'nen ein,
Gos Oel in jede Wund' und Wein,
Trotz Prieſtern und Leviten.

So luſtig war, nach Oſſian, *)
Bei ſeinen Muſchelfeſten
Kaum Fingal an dem Ocean
Mit überwund'nen Gäſten,
Aus denen er, nach dem Gefecht,
Die Feindſchaft friedlich weggezecht —
Als diesmal die Perüken.

Schon zogen in der Oberwelt,
Beim lichten Fakelglanze
Des Vollmonds, unterm Himmelszelt
Die Sternlein auf zum Tanze,

Als

*) S. *Works of* Ossian, *Vol. I. Fingal.* Book VI. Muſchelfeſte nennt Oſſian ſeiner Krieger Feſte, weil ſie ihre Weine gemeiniglich aus Muſcheln tranken. z. B. S. 131:

— often did they feast in the hall. and send round the *joy of the shell* —

und S. 132:

— the *feast of shells* shall be spread.

Als Miß Junon' aus dem Pokal
Den Einfall ſog, den Freudenſaal
Auch zu illuminiren.

Man applaudirt einſtimmig ihr,
Erleuchtet Dragettütchen,
Poſtiert vor Fenſter, Thor und Thür,
Statt Lampen, Fingerhütchen,
Und füllt, weil juſt in dieſem Jahr
Das Oel und Unſchlitt theuer war,
Sie mit — Johanniswürmchen.

Drauf ſang und ſprang und tanzte man
Den üppigſten Fandango *)

So

*) Dieſer wollüſtige Tanz und der noch üppigere, aber feinere und zärtlichere Volero ſind die Lieblings-

So gut man ihn nur tanzen kan
Im Königreich Loango. *)
Schon fuhr der Sonnenwagen hoch,
Und Alles jubilirte noch
Auf Erden .... doch im Himmel? —

D

lingsbeluſtigungen der Spanier. Anſchaulich und warm beſchreibt ſie Chr. Aug. Fiſcher in ſeiner Reiſebeſchreibung von Amſterdam über Madrid und Cadix nach Genua. Berlin 1801. Br. 22, S. 112 und 113. Br. 39, S. 403—406. — Und dieſe Tänze werden (S. Seite 114.) zu Bilbao unterhalten und bezahlt von — Klöſtern.

*) Einen, dem Fandango ähnlichen Tanz, tanzen die Wilden der weſtafrikaniſchen Küſte im Königreiche Loango, bei Trauerfällen, beſonders wenn eine Standesperſon oder ein König ſtirbt. S. Reiſe nach der weſtlichen Küſte von Afrika in den Jahren 1786 und 1787 von L. Degrandpre. Abſchnitt II.

O da ſing Euch ein Lami an,
Das ich Euch gern beſchriebe;
Allein aus Mitleid itzt nicht kan.
Das Auge wird mir trübe.
Selbſt Hofrath Momus floh davor
Und ſprach für ſich: „Der wär' ein Thor,
Der heut' im Himmel bliebe!“

Er ſprachs und nahm Kamaſchen, Tour
Und Hoſen à la Mode,
Haarbeutel, Degen, Brill' und Uhr
Und Rok aus der Kommode,
Friſirt' und parfumirte ſich
Und that ſich an, und ſchwebt' und ſchlich
Faſt auf den Zehen fürbaß.

„Und

„Und nun wohin? . . Au Café? . . Pah!
Wer mag ſtets kannengieſen?! —
Au Cabinet de Lecture? . . . Da
Würd' Uns die Zeit verdrieſen,
Wenn Wir, um auch gelehrt zu ſein,
Die Büchertitel, gros und klein,
Auswendig lernen müſten!“ —

„A l'Egliſe? . . Hm! — Ein Mann von Welt,
Wie Wir ſo zum Exempel,
Der ſelbſt ſich für vollkommen hält,
Braucht, mein' ich, keinen Tempel! —
„Doch . . . ſteht nach dem Elyſium
Der Weg dem ganzen Publikum
Nicht offen um — Bezahlung? . . .“

„Top!

„Top! — Geld hab' ich bei mir. Wolan!
Für ein paar Dutzend Bazen
Wird Charon mich auf ſeinem Kahn
Ja gern hinüber — ſchwazen,
Und ſüs, mit Mund und Aug' und Hand,
Einſchmeicheln in der Fremmen Land,
Trz einem Leichenredner."

So dachte Momus, und beſtieg
Sir Charons Kahn und — zollte.
Der Grobart nahm das Geld und ſchwieg,
Und zitterte und ſchmollte.
„Was ſchmollſt du, Mäkler! fahr' ans Land;
Ich habe keine Kontrebande.
Mein Passe-avant iſt richtig!"

Er ſprichts. Der Seelenfährmann faßt
Das Ruder; doch der Nachen
Fängt, unter Momus ſchwerer Laſt,
Entſetzlich an zu krachen.
„Er mus ein groſſer Sünder ſein,
Daß der ſo kracht, ſchreit Charon. — Nein!
Ich führ' Ihn nicht hinüber.“

„Was Teufels, Pater! kümmern dich,
Schnurrt Momus, meine Sünden?
Iſt dieſer Beutel gnug, um mich
Von ihnen zu entbinden,
So nimm ihn, Alter! nimm ihn hin.
Wenn ich an Ort und Stelle bin,
Laß dieſen für mich — beten.“

„Sat est!“ sprach Charon, und fuhr zu
Und lies das Plattschiff krachen.
Für so viel Geld kan man im — Nu
Die schnellste Landung machen!“
Dacht' er, und, als der Wind sich wand,
War Momus auch im Engelland,
Trotz seinen vielen Sünden.

„Hier, rief er nun, hier ist es schön!
Doch alles zu beschreiben,
Dazu bin ich nicht ausersch'n,
Und laß' es klüglich bleiben:
Wer es indeß zu seh'n begehrt,
Dem zeigen's, hoch und tief gelehrt,
Die Seher Jung und Thube.“ *)

Denn

*) Herrn Hofrath Jung's in Marburg, Scenen aus dem Geisterreiche sind wohl Wenigen unbekannt. Letzterer, Herr Chr. Gottl. Thube, sein nür-

Drauf ſchritt er vorwärts; aber, ſieh!
Ein dumpfes Klaggetöne
Lähmt ſeinen Fuß. „Wie? fragt er, wie?
Fleuſt hier auch eine Thräne?
Hier, wo man nimmer weinen ſoll?“
„Ja! wohl, mein Freund!“ ſtönt Herr Apoll,
Und weint auf ſeine Harfe.

„Um Gotteswillen, Bogenſchüz! *)
Du hier? und ſo verdroſſen?

Hat

würdiger Bruder in der Apokalypſe, iſt Paſtor zu Baumgarten in Mekkenburg-Schwerin.

*) Auf den Denkmälern der Vorzeit erſcheint Apoll oft mit Bogen und Köcher bewafnet. Seinem Pfeile ſchreiben die Alten den ſchnellen Tod des männlichen, und den des weiblichen Geſchlechtes dem Geſchoſſe ſeiner Schweſter, Diana, zu. Er heißt daher auch Schüze, Pfeilſchleuderer, Fernhintreffer, Bogner, Silberbogner ꝛc.

Hat wieder einmal, ſprich! dein Wiz
Am Ziel vorbei geſchoſſen?“
Foppt Momus, und der Muſengott
Schluchzt tiefgepreſſt: „Nicht deinen Spott,
Dein Mitleid, lieber Hofrath!“

„Dir iſt, fuhr er dann fort, mein Hang
Zum edeln Hirtenleben,
Dem ich mich, warlich! nur aus Zwang,
Das weis Admet *), begeben,

Schon

*) Voll Verzweiflung über den gewaltſamen Tod ſeines Sohnes, (S. Geſ. 10. Note **) zu S. 93.) flog Apoll hinab auf die Inſel Lemnos in die Werkſtätte Vulkans und erſchos die Cyklopen, weil ſie den Donnerkeil ſchmiedeten. Vulkan klagte, Venus plaidirte, und Jupiter gewährte und ſtürzte den Beklagten vom Himmel, und verurtheilte ihn, dem Admet, einem Könige der Pheräer in Theſſalien, die Heerden zu hüten. (S. Euripides Alceſte). Allein in dieſem ſtillen friedlichen Leben auf Erden, fand ſich Apoll bald ſo glüklich, daß ihn Jupiter, ſein Glük benedeiend, wieder in den Himmel zurüfrief.

Schon längſt bekannt. . . Auch weiß du ja!
Wie viel mir in Theſſalia
Der Schäferſtunden *) lachten. „

„ Gings, dacht' ich nun, im Hirtenland
Dir einſt ſo gut auf Erden,
So iſts im Eliſierland
Noch beſſer bei den Heerden;
Denn hier gibts fromme Schafe nur,
Und folglich hat auch jede Flur,
So ſchlos ich, fromme Hirten. "

*) Hievon zeugen Daphne, Koronis, Perſeis, Bolina, die Sybille von Kumä, Kaſſandra, Klymene, Kaſtalia ꝛc.

„Ich irrte! Denn kaum war ich hier,
So spielt' ich, wenn ich Feyer
Und Muss' und Laune hatte, Dir
Auf meiner lieben Leyer,
Und sang auch wohl ein Lied dazu;
Allein, mein Freund! in Einem Nu
Schlug's Lärmen bei den Hirten.“

„Wer Hirte sein will, schrieen all,
Der weide seine Schafe,
Und hat er die in Pferch' und Stall,
So zech' er oder schlafe;
Denn beiden ist, seit Abels Zeit,
Der heil'ge Hirtenstand geweiht.
Wornach sich nun zu achten!“

„So

„ So sehr Ihr mich auch zwak't und plak't —
Ich laſſe mich nicht zwingen,
Zürnt' ich. — Indeß Ihr dudelſak't,
Werd' ich mein Liedchen ſingen.
Nein! ſchnurrten alle, laß den Schnak,
Und bleibe bei dem Dudelſak:
Doch ich blieb bei der Leyer. "

„ Und ſieh! ſeitdem verfolgt man mich,
So wie der Falk die Lerche.
Wenn ich nun leyern will, mus ich
Es thun in meinem Pferche. — "
„ Daß dich kein Hirte leiden kan,
Wer iſt, brummt Momus, Schuld daran? . . .
Ins Feuer mit der Leyer!! "

„ Der-

» Verricht' dein Aemtchen kurz und gut,
Und bleibe nach der Weise
Des gröſſern Theils auf deiner Hut,
Hübſch in dem alten Gleiſe,
Und ſuche, wie ſo viele nun
Von deinen Weidgenoſſen thun,
Den Göttern nachzuahmen. «

» Zuerſt laß uns nach Jupiter,
Der Tugend Urbild, ſchauen:
Sei züchtig, fromm und keuſch, wie er,
Bei Jungfern und bei Frauen.
Greif' in des Andern Eigenthum:
Verzeih'n wird's ganz Elyſium;
Nur greif' in keine Harfe! «

„ Stiehl dreuſt und fülle, wie Merkur, *)
Mit deinem Raub die Taſchen,
Und laß, in deines Nachbars Flur,
Dich auf der That erhaſchen;
Wirf nur geſchikt den Schafpelz um.
In Kurzem wird Elyſium
Den Wolf in dir vergeſſen.“

„ Sauf dich — beim Waſſerkrug, Apoll!
Singt der Poet zu ſchüchtern —
Wie Bacchus täglich toll und voll,
Und werde ſelten nüchtern;

Manch

*) Schon in der Wiege ſtahl Merkur dem Neptun den Dreizak, das Schwerd dem Mars, dem Apoll Bogen und Pfeile, der Venus den Gürtel, und ſelbſt den Zepter dem Zeus, und qualifizirte ſich alſo frühe zum Gotte der Gauner und Diebe.

S. Luciani Opp. Διαλ. VII.

Manch' wakrer Hirt lobjauchzet dir:
Brav, Bruder! brav! du machst's wie wir!
Nur mache keine — Verse. "

" Mach', was auch Hufeland-Galen *)
Dagegen schrieb — ich spotte
Der Diätetik! — wie Silen,
Den Bauch zu deinem Gotte,
Und opfre diesem Gotte nur;
Nicht Einer zürnt dir auf der Flur:
Nur opfre nicht den Musen. "

" Schwör' Eid auf Eid, mit Vorbedacht,
Sie all' auch gleich zu brechen,

Wie

*) In seiner allgelesenen Makrobiotik.

Wie Amor, der der Eide *) lacht:
Man wird noch für dich sprechen,
Und sagen: „Ei! du lieber Gott!
Zum Meineid zwang ihn nur die Noth!“
Doch was zwingt dich, zu singen?“

„Wenn auch gedingt, die Schaf' allein
Zu weiden und zu schüzen,
So laß du Schafe Schafe sein,
Und wälz' in allen Pfüzen
Der Mode dich, wie Faun, herum:
Ein Bischen Sand dem Publikum
Ins Aug' . . . und es bemerkt's nicht!

„Zer-

*) Wie wenig sich Amor um Eide kümmere, zeigen Kallimachos, Ovid, Tibull und Properz an mehrern Orten — und Hesychios führt unter Ἀφροδίτης ὅρκος das Sprüchwort an:

Ἀφροδίτης ὅρκος οὐ δήκνυσι
Ein Liebeseidschwur beist nicht.

„ Zerrupf' und scheere, wo du kanst,
Die Wolle deiner Heerde,
Und diene, blos für deinen Wanst,
Dem Mammon dieser Erde,
Wie Plutus, geiz' und wuchere,
Nimm Zinns auf Zinns und schachere:
Man brummt, und läßt dichs treiben! "

„ Sei à la Hypnos *) faul, wie Miß,
Nur laß das Blizgereime;
Tisch', wie man's liebt zu dieser Frist,
Der Welt nichts auf, als Träume,

Wie

*) Der Gott des Schlafes. Seine Trägheit schildert Ovid treffend:
— — — *tarda* — *Deus* (Somnus) *gravitate jacentes*
Vix oculos tollens, iterumque iterumque relabens
Summaque percutiens nutanti pectora mento etc.
Met. L. XI, 593 seqq.

Wie Morpheus. O, du glaubst es kaum,
Wie weit man einen neuen Traum
Der alten — Warheit vorzieht!“

„Sei, wie Priapus, unverschämt,
Und, wie Herr Aeol, windig;
Sei selbst an Herz und Kopf gelähmt,
An Leib und Sele grindig,
Wie an den Füssen Herr Vulkan;
Ja! sei so fad, wie Meister Pan:
Man kan dich immer brauchen!“

„Sei wässerig, wie Lord Neptun
Und seine Meervasallen,
Und brülle, wie Sire Mars — je nun!
Du wirst doch wohl gefallen.

Sei,

Sei, wie Gott Jan zweinasig iſt,
Zweizüngig — und kein guter Chriſt
Wird dich darum verdammen. “

„ Sei rauh und hart, wie Pluto — nur
Verkünde nichts, als Liebe.
Geh' und verleugne die Natur
Und ihre reinſten Triebe,
Und friß, wie einſt Saturn gethan,
Die eig'nen Kinder auf . . . wer kan
Darüber dich belangen? “

„ Sei wilder, als ein Hottentott,
Und leugne Höll' und Teufel;
Zieh' Himmel, Ewigkeit und Gott
Wie ich, in lauten Zweifel.

Man läßt's geſchehen . . . fahre nur,
Wenn's Zeit iſt, pünktlich auf die Flur,
Und meide deine — Harfe.“

„Und wenn ich Alles leiden ſoll,
Gern will ich Alles leiden;
Doch die, Herr Hofrath! ſtört Apoll,
Kann ich unmöglich meiden.“
„So ſei, du biſt ja nicht zu dumm,
Sprach Momus, vor dem Publikum,
Mit deinem Singſang klüger!“

„Sag', wenn du denn doch leyern muß,
Den größten Potentaten
Die Warheit laut mit freier Bruſt,
Sie werden dir genaden,

Viel-

Vielleicht noch danken; aber sieh':
Ein Volk gibts ... das verzeihet nie! ..
Verschone Zof' und Schranze. "

„ Vergreife dich mit deinem Spott
In ellenlangen Strophen,
Gereimt und ungereimt, an Gott,
Wie unsre Philosophen:
Man liest und preiset dein Gedicht;
Vergreife nur, o Freund! dich nicht
Am — Brustblatt' eines Priesters. " *)

„ Leb-

*) „ — Lancer des épigrammes, läßt Lantier seinen Aristipp zum jungen Antenor sagen, contre nos prêtres et leurs facéties, c'est faire le petit *Titan*; c'est attaquer les Dieux. "
S. *Voyages d'Antenor en Grèce et en Asie* etc. Manuscrit grec trouvé à *Herculanum*, traduit par E. F. LANTIER *Tom.* I. chap. XVI, p. 126. Paris 1802.

„Lebwohl! und merke, was ich dir
Zu deinem Heil gerathen;
Wo nicht, so büße selbst dafür
Und trage deinen Schaden.
Bisher ist dir ganz Recht geschehn.
Lebwohl! Ich will an dir nun sehn,
Ob ein Poet auch — klug wird?!“

Fünfzehnter Gesang.

Inhalt.

Wie der Herr Autor den Jammer im Himmel und die Freude auf Erden zu beſchreiben fortfährt bis auf das Schlußwörtlein *Dixi.*

Schon ſchlug es zehn, und Juno lag,
Nach Hofbrauch, noch im Bette.
„Wie? rief ſie nun, iſt's denn ſchon Tag?“
Und zog an der — *Sonnette.*
(Seit dem man die Franzoſen kennt,
Klingt Klingel viel zu inſolent,
So wie der Name — Jungfer. *)

*) In den meiſten Städten Teutſchlands hat der teutſche Name Jungfer heutzutage weniger Mäh-

Schnell flog, statt Iris mit dem Thee,
Don Argus ihr vors Bette,
— „Verzeih'n Sie, Ihren Cicisbee
So früh' im Kabinette
Von Ihro Majestät zu seh'n! — "
„Ach! wär' es früher nur geschehn,
Seufzt Juno, Herzens-Aktion! . . . . .

„Er!

Währung, als einst das französische — Papiergeld; sogar das Stubenmädchen nimmt es, und gar oft, wie es glaubt, von Rechtswegen — übel, wenn man es Jungfer nennt, und nicht Mamsell — schilt. Wie doch Alles sich ändert! Vorm dreißigjährigen Kriege diesen die Fürstentöchter nicht Prinzessinen, sondern schlechtweg Jungfern; aber schon Ludwig *XIV.* französirte diesen alten heimischen Ton der Teutschen. S. Grundriß einer Geschichte des Privatlebens der deutschen Fürsten. Aus der Handschrift eines Veteranen, herausgegeben von T. J. Wolfenbüttel 1801. S. 63 — 96.

„S't! nicht zu laut mit deinem Schmaz!
Ja! wenn noch Alles ſchliefe! . . .
Der Alte . . . zeig'! weiſ' her, mein Schaz!
Was haſt du da für Briefe?
Und auch die Zeitung?! . . Gib geſchwind,
Und laß mich izt allein, mein Kind!
Dein Kapital verzinſt ſich.“

Herr Argus ging und warf im Geh'n
Gar honigſüſſe Blike
Nach Juno — denn ſie lag ſo ſchön,
So reizend da! — zurüke.
Sie ſah's und gab ihm mit der Hand
Noch einen Wink, den er verſtand.
Er ging, in Hofnung — ſelig.

Sogleich erbrach ſie einen Brief,
Geſtämpelt von Mykene *)
Und frei. — Mit fröhrer Haſt durchlief
Vielleicht noch keine Schöne
Von Vierzigen ein Billet doux,
Als Juno, in dem erſten Nu
Der Neugier, dies Geſchreibſel.

„Allmächtigſte!“ ſo fing es an,
„Monarchin aller Welten!
„Der Götter Göttin!“ — Doch wer kan
Die Titel alle melden,

Die,

*) Mykene, eine vorzeiten, wegen ihres Reichthums (Homer nennt ſie πολυχρυσον, goldreich) und wegen ihrer treflichen Pferdezucht, ſehr berühmte Stadt im Peloponneſe, war, wie Argos, Sparta, Samos und Karthago, der Göttin Juno heilig.

Die, nach dem Alphabet, beinah
(Noch ohne die *et cætera!*)
Ein ganzes Quartblatt füllten? —

„Der Knecht von Ew'r kann nicht umhin,
„An Allerhöchſtdieſelbe,
„— Dieweilen, wie unlängſt der Inn,
„Jetzunder auch die Elbe
„Blokirt iſt — recht durch den Sund
„Von hier aus über Amathunt
„Und Helſingör zu ſchreiben:

„Maßmaßen der Perükenkrieg
„Sein End' einmal gefunden,
„Und, durch den éclatantſten Sieg,
„Die Schwarzen überwunden.

„In

„In Eil'!“ — Das Schreiben endete
Mit — „*Salut et Fraternité!*
Der Poſtknecht von Mykene.“

Sie las und las, um die Tendenz
Des Briefes zu ergründen,
Und konnte keine Konſequenz
Mit der Tendenz verbinden.
„Hm?!... ob der Venus Rothe ſiegt?
Ob meine Schwarze unterliegt?...
Iſt hier ſehr doppelſinnig!“

„Ei! durfte denn der Burger nicht
Sich deutlich deklariren?
Und muſt' er Schatten hier und Licht
So erzkonfus meliren?

Iſt denn die Phraſeologie
Der neueſten Philoſophie
Schon unter Bauern Mode?“

Sie ſprachs und war ſo aufgebracht,
Griesgramte ſo und grollte,
Daß ſie ein Paar, unaufgemacht,
Dem Feuer opfern wollte;
Doch bald wuchs ihr ein and'rer Sinn.
Der Vorwiz — Madam Jupitrin
Iſt auch Frau Eva's Tochter!

Kurz! ſie erbrach ſie Stük für Stük.
Und ſchon der erſte hellte
Der Hocherzürnten trüben Blik,
Der ſie ſo ſehr entzückte.

Beim zweiten, dritten aber, ſch't!
Bepurperte ein ganzes Bett
Von Roſen ihre Wangen.

Die prieſen ſo der Schwarzen Sieg
Zu Göttin Juno's Ehre,
Als wenn ein Sieg im Stuzenkrieg'
Ein *Non-plus-ultra* wäre!
Allein, was ihr am wohlſten that,
War aus der Sparter freiem Staat'
Ein Plakard dieſes Inhalts:

„Brech't Sparter! brecht des Ruhmes Stein *)
„Nun in den Thermopylen,
„Wo,

*) Bei den Alten war es Sitte, den Namen gefallener Helden durch Errichtung eines Steins, den

„ Wo, um unſterblich blos zu ſein,
„ Einſt unſre Brüder fielen,
„ Brech't ihn, trotz ſeines Bombaſts, ab.
„ Dem Sparterruhme hat ins Grab
„ Der Stuzen Ruhm geläutet. "

„ Welch' ein Triumph für Satanas
„ Und Juno! — Denn mit Rothen
„ Iſt faſt verſtoyſt der Höllenpaß.
„ Und unter all den Todten,
„ — Ull-

---

den man dann den Stein ihres Ruhmes nannte, zu verewigen. In Offians Gedichten verlangen ihn die Tapfern oft ſelbſt:

„ — raise my tomb, *Crimora!* " ſteht *Connal* ſeiner Geliebten (S. CARRIC-THURA Vol. II. p. 160.) „ Gray *stones*, a mound of earth, shall keep my *memory*. " Und Vol. III. TEMORA Book I. p. 31. bittet Oskar den Offian: „ Raise the *stones* of my *renown*. "

„ — Unnennbar gros iſt ihre Zahl!
„ O Wunder! liegt im Thränenthal
„ Der Schwarzen auch nicht — Einer!“

Die Freude, die, nach Ueberſicht
Des Plakards, Juno's Buſen
So ſüs durchzükte, mahlte nicht
Das ganze Chor der Muſen.
Sie jauchzt' und pfiff, ſchlug Purzelbaum
Und — o ſo luſtig war ſie kaum
An ihrem Hochzeittage! . . .

Doch plözlich ſtuzte ſie und rief:
„ Wie gros die Niederlage
Der Rothen ſei, das ſagt kein Brief.
Und mir iſt dieſe Frage

Und

Und ihre Antwort von Gewicht —
Doch ſieh! die Zeitung! . . . Ihr Bericht
Iſt immer treu und ſicher.“

Sie nimmt das Blatt und reiſt im Haß
Juß, was vom Siegesglüke
Der Schwarzen, Samos wußte, faß —
Oweh! — in hundert Stüke.
Sie tobt und raſt und — läßt's zulezt
Bei Hermes, der den Nachdruk jezt
In Schuz nimmt, wieder druken.

Der Gauner Gott, privilegirt
Durch eine gold'ne Bulle,
Fängt's an; allein am Schluß genirt
Ihn eine einz'ge Nulle,

Mehr oder minder an der Zahl.
„Sind's drei im Riß? ſeh'n Sie einmal,
Frägt er, hier! oder viere?“

„Wohl drei nur! doch, verſezt die Frau
Des Obergotts voll Milde,
Beim Nachdruk nimmt man's ſo genau
Ja nicht in eurer Gilde!
Um Eine Null' hin oder her,
Sej' vier. . . . Man kan, beim Jupiter!
Nie zu viel Feinde tödten.“

Er thuts. St. Juno zahlt den Wicht
Und läuft zum Meiſter Blizer

Und jauchzt: „Lies diesen Laufbericht *)

Vom siebenzehnten Hitzer,

Dies Plakard und die Briefe da.

Der Sieg ist mein. Viktoria!

Gutnacht, Madam Cythere!“

„Hoho!

*) Wer nun rein teutsch lernen will, der wallfahrte nach — Paris, und lern' es bei der neuen fruchtbringenden Gesellschaft, der Filip von Zesen, ortografischen und wortkrittelnden Andenkens, nicht die Schuhriemen aufzulösen vermöchte. Sie geben den pariser Laufbericht (Zeitung) heraus. — Nur einige Proben von ihrem sprachverbessernden und wortschöpferischen Genie: „Freithum (Republik) Franzen, fränzisch (Franzosen, französisch) Anheischiger (Subskribent) Strafgericht (Schaffot) bezeitnet (datirt) regschäftlich (offiziell) Dienstfallender (Conscrit.) Die neufränkische Benennung der Monate dollmetschen sie: Keimer (Germ.) Blümener (Flor.) Wiesener, Erndener, Hitzer, Oehstler, Träubeler (Vend.) ꝛc. Doch genug! Ich fürchte so schon meiner Leser — Belahmung! (Tadel.)

„ Hoho! so arg ists eben nicht,
Schrie Venus, wie Sie glauben.
Auch ich hab' Brief' und Amtsbericht,
Wenn Allerhöchst erlauben.
Lohnt ein Scharmützel auch der Müh',
Daß man so närrisch thut, wie Sie?
Was sind sechshundert Todte?! "

„ Scharmützel? . . Ei! — Sechshundert Mann?!
Frau Hammerschmiedin! . . freilich!
Es ist, doll Juno Venus an,
Ein ander Ding, als neulich.
Da, Frau *Capot!* da kraze mir
Die Sechzigtausend vom Papier. . . . .
Wie wird dir, liebes Püppchen!? "

„ Was

„Was kümmert mich der Lügenwisch,
Vielleicht aus Ihrer Mache!“
Schrie Venus, und schlug auf den Tisch
Und tobte, wie ein Drache;
Doch ärger noch Frau Jupitrin:
„Was? Du!.. ich eine Lügnerin!
Brüllt sie, das Donnerwetter —“

„Du Messalin' aus Amathunt!
Du Königin der Menscher!
Dich soll — „Der Fluch stolt ihr im Mund,
Wie mir der Reim auf — Menscher.
Sie zittert, schäumt vor Wut und reist
Sich von dem Sessel auf und beist
Ihr wild in beide Baken.

„O weh!“ schreit die Gebissene
Und sinkt in Ohnmacht nieder.
Die Götter schreien nach: „O weh!“ . . .
„Entschnür't ihr nur das Mieder
Und sprizt ihr Wasser ins Gesicht!“
Rief Zeus. — Umsonst! Sie wolte nicht
So wolfeil auferwachen.

Izt doktern all. Der brownisirt, *)
Der antibrownt dagegen;
Der mesmert, **) der galvanisirt . . .
Doch sie — will sich nicht regen.
„Geschwind!

*) u. **) Herr D. Brown (Braun), Stifter der Brownianer, spricht zu seinen Kranken: „Trinke brav — Wein, so wirst du gesund und selig!“ Herr Mesmer, Schöpfer der Magnetisten und Somnambülen, zu den seinen: „Glaube, so wirst du gesund und selig!“ Wem soll man nun folgen? Ich denke, Beiden, so kan es nicht fehlen!

„ Geſchwind! rief Momus dann und ſchrie:
Hobl't die Erregungstheorie — *)
Geſchwind! dieweil ſie neu iſt!“

„ Neu oder alt! brüllt Vater Zeus
Und beiſt die Unterlippe,
Hinweg, du pfuſchendes Geſchmeis!
Und vorab du, Xantippe!
Gemordet haſt du mir mein Kind —
Entfleuch! entfleuch, wenn ich den Grind
Dir nicht mit meiner Kolbe. . . .“

Er ſchäumt und dräut, mit ſeinem Keil
Sie an die Wand zu ſpieſen,
Wie Saul; doch jeder ſucht ſein Heil,
Wie David, in den Füſen.

*) Vater der Erregungstheorie iſt Herr Doctor Röſchlaub in Würzburg.

Selbst Hofrath Momus war so klug,
Und floh. — Wohin sein Fus ihn trug,
Hab't Ihr bereits gelesen.

„Komm! spricht nun Zeus, mein Kind! von mir
Das Leben zu empfangen.“
Sie kömmt! Und Vater Zeus wischt ihr
Den Ichor *) von den Wangen,
Heilt ihr die beiden Wunden zu
Und haucht sie an, und in dem Nu
Erwacht die Schöne — schöner.

Sie war geheilt **); doch blieben ihr
In beiden Wangen Grübchen.

„Wie

*) u. **) Dies sagt Vater Homer ausdrüklich:

Η ῥα, και αμφοτερησιν απ' ιχωρ — ομοργνυ.
Αλθετο — οδυναι δε κατηπιοωντο βαρειαι.

Iliad. V, 415 et 416.

Sprachs und wischte den Ichor — von beiden;
Und sie wurden geheilt, und die heftigen Schmerzen gelinder.

Ichor

„Wie schön, rief Zeus ihr, stehen dir
Die Narben, o mein Liebchen!
Bisher warst du zwar schön; allein,
Um ganz vollkommen schön zu sein,
Bedarf man dieser Grübchen.“

Als Iris, die von der Madam
Postirt, vorm Saale lauschte,
Den Ausspruch Jupiters vernahm,
So eilte sie und rauschte
Auf unsre Erd' herab und sprach:
„Ihr Schönen ahmt der Venus nach!“ . . . .
Seit dem trägt man die Grübchen.

Indes-

Ichor nennt der Dichter —
„Das unsterbliche Blut, das den seligen Göttern entfließet.
ILIAD. V, 339 et 340.

Indeſſen tröſtete Herr Zeus
Sein Kind in ſeinen Armen,
Und ſchwur: „So wahr ich Donn'rer heiſ',
Ich will mich Dein erbarmen.
Komm morgen Nachts allein zu mir;
Dann will ich, wie du ſiegeſt, Dir
Auf meinem Dreifus — rathen.“

Frau Venus ging, bedankte ſich
Und legte ſich zu Bette.
Auch ich hielt's gern mit ihr, wenn ich —
Mein Penſum fertig hätte;
Allein noch iſt vom Stuzenfeſt
Des zweiten Tags ein kleiner Reſt
Zu recitiren übrig:

Der Sonnengott bezahlte ſchon
Die zweite Barriere,
Und noch — als wenn Sigalion *)
Der Schmäuſe Präſes wäre —
Noch herrſcht' im Heer der Feierer,
Gebändigt durch den Bändiger
Der Götter **), tiefe Stille.

Nur

*) Sigalion oder Harpokrates iſt der Gott der Verſchwiegenheit und der Stille. Er wurde beſonders von den Aegyptern verehrt. An den Serapis- und Iſis-Feſten ſtellte man ſein Bildnis, als Symbol der Myſterienheiligkeit, öffentlich auf. Er wird als nakter, unbärtiger Jüngling, den Finger auf dem Munde, gebildet.

— premit, ſagt Ovid, vocem *digitoque* silentia suadet.

Metam. IX, 693.

**) Orpheus nennt, in ſeinem Ὕμνος εἰς Ὕπνον, den Schlaf König der Götter und der Menſchen.

Nur der Gefang'nen, welche dort
Das Schweizerheimweh zwikte,
Und das gegeb'ne Ehrenwort
Wie Smith und Gadwel *) drükte,
Schlief keine. — „Schwestern! sollten wir
Izt, à la *Gentleman*, uns hier
Nicht — Alles schläft! — sistiren?“

Wie *Jurès*, die, o Jemine!
Altmodisch an Gewissen
Und Zartgefül, als Neulinge,
Verbrechen wägen müssen,

Bei

*) Obristlieutenant Smith und die Gebrüder Gadwel aus England waren in Valenciennes kriegsgefangen. Den Genus aller möglichen Freiheiten in der Stadt und der Gegend umher erkauften sie sich mit ihrem — Ehrenworte; von diesem aber kauften sie sich leztern Frimärs wieder los mit dem — Lerfengeld.

Bei ihrem oft geringen Sold,
Noch?!?! zwiſchen der Beſtechung Gold'
Und ihren Pflichten ſchwanken:

So ſchwankt', auf dieſe Motion,
Lang der Geſang'nen Wille.
Zulezt rief Eine: „Wird auch ſchon
Heut oft, als Whim und Grille,
Ein Ehrenwort beachſelzukt,
So ſei's doch uns, als wär's gedrukt,
Wie einem Ritter, heilig:“

Ihr Schluß war kaum gefaſſt, begann
Der Tag ſein Haupt zu neigen.
Zwar pflegt, dem Schlummernden alsdann
Zu lieb, die Welt zu ſchweigen;

Allein

Allein gerad' als er entſchlief,
Erwachte Miß Junon' und rief:
„Auf! auf, ihr Schweſtern! — trinket.“

Ihr Heer hielt noch auf Disciplin,
Und folgte ſelbſt den Winken
Der reſpektirten Führerin,
Wenn ſie gebot — zu trinken.
„Auf! auf, ihr Schweſtern! und ſeid ſtark!
Scholl's von der Vorwacht bis zum Park,
Auf! auf! wir müſſen — trinken.“

Hui! fuhr gleich Alles aus dem Schlaf'
Und griff nach dem Pokale,
Und zecht' und ſchwelgte wieder brav. —
„Warum miſſ' ich, beim Mahle

Der Freude, die Gefangenen?
Ich will, daß auch die Weinenden
Heut, rief Junone, lachen!“

Man hohlte ſie. In kurzer Zeit
Gings bunt und immer bunter;
Selbſt der Gefang'nen Traurigkeit
Ging bald im Becher unter.
Sie wurden dreuſt und fingen an,
Als ſie nach Stern' und Orden ſah'n,
Den Adel herzunehmen.

„Zu was, frug Miß Vulpeſia,
Noch all die Flitterzeichen?
Die Kreuzlein und die Sterne da,
Die Bänder und dergleichen?

Erbt

Erbt das Verdienſt der Ahnen hier
Sich noch von Kleid auf Kleid? . . . Bei mir
Belacht man dieſen Alfanz!"

Man glotzt und ſchweigt und läſſt das Wort,
Nach alten Gaſtrechtsſitten,
Der Fremdlingin. Und ſie fährt fort,
Ihr Herzchen auszuſchütten:
„Frau Circe ſchuf, wie uns, auch Euch,
Schwarz oder roth. Wir ſind uns gleich.
Perüken ſind Perüken!"

„Wer Weisheit hat und Mut und Kraft
Und Sitten ohne Tadel;
Gern Andern dient und Nutzen ſchafft,
Iſt ahnenlos von Adel.

Und

Und wär' er aus dem Findelhaus,
Ich schrieb' ihn ein und löscht' Euch aus
Im Pantheon der Edeln."

Dies war zu grob und schien zu viel!
Man änderte die Minen,
Verbiß jedoch noch sein Gefül
Und lies auch Herodinen,
Die sich es selber nahm, das Wort.
Und diese spann den Faden fort,
Bis er zulezt zu dik ward.

„Als ich, so hub sie an, das Haupt
Viktoriens noch schmükte —"
„Wer war, wenn man die Frag' erlaubt,
Frug Dohle, die Beglükte?"

„Ihr

„Ihr Herr hies General, und ſie
Schwang von der Pike ſich, ſo wie
Man ſagt, bis in ſein Bette.“

„Fromm war ſie. Von Religion
Sprach ſie zu jeder Stunde.
Und warf man Acquiſition
Ihr vor mit frechem Munde,
So ſtiß ſie: „Das Orakulum
Im Judenevangelium *)
Erlaubt ſie ja den Frommen!“

„Kurz: ich hatt' einſt Gelegenheit,
In gnäd'gen Aſſembleen;

Der

*) S. 2 Moſ. 3, 22.

Der groſſen Herren Kleinigkeit
In ihrem Glanz zu ſehen:
„Wie gut der Paſcha traveſtirt,
Wie flink der Mylord apportirt,
Wie plump Agneſe liebelt;“

„Wie fein man hier und ausgeſucht,
Wie ſchal dort — friſt und ſaufet;
Wie markerſchütternd man hier flucht,
Wie brav man dort ſich raufet;
Wie dieſen hier das Spiel ergötzt,
Wie jener dort die Bauern zwikt —
Dies war der Meiſten Weisheit!“

„Und dieſe Weisheit, die ein Von
Bei Hof akkreditirte,

War gnug, den biedern Burgerssohn,
Den Pallas selbst formirte,
Beim Militär' und beim Gericht,
Als pöbelhaften, dummen Wicht
Höchst gnädig — auszubeisen."

„Ein Junker — „doch es ekelt mir
Vor den Impertinenzen,
Die die Impertinente, schier
Auf alle Exzellenzen
Von, auf und zu [illegible] spie.
Ihr, die es angeht, richtet sie.
Ich stelle mich als Zeugen.

„Was zu arg ist, das ist zu arg!
Rief endlich Kalekute.

Der

Der Zorn, den ich bisher noch barg,
Kocht mir ſchon lang' im Blute;
Nun aber kan ich nicht umhin,
Der würdigen Vorſprecherin,
Wie folgt, zu repliciren — — "

„ Erwartet zwar kein Meiſterſtük,
Dem Sy'ſtem nach, formiret.
Ich habe meine Rhe'torik
Zu A'then nicht ſtudieret;
Auch kenn' ich, kaum dem Namen nach,
Die Redner Ho'raz, Kallimach,
Hero'dot, O'vid, Ho'mer. " *)

„ Allein

*) Schöngeiſterei iſt vor Kurzem bei Frankreichs Schönen allgemein Mode geworden. Jedes Herrchen *à parole sucrée* muß, um zu gefallen, entweder ein Verſifer, oder doch ein Anderthalbviertelsgelehrter ſein. Nun iſt nichts niedlicher, als ſie — beſonders die teutſchſprechenden-

„Allein —“ Und plötzlich fing sie an,
Wie Stegereifner pflegen:
„Ihr dürft, in Euerm Kanaan,
Euch an den Laden legen.
Wohl schafftet Ihr den Adel ab;
Indeß erstand aus seinem Grab
Die Gleichheit ziemlich ungleich!“

„Ich sah die Revolution
Im Kleinen und im Grosen,
Und hört', auf dem gestürzten Thron,
Viel Männer ohne — Hosen:

„Izt

---

den Aeffchen — mit ihrer Weisheit daherstolpern zu hören. In der dritten, vierten Phrase klingt ein sonorisches Wort, oder ein hochgelehrter Name, als da sind: I'dee, Sy'stem, Rhe'torik, A'then, Dio'gen, Aristote'les, Sokra'tes, Demo'sthen, Ho'raz, Hero'dot, He'siod, O'vid, Ho'mer ꝛc. der alte Dichter Ilias und der berümte Poet Aeneis ꝛc.

„ Jzt ſind wir Eins! „ einmüthig ſchrei'n.
Und was bezweckte der Verein?
Je nu! ſie wollten — Hoſen. “

„ Man gab ſie ihnen. Und nun ſah'n
Sie ſich auch um nach Röcken.
Mit dieſen endlich angethan,
Wars leer noch in den Säcken.
Die füllten Amt und Kommiſſion
Und dann — doch man verſteht mich ſchon.
Das Kind hat viele Namen! “

„ Jn Prunkpaläſten ſchwelgen nun
Mit Krösus *) Ueberfluſſe,

*) Krösus, einſt König der Lyder, war unter allen Reichen der Reichſte. Von ihm nennt man noch die Reichen Krösuſſe.

Beim Soldyskal, auf Siberdun
Die Ci-devant — Jrusse. *)
Daß and're Menschen, Menschen sind,
Bezweifelt schon ihr Hofgesind —
Die Monde von den Sonnen! "

" Mit bloßem Haupt und tiefgebükt
Mus oft sich faßt zum Narren
Der Bürger, eh man nach ihm blikt,
Im Vorgemache harren.
Und dennoch hört man ihn nicht an,
Bis er sein Recht beweisen kan
Durch — Mosen und Propheten. "

" Noch

*) Jrus, einst ein Bettler in Ithaka, unter allen Armen der Aermste. Daher das Sprüchwort: " Arm wie Jrus. "

„ Noch mehr! So bald war nicht der Gott
Der Welt in ihrem Sekel,
Als auch der Name Patriot
Und Bürger ... puh! vor Ekel
Sie anstank, da doch kurz vorher,
Nach ihrem Sinn, kein Nam', als der
Die Welt beglüken konnte! "

„ Und izt — gehört der Name Herr
Nicht auch schon zu den faden? ...
Ach! daß doch die Heraldiker,
Gar höflich eingeladen,
Vereint mit der Grammatikern
Nur Titel für die neuen Herr'n
Im alten Staube fänden! "

„ Denn

„ Denn kaum dem Faß' entſchlüpft, bekam
Den Weiland-Diogenen *)
Der ExPlatone **) Stolz, Madam,
So baß, daß unter Zehnen
Wohl neun fürs Zukerwörtchen Von
Und für den Titel Reichsbaron
Die Republik verkauften! "

„ Einſt trug zwar, wie der ew'ge Jud,
Mit abgetrag'nem Frake,

Zu

*) u. **) Der cyniſche Philoſoph Diogenes, welcher, bei Waſſer und Wurzeln, im Faſſe auf ſeine Armut ſtolz war, beſuchte einmal den reichen Philoſophen Plato. Beim Abſchiede ſchritt er, mit der Miene der Gleichgiltigkeit und Verachtung, über die purpurnen und goldenen Fusbodenteppiche des platoniſchen Palaſtes dahin und bolt beiſend ſeinen Begleiter an: „ Ich — trete Platons Stolz mit Füſen! " — „ Aber nur aus einer andern Art von Stolz! " erwiederte Plato gelaſſen.

Zu Fuſe pilgernd, Haab und Gut,
Gar mancher mit im Sake: *)
Izt rollt er ſtolz im Viergeſpann
Und überfährt den armen Mann,
Troz einem Junker. *Dixi.*"

*) Sich aus der Armut zum Beſize beträchtlicher Güter ehrlich empor gerungen zu haben, iſt keine Schande, und der vollendete Kampf aus dem Staube zu einer würdevollen Höhe, ehret den — Biedern. „Nur, warnt Solons Genius, nur vergeſſ' er nie den Unbeſtand und den Wechſel der Dinge, und bleibe, wenn auch ein Krösus an Gold, ein Irus an — Stolz.

„ — *Ultima semper*
Expectanda dies homini est: dicique beatus
Ante obitum nemo supremaque funera, debet."
Ovid. Met. L. III, 135 — 137.

Sechzehn-

Sechzehnter Gesang.

Inhalt.

Wie dieſer Geſang mit einem überaus ſchönen Traum beginnt; wie er an einer patriotiſchen Verſteigerung feinluſtig ſich fort ſpinnt, und wie er, durch einen ganz unerwarteten Urtelſpruch, welchen Herr Jupiter den Jungfrauen ertheilen thät, ein gar trauriges Ende gewinnt.

Aurora kräuſelte bereits
An ihrem blonden Stuze
Die Loken auf, obgleich ihr Reiz
In dieſem neuen Puze
Bei ihrem Alten nichts gewann;
Doch wo puzt auch für ihren Mann
Allein ſich eine Dame?

Die

Die eine glaubt, daß Cephalus *)
Im Schauſpiel ſie fixire;
Die and're, daß ihr kleiner Fus
Beim Tanz' Orion *) rühre,
Und eine dritte, daß, beim Spiel,
Aſträus *), ihr nur, mit Gefül
Die Karten präſentire.

Wer, lieber Leſer! kan's daher
Aurorens wohl verübeln,
Wenn ſie für And're, mehr als er
Geſchikt, mit ihr zu liebeln,

Den

*) Auſſer ihrem Tithon, liebte Aurora noch den Cephalus, den Gemal der Prokris, einer Tochter des Königs Erechtheus, den ſie mit Gewalt entführte; (S. Ovid. Met. L. VII. Fab. 26.) den Orion, Neptuns Sohn, (S. Hom. Od. L. V. 121.) und den Aſträus, mit dem ſie (S. Hes. Theog. 378. u. λ.) die Winde zeugte.

Den Reiz erhöhte? — Kurz! ſie war,
Wie obgeſagt, das Modehaar
Zu löfeln, juſt beſchäftigt:

Als aus dem allerſchönſten Traum
Cyprine froh erwachte:
Ihr dünkt', ein ganzer Lorbeerbaum,
Der gar viel Schatten machte,
Mit jungen Blättern, friſch und grün,
(Denn immer war viel Waſſer drin!)
Erwachſ' aus ihrem — Hirne.

Und oben hüpf' ein Wiedehopf,
Mit einer Goldperüke,
Anſtatt des Buſches auf dem Kopf,
Der an den Lorbeern pike;

Und,

Und, unterm Baume, ſuch' im Koth
Sich eine Doble faſt zu todt
An dem verlor'nen Kopfe.

Hui! ſprang ſie auf, und ſchitt' in Eil'
Nach ihrem Ombiaſſen *)
Um aus dem ſchönen Traum ſich Heil
Verkündigen zu laſſen.
Der Seher kam und hört' ihn an,
Grimaſſte, wie ein Indian,
Und tollerte, wie folget:

„Der

*) So heiſen die Aerzte, die zugleich auch Zauberer und Traumdeuter ſind, auf der Inſel Madagascar. S. *Voyage à Madagascar et aux Indes orientales* par Mr. *l'Abbé* Rochon, à *Paris* 1791. p. 26.

„ Der Spiegel meiner Seherei
Zeigt mir aus Ihrem Traume —
Im Rothhahn *) Dero Konterfei
Und Sieg im Lorbeerbaume.
Die Doble ſtellt Junonen vor,
Die, weil ſie ihren Kopf verlor,
Ins Gras wird beiſſen müſſen. "

Er geht und dankt ihr für den Lohn,
Den ſie ihm zahlen — wolle.
Und ſie befielt, daß vor dem Thron
Ihr Staab erſcheinen ſolle.
Die Tapfern kommen ungeſäumt,
Und ſie erzählt, was ihr geträumt
Und ihres Traumes Deutung.

Ich

(* Gleichbedeutend mit Wiedehopf.

Ich kenn' ein ſchönes, groſſes Land,
(Ein Engel ſchüzt es heute!)
Da ſoff erſt kurz ein Höllenbrand
Das Blut der bräſten Leute.
Auch ich mus brav ſein; denn auch mich
Griff er, und fiel ... Wie frob griff ich
Nach meinem guten Kopfe!

Doch frober griff das Heldenkorps,
Vom Kriegesſturm verſchlagen,
Izt nach dem ſchwanken Uferrohr,
Das ihm, nach ſo viel Tagen
Voll Angſt und Sorgen und Gefar,
Die Hofnung ſo gefällig war,
In dieſem Traum zu reichen.

Geſchwinder züken Blize kaum
Durch eine Wetterwolke,
Als Miß Cyprinens Göttertraum
(Nicht nur beim niedern Volke,
Beim höhern auch gilt noch der Traum!)
Durch ihrer Hofburg weiten Raum
Mut in die Braven zükte.

Und . . . Wunder! Wunder! — während ſich
Das Volk des Traumes freute,
Und aus der Deutung männiglich
Triumph ſich prophezeite:
Da ſieh! da flog ein Meteor
Vom Süden nordwärts roth empor
Am hellenlichten Himmel.

Das Ding ſah einer Schlange gleich
Und wedelte gewaltig,
Und krümmte überm Negerreich
Sich millionenfaltig,
Umfuhr's in ſtetem Zirkellauf
Und riß zulezt den Rachen auf,
Zerplazt' und knallt' entſezlich.

„Triumph! nun iſt der Sieg gewis!
Triumph! wir überwinden!
Die Schlange aus dem Paradies
Kömmt ſelbſt, ihn zu verkünden!“
So ſcholl's umher. All' wurden dreuß,
Im Glauben ſtark und feſt im Geiſt,
Dank dieſem neuen Wunder!

„Sehr,

„ Seh't, rief Cyprine nun, da sie
Ihr Volk so mutig sahe,
Von unsrer Burg hinunter, wie
Steht uns der Feind so nahe!
Doch denk't an Rom: Als Hannibal
Am Thor schon pochte, fühlten all'
Sich stark durch seine Nähe. "

„ Sieg ahndend riefen, wo er stund,
Ihm zu die Patrioten:
Uns, uns gehöret dieser Grund.
Flugs ward er feil geboten. *)

T 2 Und

*) — Parva res dictu, sed ad magnanimitatem populi Romani probandum satis efficax: *quod illis ipsis, quibus obsidebatur diebus,* AGER, *quem* ANNIBAL *castris insederat,* VENALIS ROMÆ *fuit, hastæque subjectus, invenit* EMTOREM.
v. L. A. FLORI *Rer. Rom.* L. II, c. 6.
Das nämliche rühmt Valer. Max. L. III, c. 7. §. 10.

Und alle ſteigerten darauf. . . . .
Junonens Lazer ſteht zu Kauf!
Wolan! laſſt's uns verſteigern. "

„ Es ſei! ſchrie'n gleich einmüthiglich
Die Stuzen voller Freuden.
Und manche dachte ſtill bei ſich:
Hier gibts was zu verſchneiden.
Begehr' ich auch kein Loth davon,
Je nu! ſo mehrt der Mäklerlohn
Doch immer die Finanzen! "

„ Ich möchte, ſprach die eine hier
Den Aler vor dem Thore. "
„ Ich auch! Jedoch was gibſt du mir? "
Die and're. — „ Sechs Louisd'ore! "

„ Top!

„ Top! Schweſter, top! ich ſteig're nicht.
Allein ſo bald man was verſpricht. . . . ?!
Dreh' mir nur keine Naſe! “

„ Horch auf ein Wort! Es geht was vor,
Ich weis es, raunte dieſe
Der andern heimlich in das Ohr;
Mak-Molchis will die Wieſe.
Wenn's anfängt, ruft du dort, ich hier,
Und blecht ſie nicht, ſo wollen wir
Ihr ſchon das Kraut verſalzen. “

„ Holla! es geht nicht grade ſo,
Wie ihr's euch träum't, ihr Leute!
Halbpart! ſonſt dreſch't ihr leeres Stroh! “
Kiff eine hier und bräute.

„ Ich

„ Ich will ganz ſtill und ruhig ſein,
Greint ein Schmarotzerkruz darein,
Zahl't mir nur meine Zeche! "

Hier bildete ſich ein Komplot,
En bloc das Ding zu paken,
Blos, daß der arme Patriot,
Der ſich oft ſchwer mus plagen,
So auch etwa ein Stükchen Feld
Bekommen könn', um baares Geld,
Wenn auch zwei Drittel — theurer!

Seh't! ſo war lange her und hin
Ein gar gewaltig Rennen,
Bis endlich der Beſel erſchien,
Die Lichtlein anzubrennen. . . .

Kaum

Kaum brannten ſie, ſo ſchrie man hier:
„ Mir zehn, mir fünfzig; hundert mir,
Zweihundert dort und tauſend! “

Nun winkt man ſich, nun zuzt man ſich
Und ziſcht ſich in die Ohren:
„ Seid klug, ſonſt geh'n wir ſicherlich
Mit Maus und Mann verloren.
Wollt' ihr — ich hätt' 'n Quark davon! —
Das ſchöne Geld der Nation
In Rachen jagen? . . . Proſit! “

„ Seid — dann gewinnen wir dabei,
Es falle, wie es falle —
Seid ſtill daher. Zwei oder drei
Erſteigern's für uns Alle.

Und

Und iſt es unſer, wollen wir
Das Ganze ſtückweiſ' im Quartier
Hübſch unter uns verſteigern."

„Wer dann was will, mag ſich verſeh'n
Mit einem Neſt voll — Füchſe,
Und die logieren wir, wie ſchön!
Hm? Hm?!... in unſ're Büchſe:
Man ſchwieg und drückte ſich die Hand;
Denn dieſes Motiönchen fand
Applaus, ſelbſt bei den — Juden.

Der Platz, auf dem die Schwarzen ſich
Umher gelagert hatten,
Begriff zwar einen guten Strich
Von Feldern und von Matten,

Viel

Viel tauſend Thaler werth; allein
Der patriotiſche Verein
Erhielt ihn um ein Trinkgeld. —

Hui! . . . Seht dort ſchneller, als der Weſt,
Ein Rudel froher Knaben,
Die ohngefähr ein Vogelneſt
Im Wald gefunden haben,
Das Feld hinſauſen. Stolz vorher,
Als wär' er in Abdera *) Mär'
Fleugt vor den andern Einer.

Er

*) Abdera, einſt eine Seeſtadt in Thrazien, nicht weit von der Mündung des Fluſſes Neſſus, berümt durch die groſſen Männer, Demokritus, Protagoras, Hipparchus, Nicänetus und Hekatäus, die ſie zeugte; berümter aber durch die Hirnkrankheit ihrer übrigen Einwohner, denen Hippokrates, um ſie zu heilen,

— drav Nieſewurz verſchrieb,
Und aberlies und ſchröpfte.

Er hat das Neſt! Ihm hinten nach,
Seh't, wie die andern eilen.
„Halt! heiſt's auf einmal, thut gemach,
Und laſſ't die Beut' uns theilen!“
„Der Vogel, ſchreit itzt der, iſt mein —
„Und den nehm' ich — und der iſt dein! —
„Nimm du den letzten, Jürge!“

„Und was bleibt uns? das leere Neſt?
Zürnt, hör't ihr's? drauf der Haufen,
Und ſchilt und flucht — daß euch die Peſt! —“
Pitſch! patſch! beginnt das Raufen.
Itzt, ſeh't nur! iſt der Satan los!
Und Haargezauſ' und Rippenſtos
Iſt Hauptgewinn vom Funde.

So,

So, liebe Leser! grade so
Ging's her bei den Perüken.
Zuerſt war man des Fundes froh
Und trug ihn mit Entzüken,
Als einen reichen Schaz nach Haus.
Zulezt ward ein *Lamento* draus,
So ädel auch der Zwek war.

Genug! — Ich möchte dieſen Band
Nun auch einmal vollenden.
Soll ich mit einem Flug ins Land
Der Götter ihn nicht enden?
Mit dieſer Erde fing ich an.
Sprech't, ob man wohl was beſſers kan,
Als mit dem Himmel ſchlieſen?

Frau Venus, der die Mitternacht
Beinah zu lange ſäumte,
Weil ſie ſich, wie ſchon obgedacht,
Von ihr viel Gutes träumte,
Stund eben, in der Hand das Licht,
Die neuen Grübchen im Geſicht
Belächelnd, vor dem Spiegel:

„Noch Eine Stund', und Jupiter
Heilt meines Herzenswunde:
O eile, rief ſie, eile her,
Du längſterſehnte Stunde!
Eil', eile, ſüßer Augenblik,
Der mir's verſpricht, das höchſte Glük —
Sieg — im Perükenkriege.“

So Venus. In demſelben Nu
Dacht' auch der Götterkönig
An das beſtellte *Rendez-vous:*
Da, horch! da pocht's ein wenig.
„Was iſt das? hörſt du nichts? Merkur!
Noch iſts nicht Zeit, nach meiner Uhr.“
Und — horch! izt pocht es lauter.

„Wer pocht, rief Zeus, zu dieſer Friſt
Noch an die Himmelsthüre?
Geh, ſieh geſchwind, wer draußen iſt,
Und komm und rapportire.
Er ging kaum, rapportirt' er ſchon:
„Herr! eine Deputation
Von allerliebſten — Mädchen!“

Gleich

Gleich zukt's dem Alten kalt und heiß
Zizzak durch alle Glieder.
Bald wird er roth, bald blaß und weiß;
Bald blikt er furchtsam nieder,
Bald lüstern auf und nach der Thür
Und spricht zulezt: „Sie iſt nicht hier! . . .
Laß, hör'! . . . izt ſie nur kommen.“

Noch ſprach er — ſieh! da lag auch ſchon
Vor ſeinem Stuhl der Schönen
Erlauchte Deputation,
Die Litaney zu tönen:
„Ach! ſei uns gnädig, lieber Gott!
Hilf und errett' uns aus der Noth!
Ky — Kyrie eleiſon!“

„Steh't

„Steh't auf, nikt er, und ſag't, worin
Kan Jupiter Euch dienen?“
„Wir ſind, verſetzt die Sprecherin,
Vor deinem Thron erſchienen
Im Namen vieler Tauſende,
Zu fragen: Ob man keine Eh'
Mehr in dem Himmel ſchlieſe?“

„Wir hofften, als der Krieg begann,
Mit Schmerzen auf den Frieden.
Er kam. Umſonſt! Uns ward kein Mann,
Wie's ſcheint, durch ihn beſchieden.
Schon dreizehn Jahre, Herr! ſind wir
Fürs Ehbett reif, und, denke Dir!
Noch heute, leider! — Jungfern.“

„Ei!

„Ei! ei! sprach Zeus, ich muß gesteh'n,
Dies wäre, wo nicht Sünde,
Doch Wunder! Denn Ihr seid so schön!
Und schön, wie ich Euch finde,
Fand Euch gewiß schon mancher Mann. —
Ruf mir den Hofrath, schrie er dann,
Das Ding zu untersuchen.“

Er kommt und frägt, gebückt vorm Thron:
„Was ist der Götter Wille?“
Lorgnirt die Deputation
Mit seiner Modebrille,
Und stottert: „Nu! was wollen die?“
Und eine, wie die and're schrie
Wehmüthig schluchzend: „Männer!“

„Wie?

„ Wie? was? ſchnurrt Momus, ſeid Ihr klug?
Sind dazu Götter nöthig?
Gibts keine Männer drunten? „ Gnug!
Allein ſie bleiben ledig!“
Seufzt, naſſen Augs, die Sprecherin.
Hier hat's, ſo wahr ich Hofrath bin, *)
Erwiedert er, ein Häkchen!

„ Merkur! geh, nimm dein Flügelkleid
Und fliege nach der Erde,
Und hohle mir von dort Beſcheid,
Daß ich hier klüger werde!
Rief Zeus. Ich ſehe gar nicht ein,
Wie man für Reize kalt kan ſein,
Für Reize, hold, wie Ihre!“

Nun

*) Es mus etwas gewaltig Süſſes um den Titel — Hofrath ſein; denn der Herr Autor erinnert ſich, daß Momus ſchon einige Male bei dieſer Würde ſchwur.

Nun knixte man, und bükte ſich,
Verzog den Mund in Fältlein,
Wie unſ're Schönen männiglich
Noch heut' in unſerm Weltlein:
„Verzeih'n Sie! — Keinen Spott! — Pah! pah!
Sie ſchmeicheln " — Doch man höret ja!
Die Zukerwörtchen täglich.

Indeſſen fleugt Merkur, um dort
Der Jünglinge Beſchwerde
Für ſeinen himmliſchen Rapport
Zu hören, nach der Erde.
Er langet an.... Kein Kommiſſär
War noch ſo expedit, wie er —
Zeus zahlt nicht nach Diäten.

In Einer Stunde war's gethan,
Und Hermes fix und fertig,
Und wieder, eh' ſie ſich's verſah'n,
Im Himmel gegenwärtig.
Allein ſein düſt'res Amtsgeſicht. . .
Was prophezeit dies? — Wenn nur nicht
Ein Haſ' ihm über'n Weg lief! *)

Herr Momus ſchlos ins Kabinet
Sich ein mit den Papieren,
Und lies der Götter Majeſtät
Die Mädchen amüſiren.
Sie fanden bald den Gott galant,
Und drükten ihm ſchon ſanft die Hand,
Als Venus kam und — glozte!

*) „Dies iſt immer ein ſchlimmes Anzeigen!" ſagen, tröſte ſie Gott! unſ're lieben Grosmütterchen und Muhmen.

Jedoch der Schönen Kummerblik
Blikt' in ihr Herz Erbarmen.
Sie sahn's. — „Die kam zu unserm Glük'
Und hilft gewis uns Armen.
Der Göttergott ist auch ein Mann.
Ein Mann hört nur die Männer an.
Si! — Viva nostra Donna!“

Schnell faßten Alle Mut, auch ihr
Das Klaglied vorzusingen.
Sie trat den — Takt, und sprach: „Bei mir
Ist wenig zu erringen;
Doch will ich helfen, was ich kan.
Wär' Zeus, statt Vater, nur mein Mann,
Gleich müst' er Euch willfahren!“

Sie

Sie ſprachs. Und Hofrath Mömus kam
Und küſſte ſehr manierlich
Der Göttin Hand, und rief: „Madam!
Ihr Wunſch iſt ſehr natürlich.
Der Mann iſt da fürs Weib, und Sie
Für Ihn. So iſt's!“ ... Und jede ſchrie:
„J! lieber Herr! J! freilich!“

„Allein — “ o Momus! Dein Allein
Wie ſchrökt dies ſchon die Guten!
Kannſt du ſo unempfindlich ſein?
Siehſt du ihr Herz nicht bluten?
Ach! Momus? ... doch er hört mich nicht!
Verzeih't mir! — Was Herr Momus ſpricht,
Verantwort' auch Herr Momus!

„Allein,

„ Allein, fuhr Hofrath Momus fort,
Warum die Mädchen heute
Noch Jungfern sind — nach ihrem Wort',
Und kaum im Traume Bräute,
Geht eben so natürlich zu.
Gib Acht auf den Rapport, und Du
Zürnst keinem Hagestolzen. "

„ Zwar düften sie, wie Lilien
Und glühen, wie die Rosen,
Und singen, wie die Vögelchen,
Troz wälschen Virtuosen.
Auch sprechen Viele gar gelehrt,
Frühzeitig schon sehr aufgeklärt
Durch ächte Modeweisheit. "

„ Bei-

„ Beinah noch Kinder, haben ſie
Die Kenntnis von Matronen
In Sachen — doch ich möchte die
Erröthenden verſchonen!
Allein wie man — Kohl oder Kraut
Zum Tiſch bereitet, oder baut,
Das überſteigt ihr Wiſſen. “

„ Zwar bildeten die Grazien,
So ſcheint's, ihr Purpurmündchen.
Man ſieht an ihren Fingerchen
Kein Schwielchen und kein Schrůndchen.
Auch iſt ihr Patſchgen weis wie Schnee,
Durchkreuzt von Adern, blau wie Schlee,
Und zart und weich, wie Sammet. “

„ Woher

„ Woher dies? . . . Lies nur, wenn's beliebt,
Fuhr Momus fort, mein Lieber!
Das Evangelium. Es gibt
Uns den Bescheid darüber:
„ Sie säen nicht und ärnten nicht,
„ Sie sammeln nicht, arbeiten nicht
„ Und spinnen auch nicht! — Daher! "

„ Herr! " — Still! ich weis, wie brav ihr seid;
Das Hütchen neu bebändern,
Das Werktags- wie das Sonntagskleid
Stets nach den Moden ändern;
Buchstaben stiken, Blümchen näh'n,
Die Tour in krause Löckchen dreh'n —
Dies, dies ist Eure Arbeit. "

„ Um neun Uhr, Zeus! umgaukelt sie
Herr Morpheus noch im Bettchen. —
Drauf huldigt man der Galant'rie
Bis zehn am Toilettchen,
Liest dann mit einem Cicisbee
Romänchen auf dem Kanapee,
Und weint ein süs Duettchen. "

„ Drükt sich die Hand, und seufzt und sinkt
Sich zärtlich an den Busen,
Versteht den Dichter — doch mir winkt
Die keuscheste der Musen! . . .
Es schellt zu Tisch. Man sezt sich dran,
Lobt oder schilt den Koch, und kan
Kein armes Würstchen braten. "

„ Nach Tiſche puzt man ſich heraus
Nach Art der Sybariten, *)
Leert dem Papa den Beutel aus,
Und gibt, und macht Viſiten;
Durchbechelt da zuerſt die Welt
Und opfert das erkargte Geld
Der Wirthſchaft dann den Karten. "

„ Mit Schauſpiel, mit Konzert und Ball
Wird meiſt die Nacht vertrieben.
Da lernen dann die Schönen all
Zwar liebeln, nur nicht — lieben.

Und

*) Die Sybariten trieben einſt, nach den Berichten der Alten, z. B. des Plutarch, des Zenobius und des Diogenianus, troz ihren Rumfordiſchen Suppen und Cadet-de-Vaux'ſchen Knochengallerten, ihren Prunk beinahe höher, als unſere Schönen. Ihre Stadt Sybaris lag zwiſchen den Flüſſen Krathis und Sybaris in Grosgriechenland.

Und doch gibt's Männer, die im Weib
Oft mehr, als ſüſſen Zeitvertreib,
Wenn ich nicht irre, ſuchen. "

„ Noch Eins: Sie ſind. . . Doch ſagt' ich ſchon
Vielleicht zu viel für Viele. —
Mach' izt nur die Konkluſion.
Ganz nach dem neuſten Stile
Hab' ich bereits ſie aufgeſezt.
Hier iſt ſie. Unterſchreib ſie jezt,
Daß ich ſie proklamire. "

„ Laß mich, brummt Zeus, vorher ſie auch
Ein wenig überleſen! "
„ Dies iſt, beiſt Momus, nimmer Brauch! "
— Ja! iſt denn auch das Weſen

Da alles wahr? — „Ah! mein, Herr Zeus!
Ich hab' im Sake den Beweis.“
— Je nu! ſo gib die Feder!“

Er unterſchreibt und Momus lieſt:
„Erwägend, daß die Bitte
Der Mädchen ganz natürlich iſt,
Und daß die alte Sitte,
Wornach allein der Jüngling freit,
Allüberall, zu unſrer Zeit,
Als abgeſchafft erkannt wird;“

„Erwägend, daß itzt Jungfern mehr,
Als ſonſt Matronen, wiſſen;
Allein“ — (Sid Acht! du wirſt noch ſehr
Dies Bindewort büſſen müſſen!)

Allein,

Allein, da ſie von Mutterpflicht,
Beruf des Weibs und Wirthſchaft — nicht
Das A B C verſtehen; "

„ Daß ihre ganze Thätigkeit
In Modetändeleien,
Und ihre Hauptbeleſenheit
In ſüſſen Faſeleien
Der Dachſtubſkriblerzunft *) beſteht,
Die ihnen Kopf und Herz verdreht,
Und das Gefül — verbuttert. "

Durch

*) In den Dachſtuben der Akademieen ſiedeln gewöhnlich die Herren Fingerfixe der Galanterie und die Knappen der — Ueberſezungsfabriken.

„ Erwägend, daß ihr Hang zum Spiel,
Ihr Luxus ohne Schranken,
Durch den in kurzer Zeit so viel
Der beſten Häuſer ſanken. . .
Kurz! daß ihr Thun und Nichtsthun, ſchon
Zum Voraus, im verlor'nen Sohn
Des Ehmanns Portrait zeichnet. "

„ Erwägend ferner, daß die Welt
Zwar manche Mädchenfeele,
Die noch auf Ehr' und Tugend hält
Und ihre Pflicht kennt, zählte,
Und daß durch einen Hauptbeſchluß
Auch manche Unſchuld leiden muß,
Nach eingeführter Sitte; "

„ Erwägend aber, daß einmal
Die Mehrheit ſtets entſcheidet,
Wenn auch, geringer an der Zahl,
Die Unſchuld drunter leidet —
Und nun, nach Herrn Merkurs Rapport,
Der Mädchen Mehrheit hier und dort
Gerad ſo iſt, wie obſteht: "

„ Beſchließt Herr Zeus, ins ſchwarze Buch
Des Himmels einzutragen:
Es iſt den Mädchen ihr Geſuch
Um Männer — abgeſchlagen.
Olympia, den .... Signé Zeus,
Und auf des Obergotts Geheis,
Sein Hofrath, Signé Momus. "

Ihr Götter! . . . Zeuxis *) mahlte nicht
Den Schrei der schönen Kinder.
Gefaßter hört im Blutgericht
Ein hochgebor'ner Sünder
Sein Todesurteil, statt Pardon,
Als izt die Deputation
Den ungalanten Ausspruch.

Die eine weint, die and're ringt
Verzweiflungsvoll die Hände;

Die

*) Zeuxis, gebürtig in Heraklea, ohngefähr in der 75ten Olympiade, war der größte Mahler seiner Zeit und — wie die Genie's überhaupt! — doch ein Narr! Denn als er einst ein altes Weib so natürlich gemahlt hatte, daß man unter Original und Kopie keinen Unterschied fand, lachte er sich, aus Autorfreude — zu todt!

Seine Zeitgenossen und Nebenbuhler waren Timanthes, Androcydes, Theopompus und Parrhasius.

Die dritte knie't; die viert' umſchlingt
Zutraulich Momus Lende
Und fleht um Gnad'. Allein der Schuft
— Beachſelzukt ſie nur, und ruft:
„Thut Buſſ' und kehr't dann wieder!“

Die hier zerrauft ihr ſchönes Haar;
Die dort zerreiſt den Schleier,
Den — Spizenſchleier! . . . und er war
Doch gar gewaltig theuer!
Die ſinkt in Ohnmacht; jene flucht.
Die lezt' und frömmſte aber ſucht
Sich Troſt im Paternoſter.

Der Schadenfroh, der ſein Piſtol
Zwar abſchieſt nach den Herzen;

Ist

Doch, wenn er trift — und er trift wohl! —
Sich über unſre Schmerzen
Nur luſtig macht, *) macht hintern Thron
Der armen Deputation
Noch hämiſch eine — Naſe.

Allein, indeß der Schall ſie äft,
Und ſelbſt der Adler giftet,
Steht Herr Merkur, als wie verbleſt,
Mitleidig da und miſchet
Das Auge ſich, und Cypria
Schlägt ihren Arm um den Papa
Und bettelt, Stein' erweichend.

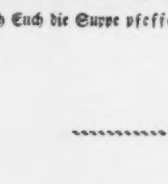
Doch

*) S. Anacreontis Carmm. III.

Doch Zeus bleibt hart. „Ein König darf,
Schnuret er, ſein Wort nicht brechen!“
— Dein Urtel aber war zu ſcharf,
Wenn ich ein Wort darf ſprechen! —
„Scharf hin, ſcharf her! Mein Hofrath weis,
Was er zu thun hat, brummt Herr Zeus;
Ausnahmen könnt' es freilich . . . “

„Die Braven?! “ — „Dir zu Gunſten, ſieh!
„Füg' ich noch bei, Cythere!
Dem Mädchen, das nicht iſt, wie die,
Und vorm Adjunkt und Maire
Durch ſieben Zeugen es bewährt,
Sei, wenn Gott will, ein Mann beſcheert!“
„So recht, rief Zeus, Herr Hofrath!“

Abzog die Deputation
Und ſchalt das Mannsvolk maker;
Und eine ſchrie: „Ich will mich ſchon
Entſchädigen, ihr Maker!“
Und ſchwur mit aufgehab'ner Hand:
Wir werden in dem dritten Band,
Auch Euch die Suppe pfeffern!“

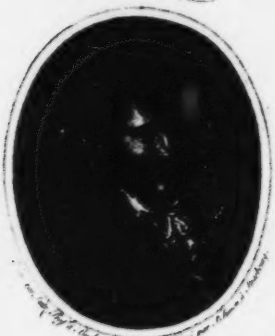


DIE Stuziade

oder

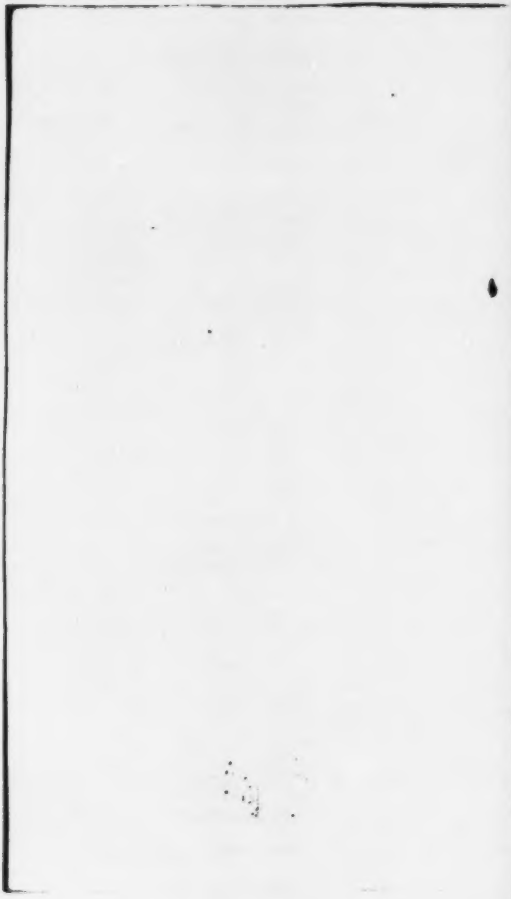
der Perükenkrieg

von



Genczik

GOTTFRIED IAKOB SCHALLER.



Die

Stuziade

oder

der Perükenkrieg.

— *auf Sie war's nicht gemünzt!*
Stuziade, Ges. 22, S. 227.

Dritter Theil.

Mit des Verfaſſers Portrait.

Straßburg,
bey Joh. Heinr. Silbermann, und zu haben daſelbſt in der Treuttel- und Würtziſchen, und zu Leipzig in Gleditſch's Buchhandlung.
1808.

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

Unter der Aegide von Frankreichs gerechten Geſezen vorm Nachdruk geſichert!

Den guten,

Seinem Ich

und

Seinem nächsten NichtIch

entsproſſenen

NichtIchen

mit

der innigſten Zärtlichkeit

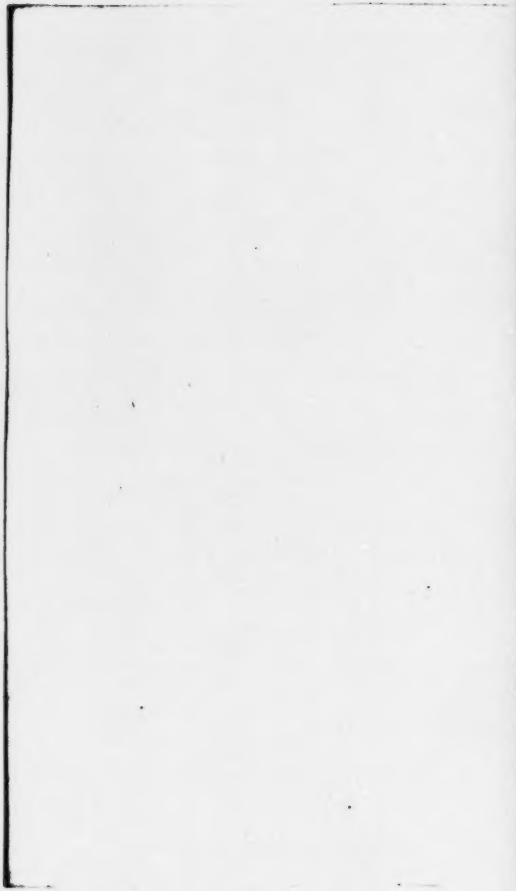
und

der väterlichſten Liebe

geweiht

vom

Verfaſſer.



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Theuerſte NichtIche!

Nur, was Ihr längſt ſchon wiſſ't, nur um auch der Welt zu beweiſen, daß ich, nach den reinſten Grundſäzen der Ichiſtik, meine Kinder lieber habe, als alle andern Menſchenkinder, weih' ich Euch den dritten Band meiner Stuziade, und nicht — ſo ſchön auch dieſe Phraſe klingt! — um Euch darin zu verewigen.

Der Geiſt dieſes Werkleins wird wieder Luft werden, wovon er genommen iſt; aber für Euern Geiſt gibt es eine and're Unſterblichkeit in einem andern Lande, wenn auch nicht unterm, doch überm Monde.

Verlieret, liebe Kinder! jenes Eldorado der Glaubenseinfalt unſerer biedern Altwelt nie aus den Augen. Und ſollten's auch der Neuwelt Rohre, von der neuen, neuern, neueſten, allerneue-

ſten

ſten und, Gott weis! von was noch für Philoſophieen beſtändig hin und her gewebt, Euch je in Schatten ſtellen, ſo denk't nur: „Entweder iſt die Unſterblichkeit, troz den Widerſprüchen der Antiathanaſier, ſchon erfunden, oder, (weil doch die zeitige Weisheit ſchon faſt übers Unendliche ſteigt und die Menſchen zu Göttern macht!) ſie wird noch erfunden .... und in jedem Falle nehmen wir Theil daran!“

Indeſſen müſſt Ihr doch auch für dieſe Welt leben. Soll ich Euch, um glüklich leben zu können, vorm Laſter warnen und Euch die Tugend empfelen? ... Gute Kinder! die heutigen Antihumaniſten ſtrichen beide bereits aus dem Wörterbuche der Menſchheit. Ich kan Euch daher nicht mehr ſagen, als leb't ſo: Daß Ihr dem Schurken, wie dem braven Mann' immer gleich frei unters Auge

treten

treten, das Urtel des unbestechlichsten aller Friedensrichter im Busen nie fürchten und, geliebt und geschäzt — bewahre Gott! nicht von der Menge, sondern nur — von den Biedern unter der Menge, mit immergleichheiterm Blike zum Sternenfeld' empor, wie aufs Todtenfeld herab bliken dürfet.

Ich wünsch' Euch der Freuden viele; wenigere von aussen, die meisten von innen. Jene liegen Euch mit dem Gebettel: „Was wird mir dafür?“ so lang' in den Ohren, bis Ihr sie doppelt zahl't, und verschwinden, wenn Ihr sie zahl't. Diese sind Euer Eigenthum, diese sind Herzensfreuden, und niemand wird sie von Euch nehmen.

Auch wünsch' ich Euch der Klagen viele. Denn je mehr der Mensch klagt, desto weniger hat er

Grund

Grund zur Klage. Nur über ungewohnte Leiden wird geklagt; von gewohnten schweigt der Dulder.

Weisheit sei Euer Ziel; aber Klugheit der Staab zum Ziele. Ohne diesen Staab holpert und stolpert auf seiner Lebensreise der weiseste Pilger, und wenn er auch Sokrates wäre. Jedoch, selbst auf ihn gestützt, wähnet Euch niemals, geblendet vom Irrwische des Eigendünkels, nahe dem Ziele; denn je entfernter Ihr Euch immer selbst davon dünket, desto näher rükt Ihr ihm immer.

Werfen Euch auf dieser Wallfahrt feindselige Leute Stein' in den Weg, so tretet sie weg, wenn Ihr könn't. Könn't Ihr's nicht, und Ihr glaub't Euch berechtigt zum Zorne, so zürnet in Gottes Namen! aber lach't Euern Zorn weg, wie Euer Vater, oder

oder macht's, wie Euer guter Oheim, sanftherzigen Gedächtnisses: Schreib't Eure gerechten Ursachen zum Zorne tagtäglich ins Diarium, und leset sie Euch, um die Zeit nicht mit Zürnen zu vertändeln, immer am Schlusse des Jahres in einem heitern Augenblike vor, und erzürnet Euch über Alles, einsam und friedlich, auf einmal.

Dies wäre nun freilich ein Geniestreich — des Herzens, den ich Euch gut heiße. Hab't also, meinetwegen! Genie; nur seid keine Genie's. Denn wollet Ihr fliegen, wupp! werden Euch die Flügel gestuzt, und, unfähig alsdann zum Aufflug, könnet Ihr auch nicht kriechen. Dazu seid Ihr, wenn anders Euers Vaters Herz und Geist auf Euch ruhet, zu bieder! Am allerwenigsten werdet Kraftgenie's. Denn diese geben, statt wie Ikarus einem Meere, gewöhnlich irgend einem Sumpf' oder einer

Pfüze

Pfütze den Namen, panegyrisirt von Frösche n und Unken.

Hiemit Gott befolen!

Mit der innigsten Zärtlichkeit und Liebe liebt Euch,

Theuerste NichtIche!

Ewig.

Euer treuergebenstes

VorIch,

Ich

der Verfasser.

Vor-

Vorrede.

Sie wird noch kürzer ſein, als die zum zweiten Theile. Ich bin kein Freund vom Wiederholen, und das vielleicht noch zu ſagende wäre, wenn auch in andern Worten, doch nur bloſe Wiederholung des bereits ſchon Geſagten, welches die verehrlichen Leſer beſtätigt finden werden in dieſem lezten Theile, beſonders im ſprechenden Bildniſſe des Verfaſſers.

Seh't ihn nur an, den gutmüthigen Lächler über die Seiten- und Nebenſprünge ſeiner Mitwanderer auf der langen und breiten Straſſe von und nach Abdera. Seh't ihm ins Aug', entziffert jeden Zug ſeiner Mine ... und Ihr werdet, auch ohne D. Gall's Kranologie, oder Hrn. Mercier's Podologie, leicht erkennen, daß er — aber vergleich't bei Leibe! ſeinen Geiſt weder mit dem Geiſte des Einen noch des Andern! — eher dem St. Lucian, als dem Ariſtophanes ſel. gleiche, und daß er folglich keinen Einzelnen boshaft zu kränken im Stande ſei.

Ich trete ab von der Bühne, liebe Leſer! noch ungewiß, ob Ihr dieſem lezten Theile meiner

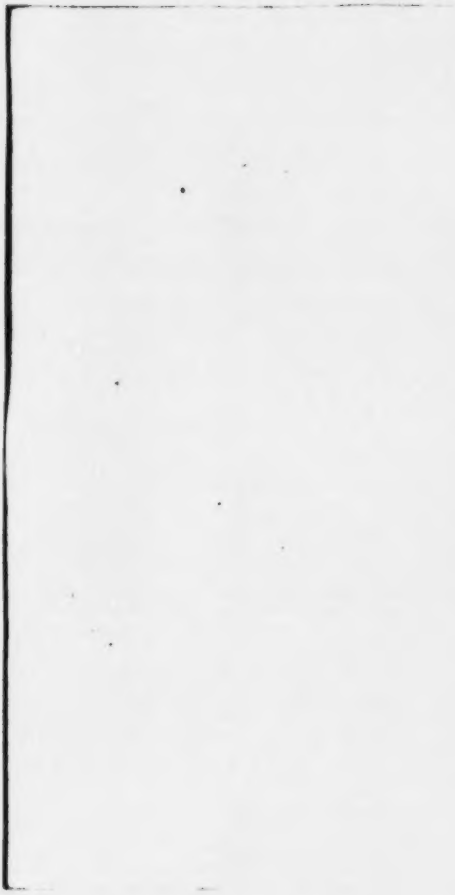
ner komischen Muse eben so liebevoll und herzlich zuklatschen werdet, wie den zween ersten? und denke, mich hinter die Koulissen zurükziehend, an Ehrn. Plautus und weiland Terenzens naives *Plaudite!*

Pfaffenhofen,
im niederrh. Departement,
den 1. April 1808.

Schaller.

Sieben-

Siebenzehnter Gesang.



Inhalt.

Faſſt in ſich eine ſehr wichtige Zweiſprache zwiſchen dem Gott Jupiter einerſeits und der Göttin Venus anderſeits; einer ordentlichen Kontraverspredigt vergleichbar — unordentlich und ohne Zuſammenhang; aber doch gar erbaulich zu hören und zu leſen.

Daß Jupiter ſein Perſpektif
Nicht ſtets vor's Auge rüke,
Zum wenigſten nicht allzutief
Des Zufalls Nacht durchblike,
Beweiſt, ſagt Cicero, *) der Spaß,
Den, wie wir ſah'n, ihm Satanas
So unverſehens ſpielte.

*) Nihil est tam contrarium rationi et constantiæ, quam *fortuna*, ut mihi ne in *Deum* cadere videatur, ut sciat,

Wohl ſtund der Stuhl, *) den ihm Apoll
Par emprunt ſorté ſehnte.
Schon ſas ſogar begeiſt'rungsvoll
Der Gott auf ihm und — gähnte,
Wie auf dem Luftgaul ein Poet,
Der, von Ihyllen aufgeblät,
An Hexamëtern **) brütet.

Auch war aus Noſtradamus Buch
Der Kern herausgeſchroten,
Den er nun, als Orakelſpruch,
Der Tochter, nach den Noten,

Herab-

---

sciat, quid casu et *fortuito* futurum sit. — *Rerum igitur fortuitarum* nulla est *praenosio*.
De Divin. L. II, 7.

*) Der delphiſche Dreifuß, oder der Gebuttsſtuhl, auf dem Apoll ſeine Prieſterinnen zu Delphi von ihren Orakeln zu entbinden pflegte.

**) S. Theil II. der Stuzjade S. 273, beſonders die Note.

Herauszudeklamieren ſann,
Als ihm der Meiſter Arian
Die Jungfern an den Hals warf.

Wie ſehr verlegen der Papa
Der Götter da geweſen,
Dies iſt in unſ'rer Chronika,
Theil II, gar ſchön zu leſen.
Doch bei ſo vielen, wer verzeiht
Ihm hier nicht die Verlegenheit,
Wo zwoe ſchon halb zu viel ſind?

„Daß der Gottſeibeiuns, ſprach Zeus
Nun zu Hephäſtos Weibe,
Sein Spiel, wenn er nichts beſſers weiß,
Mit alten Weibern treibe,

Iſt zwar, wie Waldſchmidt *) ſagt, gewiß;
Doch daß er Mädchen ſchike — dies
Hab' ich noch nie geleſen.

„Indeß, mein Kind! ich bitte Dich,
Sei drob nicht ungeduldig.
Dein kleiner Bub' allein, nicht ich,
Iſt an dem Spuke ſchuldig.
Die Liebe, ſieh'! iſt halt ein Ding —
Wenn ich nicht ſelbſt am Angel hing',
Ich würde ſie verbieten: "

„Mein

*) S. *Pythonissa Endorea*, das iſt: Acht und zwanzig Hexen- und Geſpenſterpredigten von *M. Bernhardo* Waldſchmidt, evangeliſchen Predigern. Frankfurt 1660. S. 30—37.

Soll wieder neu aufgelegt und anſehnlich vermehrt werden... durch Weibererſcheinungen nach dem Tode.

„Mein Gott und Vater! lispelten
Die Göttin Cytherre,
Sie haben auch kein Quentchen
Gefühl für Lieb' und Ehe!
Wär' ich noch Jungfer . . . beim Vulkan:
Ich betete um einen Mann
Nicht mehr ein Vaterunser.“

„Du ſchmälzeſt, ſchnurrte Jeus, beinah
Wie die gemeinſte Dirne.
War nicht — vergib mir, Cypria!
Wenn ich ein bischen zürne —
Sprich! war denn die Konfluſion
Nicht, bis aufs lezte Punktum, ſchon
Zum Unterſchreiben fertig?“

— Bis

— Bist Du nicht Herr? und ist der Wicht,
Spleen-Momus mehr, als Schreiber?
Muß Du — ? „Still! das versteh't Ihr nicht,
Dies ist Latein für Weiber!
Was braucht' ich einen Sekretär,
Wenn ich so viel verstünd', als er? . . .
Wir geben blos den Namen!“

„Zudem war, nach der Zeiten Lauf,
— Durft' ich darin verstoßen? —
Von unten an bis oben auf,
Bei Kleinen wie bei Großen,
Sieh'! just für die Konklusion
(Auch ich zieh' einen Part davon!)
Zum Voraus — finanziret.“

„Ja!

„Ja! wenn es ſo iſt, Herr Papa!
Konnt's wohl nicht anders gehen.
Es ſey! verſetzte Cypria,
Geſchehen iſt geſchehen!
Indeſſen kannſt du mir ja noch
— Seh': HerzensAlter! thu' es doch! —
Die Kart' ein wenig ſchlagen.“

„Gern, Herzenskind! doch ſieh'! die Nacht
Iſt allbereits zu Ende.
Wie? wenn uns Juno, ſchon erwacht,
Allein beiſammen fände,
Und: „*Solus*“ dächte — denke nur! —
„*Cum sola non præsumitur*
„*Orare Paternoster.*“ *)

„Ha!

*) Ein bei den Herren Juriſten durch viele Jahrhunderte geheiligtes Argumentum ad hominem.

„Ha! lachte Venus, ſo gemein,
Der groſſen Welt zur Schande,
Wird, hoff' ich, doch Madam nicht ſein,
Wie eine Frau vom Lande!“
„Ach! ſtönte Zeus, Du kennſt ſie ja.
Die Eiferſucht, o Cypria!
Schläft nur mit halben Augen.“

„Was? Eiferſucht? Wie herrlich ſteht
Doch Allerhöchſt das Scherzen!
Wer denn, als Ihro Majeſtät,
Riß ſie aus unſern Herzen?
Aus Groſſen längſt exorciſtet,
Zwikt dieſer Herzwurm und veriet
Nur Bauern noch und Bürger.“

„Bah!

» Paß! Wischewäsche! brummte Zeus
Und rükte die Perüke.
So etwas mache mir nicht weis,
Man kennt ja ihre Tüke.
Denk' ach! nur an Antigone,
Jo, Kalliſto, Semele
Latona u. ſ. w. *)

» O

*) Die eiferſüchtige Juno rächte ſich oft ſchröklich an den Töchtern dieſer Welt, die ihr Herr Ehegemahl ſeiner göttlichen Liebe werth zu halten gerahte. Mit unverſönlicher Wut lies ſie die arme Latona durch den ungeheuern Drachen Python raſtlos verfolgen; verwandelte Laomedons Tochter, Antigone, in einen Storch, und Kalliſto, Lykaons Tochter, in eine Bärin. Ihrer Eiferſucht verdankt Jo ihre Kuhform (S. Th. I, S. 126) und Semele ihren fürchterlichen Tod, auf die Art: Juno erfährt kaum ihren vertrauten Umgang mit Jupitern, als ſie, unter der Geſtalt eines alten Weibes, das Mädchen beredet, von ihrem beglükten Liebhaber zu verlangen, daß er ihr, um ſich als Gott zu legitimiren, ſo, wie der Juno, erſcheine. Jupiter warnt die Geliebte; ſie dringt darauf. Endlich erſcheint ihr der Götter Gott in ſeiner furchtbaren Majeſtät unter Donnern und Blizen,

und

» O Einfalt! ſchnurrte Venus dreuſt,
Was will dies heute ſagen?
Da herrſchte noch ein and'rer Geiſt,
Als izt in unſern Tagen.
Da ſah noch ideales Glük
Die blinde Meng' in Republik
Und dem Phantom der Gleichheit. «

» So lang Du dieſes Irrwiſchlicht,
Woran uns Kronos bannte,
Bis er ſich ſelber, wie man ſpricht,
Die Finger dran verbrannte,
Nicht löſchteſt, ſah, getäuſcht vom Schein,
Das gute Volk im Staatsverein
Nur Schweſtern oder Brüder. «

» Natür-

und Semele verlodert im Feuer des Heissgeliebten.
S. Ovid. Met. L. VI. f. 2. L. II. f. 5. L. I. f. 10. L. III. f. 3. L. VI. f. 6.

„ Natürlich hatte dazumal
In Schlöſſern wie in Hütten,
In Dorf und Stadt, in Berg und Thal
Die Welt dieſelben Sitten.
Was Tugend dort hies, hies auch da
Nicht Laſter — aber, Herr Papa!
Nun iſt es gar viel anders. “

„ Seitdem Du einſahſt, daß ein Glük
Auf Wahn gebaut, nicht fromme,
Und daß in Kronos Republik
Die Welt nicht vorwärts komme,
Und durch Vulkan, zu Aller Heil,
Der Monokraten Donnerkeil
Dir weislich ſchmieden lieſeſt; “

„ So-

„ Sodann, um Dich auf Rhea's Rath,
Mit Würde zu umgeben,
Die Würdigſten in Deinem Staat'
Aus ihrem Staub zu heben
Geruhteſt — Denn nichts mehr beweiſt
Der groſſen Herren Herz und Geiſt
Als Achtung für die — Weiſen.

„ Seitdem Du, ſag' ich, insgeſammt
Die Edlern promovirteſt;
Dem Hermes das Groslöffleramt *)
Aus Gnaden aſſignirteſt;
Dem Ganymed den Goldpokal

Und

*) Eines der vornehmſten Aemter bei den Türken im Kriege. Der Vorlegelöffel iſt ihnen wichtiger, als Fahn' und Standarte. Die Schaar, die Keſſel und Löffel beſchützt, heiſt Odah.
S. Archenholz Minerva. Nov. 1805. S. 548 — 51.

Und den Kredenznapf bey dem Mahl
Der ſchönen Hebe reichteſt;

„Das Recht der Groſſeeräuberei
Die, laut der älteſten Kunde,
Ein Inſelvolk gepachtet, frei
Im Acheronter-Sunde,
Dem Charon, und, aus kluger Wahl,
Dem Rhadamant im Tribunal
Die RechtsSantWage ſchenkteſt; “

„Kurz! jenen dort und dieſen hier
Zum Gott und Halbgott ſchufeſt, *)

Und

*) Z. B. Herkules, Romulus, Auguſtus, Herſilia ꝛc. wie die Faſten oder Kalender der Alten beweiſen.

Und in der Heiligen Revier
Noch täglich neue ruſeſt,
Und alſo ſelber Stand und Rang,
Den unklug Kronos Gleichheitsdrang
In Staub trat, klug heraufklüpfſt. — «

» Zum Donner! hörſt Du noch nicht auf?
Du und der Tauſend! ſchwaze . . .
Sie kömmt Dir noch, ich wette drauf,
Schrie Zeus. Wenn mir die Kaze
(Dies Sprüchwort ſcheint gemacht für mich!)
Nicht über'n Bukel läuft, will ich —
Will ich nicht ſelig werden. «

— O fürchte nichts! Du kennſt den Ton
Der groſſen Welt, mein König!

Wie

Wie im *Exordio* Dir ſchon
Bemerkt ward, noch zu wenig.
Drum borch: Ich will, zu Deinem Heil',
In meiner Predigt anderm Theil
Dich kurz davon belehren:

„Seitdem Du, ſag' ich, wie geſagt,
Laut einem Schluß von Oben,
Der nur Phantaſten misbehagt,
Die Gleichheit aufgehoben —
Hub ſich das Thal, verſank der Berg;
Was Zwerg war, wurde wieder Zwerg,
Der Rieſe wieder Rieſe.“

„Unmöglich konnte, wie Homer,
Wo nicht — Herr Naſo *) ſchreiben,

Nun

*) S. Ovid. *Met.* L. V. f. 5.

Nun der Titanen nobles Heer
Im Zwergengleiſe bleiben.
Du wichſt, wenn Mouſtier *) nicht lügt,
Den Starken, faſt durch ſie beſiegt,
Ja! ſelbſt ſchon aus dem Wege.

„Ver-

*) Um ſeiner Aemilie die Urſache, warum die Aegypter ſo viele und ſo vielerley Götter verehrten, zu erklären, malt Herr von Mouſtier die Titanen, wie ſie ſtreitgerüſtet gegen die Götter zu Feld zieh'n, und fährt dann fort:

„A l'aspect de ces Messieurs, voilà toutes les Déesses tombées en syncope. Les Dieux, au lieu de les secourir, s'esquivent bravement et courent se cacher en Egypte. Là, pour n'être pas reconnus par les Titans, ils se changent:

Les uns en rats, d'autres en crocodilles,
Plusieurs en choux, en poireaux, en lentilles,
En arbres, fleurs, en poissons ET CÆTERA.
L'Egyptien humblement adora
Depuis ce tems tout ce qui l'entoura.

S. LETTRES A EMILIE SUR LA MYTHOLOGIE. *I. Part. Lettre I.*

„Vergiß den Text nicht, fiel ihr Zeus
Izt schälend in die Predigt,
War's damals nicht, als das Geschmeiß
Der Urform uns entledigt?
Ich meine damals, Kind! als ich
Die ersten Weiberthränen Dich
Als — Krokodil sah weinen?“

„In Boksgestalt! *) — Ich weis noch wohl,
Kiff Venus, wie er lekte
An einem Kopf Bretagnerkohl,
Weil Ceres drinnen stekte.“ —
„Es war Dir doch ein wahrer Spaß,
Was da, rief Zeus, der Satanas
Für Spuk mit uns getrieben!“

*) *Duxque gregis* — fit *Jupiter*. Unde recurvis
Nunc quoque formatis *Lybis* est cum cornibus *Ammon*.
Ovid. Met. L. V. fab. 5, 327 et 28.

» Wie Pluto . . . hu! vor Angſt im Feu'r,
Als Salamander glühte;
Wie Momus auf die Ungeheu'r
Sein Gift, als Kröte, ſprühte;
Und wie aus einem Pfaffenbaum *)
Der unverdauten Sünden Schaum
Der arme Bachus ſchwizte. "

» Wie ſtink in einen Ai **), ſich
ErSchach Saturn verkappte,
Und, nach Propheten ſonderlich,
Neptun als Wallfiſch ſchnappte;
Hephäſt in ſeinen Lieblingsfras,
In Knoblauch aufwuchs; wie, als Haſ',
Held Mars ſein Männchen machte.

» Wie

*) Euonymus Europæus *Linn.*

**) Bekannter unter dem Namen Faulthier, Bradypus tridactylus *Linn.* und *Schreb.*

„ Wie, von dem Schreken Jehu voll,
Dian', als Elſter, ächzte,
Und ſeine Verſe Herr Apoll,
Als Rabe, drunter krächzte;
Wie in ihr Eulchen travestirt,
Minerva, daß es noch mich rührt,
Grab-Oden deklamirte! "

„ Wie Amor, als Chamäleon,
Schlau unter Blumen huſchte,
Und in ein Krönchen weiſen Mohn
Schlaftrunken Veſta kuſchte!
Wie uns Silen, bei dieſer Pein,
Verwandelt in ſein Eſelein,
So tröſtlich haranguirte! "

„Wie Plutus, ſchneller denn der Wind,
Entwiſcht', als Beutelratze,
Und meine Frau, das gute Kind,
Ihr nachhoppaſſt', als Katze;
Wie Cybele" — — „Genug, Papa!
Ein andermal, brummt Cypria,
Vom alten Reich der Fabel."

„Nu! nu! ſo bös war's nicht gemeint
Mit meiner Epiſode.
Die Fabel wird ja doch, wie's ſcheint,
Schnurrt Zeus, bald wieder Mode.
Denn macht nicht jedes Säkulum,
Sprich ſelbſt, das neuſte Chriſtenthum
Tagtäglich — perfektibler?"

„Der

„ Der kleidet, ſieh! das Bibelbuch
Und ſeine Wunder modiſch;
Der hier beſchneidet jeden Spruch,
Der flikt ihn dort methodiſch.
Und jeder findet ſeinen Sinn, *)
Der ſchwarz; der weis; der nichts darinn,
Und jener mehr, als drinn ſteht. “

„ Der hier ſagt: Höll' und Himmelreich
Sind pfaffiſche Poyanze;
Der dort: Der Pflanz' im Leben gleich,
Vergeh'n wir, gleich der Pflanze;

Der

*) Einer unſerer biederſten Theologen der Altwelt ſchrieb vorn an ſeine Bibel dieſen bewährten Gedenkſpruch:
„ Hic liber eſt, in quo quærit ſua dogmata quisque,
Invenit et pariter dogmata quisque ſua. “

Der da radiert die Sünde weg,
Und jener macht den Tugendsteg
Selbſt Engeln unerſteigbar. “

Der eine ſieht in Adams Fall
Die Gottheit ſelber ſinken; *)
Ein and'rer ſchminkt den Herrn vom All
Mit tranſcendenten Schminken.
Dem hier iſt jede Kreatur
Ein Stük der Gottheit; die Natur
Dem andern das *Fac-Totum*. “

„Der

*) Nichts natürlicher! denn, nach ſeinem Falle, gingen dem blinden Adam die Augen auf, und die Vernunft erwachte.... „ Die Menſchen aber „ waren, ehe ſie Menſchen wurden, Götter. „ Erſt mit dem Erwachen des Bewußtſeins „ wurden ſie endliche Weſen. “
Siehe: Was iſt Religion? und was kann ſie nur ſein? Eine genaue Beſtimmung der einzigen höchſten Religion. In Briefen zweier Freunde. Zerbſt 1803. S. 201.

„Der wünscht, des hellen Tages satt,
Zu aller Menschen Glüke,
Die Nacht, *) und der, an Gottes Statt,
Der Götter Reich zurüke.
Der treibt mit allen Göttern Spott;
Ein and'rer macht die Welt und Gott,
Uns und sich selbst — nach Willkür.“ **)

„Dem

*) Schon ertönen Hymnen zur Ehre dieser weltbeglütenden Nacht — und der Stifter der Lichtreligion wird als der gepriesen, der das Reich des lichten Tages gestürzt und die viel wolthätigere Herrschaft der Nacht gegründet habe. S. Novalis Schriften. Herausg. von Friedr. Schlegel und Ludw. Tieck. Berlin 1802. Th. I. S. 79 — 108 und Th. II, die zwoo Hymnen an die Nacht.

**) S. Engels Philosoph für die Welt. Th. II. Joseph Timm. Sodann das ebenangeführte Buch: Was ist Religion ꝛc., wo der weise Briefsteller S. 263 so spricht: „Für sich selbst ist „zwar Gott von Ewigkeit gleichsam fertig „und vollendet. — — Aber für uns, die wir „jedes nur unter der Form der Zeit und des „Raums anschauen können, wird er erst, oder „wir werden Gott.

„Dem einen iſt Religion
Nur Kappzaum für die Menge,
Die keinen Mann vom groſſen Ton
In ſeinem Handeln enge.
Ein and'rer ſieht ſie an als Dunſt,
Ein dritter, als ein Kind der Kunſt,
Erzeugt im — Kinderalter.“ *)

„Da dieſem will ſie nur als Spiel
Der Phantaſie **) behagen;
Dem iſt ſie Sache für's Gefül, ***)
Und jenem für den — Magen.

Kurz!

*) All dies wird ſehr erbaulich erklärt und bewieſen in der Vorrede und dem 1ſten Stüke des Schriftforſchers zur Belebung eines gründlichen Bibelſtudiums und Verbreitung der reinen verſchönernden Religion. Herausg. von J. C. W. Scherer. Weimar 1803.

) u. *) S. ebenangez. Schriftforſcher ꝛc. daſelbſt, und Rhapſodien moraliſchen und religiöſen Inhalts ꝛc. Tübingen 1801.

Kurz! wenn's so fortgeht, kehren wir,
Dank unſrer Weisheit, glaube mir,
Bald wieder um zur — Fabel. «

» So ſchnell juſt nicht! . . Denn auf Vernunft
Macht Jagd bereits die Myſtik.
Ihr hezt die neuerwekte Zunft
Der alten Kaſuiſtik.
Selbſt Philoſophen geh'n, ſagt man, *)
Drauf los, wie Paulus — lobeſan
Vereinſt auf die Korinther.

» Doch

---

worin ſie der Verfaſſer Poeſie des Herzens nennt.

*) Wer weis es nicht, daß heute Männer, die ſonſt mit der Blendlaterne der Ueberaufklärung ſich gewaltig umhertrieben, der Obſkurantenweisheit und der wieder aufgefriſchten und mächtig in Schuz genommenen Myſtik, nach dem Geſetze der Extremenſprünge, zu huldigen und ihre Vernunft unter den Gehorſam des Glaubens zu beugen beginnen?!!

„Doch höre! — fuhr Cythere fort,
So komm' ich nie zu Ende.
Laß nun auch wieder mir das Wort,
Daß ich einmal vollende.
Ich glaub', Herr! unſ're Predigt ſei
Schon, was ſie ſoll, ein Allerlei
So bunt, wie tauſend and're."

„Daher zum Schluß! . . Die Nacht verſtreicht. —
Mein Saz war: Daß die Plage
Der Eiferſucht nicht mehr ſo leicht
Der Groſſen Herz zernage — "
„Ach Gott! ſo hätt' ich — rede zu! —
Stünt Zeus, vor ihr, doch einmal Ruh'
In meinen alten Tagen!" . . .

„Und

„Und diesen Saz beweis ich, Zeus!
Aus angeführten Gründen,
Daß Riesen nämlich izt das Gleis
Des Zwergs zu enge finden,
Und folglich auch sein Blümelein,
Vergißmeinnicht und EwigOein *)
Aus ihrem Pfade treten.“

„An dieser Herren Pfade blühn
Nun nichts, als Bella-Donnen **)
Und Tausend-Schöne ***) her und hin,
Mit Venus-Haar ****) umsponnen.
Auch pflükt man oft auf ihrer Bahn

Manch

*) Rainblum., Gnaphalium stoechas *Linn.* Bei den Franzo en Immortelle und Eternelle.
**) Tollkirsche, Bella-Donna *Linn.*
***) Amaranthus *Linn.*
****) Adiantum capillus Veneris *Linn.*

Manch Frauenblümchen, *) um und an,
Vom Hornbaum **) überſchattet. "

" Doch ohne Blum'! Im höhern Stand
Zählt Treue zu den Scherzen.
Man ſchwört ſie wohl ſich mit der Hand;
Allein nicht mit dem Herzen,
Und denkt, man ſei der Liebe Pflicht
Ja Allen ſchuldig, und verſpricht
Sie Einem ſo für — Alle. "

" Man denkt's nicht nur; man ſagt ſich's auch
Ohn' alle Komplimente.
Und weh der Zimpe, die zum Brauch
Der Welt ſich nicht bekennte!

Mit

*) Anagallis arvensis *Linn.*
**) Carpinus betulus *Linn.*

Mit Fingern wieſe man auf ſie,
Hieß ſie Lukretia und — wie
Die Scheltwort' alle lauten.

„Das Brautpaar ſchließt den Ehepakt,
Der Form nach, zwar wie neulich;
Macht aber vorher den Kontrakt,
(Und dieſen hält man treulich!)
Daß, iſt man einmal Mann und Weib,
Sich jedes ſeinen Zeitvertreib
Selbſt — nach Belieben ſuche."

„Zwang, ſpricht man, ziemt dem Sklaven nur,
Und Feſſeln ſchlägt die Treue.
Veränd'rung herrſcht in der Natur,
Veränd'rung liebt der Freie.

Hin-

Hinweg daher mit jeder Pflicht,
Die uns, wie dem gemeinen Wicht,
So einen Schlagbaum *) vorschiebt!“

„Und sage . . . haben sie nicht Recht,
Daß sie sich nicht genieren?
Und, was faß jegliches Geschlecht
Von unvernünft'gen Thieren
Aus angebor'nem Trieb schon thut,
Heut' aus Vernunft thun? — denn, beim Blut!
Was nützte die Vernunft sonst?“

„Genug!

*) Ueber diesen Schlagbaum beschwerten sich von jeher die Grossen der Erde, und noch heute stimmen sie ein in Myrrha's Klage, die ihnen Ovid's Mitleid (Met. B. X. F. 10) aufzubewahren geruhte;

— humana, seufzt sie, malignas
Cura dedit leges, et, quod natura remittit,
Invida jura negant. *Gentes* tamen esse feruntur —

und gibt es noch, z. B. die Knisteneaux-Indianer, die jeder Barriere dieser Art lachen. S. Hüttners engl. Miscellen B. VI. St. 2, S. 104.

„Genug! man lebt im Eheſtand
Itzt völlig ohne Schranken.
Dies hat man doch der Kontreband-
Philoſophie zu danken!
Heut' hätte, wie im Heidenthum,
Bei Gott! mein liebes Ehgebrumm
Mich nimmer angenagelt! *)

Mit

*) Helios (der Sonnengott) verrieth dem Vulkan les petites affaires de cœur, die zwiſchen ſeiner Ehehälfte und dem Kriegsgott' obwalteten. Vulkan erſann eine künſtliche Bettfalle, worinn er auch die Liebenden glüklich erwiſchte,

Admiſitque Deos. Illi jacuere ligati.
— — Superi ritere!

Ovid. Met. L. IV. f. 5.

Auch Homer beſingt (Odyſſ. VIII. 266 — 366.) dies Abentheuer, dem, nach Heſiod, die Zwillinge — Furcht und Schreken, wie natürlich! ihr Daſein verdanken.

S. *Theog.* 933 — 936.

C

„Mit off'nen Augen ſieht man nichts,
Nichts mit der beſten Brille,
Nichts bei dem Schein des hellſten Lichts —
Und ſchlich' in aller Stille,
Wenn man auch, was Vulkan geſeh'n
Handgreiflich ſah', auf den Zeh'n
Sich fort, und rieb die Stirne."

„Wird dann des Mannes Weib, Mama,
Glückwünſchen ihm die Damen.
Flugs borgt der artige Papa
Dem Kindlein ſeinen Namen,
Den ihm auch ſein Papa geborgt,
Und nennt's nun ſein, ganz unbeſorgt,
Woher der Storch es brachte."

„Macht

„Macht Monſieur, wenn er kan und mag,
Galante Nachtviſiten,
So läßt Madam, bey lichtem Tag,
Galanen zu ſich bitten,
Und keinem wüchſe, wenn's ſogar
Auch wäre, was geſchieht, aufs Haar,
Darob ein grauet Härchen.“

„Verreiſt die Frau, ſo wird der Mann
Nicht nur zu Hauſe bleiben;
Er ſorgt auch, daß ihr Schooskumpan,
Die Zeit ihr zu vertreiben,
Ihr beiſteh'n und — doch man weis,
Was Unſereinem auf der Reis'
Oft noth thut! — ſie begleite.“

„ Sehnt ſich der Mann (denn ſieh! man hat
Gern Wechſelzeitvertreibe!)
Der Landluft müde, nach der Stadt,
So ſagt er's zwar dem Weibe,
Und lädt ſogar Madam mit ein.
Doch Madam ſagt ſehr höflich: Nein!
Denn Madam weis zu leben. “

„ Selbſt die Moral drückt in dem Nu,
Wo ich dies Lied Dir ſinge,
Dem Brauch zu Lieb', Ein Auge zu
Im Punkt der Seitenſprünge.
Man ſpringe, ſagt's, und falle, wie
Und wo man mag; nur ſolp're nie,
Wer fallen will, zu Hauſe. “

„Wenn's

„Wenn's ſo iſt, rief Herr Zeus erfreut,
So komm' und laß Dich küſſen,
Und uns denn noch, ganz ungeſcheut,
Des Augenblicks genießen.
Komm her, aufs Kanapee hieher!“
Sie thats, und Papa Jupiter.
Beſtieg den Dreifus *) wieder.

„Kind! fing er drauf begeiſtert an,
Vernimm nun Dein Orakel.
Die Schwarzen, ſprichts durch mein Organ,
Beſiegt nur ein Mirakel.
Ich glaub's. Denn ein Mirakulum
Kann kaum in unſerm Säkulum,
Das nichts glaubt — Glauben wirken.

„Es

*) S. die erſte Note zu S. 4.

„ Es lautet alſo: Haut für Haut,
Und Haare gegen Haare!
Wem's, Haar um Haar, zu fechten graut,
Dem tönt kein Siegsfanfare. “
Er ſchwieg, des Beifalls ſo gewis,
Als hätt' er in dem Paradies
Mein Werk ihr vorgeleſen:

Doch, wie vielleicht mein Rezenſent,
Der endlich ihr die Gnade,
Sie zu friſieren, zuerkennt,
Auf meine Struziade,
Zürnt Venus auf den Seherſpruch,
Den Zeus ihr aus dem Wunderbuch
Mit frommer Einfalt vorlas.

„ Der

„Der Teufel, Zeus! ſchrie ſie, mag Dir
Dies Dunkel da verſtehen.
Die beſten Kazen würden hier
Mit Maulwurfsaugen ſehen.
Hier wär', ſo wahr ich ehrlich bin,
Selbſt Pallas Rattenfängerin,
Der Eulen Eule, myops."

„Du Närrchen! gab ihr Zeus zurück,
Nacht war bei den Propheten
Von jeher Brauch, und zwar zum Glük
Der Herren — Exegeten.
Denn o, die Wonne kennſt du nicht,
Der blinden Welt mit ſeinem Licht
Die Finſternis zu — zeigen.

„Mich

„Mich freut's daher, mein Töchterchen!
Dir des Orakels Willen,
Mit Hilfe des — Arabiſchen,
Buchſtäblich zu enthüllen.
Das: Haut für Haut! ruft offenbar
Zum Zweikampf Dich, und: Haar um Haar!
Verlangt Metamorphoſe.“

„Was? ſchrie Frau Venus, was? ich ſoll
Mit den Perüken fechten?“
— Nicht anders! — „Iſt der Seher toll?“
— Da magſt Du mit ihm rechten! —
„Ich? . . . ich, als Göttin?“ — Liebchen! nein!
Du muß, ſonſt wird der Sieg nicht Dein,
Du muß — Perüke werden. —

„Perüke?

„ Perüke? !... Götter! ſteht mir bei!...
Ein hölliſches Orakel! “
„ Dies iſt, ſchnurrt Zeus, mir einerlei.
Es fodert ein Mirakel,
Wie ich Dir ſagte. Gute Nacht!
Geh' izt, und laß durch Circens Macht
Dich fein — perükiſiren. “

Er ſprach's und ſchlich ins Kabinet
Und kroch ins Ehebette,
Wo ihn St. Juno's Majeſtät
Baß abgerumpelt hätte,
Weil er beinah die ganze Nacht
Mit ſeiner Lieblingin verwacht,
Wär' Eiferſucht noch Mode.

So

So aber ſchwieg ſie ſtill und ſtrich
Ihm noch den Bart ſo ſinnig,
Daß er entſchlief. Sie labte ſich
An ſeinem Schnarchen innig,
Und fing — zu zeigen, wie nun Mann
Und Weib ſympathiſiren — an,
Ihr Duo mit zu ſchnärchen.

Doch während die, berauſcht vom Mohn
Der ſüſſen Ruhe pflegten,
Schrie Venus noch, daß Steine ſchon
Zum Mitleid ſich bewegten.
Oft hätte ſie, wenn Klotho nur
Sie zweimal ſpänne, ſich die Schnür
Des Lebens abgeſchnitten.

Zu einer Ohnmacht fehlte zwar
Ihr weder Stuhl noch Bette,
Nur jemand, der in Todesgefar
Sie angestrichen hätte.
Sie half daher, um ihrer Pein
Doch Luft zu machen, sich allein
Und blies ihr Elend — *Solo.*

Dies stimmte sie so rührend an,
Daß Uhu, Kauz' und Eulen
Sich auch sogleich verpflichtet sah'n,
Ihr Beifall zuzuheulen. —
Doch seh't! auf einmal fährt sie auf
Und springt aus einem halben Lauf
In eine lange — Pause.

Wild rollt ihr Auge, flammt ihr Blik,
Verzerrt sich jede Mine.
Bald rennt sie vorwärts, bald zurück,
Wie's Brauch ist auf der Bühne.
Dann steht, dann zittert sie und pakt
Im Schopf sich und beschließt den Akt
Mit hohem Pathos also:

„Wie? . . Ich? . . Perüke?! — Starrt in mir
Nicht meine Sele? . . . Schulschuk! . . .
Doch . . wurde Zeus nicht . . Schwan und . . . Stier,
Dem Sieg zu lieb, und . . . Kukuk? *) — —
Allein die Form?! . . . Form her, Form hin:
Sieg will ich, Sieg! — Solt' ich um ihn
Den Glauben auch verleugnen. "

„Nicht

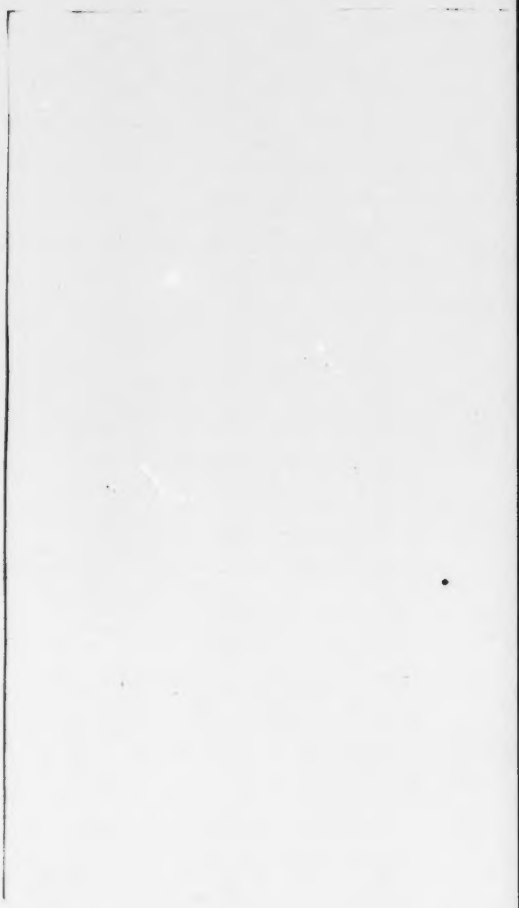
*) Für Leda Schwan, für Europa Stier und für Juno Kukuk.
S. Ovid's Met. B. VI, F. 5.

„Nicht ſtets, o Juno! iſts an Dir,
Wir tauſchen unſ're Rolle! . . .
Ha! unterliegen muſt Du mir,
Es koſte, was es wolle . . . .
Wie ſie ſo dik ſich macht und — breit,
Als küſten Ihro Heiligkeit
Höchſtſelbſt ihr — den Pantoffel . . . .“

„Und bingſt du an des Mondes Horn',
Ich riſſe dich herunter —
Verbärge dich des Abgrunds Born,
O Sieg! ich ſtürzt' hinunter.
Dich ſucht' ich auf im Strom der Zeit,
Dich auf im Meer der Ewigkeit,
Wenn auch im lezten Tropfen.“

» Ich komme, Circe! . . . rüſte dich! . . .
Ich will — — perüke werden. «
Sie ſpricht's, verſtellet fürchterlich,
Gleich Kain, die Geberden,
Und ſtürzt, wie ein Theaterheld
Zum Saal hinaus. — Der Vorhang fällt.
Nun, liebe Leſer! — — klatſchet!

Achtzehnter Gesang.



Inhalt.

Wie die Göttin Venus nach der Zauberinsel der Hexe Circe fährt; welch' einen schröklichen Winter sie daselbst antreffen, und in welch' einen anmuthigen Frühling sie ihn umschaffen thät — ersteres gar schröklich, lezteres aber gar anmuthig beschrieben.

Schliest sich mit einem gewaltig frommen Stoßseufzer.

Am Fenster ihres Kabinets
Das Morgenroth zu nehmen,
Um sich des kalten Ehebetts
Vor aller Welt zu schämen,

Stund Eos kaum, als aus dem Thor
Des Himmels, wie ein Meteor,
Ein Schnellgefährt' herausflog.

Wer's sah in seinem hohen Glanz
Hin durch die Lüfte zuken,
Bestaunte seinen langen Schwanz
Und hatte was zu guken,
In Zweifel, ob ein Wandelstern?
Ob gar vielleicht der neuen Herr'n
Des Himmels einer reise?

Man rieth und brach den Kopf sich schier
Mit ängstlichem Gegrübel,
Und fürchtete von diesen hier
Und jenem dort ein Uebel.

Denn

Denn auf die Reiſen groſſer Herr'n
Und auf Kometen folget gern,
So glaubt das Volk, was Schlimmes.

Doch nichts von dem! Beruhigt Euch.
Es war Madam Cythere,
Die, nach Frau Circens Zauberreich,
Auf der Velocifere
Dahin fuhr, um, was Saul einſt that
Und Filze noch thun, Hilf und Rath
Zu ſuchen bei der Hölle.

Die Hexe hatte kurz vorher,
Eh' Venus ihrem Staate,
Nach Papa Jupiters Begehr,
Mit wundem Herzen nahte,

Hu! einen Winter für ihr Reich
— Kein Menſch ſah je ſo einen! — Euch
Im Wundertopf — geſoden . . .

Du, die mir oft ſchon in Apoll,
Bei meinen Dichterwehen,
Wenn ich dich anrief, mitleidvoll
Geruhteſt beizuſtehen,
Und manchen Vers, nach Kunſt gepaart
Und ſchön gereimt, nur — kalter Art,
An Deinem Feuer wärmteſt:

Barmherz'ge Schweſter! artigſte
Nothhelfrin der Poeten!
Hilf, komiſche Kalliope!
Zu meinen ſchweren Nöthen,

Hilf

Hilf — drut bin ich zu warm dafür —
Auch itzt mit Deiner Kälte mir
Aeäa's Winter malen.

Komm, wie der Nordſturm Attila,
Der Schutt und Oede lieber,
Als guter Menſchen Friede ſah,
Zu mir im kalten Fieber.
Komm ſo, daß ſelbſt mein warm Genie
Mit Dir aus lauter Sympathie,
Sieht es Dich frieren, friere.

Mach', neben Sandwichland vorbei,
Durch Spitzberg Deine Reiſe,
Und bade Dich in Baffin's Bay,
Umſtarrt vom Südpol Eiſes

Und

Und frierſt Du nicht, ſo überſieh,
Nur der Oſtind'ſchen Kompagnie
Blutanger bei den Hinduhs.

Tauch' Deinen Pinſel, daß Dir's nicht
An kalten Farben fehle,
In ein Gewiſſen, überpicht
Mit einer — Judenſele;
Und, wenn dies noch nicht Wirkung thut,
So kühl' ihn in der höchſten Glut
Der neuſten — Chriſtenliebe.

Der Regen, dem Deukalion *)
Und Noah kaum entflohen,

Schien

*) Der Vorwelt Mythe kennt vier berümte Deukaliones. Dieſer, Sohn des Prometheus und König in Theſſalien, entfloh der groſſen Sündflut, wie

Schien auch mit einer Sündflut schon
Der Hexe Reich' zu drohen:
Flugs sog sie Kinderfleisch *) im Schloß
Und schrie: „Vertrakter Pluvios,
Gefrier' und werde — Frimaire.“

Sprachs. Schnell begann der Stürme Spiel
Mit Trommeln und mit Pfeifen:
Ar! sror der Regen, wie er fiel,
In meilenlange Streifen,

So,

wie Noah, nebst seiner Gemalin Pyrrha, Epimetheus Tochter, in einer Arche, die sich, wie Noah's, auf dem Gebirg Ararat, niederließ auf dem Parnasse. Dem Orakel der Themis zufolge, schuf er und seine Gattin neue Menschen aus Steinen, Er Männer, Sie Weiber.

S. *Ovid. Met.* L. I, fab. 7. *Virg. Georg.* I, 61 — 63. und *Juven. Sat.* I, 81 — 84.

*) S. Bernh. Waldschmidt's rote Predigt, wo es S. 223 angeführt und handgreiflich bewiesen wird.

So, daß ihr Land vom Boden an,
Bis zu der ſchwarzen Wolkenbahn,
Wie eine Hechel ausſah.

Nakt ſchlotterten die Bäume da
— Ihr Anblik machte ſchauern! —
Wie in dem Freiſtaat Servia
Held Czerny-Georgens Bauern.
Hier war der Ceder hohes Haupt,
Wie dort die nied're Hek' entlaubt
Und predigten die Gleichheit.

Da lagen Blumen, von der Laß
Pfundſchweren Reifs zerknikket;
Dort ward vom Schnee zum Krüppel faſt
Das Hochgebirg gedrükket,

Wie

Wie ein Geſundheitskomite
Von dem Erlös der Panacee —
Geſunde zu — verkrüppeln.

Schneegänſe, die auf ihrem Zug
Gerad vorüberzogen,
Erſtarrten im Triangelflug,
Den ſie ſo eben flogen . . .
Und unſ'rer neuen Seher Korps
Entdekt' im neuen Meteor
Ein neues Siegeszeichen.

Sogar die Lerchen wußte ſie
In ihrem Schwung zu neken.
Gefroren blieb ihr Dirili
Im Schneegeſtöber ſteken:

So

So ſteht oft manchem armen Wicht
Der Sinn zu ſeinem Sinngedicht
Gefroren in dem Reime.

Kurz! alle Thiere, groß und klein,
Die ſich hieher verloren,
Sah'n ſteif und ſtarr, zu Stein und Bein,
Am Fleck ſich angefroren,
Wo jedes ſaß und ging und ſtand —
Und Circe hielt faſt ſelbſt ihr Land
Für Nürnberger Spielzeug.

„Ach! könte ſie, Mitleid im Mund,
Und ſprach, voll ſanfter Regung:
Der Teufelsquark geht mir zu Grund,
Geb' ich ihm nicht Bewegung.“

Gleich

Gleich knüpfte ſie ihr Strumpfband dran,
Und führte durch den Ocean
So Leut' und Land ſpazieren.

In dieſem Augenblike rükt
Auf ihrem Muſchelwagen
Frau Venus näher und erſchrikt,
Ihr Herz fängt an zu ſchlagen,
Viel lauter, als es damals ſchlug,
Da ihr Gemal ſie, grob genug,
Mit Mars im Nez' ertappte.

Doch ſah ſie kaum mit ihrer Fahrt
Sich Circen amuſiren,
So ſprach ſie lächelnd: „Dieſe Art
Ein ganzes Reich zu führen,

So leicht und sonder Ungemach!
Kennt traun! kein Europäer Schach:
Sie wäre längst kopieret.

„Gut! — Denn so scharf auch Herschel sieht
Mit seinem besten Glase,
Hielt' er das Ding, wo Circe zieht,
Wie ich, für eine Nase —
Gut, daß sie auch Herr Zeus nicht kennt,
Er führte sonst, beim Sapperment!
Die Welt noch an der — Nase."

Sie sprachs und faßte wieder Mut
Und fuhr der Insel nahe;
Doch ach! beinah gefror ihr Blut,
Als sie den Winter sahe.

„Was?

„ Was? Winter, hoch im Sommer, hier?
Iſt hier — die Zähne klappen mir —
Der Eingang in die Hölle?

„ Hm! oder übt die Menſchlichkeit
Der Groſſen hier an Armen
— Daß es ſo friert zu dieſer Zeit —
Vielleicht ſich im Erbarmen?
Fall' ich dem Kukuk gar — ? — Je nun:
Der Teufel kan uns mehr nicht thun,
Als was wir ſelber wollen. "

Voll dieſes Glaubens nimmt ſie dreuſt
Das Herz in beide Hände,
Und ſpricht beherzt: „ Voran, mein Geiſt!
Und mach' dem Spiel ein Ende.

Ich bin dem Teufel ſchon zu nah!
Trät' ich zurük, ſo würde ja
Die ganze Welt mich foppen!"

Sie ſprichts und ſchwingt die Peitſch' und ſitt
Den Schwanen *) auf die Flügel,
Und ſchnalzt, die Augen zugedrükt,
Und lokert Zaum und Zügel.
Herr! geht's voran. Die Winde weh'n
Ihr hinten nach ... Auf einmal ſteh'n
Die Ochſen an dem Berge.

Vollendet war durch Luft und Meer
Zwar bald der Göttin Reiſe.

Nun

*) Durch die Luft ziehen gewöhnlich Tauben der Liebesgöttin Velocifere.

Nun aber ſchien's halsbrechend ſchwer
Zu landen ob dem Eiſe.
Denn ſeh't: das Ufer rings umher
War glätter faſt und ſchlüpfriger,
Als Advokatenzungen.

Sie riß die Augen auf und ſah
Ganz eisſtarr an den Stufen
Des Schilderhauſes ſein Wer-da?
Ein Auerochslein rufen.
Sie ſah's; denn wie er's rief, ſo ſtund
Das Wort gefroren ihm vorm Mund
In Grosfrakturbuchſtaben.

Kein Wunder! — Hu! es war Euch auch
So ſcharf, ſo ungeheuer,

So grimmkalt, daß den armen Gauch
Das nahe Wachefeuer
Nicht wärmen konnte; denn sogar
Die lichterlohe Flamme war
Gefroren überm — Feuer.

Cythere zitterte beinah,
Besorgt für ihr Geschike,
Als sie den Greuel näher sah',
Infecta re zurüke.
Sie stand und sann, und ging und sann:
Jedoch wer ernstlich will, der kan
Den Teufel selber bannen.

So dachte sie, vom grossen Reiz
Des Sieges eingenommen,

Besprengte

Beſprengte ſich und ſchlug ein Kreuz,
Und band, jedoch beklommen,
Den Gürtel von den Lenden los,
Und ſchwung ihn gegen Circens Schloß
Heis, wie er war, durchs Eis hin.

Und ſieh! — kaum zukt er durch die Luft,
Iſt Schnee und Eis vergangen,
Und Zephyr fächelt Roſenduft
Ihr ſanft um Bruſt und Wangen.
Was da der Loſe fand und ſah,
Mag Charitin Angelika *)
Aus ihrem Spiegel malen.

Der

*) Wer kennt nicht den Namen der ſchönen, ihren Gemälden Geiſt und Leben einzaubernden, deutſchen Portraitmalerin Angelika Kaufmann in Rom, die, ſelbſtgemalt, ihr Original in Kopie der ſtaunenden Nachwelt zurüklies?

Der Frühling, nagelneu gekrönt,
Fährt ſchnell vom Himmel nieder.
Ein: Vive le printems! tönt, und tönt
Aufs zweite Zeichen, wieder.
Die Horen ſtürzen aus dem Schloß
Der Zeit . . entſpannen Maul und Roß,
Und ziehen ſelbſt die Kutſche.

Und Blumen, wie Alcinous *)
Und Delille **) ſie nicht hatten,

Ver-

*) Einſt König der Phäaker auf der Inſel Corcyra, heute Korfu. Homer ſchildert (*Odyss.* VII) ſeines Gartens Pracht und ſeiner immerreifenden Früchte Fülle mit den lebendigſten Farben. Die vorzüglichſten Schriftſteller des Alterthums ſind voll ſeines Lobes, z. B. Juvenal *Sat.* V, 149 — 151. Papin. Statius *Lib.* I, *Silv.* 3, 81 u. 82. Properz, Ovid ꝛc.

**) Wem ſoll ich *les Jardins* des berühmten Delille noch nennen.

Vergißmeinnicht und Hasenfuß *)
Durchblühten Trift' und Matten,
Und Himmelschlüssel, Herrgottschuh' . . . **)
Zum Küssen schön! Man küßt im Nu
Sie selbst in Rom nicht schöner.

Aus jedem Garten äugelten
Mirabilis-Jalappen,
Narcissen, Tulpen, Tausendschön
Und Kapuzinerkappen
Und Sammtaurikeln . . . Schön wie die,
Hat Seiler ***) kaum. Auch waren sie
Von meinen allerschönsten.

*) Auch Hasenklee, Hasenpförtchen, Trifolium arvense *Linn.*

**) So heißt in vielen Gegenden des Elsasses der Lotus tetraphyllus *Linn.*

***) Hr. Seiler, im Ballhaus in Straßburg, einer der berümtesten und glücklichsten Aurikulisten.

Um Berg' und Höhen düfteten
Tazetten, Anemonen,
Und neben hohen Lilien
Und ſtillen Paſſionen *) .
Herzliebſte Jungfernnäbelchen — **)
Ihr habt wohl viele ſchon geſeh'n;
Allein ſo ſchön noch keine.

Violen — Doch, o Jemine!
Für's Sechstel ihrer Namen
Wär's kaum genug, Euch den Linné
Und Büffon auszukramen.
Kurz! Eldorado's Flora war
Hier aufgeblüht, von einer Schaar
Ex Raupen rund umflattert.

Die

*) Paſſiflora *Linn.*

**) Sonſt auch Jungfernnelke genannt, Dianthus virgineus *Linn.*

Die netten Thierchen glichen Euch
Europa's Schmetterlingen
Im weltbekannten Sekenreich
Beinah in allen Dingen.
Hoch aufgestuzt, gleich einem Straus,
Trug eins das Schöpfchen schwarz und kraus,
Ein anders weis gepudert.

Um Blumen schwärmten sie herum
Mit niedlichdünnen Mädchen,
Klein an Gehirn und weislichstumm,
Wie unsre, um die — Mädchen!
Und küssten hie, und küssten da,
Und wakelten — si venia! —
Beständig mit dem Steiß.

Mit Einem Wort: Sie ſchienen mir
An Leib' und Sel' und Sitten,
Buntſcheckig beide, dort und hier,
Nach Einem Schnitt geſchnitten:
Nur daß die unſrigen, anſtatt
Ihn einzuſaugen, überſatt
Von Honig ſelber — triefen.

Hier herzt der Lenz noch die Natur,
Dort blüht ſchon Haid' und Anger,
Und da geht eine junge Flur
Mit reifen Saaten ſchwanger.
Dort greift ſogar ſchon Triſt und Au'
Und ſchwitzt . . . und aus des Schweiſes Thau
Empfängt der Dichter — Perlen.

Hier fallen Aepfel, Birn' und Pflaum
Vergoldet von dem Baume.
Frau Venus traut den Augen kaum,
Und ruft: „Seh' ich im Traume
Den Segen, oder hat der Fürſt,
Den Du, o Welt! bald ſegnen wirſt,
Sein Füllhorn hier geleeret?“

Dort in dem Walde, neubelaubt,
Erſtehen von den Todten
Die Vögel, die ſich todt geglaubt,
Und ſingen wälſch nach Noten,
Nicht unbeſoldet! Denn ihr Lohn,
Ihr Rang und ihre Penſion *)
War in dem Staat das — Höchſte!

Die

*) Man hat Beyſpiele, daß Komödianten, Sänger und Sängerinnen 30 bis 70,000 Liv. jährlichen Hofgehalts verſchwelgten, während mancher biedre

Die Göttin gafft erſtaunt umher,

Und will ſich ſchier vergaffen.

Wie Veſtris *) einſt, tanzt hier ein Bär;

Dort ſpielt ein Aff vor Affen,

Schön, wie der junge Roscius. **)

Hier predigt ein *Ex-Padre* Buff,

Dort gaukelt ein — Bajazzo. ***)

Ihr

---

biedre Staatsbeamte bei raſtloſer Mühe mit den Seinen am Hungertuch nagte!!!

*) Noch heute nennt Terpſichore den Namen des berümten Tänzers Veſtris unter den erſten ihrer Jünger.

**) Nie wurde ein frühreifes Wunderkind vergöttert, wie der 16jährige irländiſche Schauſpieler Betty, welchem die Londner den, von Cicero (Orat. III.) verewigten Namen Roscius geben. Kalender, Mäntel, Fächer, Perüken, Handſchuhe, Bänder, Taſchenbücher, Hüte... ſelbſt der Damen Hanslächerliche (Ridicules) ſind *à la Roscius*. Schaumünzen werden auf ihn geprägt, und auf dem Buſen tragen Frauen und Mädchen den jungen Roscius en mignature.

S. Engliſche Miszellen Band XVIII. St. I. S. 49. St. II, S. 66. Band XIX. St. III. S. 124.

***) Kein niedlicheres Spektakel, ſagt Bartels, als die Thunfiſcherei in Sicilien. Es iſt ein Natio-

Ihr Trauerſpiel eröfnet hier
Miß ErGeorge . . . ., und blühet,
Daß ſeine Hoſen ſich vor ihr
ErGottfried faſt durchkniet;
Und ErDuchenois deklamirt,
Und macht, was höfelt und ſtudiert,
Vor lauter Beifall — lachen. *)

Sie horcht . . . Auf einmal ſchreit Cupid:
» Sieh! was vor mir da huket!

Was

Nationalfeſt dieſer Eyländer. Fürſt und Bettler, Fräulein und Küchenmagd . . . Alles wirbelt durcheinander; Alles ſtrömt dahin . . . Alle ſchlagen ihre Buden unter und neben einander auf, von dem Pullicinello an bis auf den — *Padre reverendissimo.*

S. J. H. Bartels Briefe über Kalabrien und Sicilien. Th. III, Br. 26, S. 216.

*) Wer ſich um die Theaterkabale für und gegen obgenannte Heldinnen näher kümmert, der mag ſich im Journal London und Paris 1806 umſeh'n,

Was iſt das? — Wie's an jedem Glied',
Als frör' es, klappt und zuket.
Es iſt doch wieder Sommer hier!
Was fehlt ihm?" — „Ach! verſezt das Thier,
Mein Herz iſt noch — gefroren."

„Dein Herz? rief Venus, wer biſt du?
Sag's ſchnell. Die Zeit iſt ädel."
Zeig't, raun't ihr eine Stimme zu,
Ich ſag's Euch aus dem — Schädel.
Es iſt... es iſt..." — „Der arme Wicht,
Schrie eine zweite, weis es nicht!
Ich ſag' es aus dem — Fuſe. *)

„Es

ſeh'n, wo ſie, nach ihrem Innern und Aeuſſern, gar artig gemalt ſind.

*) Wär' ich nicht überzeugt, daß Hrn. von Archenholz Minerva, der ich eben die Unſterblichkeit prophezeie, als ich meiner Stuziade — wünſche, den ſonderbaren Brief des Herrn Mercier

„ Es iſt kein Fink, ſonſt müſt' es da
Auch Finkenklauen haben;
Es iſt kein Rab', es hätte ja
Sonſt Krallen, wie die Raben.

Es

Mercier an D. Gall aufnehmen werde, ſo würd' ich ihn hier... verewigen.

Als Antipode von D. Gall, der, wie bekannt, Triebe, Neigungen, Fähigkeiten, Kräfte, Talente, Tugenden und Laſter aus den Schädeln herauspöſiognomiſirt, dollmetſcht ſie Herr Mercier aus den Füſſen, wie, vor ihnen, Lavater aus den Naſen, Muſäus aus den Zöpfen, und, nach ihnen, wie man hier ſieht, mein Luchs aus dem — Schwanze. — Nur einen kurzen Auszug:

Au Docteur Gall.

„ — Que le Docteur *Gall* apporte et range sur „ sa table, des *crânes allemands* plus ou moins „ bossués; qu'il s'amuse à les rapprocher de quel„ ques *têtes françaises* pour nous faire voir des „ têtes d'*aigles* à côté des têtes de *linottes?* — „ (hm? hm!) — si l'anatomiste, de préférence à „ la boîte osseuse, regardait à la main, et surtout „ au pied! Là sont prééminences, élévations sail„ lantes, travail distingué en rondes et en petites „ bosses; là est le grand jeu de l'organe cérébral, „ vû l'infinité de nerfs, de muscles, et la mobilité

„ des

Es iſt ... es iſt ..." — „ Ei! rief ein Luchs,
Ihr Narren, ihr! ... Es iſt ein Fuchs,
Ich ſeh' es an dem — Schwanze.

Ein

„ des phalanges. Le crâne n'est qu'un pauvre cou-
„ vercle.

„ L'animal n'a ni la main ni le pied de l'homme;
„ il a presque sa tête, chose effrayante! mais comme
„ on n'est que par le pied que l'homme touche
„ encore à la terre, c'est aussi là que réside *l'em-*
„ *preinte* ineffaçable de *sa dignité originelle*; point
„ consolant! Oui, c'est là principalement qu'est le
„ ressort secret qui se détendra pour l'élever et le
„ replacer aux régions célestes. — — L'homme, à
„ mes yeux laisse après lui une trace où je lis tous
„ les mouvemens de son ame, et qui, plus que
„ tout autre organe du corps, me révèle le *moral*
„ de l'individu. En *Espagne*, les amours et les
„ amourettes commencent *par le pied*; le pied, à
„ la *Chine*, joue le premier des rôles. — — L'exa-
„ men du pied de l'homme est avant l'examen
„ de son crâne. *Le pied* ne peut mentir, comme
„ font quelquefois les yeux et la bouche. *Le pied*
„ est femme où il trébuche. Le pied nu chez tous
„ les peuples qui vont ainsi, est un autre visage. etc.

„ Docteur Gall! vous verrez *ma tête*, et moi
„ j'irai *examiner*..... *Votre pied*. MERCIER,
„ membre de l'institut. "

C. *Journal du soir.* Mercredi 18 Nov. 1807.

„Ein Fuchs!“ zischt Venus, und er knurrt
Und kratzt ſich hinter'n Ohren.
Die Göttin ſtreicht mit ihrem Gurt
Sein Herz... es bleibt gefroren.
Sie wiederhohl's, und ſtreicht und ſtreicht —
Der Pelz flammt... aber nichts erweicht
Des Herzens ſtarren Eisklos.

„Du, ſpönt ſie ſich, du dauerſt mich.
Indeß, mein lieber Wieland!
Entmetamorphoſirt dich
Die Her' auf dieſem Eyland,
So nehm' ich dich, wenn dir's gefällt,
Mit mir; du taugſt ja in der Welt
Zu allen — Oberämtern.“

Sie ſpricht noch, als ihr kleiner Sohn
Aufs Neue mit Extaſe
Umherrief: „Ein Chamäleon . . .
Ein Eisbär, ſtatt der Naſe!
Die blut'gen Krallen, lang und breit,
Am Bruſtlatz: Ex-Gerechtigkeit
Auf einem Demantſchildlein!“

„Geſchwind, ſchrie Cyprie, geſchwind!
Dem Thier geh' aus dem Wege.
Wer ihm zu nahe kömmt, mein Kind!
Kriegt Hiebe, Biß' und Schläge.“
Er kuſcht und ſchweigt. Sie ſchaut herum,
Und wähnet bald Elyſium,
Bald Tivoli *) zu ſehen.

Wohin

*) Das Elyſium im Kleinen zu Paris.

Wohin ſie blikt, allüberall
Erblikt ſie neue Wunder;
Hier Limonad' im Waſſerfall,
Im Waldſtrom dort Burgunder,
Kaffee im Teich, Champagnerwein
Im Wieſenquell. Sie ſah hinein...
Ich hätte draus getrunken.

Allein die lek're Cypria,
Gewohnt, aus Himmelsbächen
Nur Nektar und Ambroſia,
Und — Schwäbelwein zu zechen,
Begnügte ſich am bloſen Seh'n,
Blieb vor dem Quell ein Weilchen ſteh'n,
Und ſah, ach! ſah ihr Bildnis.

„ O Schikſal! brach ſie endlich aus,
Kauſt du mich ſo mishandeln!
So meines ew'gen Geiſtes Haus,
Dies ſchöne Haus! verwandeln?
Vom Fundament bis auf zum Dach . . .
Ha! welch' ein Bau! — Wer machte ihn nach,
Wer? ihr Pygmalione!

„ Wie ſchön ſich dieſe Säulen dreh'n
Und um die Pforte winden!
Wer kan in dieſe Fenſter ſeh'n,
Und glaubt nicht zu erblinden?
Und o, ſein Ballon, dieſe Bruſt . . .
Anchiſes! ehmals deine Luſt,
Und deine Wonne, Mavors!

„ Als

„ Als einſt ich Euch, ihr Phidias!
Eupompe, Praxitele
Und Zeuxis! unverſchleiert ſah,
Wie ſchmolz euch Leib' und Seele!
An dieſem Arm', an dieſem Fus
Studiertet du, Parrhaſius!
Der Schönheit Harmoniem.

„ Und dieſe Schönheit, die Timanth
Und Skopas, beim Kopieren,
Zu gros für Stich und Pinſel fand,
Die? . . . die ſoll ich verlieren?
Die Schönheit, ach! worin zu Gnid
Ich dir erſchien, o Androcyd! *)
Nach der — Legenden Weiſe.

„ In

*) Pygmalion, Phidias, Eupompus, Praxiteles, Zeuxis, Parrhaſius, Timanthes, Skopas, Androcydes — hochberümte Bildhauer und Maler der Griechen.

» In der ich dir, o Paulo! *) ſtand
Als Anadyomene,
Und dein Genie mich flugs entband
Von deiner Magdalene?!...“
» Wen, fiel ihr Circe nun ins Wort,
Wen lüſtet es an dieſem Ort
Nach der Metempſychoſe?

» Wer biſt du, Weib? wo kömſt du her?
Was willſt du hier, ſchön Liebchen?
Wie heiſeſt du? und wer iſt der? —
Bei Gott! ein hübſches Bübchen!...“

— Vom

*) Paul von Verona war einer der treflichſten Maler neuerer Zeit. Seine Magdalena wird immer ein Meiſterſtük bleiben. Der Kunſtkenner *Dupaty* (Edler! Du biſt nicht das einzige Opfer der Revolution, auf deſſen Todeshügel der Menſchheit Genius weint!) ſpricht mit der Begeiſterung eines Entzükten von ihr.

S. *Lettres sur l'Italie* en 1785. *Tom.* I. L. X. p. 39.

— Vom Himmel hoch, da komm' ich her.
Zu dir, will ich, und mein iſt der,
Und gros ſind unſ're Namen! —

„Hm! manches kleine Rümpfchen däucht
Uns gros auf einem Berge,
Wo es nun frozt. So iſts vielleicht
Mit dir und deinem Zwerge ...
Doch ſage mir, du kleiner Dieb!
Wie heiſeſt du? ... Komm, hab' dich lieb,
Komm, Springer! ... Zukerkandel!"

„Mama!" ſchreit Amor ... Huhuhu!
Und hopſaſt, wie ein Böckchen,
In Einem Sprung Mama'chen zu,
Und kuſcht ihr unters Röckchen.

„Nee! Piperchen! lallt Venus, nee!
Gelt! thuſs ihm nichts, du gute Fee!
Still! Mama ſpricht für's Söhnchen.

„Madam! es ging vor Jahren ſchon
Sein Taufſchein mir verloren.
Er ward zur Revolution,
Daſs Gotterharm! geboren,
Wo die uralten Heiligen
In dem Kalender, neueren
Den Nimbus borgen muſsten.

„Nun weis ich nicht, hies ihn Vulkan
Nachtſchatten *) oder Quendel, **)

Pfropf-

*) Solanum nigrum *Linn.*
**) Thymus Serpillum *Linn.* Feldpoley, Feldthymian.

Pfropfmeſſer, Süßholz, Löwenzahn, *)
Queckſilber, Hahn, Lavendel,
Bok, Bitterſüß, **) Eis, Haſelnuß,
Ochſ, Eſel, Simpel, Gänſefuß ***)
Pflug, Aechen oder — Ziegel. ****)

„Snug! ſchweigen muß, dies wiſſen Sie,
Das Weib in der Gemeine.
Drum taufte ihn ſein Papa — doch wie?
Weis ſelbſt nicht mehr der Kleine.
Nur dies weis ich: Er hies zuvor
Cupido, auch Amor, Cypripor
Und .... ich, zu dienen — Venus.“

„Was?

*) Auch Pfaffenblatt, Leontodon taraxacum *Linn.*
**) Solanum dulcamara *Linn.*
***) Chenopodium *Linn.*
****) Lauter Namen von den 365 neuen Heiligen in dem neuen republikaniſchen Kalender, der jedoch dem alten mit ſeinen alten Heiligen ſein Recht wieder abtreten muſſte.

» Was? ſchrie die Hexe, dieſes Kind?
Wo hat er denn die Flügel? .
Man malt ja ſonſt den Amor blind,
Und der hat beide Spiegel,
Geſund und ſchön, wie du und ich ...
Und du, mein Närrchen! nennſt dich,
Zum Teufel! gar Frau Venus?!

» Zwar biſt du ſchön. Ich glaub' es faſt;
Nur miſſ' ich das Geleite
Der Liebesgöttin. *) Und du haſt
Blos dieſen da zur Seite.
Wo iſt die Wolluſt? wo der Scherz?
Die Furcht? die Sorge? wo der Schmerz,
Der Ekel und die Reue?

» Die

*) Apulejus nennt ihre Kammerzofen *Sollicitudo* et *Tristitia*.
S. L. Apulejj Met. L. VI, p. 124. Ed. Bip.

„Die Eiferſucht? der Galantrie
Beliebte Modeſeuchen?
Der Wahnſinn? die Melancholie?
Der Selbſtmord und dergleichen?
Kurzum! Ihr lügt, das ſag' ich Euch.
Die Groſſen, ha! erkennt man gleich
An ihren — Hoftrabanten.“

Frau Venus ſchlug vor Gram und Schaam
Die ſchönen Augen nieder,
Und ſtokt' und ſprach: „Madam! ich kam,
Ich kam“ ... Sie ſtokte wieder.
„Nu! knurrte Circe, grad' heraus!“
„Ich, ſeufzte Venus, ging nicht aus
Auf Liebesabentheuer.

„Drum

„Drum nahm ich niemand sonst mit mir,
Als diesen kleinen Riesen:
Doch, daß ich Venus bin, sei Dir,
Sid Acht! . . . sogleich erwiesen.
Du bist ein zähes, altes Weib,
Und deinen zähen, alten Leib
Verjüngt kein Cagliostro.

„Nur ich vermags. Sie sprachs und schwung
Den Gürtel auf die Alte:
Und plözlich wurde Circe jung
Und weg war jede Falte! — —
O schwüng' ihn Hexe Venus doch
Auch heut' auf unsre Weiber noch
Und unsre Jungfern — selig!!!

Neunzehnter Gesang.

Inhalt.

Wie der Geſang mit der Freude der Weilande auf der Zauberinſel und mit dem Danke der Zauberin anfäht; was Herr Amor über Oekonomie zu fragen hätt, und wie Circe die Venus, welche ihren ſtattlichen Imbis verſchmäht, endlich in eine Perüke verwandeln thät.

S't!... horch!.. Ihr Damen, wenn's gefällt,
Nur izt ein kleines Weilchen!
Iſt's aus, häng' immer alle Welt
An Euerm Zukermäulchen.

S't!

S't!... Ei! nur Einen Augenblik! —
Hör't doch die herrliche Muſik
Der Weiland Virtuoſen.

Ihr woll't, Ihr kön'n't nicht?! Beim Patron
Der Zungen und der Ohren;
Beim heiligen Sigalion!
Ihr hab't ſehr viel verloren.
Ein Zungenſchmäuschen zwar, wie dies,
Mag ſüs ſein; doch nicht halb ſo ſüs,
Als dieſer Ohrenimbis.

Doch — ſeh't: Die Exe ſahen kaum
Das Wunder an der Herre,
So ſangen auch im ganzen Raum'
Ihr Gratulor die Exe.

Hier

Hier brüllt' ein Löw, dort brummt ein Bär,
Dort grinst' ein Aff sein Pensum her,
Dort jauchzten Esel — Bravo.

Hier krähten Raben den Tenor,
Da schlugen Störche Triller
Kadenzenweise, wie zuvor,
Bald lauter und bald stiller.
Dort kiff den Prim auf einem Zaun,
Kastraten gleich, ein Hokkapaun;
Ein Truthahn sekundirte. —

Die Welt hängt, in dem neuen Rom,
An Garat's *) Zauberlippen
Um seiner Stimme Honigstrom
Heisdurstig einzunippen.

Wenn

*) Der erste Sänger in Paris.

Wenn Maillard *) gällt und kämpft und krämpft,
Wer gällt aus Sympathie und kämpft
Und krämpft nicht mit der Holden?

Dam' Aubin **) ſänge den Apoll
Herab von ſeinem Throne;
Herr Martin ***) räng' höchſt ehrenvoll
Mit Pallas um die Krone.

Wer

*) Ueber dieſe berümte Sängerin fällt Reichhardt folgendes Urteil: „Mlle. Maillard iſt im Sinne „ des jetzigen Opernpublikums eine groſſe Schau„ ſpielerin, und kein Schrei, kein Krampf bleibt „ bei ihr unbeklatſcht und unbejubelt. Je ärger „ ſie ſchreit und die Luft durchſticht, je wüthender „ wird ihr Bravo zugerufen und geklatſcht und mit „ Händen und Füſſen geklopft. "
S. J. Fr. Reichardt's vertraute Briefe aus Paris, geſchrieben in den Jahren 1802 und 1803.

) Dame St. Aubin und Herr Martin *) ſingen in der komiſchen Oper zu Paris ſo herzzerſchmelzend ſchön, daß ſie oft bis zu Thränen rühren.

Wer beugt, o Martinelli! ſich
Vor Dir nicht? Wer vergöttert Dich,
O Dich nicht, Strinaſacchi! *)

Allein ſo ſehr man Euer Lob
Mit Händen, Mund' und Füſen
Bisher auch in Paris erhob,
So — laſſ'ts Euch nicht verdrieſen! —
So iſt ... bei Gott! ich ſage viel! ...
Doch Eure Kunſt nur Kinderſpiel
Vor Circe's Meiſterſängern.

Zwar

*) Alles huldigt dem Nachtigallengeſange des Signor *Martinelli* und der Signora *Strinasacchi* in der italiäniſchen Oper.

Zwar ſangen — denn Gerechtigkeit
Soll Euch und muß Euch werden —
Sie kaum ſo gut zu ihrer Zeit,
Als Ihr noch heut' auf Erden.
Doch hier, wo jeder, was er war,
Nun mehr iſt, ſind auch offenbar
Ex-Meiſter — Extra-Meiſter.

Genug! der Zauberſymphonie,
Die auf die Notenleiter,
Nach dem Geſez der Harmonie,
Erſt leiſe trat, dann weiter
Hinanſtieg bis zum Sturmgebraus,
Ging doch zulezt der Odem aus,
Und Sang und Klang verſtummte.

„Ha! fing drauf Circe feurig an,
Wenn izt Ulyſſes käme,
Ich wette meinen lezten Zahn,
Daß er zur Frau mich nähme.
Dank, Dank Dir, gute Cypria!
Du biſt's, Du biſt's ... Ich ſeh' es ja
Am Wunder der Verklärung.“

„Wie, der Veraltung erſte Spur,
Die Runzeln ſich verloren!
Wie dieſer Zähne Perlenſchnur ...
Ich bin, wie neugeboren.
Vom Kopfe bis zum Fus wie baß!
Dank Dir!“ — Sie ſchlos ihr *Gratias*
Mit dieſer Litania:

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

„Du Pharosthurm! *) 1) Du All im All! 2)
Du Stein Deukalionis! 3)
Du Sonnenleuchte von Krystall! 4)
Du goldnes Fell Jasonis! 5)
Du Melodia, hell und süs! 6)

Du

---

*) Circe scheint diese Litanie ganz aus Homers drei Hymnen an die Venus geschöpft zu haben. Man sehe und urtheile:

1) — σκοπιη περιφαινομενῳ ἐνι χωρῳ I, 100.
Wartthurm an lichtumflossener Stätte!

2) — εδαμασσατο φυλα καταθνητων ἀνθρωπων,
Οἰωνους τε διιπετεας και θηρια παντα
Ἠμεν ὁσ' ἠπειρος πολλα τρεφει ἠδ' ὁσα ποντος.
I, 3 — 5.
— Sie zähmte der sterblichen Menschen Geschlechter,
Zähmte die Luft durchsegelnden Vögel und alle Gethiere,
Alle, so viele das Land und so viele der Ocean nähret.

3) — καταθνητους υἱεις τεκεν — I, 51.
— sie zeugte sterbliche Söhne —

4) — φαος ἠελιοιο — I, 105.
— Sonnenlicht —

5) Χρυσῳ κοσμηθεισα — I, 65.
Goldgeschmückte! —

6) — — ἱμεροεσσαν ἀοιδην. III, 5.
— — lieblichsüssen Gesang.

Du Führerin ins Paradies! 7)
Du schöner Regenbogen! 8)

Erztruchsessin, Kredenzerin
Der hohen Himmelszecher! 9)

7) — — ἤϊξε προς ουρανον — I, 292.
— — fuhr auf gen Himmel —

8) Ὑψι μετα νεφεεσσι θοως πρησσουσα κελευθον.
I, 67.
Hoch durch Wolken vollendet sie schnell die ätherische Reise.

9) Και τε Διος κατα δωμα θεοις ἐπιοινοχοευει.
I, 205.
Und kredenzet den Wein in Kronions Hause den Göttern.

Du Huldgesäß! 10) und Füllerin
    Der süßen Nektarbecher! 11)
Du Frauenkranz! 12) Du Jungfernstraus! 13)

Du

---

10) — — — ἡ τε βροτοισι
Μειλιχα δωρα διδωσι, ἐφ' ἱμερτῳ δε προσωπῳ
Αἰει μειδιαει — III, 1 — 3.
Spendet den Sterblichen, Huld im Antlitz, süße Geschenke,
Immer lächelnd –

11) — — — — ἀθανατοισι
Χρυσεου 'ἐκ κρητηρος ἀφυσσων νεκταρ ἐρυθρον.
I, 207.
Reicht den Göttern im goldenen Kelch den purpurnen Nektar.

12) — ἐϋστεφανου Κυθερειης. I, 6.
– Der lieblichbekränzten Cythere.

13) Παρθενος ἐσσεσθαι παντ' ἠματα δῖα θεαων.
I, 28.
Ewige Jungfrau zu sein, und ewig der Göttinnen Göttin.

Du Zauberuhr! 14) Du güld'nes Haus! 15)
Du Speisesaal der Götter! 16)"

„Du — oder sprich: wie hörst Du's gern?
Wie soll ich dich noch preisen?
Soll ich Dich lieber Morgenstern 17)
Und ewig Frühroth 18) heißen?

---

14) Ὧραι κοσμηθεῖσι χρυσάμπυκες, 'Ομήρ' 'Υμν. II, 12.
Herrlich geschmückt und an goldenen Seilen ließen die Stunden.

15) — — — μακάρων — δώματ' —
— — — — — χρυσεῖ — I. 92 — 93.
— — Der Seligen goldenes Haus!

16) — — ἀνέπαλτο ἐν μεγάροισι
— — ἀμβροσίης — I. 232 et 233.
— — speiset im Saale
Mit Ambrosia —

17) Der Morgenstern ist, wie bekannt, die Venus.

18) — — ἀθάνατος — —
— — — — — Hor. I. 215 et 219.
— — ewige Morgenröthe!

Du Mutter, Tochter, Schwägerin
Der Götter! 19) Götterkönigin! 20)
Vermenscherin der Götter! 21) "

„Cythere, Venus, Cypria,
Vulkanin, Aphrodite,
Astarte, Benoth, Babia,
Salambas und Melitte!" *)

Sie

---

19) Selbst Grosmutter, Braut und Schwester der Götter.

20) Χαιρ' ἀνασσ', ἥτις μακαρων — I. 92.
Sei gegrüset, der Seligen Königin! —

21) Ὡς ἐρα θεους συνεμιξε καταθνητοις ἀνθρωποις.
I. 50 et 51.
Denn sie vermischte sogar mit sterblichen Menschen die Götter.

*) Astarte oder Astaroth nannten sie die Sidonier und Philister; Benoth (woraus die Römer nachher ihre *Venus* oder *Venus* bildeten) und Salambas die Babilonier; Babia die Syrer, und die Assyrer Melitte.

Sie ſchweigt, (denn es entging beinah
Der Odem ihr!) und Cypria
Antwortet freundlich: Amen!

„O ſprich! hebt Circe wieder an
Mit andachtvollen Mienen:
Wie ſoll, o Göttin! und wie kan
Dafür auch ich Dir dienen?
Wie danken? .. Sieh! mein Talisman
Steht Dir zu Dienſt, und ſelbſt mein Mann,
Herr Fauſt, mit ſeinem Grisgris.“ *)
„Wolan!

*) Grisgris nennen die Neger ihre Talismane. Sie beſtehen aus allerlei Amuleten, und werden für Wunder wirkend gehalten. Die Marbuten, ihre Prieſter, treiben — was bey uns nicht gerade neu iſt! — einen ſehr einträglichen Handel damit. S. Durand's Nachrichten von den Senegalländern. Aus dem Franzöſiſchen von Ehrmann. Weimar 1803. S. 61.

„Wolan! ich will von Deiner Gunſt,
Sprach Venus, proſtiren.
Noch heute ſoll't Ihr Eure Kunſt
An meinem Leib probieren.
Und gibt ſie Euch, ſo ſoll ſie auch
Die Zeitung, nach dem neuſten Brauch,
Gleich — hyperboliſiren.“

„Noch mehr! Ihr krieg't ein Freipatent, *)
Kraft deß Ihr travestiren
Und hexen oder bannen thun't
In allen Weltrevieren.
Auch send' ich aus dem Paradies
Euch ein Diplom, und überdies
Noch den — St. Benutorden.“

„Da

*) Ganz nach engliſcher Sitte!

„ Dir aber, groſse Königin
Der Hexen und der Magen,
Dir, alte Schornſteinreiterin
Nach neuem Schlag geſchlagen!
Dir ſchenk' ich, aus beſond'rer Gunſt
Und Achtung für die Beſenkunſt,
Auch einen Sonntagsbeſen. "

„ O ſprich, worin? — " raſt Circe ſchnell,
Und ſchielt in allen Bächen
Nach ihrem Bild' ... „ Im Hofkoſtüm
Laſs uns darüber ſprechen,
Erwiedert Venus, komm hinein.
Die Groſsen, ſieh: ſind gern' allein,
So oft ſie ſich maskiren. "

Man ging. Freund Amor nebenher
Hatt' immer viel zu fragen,
Und ſchien die Wie? Woraus? und Wer?
Und Was? par force zu jagen:
„Wie ſchwer ein Kalb? wie ſchwer ein Ey,
Wie ſchwer ein fettes Maſtſchwein ſei?
Wie gros ein Fuß? . . “ Et cætra.

„Du biſt ein Narr, brummt Venus, ſchweig!
Wer wird mit ſolchen Fragen
— Verzeih'n Sie ihm das fade Zeug! —
Geſcheide Leute plagen?“
„Frag nur, ziſcht Circe, zu, mein Kind!
Man weis ja, wie die Kinder ſind.
Sie wollen alles wiſſen.

„Wie?

„Wie? ſchnurrt der Kleine, ſagt Mama!
Iſt's Ihnen denn verhohlen,
Was mir erſt geſtern der Papa
So ernſtlich anbefohlen?
Noch in der Thüre gab er mir
Ein dikes Quartheft, dieſes hier,
Von neunthalbhundert Fragen. *)

„Geh! ſprach er: Daß nicht Induſtrie
Und Handel ganz falliren,
Beſchloß ich, ein Oekonomie-
Freizünftlein zu freiren:
Doch, da mir nichts vom Quark verſteh'n,
Dacht' ich am ſicherſten zu geh'n
Wenn ich die Bauern frage.“

„Allein

*) Man ſoll ſie, heißt es, ſchon gedrukt haben können.

„Allein die Fragen, glaub' ich, sind
Für Bauern selbst zu weise!
Drum lege sie der Herr, Kind!
Auch vor auf Deiner Reise.
Denn wer sie löst, ist mehr, als Brod.
Weissagen muß er und, zur Noth!
Wie Circe, hexen können.“

„Mein Sohn! fiel Venus ihm ins Wort,
Dies ändert ganz die Sache.“
Und Amor fuhr im Fragen fort:
„Ob sie auch Butter mache
Und Käs' aus — Milch? Woraus sie sich
Weinessig siede? — “ — „Schone mich,
Acht man auch so die Leute?

„Ich

„Ich bin zu alt für Deinen Spott,
Kreist Circe, junger Knabe!“
„Da ſieh', ob ich, verſetzt der Gott,
Nicht all dies wörtlich habe?“
— Ich glaube, Schalk! Dir auf das Wort. —
„Braucht man die Ochſen, fuhr er fort,
Zum Ackern, wie zum Fahren?“

„Beſchädigt Hagel, Waſſerflut
Und Wetter auch die Saaten?
Gibts Ungeziefer hier, und thut,
Und was thut es für Schaden?
Braucht man die Eicheln zu der Maſt
Der Schwein'? Und, wenn Du fette haß,
Verkaufſt Du — IN NATURA?“

„Verzih

„ Vergib dem Sauſewind den Spaß! “
Knurrt Venus — „ Gern! „ die Alte.
„ Wie oft, frug jener, und von was
Man Tags die Mahlzeit halte?
Von welchem Alter und Geſchlecht
Die Bettler ſei'n? “ — Der kleine Specht!
Iſt er ſchon lang geſchoſſen? —

„ Geſchoſſen? . . Dieſen Schimpf, Madam!
Mag Ihnen Zeus vergeben. “
— Wie er auf ſolche Fragen kam!
Hab' ich in meinem Leben —
„ Ei! ſchnurrt Herr Amor: Wer nichts kan,
Gar wohl ſteht dem das Lernen an!
That Zeus denn nun ſo unrecht? “

„ Noch

„ Noch Eins: Hast Du auch Esel hier? “ .
— Ja wohl! — „ Und wozu dienen
(Gib mir izt Antwort!) Esel Dir? “
— Man reitet gern auf ihnen. —
„ Von welcher Art? wie stark? wie gros? “
— Dies hängt von ihren Stellen blos
Und Würden ab, und Pfründen. —

„ Verkauft und kauft man? “ — Dies, mein Sohn!
Muß Du an Höfen fragen! —
„ Gibts viel? “ — Ihr Nam' ist Legion,
Mehr brauch' ich nicht zu sagen. —
„ Wie alt wohl werden sie? “ — Mein Kind,
Da sie so faul, wie Dünger, sind
Und nichts thun, alt wie Schneegäns'. —

„ Hm!

„Hm! Und wie nährt man ſie?“ — Je nun,
Sie ſuchen ſelbſt ihr Futter. —
„Und finden's auch, da ſie nichts thun?
Wie ſo denn, gute Mutter?“
— Sie ſind mit Roß und Maul verwandt,
Und Eſel freigen, wie bekannt,
Durch Vettern oder Baſen.“

Sie ſprachs und ging. Doch Amor ſtund
Und wolte weiter fragen.
„Still doch einmal, Hanns Plappermund!
Zürnt Venus, hörſt Du ſchlagen?
Du ſchwäzeſt uns die Ohren wund,
Und dann bedenk', um dieſe Stund'
Iſt's zwölf in Deinem Magen.

Herr

Herr Amor, der noch, weis wie viel
Zu fragen übrig hatte,
Sprach: „Wahr iſt's! Alles Strebens Ziel
Iſt immer Flaſch' und Platte.
Das Lied am Ende reimet ſich
Mit dem Refrain bey jedem Ich:
Mich hungert und mich dürſtet.“

„So komm und laß das Fragen ſein,
Keift Venus. Weg die Miſche!“
Er ſchweigt. Frau Circe führt ſie ein,
Und nöthigt ſie zu Tiſche.
Herr Amor langte weidlich zu;
Doch ſeine Mutter hielt im Nu
Strengheilig ſich ans — Faſten.

„ Warum ſo ſpröde, ſchöne Frau!
Schnurrt Circe barſch, bey Tiſche?
Heut nimmt man's nimmer ſo genau,
Und iſſt das Fleiſch für Fiſche;
Denn weil St. Georg das Meer noch ſchützt,
Sieht, ihm zum Troz, St. Peter izt
Am Freitag durch die Finger. "

„ Greif't zu! Ein Süppelchen, wie dies,
Ich darf mich kek vermeſſen,
Hat Eva ſelbſt im Paradies
Bey Gott! noch nie gegeſſen.
Kennt Ihr's einmal, o Cypria!
Schmekt Manna und Ambroſia
Euch kaum, wie Alltagskoſt. "

„ Die

„Die Brüh' iſt köſtlich, koſte ſie:
Doch beſſer ſind die Schnitten.
Mein Odab *) hohlte ſie zur Brüh'
Aus armen Tagnerhütten;
Denn Aehren, die der Arme lieſt,
Sind, weil ſie rein ſind und erkieſt,
Zum Götterbrod am beſten.“

„Das Rindfleiſch iſt von einem Stier,
Der Memphis lange zierte,
Und, wie manch' ErdenExGott hier,
Als Apis figurirte:
Doch geſtern, weil ſein Glanz erblich,
Des faden Lebens müde, ſich
Im Lethestrom ertränkte.“

*) S. die Note zu Seite 14.

„ Mein Sauerkraut — wie zart und weis
Es da ſteht, troz dem teutſchen!
Ich ſauert' es mit Bauernſchweis,
Erpreſſt durch meine Peitſchen.
Und ſchmelzt' es mit des Landes Schmalz,
Gewürzt mit Waiſenthränenſalz,
Im Rajahkrieg geſammelt. " *)

„ Das Ragout — meinem Glükgeſtirn'
Verdankt' ichs heute frühe —
Iſt ein — Ichphiloſophenhirn
In transcendenter Brühe.
Wohl iſt es leicht und hohl und leer;
Doch, ſagt man, liegt's im Magen ſchwer.
Nicht jeder kan's verdauen. "

Dies

*) S. die Note zu Seite 43, Th. II.

„Dies Plättchen aber iſt, mein Kind!
Vorzüglich mir gelungen.
So iſt denn doch davon! Es ſind
Ein paar geſalz'ne Zungen.
Ich ſchnitt ſie, ſalzlos ſchon pikant,
Aus groſſen — Mäulern, weltbekannt,
Als Eumeniden Iſten. *)

„Daß ſie ſo ſchwarz, wie Wolframerz
Und ſchwärzer ſind? — Deswegen:
Weil dieſe guten Herr'n das Herz
Stets auf die Zunge legen.

Dann

*) S. Die Eumeniden, oder Noten zum Text unſeres Zeitalters. Zürich 1901.
Mit dem Motto:
„Suche jeder, wen er reibe."

Dann hingen ſie im Weihrauchdunſt,
Worin ſie heut mit vieler Kunſt
Sich ſelbſt einander räuchern. “

„ Zum Frikaſſee gab mir ſein Herz
Haiti's ExHeroe.
Ich ſod's; allein es blieb, wie Erz;
Und doch blies ich die Lohe
Stets friſch mit Witwenſeufzern an,
Und warf auch Bürgermark daran.
Umſonſt! Es ward nur härter! “

„ Indeß verſuche dies Gericht,
Ein wahres Götterfutter!
Zeus gäb' es ſeiner Hälfte nicht.
Es iſt ſo weich, wie Butter...

Ein Fund aus unſerm Sæculo,
Gallert' à la Cadet de Veaux
Aus neoteutſchen Knochen.“

„Der Braten iſt ein Hinterſtück
Von einem — (kanſt du rathen?)
Von einem — Weib, den Augenblick
Als Her' in E . . . gebraten. *)
Daß er noch friſch ſei, zeiget Dir
Sein Stämpel: Achtzehnhundert vier
Im Aufklärungsjahrhundert.“

„Hier dieſe Creme, und jene Wurſt!“
„Ich mag einmal nicht eſſen,“
Sagt

*) S. *Journal du Soir. Fruct.* 12.

Stönt Venus. „Nu! Du haſt doch Durſt?
Den Trunk nicht zu vergeſſen.
Dies Weinchen, ſieh'! iſt mehr, als gut.
Es iſt der Vorlauf von dem Blut
Des MeerErdespotismus.“

„— Auch dafür dank' ich ſchön, Madam!
Laß mich zum Werke ſchreiten,
Und, warum ich vom Himmel kam,
Dir kurz und gut bedeuten.
Ich muß, laut dem Orakelſchluß —
Sie ſtokt und weint und ſtönt — „Ich muß...
Du muſt mich travestiren! —“

Die Here wirft die Naſ' empor,
Und tritt erſtaunt zurüke.

Laut

Laut heult der kleine Cypripor.
Wild funkeln ſeine Blike.
„Was nüzt das Sperren, wenn man muß?
Ich hab' nun eine harte Nuß,
Seufzt Venus ſchwer, zu knaken.“

Frau Circe, die, wie Satanas
Nach Selen, ſonſt begierig
Nach ſo was ſchnappte, wurde blaß
Und fand das Ding izt ſchwierig.
„Bliz! donnert endlich Cypria,
Machſt Du viel Federleſens da,
Kehr' ich den Gürtel linkſum:“

„Hui! wird Dein Fräzchen wieder alt,
Sein Roth vermehrt ein Windſturm,

Und

Und Madam wird ſo ungeſtalt
Und häßlich, wie der Lindwurm!“
„Nu! fällt die Her' ihr ängſtlich ein,
Nu! wenn's denn doch gehert muß ſein,
So ſei's in Gottes Namen.“

„Doch, Mächtigſte! mein Talisman,
Den ich vom weiſen König,
Herrn Salomon, ererbte, kan
Einſt faſt allmächtig, wenig,
Wenn man mit mir nicht maker zecht:
Denn nur auf Zechen hat ſein Recht
Der Teufel vorbehalten.“

„Allein Sie läßt ihr Gläschen ſteh'n...
Bei allen tauſend Elfen

Und

Und aller Elfen Souverain!
So kan ich Dir nicht helfen —
Dann willſt Du doch, bild' ich mir ein,
Ein Vieh vom erſten Range ſein?
Iſt dies, ſo nimm das Blutglas.“

„Denn haſt Du, ſanftes, gutes Weib!
Der Kriegsverewʼger Nahrung,
Haſt Du Megärendlut im Leib,
So kanſt Du, laut Erfahrung,
Was Du willſt, werden: Schlange, Fuchs,
Hyäne, Vielfraß, Löwe, Luchs
Und Vampir oder Tigerʼ!“

„Von alle dieſem will ich nichts:
Ich will — Perüke werden!“

Stönt

Stönt Venus. „Bei dem Gott des Lichts!
Perüke? . . . Kan auf Erden — ? . . .
Perüke? schoie die Hexe, wie?
„Was schiert das, schnuerte Venus, Sie?“ —
„Wolan! kiß Circe, Fiat!“

Sie sprichts und drükt den Zauberring,
Und Venus ist — Perüke.
Die Hexe sieht das garst'ge Ding,
Und schauert selbst zurüke.
Denn von der schönsten Göttin war
Nichts weiter übrig, als das Haar,
Der Gürtel und die Schnalle.

Denkt, Leser! Euch ein Stachelschwein,
Doch, statt der Stacheln, Haare;

Den

Den Magen groß, das Hirnchen klein,
Den Kopf mit einem Paare
Langohren aufgeſchmückt, und nur
Den Gürtel noch in Mignatur,
So ſeh't Ihr ſie leibhaftig.

„Wer hätt's geglaubt, daß Venus, Sie,
Die Heilige, die Fromme,
So ſchnell, Gott weiß, warum? und wie?
Ins Netz des Teufels komme!
So iſt denn wahr, daß allemal
Am leichteſten, der Rüdezahl
Die Heiligen verführt."

So Circe. Doch die Göttin ſchwand,
Gleich Schillers ſchwarzem Ritter,

Vor

Vor ihren Augen weg, und fand
Ein Loch durchs Fallthorgitter
Der Feſtung, wo Cyprine ſich
Mit ihren Tapfern fürchterlich
Auf Gegenwehr — bedachte.

Durch dieſes Loch nun ſchlüpfet ſie
Und frägt nach Miß Cyprinen.
Die Wache ſieht; doch ohne Müh'
Erkennt ſie unter ihnen,
Wie wir den Hirſch vorm Karrengaul,
Die Heldin gleich am gröſten Maul
Und an den leichſten Waden.

Sie tritt herbei. Der Kühnen Schaar
Jüngt, wie bei Ungewittern,

Ein

Ein Starkgeiſt, trotzend der Gefar,
Heroiſch an — zu zittern,
Und greift im Haß nach dem Gewehr,
Um's kühn, wenn auch dem Lucifer,
Grif er ſie an, zu ſtreken.

Salambe — dieſen Namen führt
Die Königin Cythere,
Seitdem ſie, metamorphoſirt,
Zu ihrer Gottheit Ehre,
Die Fahne nahm im Stuzenkrieg —
Salambe ſieht's und ahnet Sieg
Im Mut der Bravverſchanzten.

„Auf! rief ſie dann, ihr Helden! auf!
Kein Tod ſoll Euch mehr ſchreken.

Euch wird mein Schild im Ehrenlauf
Vor ſeinem Pfeil bedecken.
Folg't mir, ſo lieb't Ihr Kampf und Noth.“
„Wolan: Sieg gelt' es oder Tod:
Wenn's ſo iſt“ ſchwuren alle.

„Erſcheint doch ſtets, wie Ihr nun ſeht,
Wenn einem, jauchzt Cyprine,
Das Waſſer an die Sele geht,
Ein Gott aus der Maſchine! . .
Sprich, Fremdlingin! iſt nicht in Dir
Die heilige Johanna mir,
Du biſt es! — auferſtanden?“

„Die bin ich nicht, wie ſehr ich mich
Auch drob geſchmeichelt finde,

Sprach

Sprach dieſe. Wohl gehört mein Ich
Zum Himmelsſtaats Gewinde.
Dort dienteſt Du, mein NichtIch! mir;
Dafür ſoll meine Ichheit dir,
Gehorche nur! ist dienen.

„Du biſt doch nicht? . . Ich bitte dich — “
Frug leiseflüsternd jene.
„Nach Paris Urteil nannte mich
Der Himmel nur die Schöne . . .
Kurz! ich bin Venus. Doch bei Leib!
Sag's niemand! . . . Wärſt Du nicht ein Weib,
Würd' ich Dir's nicht vertrauen. “

„Salambe ſoll in Deinem Heer
Mich fürder Alles nennen;

Doch wird man mich je mehr und mehr
An meiner Kraft erkennen.
Denn weder Tag vergeht, noch Nacht,
Wo mir, beweis' ich meine Macht,
Nicht tauſend Opfer fallen."

„Selbſt wehrlos ſi' ich Lähmung, Gicht
Und aller Art Beſchwerden
Und Leichen — o man zählt ſie nicht! —
Taglich aus auf Erden.
Bin ich bewehrt, ſoll mir ſogar,
Der mir einſt überlegen war,
Gott Mavors unterliegen."

Sie ſprach. Cyprine faſte kaum
Sich ſelber vor Vergnügen.

Sie

Sie ſah im Geiſt den ganzen Raum
Schon voller Leichen liegen.
Und wollüſtrunken ſieht der Held,
Wenn auch im Geiſt', aufs Siegesfeld,
Schön überſä't mit — Todten.

Zwanzigſter Geſang.

Inhalt.

Wie, auf den Rath der Göttin Venus, die Heldin Cyprine, ihr Heer, nach einer ganz uralten Methode, rekrutiren thät.

Indessen kam die Huldin Nacht
Herauf am Himmelsbogen
In ihrer höchsten Galatracht
Allmählich angezogen.
Von ihren Loken träufelte
Der Balsam für manch Ach und Weh,
Der Tagessorgen Lethe.

Die

Die Sterne flimmerten durchs All,
Schön, wie die WeilandDirnen,
Als Damen nun, beim Winterball,
Mit ihren Perlenſtirnen.
Der Mond ſah ſich in fremdem Glanz
Gedunſen um, wie Junker Hanns
Im Eigenthum — des Trödlers.

Die Welt ſchlief; die Geſchlag'nen nur
Floh, ſcheu vor ihrem Kummer,
Troz ſelbſt der fordernden Natur,
Mit ſeinem Troß der Schlummer.
Sie preſſten an den Augen noch,
Und weinten, oder ſchienen doch
Im Weinen ſich zu üben.

Und während ſie ſo ihren Lauf
Den bittern Thränen lieſen,
Gefiel's dem Himmel, endlich auf-
Sein groſſes Aug' zu ſchlieſen.
Der Mond ward blaß vorm erſten Stral
Der Sonn' und wich, wie manches Mal
Vorm Gläubiger der Schuldner.

» Ist, rief Salambe, ſpudet euch,
Die Augen abzuwiſchen,
Und alle Tapfern in dem Reich
Zum Stehen anzufriſchen.
» Wir haben ja faſt keine mehr,
Verſetzt Cyprine. Sprich, woher
Sie nehmen in der Wüſte? «

» Der

„Der Feind ſchlug uns, und unſer Plan
War doch, ihn ſelbſt zu ſchlagen,
Als wir uns ſeiner kaum verſah'n,
In wunderwenig Tagen
Den Rücken ſieh! ſo roth und blau,
Daß man nun, ach! von Gau zu Gau,
Kaum Einen weiſen Flek ſieht.“

„Mak-Molchis,*) die des Heeres Kern
In eine Feſtung ſtopfte,
Ergab ſich — denn man lebet gern! —
Eh' er ans Thor noch klopfte,
Mit Wehr und Waffe, Sak und Pak
Und dreißigtauſend Mann ... O Mak!
Mi redde Legiones!“

„Getröſte

*) Sie paradierte ſchon im Th. II. S. 170.

„ Getröſte Dich! des Glükes Rad
Iſt rund, und mus ſich wenden.
Wer's ſchmiert, dem läuft's den ſteilſten Pfad,
Und Du haſt Fett in Händen.
Dein Land iſt ja an Jungen reich.
Sie wachſen drinn, den Weiden gleich ...
Laß uns ſie rekrutiren.

— Wie das? — „ Beruf' auf Deine Burg,
Verſezt ſie, Kommiſſäre,
Gensd'armen, Mäkler, Arzt, Chirurg
Und Schulzen oder Maire.
Laß die dann thun, wie man izt thut,
So werden ſie, ich ſpreche gut,
Bald hübſche Summen ſammeln. “

Der Rath behagt, wie Honigſeim
Auf Butterbrod geſtrichen.
Denn dabei, heiſt's, ward ins geheim
Was Ehrlichs ſchon erſchlichen.
Dies war — woher? . . ich weis es nicht;
Vielzüngig iſt ja das Gerücht —
Bekannt ſchon in Aeäa.

Beſonders wekt' er, wie vom Tod,
Der Mätler ſaub're Chriſten.
„Weg, hies es izt, mit dem Gebot:
Chriſt! laß dich nicht gelüſten!
Die Aernt' iſt da. Wer ſie verſäumt,
Und, während and're ſchneiden, träumt,
Der weide ſich an Stoppeln.

So rief ſchon mancher hier und dort,
Und wolte dreuſt verſichern,
Die Armut ſei das dümmſte Wort
In allen Wörterbüchern.
„Nur dumm? ſchrie ein — neureicher Stuz,
Sie iſt, denk' ich an ihren Schmuz,
Das ekelſte von allen.“

„Ein armer Wicht — mein WeilandIch
Dient jedem zum Beweiſe —
Iſt albern oder lächerlich
Und wär' er noch ſo weiſe.
Er ſtinkt ſogar von fern, wie Peſt;
Und, wo er ſich nur wittern läſt,
Greift jeder nach der — Doſe.“

„ Nicht reich ſein, ſagt die feine Welt,
Beſonders hie zu Lande,
Wo das Reelle nur gefällt
Und nicht der Dunſt, iſt Schande.
Die Armut iſt, mit einem Wort,
Ein Laſter, welches hier und dort
Kein Prieſterablaß weis brennt. “

„ Gold aber, Kameraden! Gold
Hat alle Kraft und Tugend.
Gold macht dem Pinſel Mädchen hold,
Leiht alten Druden Jugend.
Im Gold liegt Würde, *) Rang und Stand;
Gold geht mit Weisheit Hand in Hand,
Und oft hat's gar den Vortritt. “

„ Durch

*) Die Sineſen haben freilich die lächerliche Grille, es lächerlich zu finden, daß Gold und Geburt zu

„ Durch Gold kan Euch, selbſt vor Gericht,
Die Unſchuld Recht erhaſchen,
Und ſich der ſchwärz'ſte Böſewicht
Weis, wie ein Engel, waſchen.
Ein gold'ner Schleier, ſeh't! verſtekt,
Was nie der Liebe Mantel dekt,
Sogar der — Sünden Menge. "

„ Gold iſt die einz'ge Panacee
Für aller Arten Fehle.
Gold heilt das unheilbarſte Weh
Sowohl an Leib als Sele.

Gold

zu Rang und Adel berechtige, der, nach ihrer altväteriſchen Meinung, nur den Würdigern im Staate gebüre.

S. J. Barrow's Reiſe durch China von Peking nach Canton. Aus dem Engliſchen von J. Ch. Hüttner. Weimar 1804. 1ſter Th. S. 142.

Gold löſcht des Buſens ew'ge Glut,
Und tödtet, was kein Mittel thut,
Den Wurm in dem Gewiſſen. "

" Noch mehr! Nicht nur in dieſer Zeit
Macht Gold den Weg durchs Leben,
Es macht dir auch zur Ewigkeit
Die rauhſten Bahnen eben.
Stirb ruhig . . . Gold erlöſet dich,
Und wehrten alle Teufel ſich,
Von Fegefeu'r und Hölle. "

" Haſt Recht! verſezt ein armer Wicht.
Dem Reichen knixt die Erde;
Und überdies — das ew'ge Licht
Flimmflammt ihm auf dem Herde.

Doch

Doch heiſt's von einem: Er iſt arm!
So brennt ihm, leider! Gott erbarm!
Kein Zunder auf der Pfeife.“

Der Reichthum leb'! er lebe hoch!
Denn er iſt heute Mode.
Und wär' ers nicht, gefällt mir doch
Die neueſte Methode,
Schnell reich zu werden ſonder Müh'...
Zum Beſen mit der Induſtrie
Und dem Geplak der Alten!“

„Wer möchte ſo ſich ohne Raſt,
Um ſeinen Pfennig plagen,
Und an des Tages Hitz' und Laſt,
Wie ſie, zum Krüppel tragen?

Pfui! und, was niemand heut verzieh',
Erzdumm sein Stücklein Brod, wie sie,
Durch Ehrlichkeit erzappeln?"

„Der Ehrlichkeit — ich schäme mich,
Sie nur ins Maul zu nehmen —
Beginnt der klüg're Bauer sich
Schon auf dem Land zu schämen.
Kurz! jeder Schulz und wer sonst noch
Kaum zweimal in ein Büreau roch,
Weis heute, was die Uhr ist." *)

„Und

*) Eine Dose Schelmerei (sagt Herder in seiner Betrachtung über Mandeville's Bienenfabel — aus dem Munde der *honest Knaves*, ehrbaren Schurken) gehöre zu jedem Metier. Ganz ehrliche Leute (*honest men*) seien nirgends brauchbar; ausschütten aber müsse man das Kind mit dem Bade nicht, noch das Geheimnis verrathen. Jeder Esel zehre aus der Krippe, an die er gebunden ist, und stehle, wo er stehlen kan; nur — honetter Weise ꝛc.
S. Adrastea IV B. 1stes St. 240 — 41.

„ Und wir? ... Klugthätig laſ't uns ſein!
Die Glok' hat uns geſchlagen.
Hm?! ſolten wir denn ſtets allein
Am Hungertuche nagen?
Fortuna winkt nun, und Ihr wiſ't,
Daß ſie ein Weib, wie Eva, iſt,
Aprilenwetterwendiſch. "

„ Man zupf' und rupfe, wenn man kan,
Und zwak' und zwik' und ſpike
Mit Gold, und hinge Blut daran,
Wenn's gilt, die leere Fike. —
Jezt gilt's! jezt iſt der Schnepfenſtrich,
Wer ihn verpaſt, zerjaget ſich
Um ihren Drek — vergebens. "

„Recht wohl gebacht und wohl gesagt!
Schein'n alle mit Problemen.
Wer nur an magern Pfründen nagt,
Dem bleibt die Pforte trocken.
Und trockne Pfründen prophezeih'n,
So heißt es, wenig Gibt . . . Allein
Man soll sie uns schon schmieren!“

Indeß um die — Schuft wird man ist,
Dank unsern Katastrophen
Und ihrem Hobel! . . . zugespitzt
Zur Zunft der Philosophen.
Ein Stündchen Lehr' ist heut genug,
Um weis' zu werden oder klug,
Ist es, um nichts zu glauben.

Und,

Und, was besonders unsrer Zeit,
Uns, himmelweit entfernet
Vom Zwang der alten Albernheit,
Man alles spielend lernet,
Vor aller Welt zum Ruhm gereicht ...
So leicht man weise wird, so leicht
Sind auch der Weisheit Gründe.

Frag't einen ihrer Zunft: Woraus
Er seine Weisheit schöpfe?
„Ei! ruft er, wie vom Lehrstul, aus,
Aus der Vernunft, ihr Tröpfe!"
— Wer sie denn leite? — „Meine Zunft!"
— Wer diese wieder? — „Die Vernunft!"
Bedarf't Ihr weiter Zeugnis?

Indeß nun, sag' ich, diese sich,
Nach unsern neusten Sitten,
Den Skorpion, vor dessen Stich
In dummen Bürgerhütten
Der dummen Einfalt, deren Haut
Erfahrung noch nicht gerbte, graut,
So aus dem Herzen schnitten:

Nahm Phöbus Abschied von der Welt
Mit beifallsich'rer Mine,
Weil er den Tag gut vorgestellt,
Und trat, im Grund der Bühne
Sich neigend, hinter Berg und Thal
(So dekorirt just dazumal!)
Zurük in die Koulissen.

Daß

Daß ſie die Nacht, dem Glück' im Schoos,
Von nichts als Quinen träumten,
Und Tags darauf, das groſſe Loos
Zu ziehen, nichts verſäumten:
Dies wird dem allerdümmſten Jan,
Der über fünf nicht zählen kan,
Sein kleiner Finger ſagen.

Den Sternenvorhang lüpfte kaum
Aurora zweimal wieder,
Und goß dafür auf Heſ' und Baum
Ihr Purpurröſchen nieder:
Da, hui! da zogen in dem Reich
Aus allen Enden, Hümmeln gleich,
Zur Schur *) — die Rekrutanden.

Sch't

*) Damit erfüllet würde, was Seher Homeros (*Il.* IV, 433 — 438) geweiſſagt hatte:

— — ac'

Seh't jenes liebe Mäuschen dort
In der Gewalt der Katze.
Wie sanft sie's drückt: . . Jezt läßt sie's fort,
Holt's wieder mit der Tatze,
Springt drum herum und marrt und maut.
Jezt leckt und streichelt sie's vertraut,
Und jezt . . . Gutnacht, lieb Mäuschen!

So sah man sie erst sanft und hold
Die jungen Fäntchen streicheln,
Und ihnen, oder ihrem Gold
Mit der Befreiung schmeicheln.

Dann

— — ὡς᾽ ὄϊες πολυπαμμονος ἀνδρος ἐν αὐλῃ
Μυριαι ἑστηκασιν ἀμελγομεναι γαλα λευκον
Ἀζηχες μεμακυῖαι —

— — wie Schaafe des vielbegüterten Mannes im Pferche
Zahllos umherstehn, die Milch, die weisse, sich melken zu lassen,
Immer blökend —

Dann . . . Kurz! ſie ſpielten auf ein Haar
So mit der Rekrutanden Schaar,
Wie mit der Maus die Katze.

Doch, Muſe! die du oft für mich,
Als winzigkleines Mäuschen,
Den Katzen ſelbſt unſichtbar, dich
In Häuſer ſchleichſt und Häuschen,
Und dennoch, wenn du dich bemühſt,
Mit Katzenaugen alles ſiehſt . . .
Sag' uns genau, wie's zugieng:

Kaum waren ſie an Ort und Statt,
So hieß es: „Junge Helden!
Wer einen Fehler an ſich hat,
Mag ſich — gehörig melden.

Wir

Wir müſen, Kinder! ſchlos man hold,
Rein haben — Euch, wie euer Gold,
Vollwichtig! . . das verſteht ſich.

Hurr! ſcheint's, als ſei im Raum der Burg
Ein Kleinod auszurennen.
Hier läuft ein Arzt, da ein Chirurg,
Pflichtſchuldigſt zu erkennen,
Und dort ein Schulz, dem Komite
Das acten de Notoriété
Gewiſſenhaft zu — zeigen.

Hier ſchreien um Gerechtigkeit
Ein Dutzend Atteſtate;
Dort wimmern um Barmherzigkeit
Ein Schok Certifikate.

Petitio-

Petitionen betteln hier,
Dort fordern Anſicht — um Gebür!
Halbfaule Wikelbinden.

Die hier bewieſen ſonnenklar
Mit heil'ger Schrift, ſie alle
Sei'n wenigſtens ein halbes Jahr
Zu alt und nicht im Falle;
Und jene malten ſo ihr Weh,
Daß ſelbſt mit ſeiner Panacee
Hannswurſt verzweifelt wäre.

„Gut! ſprach ein Mäkler, meiſterlich!
Nur Eins noch fehlt zum Weſen.
Schön laſſen zwar die Dinger ſich
Bis auf das Punktum leſen.

Dies

Dies Punktum aber fehlet, seht!
Drum klingt's nicht. Also, Kinder! geht,
Und kommt und macht es klingen."

Wer nicht den Schnupfen hatte, roch
Im Augenblik den Braten;
Und wer verstopft war, muste doch
Durch Juden *) sich zu rathen;
Denn die genossen, noch zur Zeit,
Des Rechts, die ganze Christenheit
Privilegirt zu — schnuzen.

Genug!

*) Auch unter ihnen kenne ich schäzbare Männer! Möchte man doch ihre Biedern, Israeliten nennen, und Juden die — Juden!

Snug! jeder hatte, wie's gebürt,
Bald, auſser jenen Punkten,
Den goldnen Stämpel, treu visirt
Vom Mair' und vom Adjunkten.
Der Wikeln Haut-goût roch sogar
Wie Duft aus Saron; denn er war
Mit Goldtinktur durchwürzet.

Dies Alles nun gewiſſenhaft
Erwogen und — gewogen,
Ward jedem Trost nach Wunsch verschafft
Auf schöngedrukten Bogen,
Das ist: Für ein und allemal,
Mit Unterschriften ohne Zahl,
Die Freiheit — angekündigt.

» Wie glüklich iſt, ſo hörte man
Izt die Geſunden klagen,
Der Kranke doch! Nur Krankheit kan
Uns gut fürs Leben ſagen.
Erlöſ' uns von dem Uebel! flehte,
Wer's hat. Sie ſchloſſen ihr Gebet:
Hilf uns zum Uebel. Amen!

» Hier, ziſcht ein Unterleibarzt drauf,
Der ihr Gebet vernommen,
Hier könnet ihr, nach Kauf und Lauf,
Zu jedem Uebel kommen.
Sag't, welches jeder gerne hat...
Bereit liegt ſchon ſein Atteſtat,
Der, was Ihr wünſcht, Euch einpfeyft. "

Er ſpricht's und legt die Liſte dar
Von aller Arten Fehlen,
Um draus, was jedem dienlich war,
Nach Herzensluſt zu wählen:
Bruch, Aſthma, Staar, Paralyſie,
Gicht, Taubheit, Leibesflus, Myopie,
Die Angſt und ſelbſt — das Heimweh.

Wer Gold hat, kauft und wird quittirt
Und kriegt, wofern's gewichtig
Und ächt iſt und nicht angliſirt,
Den Ablaßzettel richtig.
Die Aermern abſolvirte man,
Wie weiland Arcembold*) gethan,
Um Butter oder Eyer.

Wie,

*) J. A. Arcembold trieb den Ablaßkram unter Chriſtian II. in Dänemark faſt zu eben der Zeit, als Tetzel in Deutſchland, und nahm von den

Wie, wenn im Lenz zum erſtenmal
Ein Schwarm von Schnaken ſchwärmet,
Und auf und ab am Sonnenſtral,
Dem goldenen! ſich wärmet:
So ſchwärmeten die Arrembold'
Und Tetzel, an dem blanken Gold
Trepp' auf, Trepp' ab ſich wärmend.

Wie, wenn mit bloſem Haarverluſt
Ein Wieſel aus der Falle,
Das Lofey ſchleppend zwiſchen Bruſt
Und Kopf' entſchleicht dem Stalle,
So ſchlich der Freie froh davon,
Troz Zwik und Schur, zufrieden ſchon
Mit ſeinem Freiheitsſcheine.

„Bſt!

---

den geldarmen Bauern für die Vergebung der Sünden, Eifen, Butter und Eyer. S. *Den Danske Reformationshistorie ved D. Fredrik Munter.* Kopenhagen 1802. 1. Th. zweite Periode.

„ Bit! “ rief drauf eine Mäklerin
Leis' einem hübſchen Stuze,
Aus einem Winkel zu ſich hin,
Wo er mit edlem Truze
Und ofnem Blik von ferne ſtund.
Es ſchien, als ſchwebt' ihm auf dem Mund:
Gott ſei euch Sündern gnädig! —

„ Du aber, ſprich! gehörſt du nicht
Der reichen Stuza? “ — Richtig! —
„ Und willſt marſchieren? “ — Es iſt Pflicht. —
„ Dazu ſind Arme tüchtig. “
— Ich weis, was ich dem Vaterland —
„ Was Vater- . . . ! Um an Fus und Hand
Verkrüppelt oder gar todt . . ? “ *)

„ Drei

*) Dieſe Handlungsweiſe ſoll in China üblich ſein, wie mehrere Reiſebeſchreiber verſichern. Von daher mögen ſie die Aeker haben; denn woher ſonſt?

„ Drei duzend, oder ... Geld macht hier ...
Geh nur dort hin und melde — "
— Dem Staat gedient iſts blos mit mir,
Und nicht mit meinem Selde. —
„ Ei, Närrchen! Staat .. " — Ha! wüſte doch
Cyprine dies! — „ Man wird dich noch
Dräut ſie, ſchon *Moren* lehren. "

Gedräut, vollſtrekt. Im zweiten Akt
Ward eine fromme Sele
Auf das Gewiſſen angepakt,
Zu ſagen, was ihr fehle?
„ Nichts! " ſeufzt ſie. — Warſt du niemals krank? —
„ Das ich nicht wüſte, Gott ſei Dank!
Verrenkt hab' ich mich einmal. "
„ Für-

ſonſt? In einem chriſtlichen Staate würde wenigſtens kein Chriſt die weiſe Abſicht eines weiſen Geſetzes ſo egoiſtiſch zu eludiren ſich wagen!

„ Fürtreflich! . . und nun kanſt du wohl
Die Flinte nimmer tragen? “
— Ich? o, ſo gut . . — „ Der Kukuk hol':
Horch, Liebchen! laß dir ſagen . . “
Sie horcht' und ging . . . und wieder kam
Die Fehlerloſe, lendenlahm
Und ſchlaff *IN NERVO RERUM*.

„ Du ſiehſt nicht? Gut! und dein Beweis? “
— Liegt in den Atteſtaten! —
„ Sie ſind en règle! Und der Preis?
— Dreiduzend Reichsdukaten! —
„ Dies iſt ja nichts. Nur mir noch zeh'n,
So ſollſt du nicht den Teufel ſeh'n! “
Sie gab ſie, und war myops.

„ Du bliebſt wohl gern? “ — Ich hab's nicht heßl! —
„ Darüber läßt ſich ſprechen.
Was (helfen kan der kleinſte Fehl!)
Was haſt du für Gebrechen? “
— Das gröſte von der ganzen Welt! —
„ Schön! und das wär'? “ — Ich hab' kein Geld!
„ J! da muß du marſchieren. “

„ Ihr ſeid kontrakt? “ — Sie ſehen's ja! —
„ Wodurch könn't ihr's probiren? —
— Durch unſ're krummen Füſſe — „ Paß!
Laſſ't ſie zuerſt viſiren. “
— Der Augenſchein! — „ hat kein Gewicht!
Hier wägt man Gold! “ — Wir brauchens nicht! —
„ Wir aber. Seh't und ſag't euch. “

So fuhr man fort, die ganze Schaar
Aufs strengſte zu purgiren,
Um höhern Orts nicht die Gefar
Des Vorwurfs zu riskiren,
Als hätte man den kleinſten Fehl,
Den einer haben — könnte, hehl. —
Doch ſchien's zulezt zu hapern.

Denn, während ſich, was fehlerhaft
War, ward, und zu dem Glüke,
Noch krank zu werden, Lebenskraft
Genug hatt' in der Fike,
Hochſelig, wie auch wir einmal
Am Glaß des Contrat social,
Am Hofnungsſtrale ſonnte:

Begann

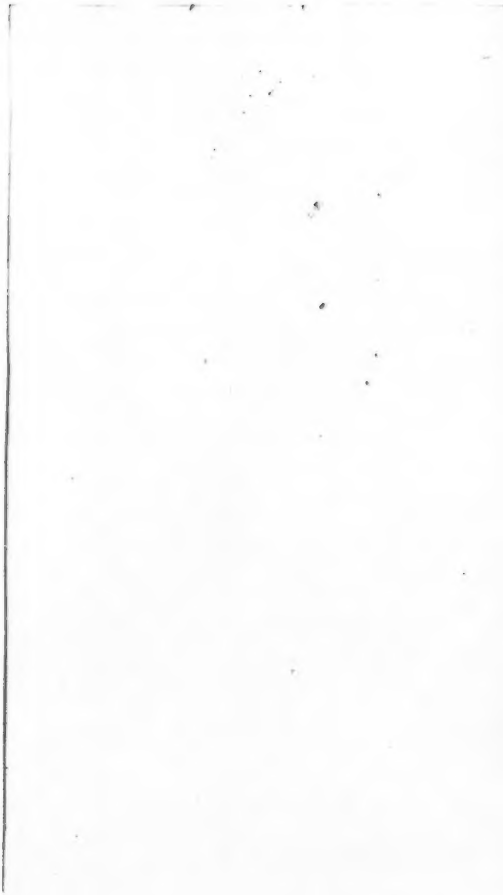
Begann man auch, den Ueberreſt
Zu meſſen und zu zählen,
Und ſah, was ſich errathen läßt,
Zur Vollzahl viele fehlen.
„ Was? rief man itzt halb ängſtlich aus,
Was Raths? “ . . . Doch jede kluge Maus
Hat immer mehr, als Ein Loch.

Drum faßte man den weiſen Schluß,
Die Reichſten noch zu zwingen,
Sich Arme, gut für Hieb und Schuß,
An ihrer Statt zu dingen.
Sie murrten freilich! Doch es hies:
„ Pourvù qu'ils payent! “ Man ſchwieg und lies
Sie murren und — bezahlen.

Doch, wie wenn unverſehens ſchnell
Zeus ſorgenloſe Schnitter
Aus einer Wolke, ſcheinbarhell,
Erſchrökt durch ein Gewitter ...
Der hier verkriecht ſich, jener ſucht
Vorm Bliz ſich Rettung in der Flucht,
Und der in einem — Buspſalm.

So war es, als die Polizei
Sie auseinander blizte,
Und ihrer Naſen Konterfei
Bis auf den Boden ſpizte — —
Den Hoppaß, Leſer! mal' ich Dir,
Wenn Hogarth und Hanns Holbein mir
Einſt ihren Pinſel leihen.

Ein und zwan-



Ein und zwanzigſter Geſang.

Inhalt.

Wie die Perüken ſich fügen, und wie die Damen der Altwelt den Damen der Neuwelt unterliegen. Mitten inn wird ein gar ſchönes Hochzeit-*Carmina* recitirt.

Queen Luna paradierte ſchon,
Umflittert von der Sterne
Erneutem Glanz', auf ihrem Thron'
Aus majeſtät'ſcher Ferne,
Und gab den Doggen Audienz,
Stoktaub für ihre Haupttendenz,
Id est, ſie lies ſie bellen:

Als, nach ſo manchem Widerſpruch
Und biſigem Gebelfer,
Nach manchem Schwur und manchem Fluch
Und manchem Schrei: Hilf, Helfer!
Die Reichſten endlich weinerlich
Mit ihrem Klingelſpiele ſich
Zu dem *Da-Capo* fügten.

Man dingt' ... und Tauglichkeit gebrach
Von Zwölfen wieder Elfen.
Der war zu klein, und der zu ſchwach:
Doch war auch hier zu helfen.
Den Schwachen ſtärkte Goldmixtur;
Der Kleine wuchs, wenn man ihn nur
Auf groſſe Thaler ſtellte.

Genug!

Genug! Aurora ſcheuchte kaum
Die Dieb' aus ihrem Schatten,
Als ſich die Stuzen in dem Raum
Der Burg ergänzet hatten.
Krieg! Krieg! ertönte nun im Schloß,
Und zu dem Siege fehlte blos —
Des Feindes Niederlage.

Sie rüſten ſich. Das mögen ſie!
Flieh'n mir aus dem Getümmel
Im Luftſchiff meiner Phantaſie
Indeſſen in den Himmel.
Dort geht es, dünkt mir, in dem Nu,
Wie ſelten, etwas luſtig zu
Bey Thetis Kaffeekränzchen.

Wie man ſich Spencer, Shawl, Friſur
Und Schuh' und Ohrenringe
Und Kleiderſchnitt und Perlenſchnur
Und all die ſieben Dinge
Der neuſten Moden erſt begukt,
Laut rühmend ſtill beachſelzukt,
Still neidend laut getadelt.

Dann con amore hier und dort
Die arme Welt gehechelt,
Und ſich, als Wiz, das ſchaalſte Wort
Still ſpöttelnd laut belächelt . . .
Dies, Leſer! laſſ't mich überzeh'n.
Denn was iſt unterm Mond geſchehn;
Das nicht noch heut geſchähe? —

„ Was, Madam Bonifacia!
Rief Pallas, als die Taſſen
Und Kannen fanden, daß Du da
Dem Sal' entfallen laſſen? "
Und hub ein fliegend Blatt Papier
Vom Boden auf — „ Das möget Ihr,
Sprach Thetis ſchmunzelnd, leſen. "

„ Was iſt's? ein ſüßes Stelldichein! "
Ziſcht mit verſchlung'nen Armen
Frau Juno ſichelnd. " Madam! nein,
Es iſt ein Hochzeitkarmen,
Das Momus meinem lieben Mann
Am Feſt ſang, wo, nach Lucian,
Der Erisapfel ſpukte. "

St. Juno wurde feuerroth
Bis an die Fingerſpizen,
Und St. Minerva ſchien halbtodt
Auf Kohlenglut zu ſizen;
Doch St. Diana nahm's geſchwind
Und las, wie folgt: (Das Muſenkind
War Frauenlob getaufet).

„Wohl Dir, mein Freund, daß Du Valet
Dem Cölibat gegeben.
Als Myops ſtrauchelt, wie er geht,
Der Hageſtolz durchs Leben.
Ein Weib nur macht, um hell zu ſeh'n,
Was ſie ſieht, und ihr nachzugeh'n,
Die Haar' ihm aus den Augen.

An

An ihrer Seite bleibt er ſein
In dem beſtimmten Gleiſe,
Und ſtöſt den Fus an keinen Stein
Auf ſeiner Lebensreiſe.
Sie ſelbſt, die Gute, geht voran,
Und führt, daß er nicht ſtolpern kan,
Ihn ſittlich bei — der Naſe.

Der Jüngling fehlt bald hier, bald dort
Durch ſeiner Jugend Feuer.
Oft wird ihm ein zu raſches Wort
Zur Unzeit gar zu theuer.
Dies wiederfährt im Ehſtand nicht.
Hier lernt er, wenn ſein Weibchen ſpricht,
Die groſſe Kunſt — zu ſchweigen.

Die Geiſtesgegenwart gebricht
Dem Jüngling mannigfaltig;
Doch welcher Ehmann lernt ſie nicht?
Denn Beiſpiel lehrt gewaltig.
Das Weib ſteht ſich ſtets zu Gebot,
Und hilft ſich flugs aus jeder Noth
Durch Vapeurs oder Thränen.

Der Jüngling, ſagt das Alter, gleicht
Dem leichten Schmetterlinge.
Wahr iſt der Vorwurf. Denn nicht leicht
Bleibt er bei einem Dinge.
Beharrlichkeit und feſten Sinn
Lehrt ihn indeß — welch' ein Gewinn! —
Des lieben Weibs — Caprice.

Verdroſſen wankt der Hageſtolz
Zu den Berufsgeſchäften,
Iſt fauler oft, als faules Holz,
Und ſchlaff an Mut und Kräften.
Ein Weib nur macht ihn brav und kühn:
Raſtloſe Thätigkeit lehrt ihn
Ihr nimmermüdes — Zünglein.

Vermengt mit Freud' und Leid iſt hier
Des Lebens kurze Weile.
Ein treues Weib verlobt ſich Dir
Zu redlichgleichem Theile.
Sie ſchwört's und hält ob ihrem Eid:
Nimmſt Du nur, Freund! auf Dich das Leid,
Die Freude — nimmt ſie gerne.

Noch mehr! Allein trägſt Du die Laſt
Von Dir und Deinem Werke
Im Hageſtolzenthum', und haſt
Oft kaum für's Eine Stärke.
Biſt Du mit einem Weib begläkt,
So trägt ſie, ohne daß ſie's drükt,
Dich ſelbſt mit Deiner Bürde.

Im Ehſtand darfſt Du Hof und Haus
Und Gut allein verwalten,
Und, als der Herr, Jahr ein Jahr aus,
Nach ihrem Willen ſchalten.
Vom Regiment behält ſie ſich
Nichts weiter vor, als lediglich
Die Hoſen und Pantoffeln.

Für's Gut' und Schöne hat das Weib
Die feinſten, ſchärfſten Blike.
Nur ſie weis, was zum ſchönen Leib
Sich auch am ſchönſten ſchike.
Stets auf den neueſten Geſchmak
Wird ſie Dich weiſen — nur den Sak
Vergiß nicht, ihr zu ſpiken.

Wohl iſt der Jüngling drauf erpicht,
Daß er ſich reinlich puze;
Doch niemals waſcht er ſein Geſicht
Ganz völlig rein vom Schmuze;
Dem Ehmann aber weis die Frau,
Wenn er ſich kaum verſieht, genau
Den ganzen Kopf zu waſchen.

Die Klage, daß Gerechtigkeit
So ſelten ſey im Lande,
Wird oft gehört zu unſ'rer Zeit,
Doch nie im Eheſtande.
Recht findet jeder Ehemann
Bei ſeinem lieben Ehgeſpan:
Denn ſie hat's immer — vollauf.

Nothwendig muß dem Cölibat
Des Lebens Würze fehlen;
Denn wo noch durft' ein Monokrat
Aufs Glück der Freundſchaft zählen?
Ein ſchönes Weib ſchafft uns dies Glück:
Sie ſchafft uns eine Republik
Von lauter — guten Freunden.

Der Frau, die ihren Ehemann
Nach Würde ſchätzt, iſts wenig,
Wenn ſie nur Heren ihn nennen kann —
Ihr Herz macht ihn zum König.
Und dazu braucht ſie keinen Dom
Und keinen Pontifex aus Rom:
Sie weis ihn ſelbſt zu krönen.

Sieh: Hageſtolz, ſo herrlich haſt
Du's in geſunden Tagen,
Als Ehmann. Selbſt des Alters Laſt
Darfſt Du allein nicht tragen.
Denn wirſt Du ſchwach und matt und grau,
So überläßt die junge Frau,
Was Dir zu ſchwer wird, Jüngern.

Erkrankſt Du, wird das fromme Weib
Gott Deinen Geiſt vertrauen,
Und, noch beim Leben, für den Leib
Im Friedhof Fried' erſchauen.
Stirb ruhig. Selbſt fürs Haus beſtellt
Sie, eh' Du ſtirbſt, daß es nicht fällt,
Schon Deinen — Stellvertreter.

Wohl Dir daher und Deinem Mut,
Dich ehlich zu vertrauen!
Du haſt ein Weib, ſo brav, ſo gut,
So über alle Frauen,
Die meine Leyer hier erhob,
Daß ſie von meinem Frauenlob
Die Hälfte kaum — verdienet.“

Kaum

Kaum ſchlos Diana, ſieh! da ſchritt
Der Hofrath in die Stube,
Und wurde, gleich beym erſten Tritt,
Durch ein: „Du loſer Bube!“
Bewillkommt. „Still! ich ſteh' ihm bei,
Rief Thetis, ſeine Flegelei
Macht alles gut am Ende.“

„Gewis! das lezte Kompliment
Iſt fein, ſo grob es ſcheinet,
Riß Pallas; doch der Sapperment —
Wen hat ſein Lob gemeinet?
Die heut'gen Damen? Uns doch nicht?
Denn unſ'rer Zeit, geſteh' es, Wicht!
Mus doch die Jezwelt nachſeh'n.“

„Die

» Die Vorwelt panegyriſirt
Wohl manchen Weibernamen,
Erwiedert Momus. Doch gebürt
Der Rang den heut'gen Damen.
Denn was dort ſchön und gros erſcheint
Bei Einzelnen, ſeh' ich vereint
Heut' Alles faſt bei Allen.

» Wohl wird Lukretia ſehr hoch
Vom Alterthum geprieſen,
Und, blos ob ihrer Treue noch,
Als Muſter aufgewieſen:
Doch was iſt Geſtern gegen Heut?
Das Dorfweib weis zu unſ'rer Zeit
Mehr als ſie war — zu ſcheinen.

„ Von Weinsbergs Frauen hat uns zwar
Herr Bürger viel zu ſagen.
Doch würd' ein Weib aus Todesgefar
Den Mann nicht heut noch tragen? . .
Man thäte mehr! Denn ſicherlich
Lüd' jede zu dem Alten ſich
Noch auf — den jungen Majo. *)

„ Flanilla **) lies dem Feinde Haus
Und Garten, Feld und Matten,

Und

*) Der Italiäner nennt der Weiber Freudenmännchen Cicisbeo; der Spanier, Majo — der Grieche das Freudenmädchen, Hetäre, der Spanier Maja. S. Gemälde von Madrid von Chr. A. Fiſcher. Berlin 1802. S. 314 und 316.

**) Antonia Flanilla folgte ihrem Gatten, Rubius Priſcus, den Nero ins Elend verwies, mit Zurücklaſſung ihres groſſen Vermögens, in die Verbannung nach. S. Tacitt Ann. Libr. XV, 17.

Und zog mit trübem Herzen aus
Zu dem verbannten Gatten.
Mehr iſt, was manches Weib izt thut:
Sie läßt dem Manne Haab' und Gut,
Und zieht froh mit dem — Trauten.

„Frau Buſa *) theilte Haab' und Gut
Einſt mit der Römer Heere.
Und dies erwarb dem guten Blut
Der ſpätſten Nachwelt Ehre.
Heut theilet mehr, als Haab' und Gut,
Sich ſelbſt ſogar manch gutes Blut
Oft mit dem Mann' und Andern.“

*) „Der

*) Buſa, aus Apulien, bewirthete 10,000 Römer — den Reſt aus Publius Aemilius und Terentius Varro's groſſer Niederlage bei den Cannen, auf eigene Koſten.

„ Der Schuft! zürnt Pallas, nenne mir
Auch einer Sappho *) Namen. “
„ Aufs Dichten, ſieh'! verſteh'n ſich Dir,
Madam! heut' alle Damen.
Was jede denkt, was jede ſpricht,
Verſetzt Herr Momus, iſt Gedicht. . . .
Iſt's ungereimt — wir reimen's.

Und daß Aſpaſia **) vereinſt
Durch Sokrates geſprochen —
Auch darauf darfſt Du, wie Du's ſcheinſt,
Fuhr Momus fort, nicht pochen.
Wie viele ſo führſt Du noch an?

Kaum

*) Sappho, eine berümte Dichterin aus der Inſel Lesbos, Zeitgenoſſin von Alcäus, Steſichorus und Pittacus.

**) Aſpaſia, des Axiochus Tochter, aus Miletus, des groſſen Sokrates Lehrerin.

Kaum zwei! Doch heut' iſt jeder Mann
Des lieben Weibchens Sprachrohr.“

„Viel Ehre für der Schöpfung Herr'n:
Die Weiland Autokraten,
Kiff Rhea, ſind, poztauſend Stern:
Izt Weiberautomaten.
Als wir noch herrſchten, glaubte man
Ans Wort: „Das Weib ſei unterthan
Dem Mann in allen Dingen.“

„Archippä *) gab dem Manne Recht,
Auch wenn er Unrecht hatte —“

„Ei!

*) Berümt durch den ſtrengen Gehorſam gegen Themiſtokles ihres Gatten Befele — wodurch ſie endlich ihm ſelber befal.

„ Ei! ei! nachgiebiges Geſchlecht!
Hat's heut nicht jeder Gatte?
Er hat's bey allen früh' und ſpät,
Sprach Momus, wenn er eingeſteht,
Daß er ſtets — Unrecht habe.

„ Daß Mis Hortenſia *) einmal
Durch ihre Barreaugabe
Der Weiber Recht vorm Tribunal
Mit Kraft vertheidigt habe.
Was iſt das? Wer die Weiber kennt,
Weis jedes Weibes Haupttalent
Lieg' heut noch in der Zunge. "

„ Und

*) Des berümten Redner's Hortenſius berümte Tochter, welche durch ihre Beredſamkeit die Weiber von einer groſſen Geldauflage, womit ſie die Triumvire Oktavius, Antonius und Lepidus drükten, befreite.

S. *Val. Max. Lib.* VIII. c. III, 3.

„ Und doch, ſpricht Juno, dankt der Kunſt,
Das Wort geſchikt zu führen,
Herſilia *) die hohe Gunſt,
Im Himmel zu brilliren! “
„ Nähmſt Du, ſprach Romus, darum blos
Noch Weiber auf in unſern Schoos,
Der Himmel wär' zu enge. “

„ Nie gab's ein Weib, wie Tertia. **)
Sie war nicht eiferſüchtig. “

Seufzt

*) Sie ward Romulus Beute bei dem ſabiniſchen Jungfernraub, den ſie, weil Romulus ſie zur Königin machte, gegen ihre Landsleute meiſterlich vertheidigte. Juno ſchenkte ihr deswegen Unſterblichkeit und, unter dem Namen Ora, Gottheit. S. Dionys. Halic. Antiq. Rom. L. II, c. 45. Ovid. Met. L. XIV, f. 20.

**) Tertia Aemilia, die Grosmutter der braven Gracchen, gönnte dem groſſen Afrikanus, ihrem Gatten, ſeine Hagar herzlicher, als Sara dem Abraham Ismaels Mutter.
S. Val. Max. L. VI, c. 7.

Seufzt Leto. „Wie? . . . Jungfrau-Mama!
Dünkt Euch dies Beiſpiel wichtig?
Was Du begehrſt, thu' andern auch,
Sprach Momus, iſt nun Hofgebrauch.
Und auch im Ehſtand Mode.“

„Erwirbt ſich auch noch eine Ruhm,
Frug Pallas, als Gelehrte?
Zum Beiſpiel, wie Euſtochium, *)
Die man, als Wunder, ehrte?“
„Ich kenne heute keinen Mann,
Der ſich mit Damen meſſen kan
In Kenntnis der — Romane.“

So

*) Euſtochium, der Römerin Paula Tochter. Man nennt ſie wegen ihrer groſſen Gelehrſamkeit, ein neues Wunder der Erde, worüber ſich der H. Hieronymus 35 Jahre in heil. Anſchauung verwunderte.
S. Seine Briefe 10, 19, 22 und 26.

So Momus. Feuerfakelroth
Stöhnt Pallas tief auf: „Leider!
Daran thät's eben nicht ſo noth.
Flikt man dabey auch Kleider?
Strikt oder nähet zum Zeitvertreib
Auch Eine, wie Ulyſſes Weib?
Wie ſteht es mit der Nadel?

„Wohl wagt Homer, Penelope *)
Als Strikerin zu rühmen:
Doch konnte ſo ein Magdwerk je,
Sprach Momus, Damen ziemen?
Die Frau, die Jungfrau möcht' ich ſeh'n,

Die

*) Penelope, die Gattin des groſſen Helden Ulyſſes, rühmen die Alten, als Weberin, Spinnerin und Strikerin. S. Ælianæ Var. Hist. L. XIV, 43; beſonders Vater Homers Odyſſee, wo ihrer Kunſt und ihres Fleiſſes an mehrern Orten gedacht wird.

Die mit zerſtrikten Fingerchen
Heut täglich Karten miſchte! “

„ Nichts ziert die Jungfrau mehr, als Schaam,
So las ich im Korane, *)
Den ich auch mir zur Richtſchnur nahm,
Sprach Ex-Jungfrau Diane.
Viellieber todt, als ſie entweiht!
Und dennoch . . . kan mir Eure Zeit
Auch eine Pero zeigen?

*) S. die 55te Sure. Der Barmherzige.
„ Auch Mädchen ſind daſelbſt, die ihren Blik
„ Zur Erde ſenken ꝛc.
S. Auguſti's kleiner Koran S. 242.

Miß Pero *) war wohl freilich kühn,
Den Busen zu entblößen
Vor ihrem — Vater, blos um ihn
Vom Tode zu erlösen;
Nur war's der Kindesliebe Pflicht!
Doch itzt . . . welch Weib entblößt ihn nicht
Aus Liebe zu — uns Allen?"

„Ein Muster warmer Zärtlichkeit
Ist, wie ich heut gelesen,
Sprach Eos, zur Trojaner Zeit,
Andromache **) gewesen."
— Wär

*) Timon solte im Gefängniße den schröklichen Hungertod sterben. Niemand durfte ihn besuchen, als seine Tochter Pero, die, Jungfrau noch, ihm so lange die Brust reichte, bis er ihr Milch entsog und so sein Leben fristete. S. V. Max. L. V. Ext. 1.

**) Die zärtliche Gattin des tapfern Hektor. Rührend beschreibt den rührenden Abschied des Helden von ihr und ihrem Kinde Homer im 6ten Buche seiner Iliade.

— Wär ſie es noch? Ich zweifle ſchier;
Denn herzte ſie den Mann, ſog ihr
Das Kind noch an dem Buſen.

Doch, um den ſchönen Buſen nur
Dem Mann' allein zu eignen,
Wird ſelbſt die Triebe der Natur
Die Mutter heut verleugnen,
Und, ihrer höhern Pflicht bewußt,
Das Kindlein jeder Dirne Bruſt
Und ihrem Gift — vertrauen. —

„Was je ein Weib für ihren Mann,
That Königin Alceſte, *)

Ihr

*) Admet, König in Theſſalien, war krank. Das Orakel verkündete ihm den nahen Tod, woferne nicht

Fuhr Ceres ſtolz den Hofrath an,
Sie that das allergröſte,
Aus ihrem Erdenparadies
Ging ſie — wo thät' ein Weib noch dies? —
Statt ſeiner in — die Hölle.“

„Madam! um vor der ew'gen Pein
Den Mann bewahrt zu wiſſen,
Läſt manches Weib, ſiel Momus ein,
Ihn heut hienieden büſſen,
Und macht aus lauter Zärtlichkeit,
Daß er ſich ſelbſt, zu ſterben, freut,
Die Erd' ihm ſchon — zur Hölle.“

„Prä-

---

nicht jemand von ſeinen Geliebten, für ihn, in den Hades (Unterwelt, Hölle) freiwillig hinabſtiege, oder dem Tode ſich weihte. Seine getreue Gattin, Alceſte, that es, und Herkules holte ſie wieder herauf aus dem Todtenreiche.
S. Euripidis Alceste.

„ Prädeſtinirter Sündenknecht!
Schrie itzt das Korps der Schweſtern.
Du wagſt unſer ganz Geſchlecht
So unverſchämt zu läſtern.
Geh, Schalk! “ — Er faßte ſchnell die Thür,
Und ſtürzt' und hätt' den Hals ſich ſchier —
„ „ Hätt' er ihn nur gebrochen! “ “

.....

Zwei und zwanzigſter Geſang.

Inhalt.

Warum der Anfang und die Mitte dieſes Geſanges gar vielen jungen Herrchen höchſt misfallen wird; und wie Cyprine, die Anführerin der rothen Perüken, am Ende von einem dreidoppelten Unfall befallen wird.

Die Kaffeejunta ſas, erbizt
Von des Gewitters Flammen,
Das ſie dem Schalke nachgeblizt,
Noch lichterloh beiſammen:
Als Iris, nach dem lezten Stral,
Sich freundlich neigte vor dem Saal,
Gut Wetter zu verkünden.

„Was

„Was will die Jungfer Naseweis?“
Schrie'n alle gleich und ſchalten.
„Nu! kiff die Zofe, was ich weis,
Kan ich für mich behalten.“
Sie kiff's und warf, im Köpfchen warm,
Den bunten Schlender auf den Arm,
Und wolte ſich empfelen.

„So bleib — man iſt doch immer Weib,
Seufzt Juno, Gott verzeih' es! —
So bleib nur, Wetterhexe! bleib!
Was bringſt du uns denn Neues?“
— Zur Erde ſchikt mich Zeus. — „Warum?“
— Es ſteh'n um Ehglük, Amt und Ruhm
Herzallerliebſte Herrchen. —

„Man

„Man ſäh't ja drunten alle dies
Mit Scheffeln aus . . . die Spötter!
Wer ſieht darum im Paradies,
Zürnt Juno, noch die Götter?
Längſt wand die Erde, kühn und dreuß,
Dem guten Himmel, wie du weiß,
Das Fatum aus den Händen.

„Was Kukuks! mögen ſie denn Neu's
Vom Himmel noch begehren?
Die Allmachtgängler! . . . denen Zeus
Nur iſt, wenn ſie's gewähren!
Sie nehmen ja, die Herr'n der Welt,
Was ihnen, nicht was uns gefällt.
Sie wollen, und wir ſollen.“

„Dies

„Dies iſt, ſprach Iris, wohl im Nu
Die allerneuſte Norma;
Allein der Himmel gibt dazu
Den Segen doch — *pro forma.*
Gnug! dieſe kamen, und Herr Zeus
Begehrt, durch ihre — Naſeweis,
Von dort Verhaltungsregeln.“

— Warum durch dich? Iſt Hermes nicht
Sein Kommiſſär dort unten? —
„Gerechtigkeit iſt, wie man ſpricht,
Nun Tagesordnung drunten:
Drum muß, ſprach Iris, ich nunmehr
Die Herren, wie Merkur vorher
Die Damen, coram nehmen.“

„Doch

„Doch ſind die andern auch ſo fein,
So herzig und manierlich,
So glatt und weis, wie Elfenbein,
Im Liſpeln auch ſo zierlich;
Und düften ſie, ſo ſüs wie die,
So thu' ich — Seh't und ſehet ſie
Und frag't das eig'ne Herzchen.“

Sie ſpricht's und ſchwebt geſchwind und leicht
Hinab zum Erdenvolke.
Schon iſt ſie drunten, und noch ſtreicht
Ihr Roſaum an der Wolke.
Daher ſchreibt ſich vermuthlich auch,
Ihr Damen! der beliebte Brauch
Der meilenlangen Schleppe.

„Lohnt

» Lohnt sich's, frägt Juno drauf, der Müh',
Die zuckersüssen Laffen,
Wenn sie so sind, wie Iris sie
Uns schildert, zu begaffen? «
» Laff't, spricht Diana, laff't uns geh'n!
Geht man doch auch, den Markt zu seh'n
Am Abend vor der Christnacht. «

Es ward beliebt. Doch eh man ging,
Wie viel gabs noch zu puzen!
Wie manches Ding an manchem Ding
So oder so zu stuzen!
Der einen hing der Shawl nicht schief,
Die Tour der andern fast zu tief
Auf ihren schönen Augen.

» Heut

„ Heut bin ich blaß, wie eine Wand!“
Seufzt vor dem Spiegel, Hebe.
„ Nie ſchwärzte mich der Sonne Brand,
Wie heut, ſeitdem ich lebe!“
Grießgramt Diana. „Aergerlich!
Brummt Pallas leiſe, daß ich mich
Auch heute juſt nicht ſchminkte!“

„ Gleicht nicht, ſchmollt Juno, mein Geſicht
Den Frazen alter Suſen?“
„ Iſt mein Chemiſettchen nicht zu dicht,
Frägt Eos, vor dem Buſen?“
„ Warum, keift Cybele, vergas
Ich heute grad... zum Satanas!
Den Zahn mir einzuſezen?“

So klagt und keift und zürnet man
Und zerrt an Haar und Bändern.
Geh't! ſchnurrt zulezt ſie Thetis an,
Es iſt nun nicht zu ändern.
Göttinnen, mein' ich, legen doch,
Seid, wie Ihr ſeid, die Erdner noch
Zum Schemel ihrer Füſſe. "

„ Du haſt's erprobt, ſprach Juno, geh't! "
Sie geh'n. Und, gleich dem Blize,
Rauſcht vor der Damen Majeſtät
Das Stuzerkorps vom Size.
„ Iſt, frug der Sprecher, bochentzükt,
Dies Juno? " Zeus verſezt gebükt:
„ Gehorſamſt aufzuwarten! "

Hui:

Hui! ſchwirrten alle hin und her
Und ſagten ihr viel Süſes,
Bewunderten in Kreuz und Quer
Bald Jenes und bald Dieſes,
Und brachten, zukend wie die Sicht,
Bis Hofrath Momus ankam, nicht
Die Brillen von der Naſe.

Und als er kam, auf den Rapport
Der Iris zu berichten,
Schrie'n alle: „Gib uns erſt das Wort!“
Zeus aber ſprach: „Mit Nichten!
Was Büreauchef und Sekretär
Beſchließt, iſt gut von Alters her,
Und braucht nur unſer Siegel.“

„ Freund! Ruhm und Amt und Eheglük
Soll ich den Herr'n — beſcheren,
Sprich, darf ich, was ſie vom Geſchik
So höflich all begehren? “
Und Momus ſpricht: „ Herr Jupiter!
Hör' erſt den Schluß von Unten her,
Und dann ſanktionire:

„ Wer düftet, wie ein Biſambok,
Und riecht wie Moſchusräzchen,
Und Hoſe, Weſt und Hemd und Rok
Und Haargeſtrüpp' und Fräzchen
Et cæt'ra mit Lavendel ſpritzt
Und ſtundenlang vorm Spiegel ſizt,
Wie weiland unſ're Weiblein.

„ Wer,

„ Wer, als hätt' er die Quadratur
Des Zirkels auszuheken,
Stumm in Gesellschaft glozt, um nur
Den Hohlkopf zu versteken,
Und, spricht er je, mit fremdem Geist
Und mit gestol'nem Wiz sich spreist,
Und Verslein deklamiret.

„ Wer seiner Jugend Kraft verpufft
In Spiel und Liebeshändeln,
Und, wenn ihm just nicht Bacchus ruft,
Nichts weiter weis, als tändeln;
Wer, Raupen gleich, nichts thut, als frist,
Und überm Bauch das Herz vergist,
Und Hirn und Zirbeldrüse.

„ Wer aus der Hippokrene kaum
Einmal zu nippen träumte,
Und, weil er, voll von dieſem Traum',
Auf Wonne — Sonne reimte,
Sich Dichter wähnt und hochſtudiert,
Romänchen ſpinnt und rezenſirt
Und über Männer abſpricht.

„ Wer blos nach Titeln und dem Glanz,
Der in dem Rok liegt, geizet;
Wen, ſtatt des Lorbeers, nur der Kranz
Der lieben Unſchuld reizet —
Sprich, Zeus! verdient der Ehr' und Ruhm?
Und grad ſo malt das Publikum
Die jungen Herr'n — faſt alle. "

Zeus runzelt ſeine Stirn' und krauſt
Die ſchwarzen Augenbrauen:
Der Donner knallt, der Sturmwind brauſt,
Und macht den Herrchen Grauen,
Packt ſie am Titusſchopf und ſträubt,
Wie Beſenreis, ihn auf, und ſtäubt
Die Schminke von den Wangen.

Doch, gleich dem Felſenriff, woran
Die wildſten Wellen brechen,
Stand Satan Momus, und begann
Von Neuem ſo zu ſprechen:
„Auch Aemter wollen dieſe Herr'n?
Sprich, Jupiter! wer ſezt wohl gern
Den Bok zu ſeinem Gärtner?

„Erlöreſt

„ Erhörest Du, o Vater Zeus!
Zu Schinkenhütern, Katzen?
Zu Kirschenwächtern das Geschmeiß
Der naschbegier'gen Spatzen?
Und, wärst Du Schäfer, thätst Du gut,
Wenn Du die Schafe Deiner Hut
Den Wölfen anvertrauetest? —

„ Gibst Du so einem Hudehu
Ein Amt — er wird's verwalten,
Und selbst die Kasse füllen ... Du
Mußt ihn nur lassen schalten.
Plusmacherei ist heute Brauch,
Und Dein Herr Jrus wird ihn auch,
Sei unbesorgt! befolgen.

„Was arme Bauern Tag und Nacht
Sich zu erhamſtern keuchen,
Wird er, mit Kartouſch's Zaubermacht,
Durch Kniff' und Pfiff' erſchleichen.
Und wo allein er nichts vermag,
Sind Jud' und Chriſt ihm heutzutag
Getreue Helfershelfer.

„Um Haus und Hof, und Haab' und Gut
Zwikt er die Bauern freilich:
Doch ſpikt mit ihrem Schweiß' und Blut
Er auch die Kaſſe treulich,
Macht Ehre ſeinem Amt ... Denn Herd
Und Keller prunken! Kutſch' und Pferd
Verkünden den — Wer-bin-Ich?

„Mit

„ Mit abgezog'nen Mützen ſteh'n
Die Weiland-Kameraden
Nun vor dem Herr'n, und Ihro ſeh'n
Herab auf ſie in Gnaden.
Denn wer vom Elend *) hoch hinauf
Aufs Pferd ſich ſchwingt, glaubt, aus der Tauf'
Hab' ihn ein Gott gehoben.

„ Jedoch geſetzt: Du hübſt den Mann
Höchſtſelbſt bis zu den Sternen:
Er ging — denn heute will und kann
Was Gründlichs keiner lernen! —
Er ging, ſo hoch und gros er wär',
Früh' oder ſpäter, juſt weil er
Nicht Grund hat, doch zu Grunde.

„ Und

*) Einheimiſch im Norden, Alces *Linn.*

„Und willſt Du Rechnung von dem Wicht,
Eh' er es ahnt und glaubet,
So fliegt der Vogel aus — wo nicht,
So wird er flugs beraubet.
Sezſt Du ihn ab, ſo wird der Wicht
Ein Grosdieb . . . Graben mag er nicht,
So ſchämt er ſich zu betteln.

Zeus runzelt ſeine Stirn' und krauſt
Und ſchüttelt ſeine Loken.
Der Himmel bebt; den Herrchen grauſt
Und ihre Pulſe ſtoken.
Die armen Seelchen ſuchten ſchon
Ein Loch — und wären auch entflohn
Hätt's Zeus nicht gleich verſtöpſelt.

Doch fern, wie jüngst bei Austerliz
Die rüstigen Tataren,
Blieb Momus stehen, troz dem Bliz',
Um also fortzufahren:
„Nach Ehglük lüstet's auch den Herr'n?
Sprich! lüstete nach Mond und Stern
Ein schwang'res Weib, was thätst Du?"

„Du lachtest: . . . Ei, so lache nur,
Und gib den Närrchen Frauen:
Denn darnach braucht sich, sagt Merkur,
Dort keiner umzuschauen.
Die Jungfern werfen heute sich
Dem ersten, besten Willst Du Mich?
Aus Herzensnoth ans Herzchen.

„An

„ An Männerlußigen gebricht,
Laut unſ'rer Stuzjade, *)
Es wohl ſo einem Fäntchen nicht ...
Allein wie kan die Mode,
Wie kan der welke junge Greis,
Der ſchon nach Tannen riecht, o Zeus!
Noch Ehegluͤk verlangen?

„ Ha! ſo ein Loͤſchpapiergenie,
Durchſichtig und, wie Kleye
Zermalmt durch die Galanterie,
Mit Zaͤrtlichkeit und Treue?
So ein Gerippe, das, zerliebt
Und halb entmuskelt, faſt verſtiebt,
Kan Liebe? — Liebe fodern?

„ Vergib

*) S. den lezten Geſang des Th. II.

„Vergib mir, Zeus! ich werde warm
Und komm' aus meinem Tone.
Ein, meinem Ich ganz fremder Harm
Entzieht mich vor dem Throne,
Wo ich in närriſchem Gewand,
Das mir bisher ſo modiſch ſtand,
Sonſt Weltweisheit Dich lehrte.“

„Sprich zu, mein Freund! ... Auf Klang und Ton
Seh'n freilich heut die meiſten —
Sprach Zeus ... Sie haben Dir doch ſchon? —“
Man ſollte ſich erdreuſten! ...
Ein Schurke, der von Solchen ſich
Beſtechen ließ' „ — “ I! darf denn ich,
Brummt Zeus, nicht fragen? .. Weiter!“

„Was

„ Was reizt ſie? nicht der Sitte Zier,
Nicht Fleis, Geſchik und Jugend.
Zur Ehe reizt ſie — Goldbegier,
Der Gauner einz'ge Tugend.
Mit der vermählt, wird flugs verthan,
Das Spiel geht aus und wieder an:
Man ſcheidet ſich, und — freiet.

„ So abgezapft an Saft und Kraft
Sie ſonſt auch ſind, die Knaben,
So hat — Es wäre pöbelhaft,
Am Ehweib gnug zu haben! —
So hat, nach dem gemeinen Brauch
Der groſſen Welt, der kleinſte Gauch
Noch hübſch ſein Kebsgeſindel.

„ Denn

„ Denn wie man lebte, lebt man fort.
Von Wirthſchaft und von Sparen
Verſteht man nicht ein ſterbend Wort.
„ Dies lernt ſich mit den Jahren! “
So denkt man, oder tändelt früh',
Als Oekonom *en Théorie*
Sich blutarm durch — Verſuche.

„ Bringt endlich Frau Lucina ſie
So grabholzmorſchen Sündern
Den Stuhl ins Haus ... o Jemine!
Dann gnade Gott den Kindern!
Wurmſüchtig, wie ſie ſelber ſind,
Kan, immer halbtodt, ſo ein Kind
Nicht leben und nicht ſterben.

„ Es ſei indeß, daß die, vom Weib
Zu Fleiſch und Bein und Marke
Ererbte, Kraft im Kindesleib
Und nach und nach erſtarke:
O ſo verkummt doch Herz und Geiſt,
Wie manchre Seelenzwerg beweiſt,
Im Kind' — ad patris instar. “

Jeus runzelt ſeine Stirn' und langt
Mit Ingrimm nach dem Krille —
„ Fort! ruft St. Juno, der es bangt,
Fort, meine Herr'n, in Eile!
Sonſt holt der Teufel gar — “ Sie flohn,
Und puzten mit der Konklusion
Im Fliehn die — lange Naſe.

Sie huſchten über Stok und Blok,
Durch Rusch und Busch, wie Haſen,
Und ach: verloren Rok und Stok
Und Zopf und Schopf und Naſen.
Feſt hing zum Glük' am Rumpf der Kopf,
Sonſt wär vielleicht manch' armer Tropf
Kopflos zurükgekommen.

Nah bei Aeäa, wo ſie ſich
Einmal verſchnaufen wolten,
Begannt zu blizen fürchterlich,
Und wilde Donner rollten.
Knall folgt auf Knall, und Flamm' auf Rauch,
Wie wenn aus langverſtopftem Bauch
Sich der Veſuv erbrächt.

Sie ſtoben weiter, angegrinſt
Von allen Eumeniden;
Jedoch auf ſie war's nicht gemünzt.
Zeus lies ſie ſich'n in Frieden.
Der wilde Donner war nichts mehr,
Als Sturm von Miß Junonens Heer
Auf Miß Cyprinens Weſte.

Die Stuzen ſtuzten; Venus nur
Blieb ihres Mutes Meiſter,
Und ſchalt: „Gedenk't an euern Schwur,
Und trozt dem Tode dreuſter.
Noch iſt er, ſcheint es, ja noch weit.
Kömmt er einſt nah', iſt's immer Zeit,
Auf ihn ſich zu bereiten.“

Sie ſprach's und ſchwieg. Auf einmal ſchrie's:
Es ſprang die Pulverkammer!
„Iſt's, zürnt Cyprine, nichts, als dies?
Wozu denn Angſt und Jammer!
Mir bangte gar, der Feind ſei hier.
Doch käm' er nur, wir wolten wir
Ihn à la Ulm empfangen!“

„Beim Zeus! ſchrie'n all' und zükten gleich
Das Schwerd vor lauter Freude;
Allein ein erzfataler Streich
Warfs wieder in die Scheide.
Ihr Antliz, das des Donn'rers Bliz'
Zu pochen ſchien, ward lang und ſpiz
Und endlich lauter — Naſe.

Der Kellner, der den Geist verspürt,
Wie viel dergleichen heute,
Tritt heulend auf, im Schopf die Hand,
Und ächzt: Wir armen Leute!
Der Knallfos! . . . In der Kellerei
Sind alle Fäſſer morſch entzwei,
Der Wein verrann im — Sande!“

Man wehklagt. Doch das Ungemach
War lang noch nicht das gröſte.
„Dort, brüllt man wieder, ſehet! ach!
Dort brennt es in der Veſte.“
Und ein Kaſſirer der Armee
Stürzt wild herein und greint: „O weh!
Mein Büreau! . . Löſchet! löſchet!“

Nun

Nun ging erſt das Spektakel an.
Verzweiflung in der Mine,
Schrie'n all: „Dies hat der Feind gethan!“
„Wie aber?“ frug Cyprine.
„Ach! ſönt er, die Exploſion
Begann kaum, ſtund mein Büreau ſchon,
Wie eine Höll', in Flammen!“

Und Warheit war es, was er ſprach,
Wie man ſogleich wird finden.
Ein Splitter fiel ihm auf das Dach,
Und dieſer muſte zünden,
So eiskalt er auch immer war:
Denn der Verrechner lief Gefar,
Bald — Rechnung abzulegen.

Drei und zwanzigſter Geſang.

Inhalt.

Wie die verkappte Venus in wenigen Reimlein eine gar groſſe Schlacht unter den Perüken auf Erden ſchlagen thät, und was Momus für gar wunderſeltſame Dinge von dem Ländlein Utopia im Himmel zu erzählen hätt', und wie der Schluß beides, ſchön und gros, iſt.

Indeß nun ſo in ihrem Wall
Die Inſultirten lärmten,
Und ob dem ſchweren Unglüksfall
Sich hohle Baken härmten,

Sing

Ging ſtill der Mond am Himmel auf,
Und überſchaute ſeinen Lauf
Vollwangig, wie ein Amtsſchulz

„ Schweig't, Kinder! rief Salambe dann.
Durch Thränen oder Klagen
Läßt heut ſich faſt kein Ehemann
Von ſeiner Frau mehr ſchlagen.
Sprech't dreuſt dem dreußen Feinde Hohn;
Denn Eure Young-men ſind ja ſchon
Schußfähig troz den Alten.

„ Kaum wird der Mond ſein Milchgeſicht
Mit Eos Schminke malen,
So ſoll, wenn ihn ihr Heer erſicht,
Der Sieg Cyprinen ſtralen.

„ Auf!

Auf! — Nur des Krieges Dornenbahn
Entblühet dem, der's pflüken kan,
Das ſtolze Röschen — Ehre.

„ Auf! Ihren guten Abend voll
Junon' uns heut durch Bomben,
Und wekt' uns, was ſie reuen ſoll,
Aus unſern Katakomben.
Auf, und erſteh't! und mau't dafür
Mit euern Kazenköpfen ihr
Eh's Tag wird, guten Morgen.

„ Faſſ't Mut! So lang mein Schild Euch ſchirmt
Vor ihren Mordgewehren,
Wird Euch, ſo wild die Schlacht auch ſtürmt,
Kein Hieb, kein Schuß verſehren. "

Sie

Sie ſprachs. Den Tapfern wuchs der Mut,
Und alle ſchwuren, Gut und Blut —
Der Feinde nicht zu ſchonen.

Wie wenn, geſtört in ihrer Raſt,
Ameiſen, um den Haufen
Aufs Neu zu ordnen, voller Haſt
Sich kreuz und quer durchlaufen ...
Die ſchleppt ein Reis und die ein Ey,
Die Proviant und jene Streu;
Die hinten — kommandieret:

So ſah man auch in ihrem Wall
Die Stuzen ſich durchkreuzen,
Und ſelbſt einander überall
Zum Machtſuchfertig reizen.

Kurz:

Kurz! eh' die Nacht vom Throne ſtieg,
Stund Alles ſchon, zum Ruhm und Sieg,
In blanker Waffenrüſtung.

So leiſe vor, ſo barſch und barſch
Dröhnt's izt bei Tritt' und Schritte.
Marſch! ſcholl es vorn und hinten Marſch!
Marſch! ſcholl es in der Mitte.
Des Burgthors Flügel flogen auf,
Und Alles lief in vollem Lauf,
Und kam und ſah und ſiegte.

Wie Kraut und Kohl hieb man im Nu
Zehntauſend hier zuſammen,
Briet zwanzigtauſend dort dazu
Am Herd der Kriegesflammen,

Punkt

Dunkt über vierzigtausend hier
In Fischteichbrüh', und fing sich schier
Dreimal so viel zum Vorrath.

Drauf ward beliebt, Dorf oder Stadt,
Um sich nicht anzurennen,
Was man bei Nacht zu fürchten hat,
Statt Lichter, anzubrennen. *)
Doch machte man sehr klug vorher
Von Geld und Gut die Häuser leer,
Blos, daß es nicht — verbrenne.

Das

*) 1719 zündete zu diesem Behufe die Kriegsmegäre in Schweden 13 Städte, fast 1500 Dörfer, adliche Güter und Meierhöfe, 43 Mühlen, 14 Eisenwerker, 2 Kupfergruben und eine Menge Waldungen an. S. Bauers Unterhaltende Anekdoten aus dem 18ten Jahrhundert 1904. 1ster B. S. 194 und 95.

Das groſſe Werk, noch kaum gedacht,
War, über all' Erwarten!
In drei Minuten ſchon vollbracht.
Die Siegeslieder ſchnarrten.
Poet und Redner, männiglich,
Zerplärrten und zerkrähten ſich
Die Kehl' am — Gut- und Schönen.

Herr Jupiter, den die Muſik
Der Sphären ſonſt nicht ſtörte,
Erwachte, da er das Gequik
Der Pianiſten hörte,
Und glaubte — ſo lobjauchzten ſie —
Er höre ſchon die Elegie
Auf ſeine neu'ſten — Wunder. *)

Wie

*) Sonderbar! und doch begann man ſie ſchon zu ſeiner Zeit, wie heute, zu leugnen.

Wie in der Diſſertation,
Die ſein Profeſſor leimet,
Ein graduirter Muſenſohn
Sich ſelbſt zu finden träumet,
Den Bart ſich ſtreicht, und hoch entzükt
Herab von ſeiner Höhe blikt,
So blikte Zeus zur Erde.

Denn daß man einzig und allein
Ihn panegyriſire —
Dies ſchien ihm ſo gewis zu ſein,
Als: zweimal zwei macht viere.
Drum legt' er breit und dik, im Wahn,
Ihn ſelber meine der Päan,
Auch izt ſich an den Laden.

Er lauſchte hin und lauſchte her
Und konnte nichts erlauſchen.
Schon bog er ſich zurük, als er
Noch etwas hörte rauſchen.
„Was iſt das?“ murmelt er und lief
Nach ſeinem neuen Perſpektif
Und hört' und ſah — was mein't Ihr?

Den Finger an der Naſe, ſtand
Ein Stuz vorm Wahlplazteiche,
Und ſprach: „Wenn ich nicht gleich die Hand
Den Kameraden reiche,
Ertrinken ſie. — Steh' ihnen bei!
Sagt zwar mein Herz. Doch es ſind zwei . . .
Was ſagen hier die Bücher?

„Wem reich' ich da zuerſt die Hand?
Dem erſten, beſten! — Freilich!
Der Meinung war auch der Verſtand
Der ganzen Welt noch neulich.
Allein die neueſte Moral
Spricht ganz beſtimmt: Prüf' allemal
Dich ſelbſt in dieſem Falle.

„Das Herz iſt ſchwach! . . Wenn ohngefär
Nun einer von den beiden
Dein Bruder, dein Verwandter wär',
Dürft' hier das Herz entſcheiden,
Zuerſt den Bruder zu befrei'n?
Wär' deine Handlung dann noch rein,
Nach unſerm neuſten Zuſchnitt?

„Mit

„ Mit nichten! “ Sprachs und prüfte ſcharf
Mit ſeinem Blik die Armen,
Und frug ſich ängſtlich: “ Weſſen darf
Ich mich Zuerſt erbarmen? “
Bald ſcheint ihm der, bald der verwandt
Bald reicht er dem, bald dem die Hand,
Und endlich ſinken — Beide.

„ Nu! dies geht über's Bohnenlied,
Ihr Herr'n Moralpuriſten!
Der feine Pflichtenunterſchied,
Womit Sie heut ſich brüſten,
Iſt ſchuld, ſprach Zeus, an Beider Tod.
Bewahr' uns Gott in Jahr und Noth
Vor aller Kaſuiſtik! “

Sprachs; ſchloß den Laden zu und ſchlug
Sich grübelnd vor die Stirne:
Was klüger ſei, was minder klug? . .
Daß er darüber zürne,
Wein' oder lach' . . ? als Heraklit,
Als Timon, oder Demokrit
Die Weltweisheit benuze?

Schon war er willens, ſich zum Zorn
Bedächtlich zu entſchlieſſen,
Und auf des Feuereifers Horn
Die Sünderin zu ſpieſen,
Als plötzlich und mit Ungeſtüm
Ein neuer Lärmen hinter ihm
Den heil'gen Vorſaz hemmte:

Das Korps der Götter ſtürzt mit Haß,
Den Hofrath in der Mitte,
Zu ihm hinein. Nun, loſer Gaß!
Stets taub für unſ're Bitte,
Nun zwingen wir, ſchreit Juno, dich.“
„Zu was, frägt Zeus, ihn zwingen?“ — Ich,
Seufzt Momus, ſoll — erzählen.

„Ach, ſchmunzelt Jupiter, nur dies?
Meinthalb! ſo mag's geſchehen.
Du biſt gereiſt, und haſt gewiß
Manch Wunderding geſehen.
Einſt ſprachſt Du von Utopia —
Ich möchte ſelbſt dies Ländchen da
In nuce kennen lernen.“

„Will

„Will Frau Mama, mus Herr Papa,
Recht Momus, fan ichs ändern?
Wolan! es ſei: — Utopia
Iſt das; vor allen Ländern,
Gelobte Land, begann er dann;
Nur wohnt in dieſem Kanaan
Kein Jud und kein Philiſter.

„Sein Himmel lacht zu jeder Friſt:
Nie trübet ihn ein Wölkchen,
Und heiter, wie der Himmel iſt,
Iſt auch das liebe Völkchen.
Geſund und fromm iſt Kind und Greis.
Von Krankheit und von Uebel weis
Hier weder Arzt noch Pfarrherr.

„Der

„Der ſchwarzen Sorgen Bändelwurm
Nagt hier an keinem Herzen.
Hier kennt die Freundſchaft keinen Sturm,
Die Liebe keine Schmerzen.
Man bleibt ſich immer treu und hold,
Und weder Eiſen ſtört, noch Gold
Des Landes ew'gen Frieden.

„Wohl ſteuft nicht Milch und Honig hier,
Als nur in Stall' und Zelle.
Das Volk kennt weder Wein, noch Bier;
Sein Nektar iſt die Quelle.
Was die Natur von ſelbſt beſchert,
Iſt ſeine Koſt, und ſchmeckt und nährt
Auch daß, als unſer — Manna.

„Hier

„Hier leben alle frei und gleich,
Und dennoch ſehr verträglich.
Man iſt nicht arm, und iſt nicht reich,
Und ſättigt ſich doch täglich.
Man thut, und glaubet, was man will,
Und iſt doch Eins! „ — “ Still, Hofrath! ſtill!
Brummt Zeus, das iſt geſchnitten.

„Frei Thun ging hin . . . Wo aber, ſprich!
Wo wird man ſich, im Glauben,
Dieſelbe Freiheit brüderlich
Und ohne Haß erlauben? —“
„In dieſem Ländchen, Herr Papa!
Sprach Momus, denn Utopia
Bewohnen keine — Menſchen! ! !“

„Das

„Das iſt was anders, ſtottert Zeus,
Ich laſſe mich belehren.
Denn was ich von den Menſchen weiß —
Doch laß uns weiter hören!“
„Palaſt und Hütte, jeder Ort,
Die Reſidenz, fuhr Momus fort,
Sogar ſteht immer offen.

„In die ging ich unangemeldt,
Und ſah mich nach Gelüſten
Frei drinnen um. Jedoch kein Held,
Kein Bild und keine Büſten
Der Tugend- oder Laſterwelt,
Nichts dieſer Art war aufgeſtellt,
Ihr Schmuk beſtand aus Blumen.

„ Warum denn, frug ich, fehlen hier
All dieſe ſieben Sachen? “
„ Wer ſollte, gab ein Jemand mir
Zur Antwort, hier ſie machen?
Wir wiſſen, Dank dem Gott des Lichts!
Von Tugend und von Laſter nichts
Und nichts von — groſſen Thaten.

„ Doch, ſprach er weiter, wollen Sie
Auch Seltenheiten ſehen,
So kan's in der Menagerie,
Beliebt's dem Herrn? geſchehen.
Dort, lieber Fremdling! findet man,
Was Er vergebens ſuchen kan
In tauſend Herren Ländern. “

„ Ja!

„Ja! hier, ſchrie ein Polichinel
Vorm Thore, könnt's was ſehen.“
Im Hui fieng er ein Karouſel
Gewaltig an zu drehen.
Und, ſtatt auf einem eich'nen Roß,
Ritt Euch ein kleiner Knabentroß
Wie toll auf — groſſen Männern.

„Die Kunſt wird in Europa ſchier,
Sprach ich, wie hier, getrieben.“
„Mag ſein! ſprach er. Auch haben wir
Dorther das Spiel verſchrieben.
Neu ſtund es mitten in dem Park,
Nun ſteht es hier, als alter Quark,
Ein Spiel der — Eumeniden.“

„ Was mag wohl, fiel ich ihm ins Wort,
Der Adel Buben ſpielen,
Die an dem Hochgerichte dort
Ihr wildes Müthlein kühlen?
Wen werfen ſie in Todesnoth
So unbarmherzig noch mit Koth? “ . . .
„ Den Eid, ſprach er, am Pranger!

„ Es iſt ein europäiſch Stük,
Nicht rar in unſern Tagen.
Doch hat's noch überall das Glük,
Selbſt Groſſen zu behagen.
Indeſſen laſſen Sie uns geh'n,
Um auch im Park' uns umzuſeh'n. “
Ich folgt' und ſah, was folget:

„ Gleich

„ Gleich Eingangs bräut' ein Ungethüm
Mit blutbeſpritzten Krallen,
Mit Fuchsliſt und Hyänengrimm
Mich rücklings anzufallen.
Was raſt in dieſem Gitter hier?
Frug ich erſchrekt. „ Man nennt das Thier,
Verſezt er, Menſchenliebe. "

„ Was? zürnt' ich bitter, lüge nicht! —
„ Ich, ſprach er, kan nicht lügen.
Seh'n Sie nur vorn ihm ins Geſicht:
Ob nicht aus allen Zügen,
Durch Aug' und Zung' Erbarmen ſpricht? . . .
Doch hinterwärts . . !? — Vertrau'n Sie nicht
Der Paradieſesſchlange! "

„ Was aber, frug ich, iſt das hier?
Das ſtille, ſanfte, zahme!
Dies, ſprach er, iſt ein ſeltnes Thier;
Bekannt ſoll zwar ſein Name,
Es aber ſelbſt mag's wenig ſein:
Ein Philoſoph, dem's ganz allein
Zu thun war um die — Warheit.

„ Dort, ſprach er weiter, ſehen Sie
— Auch ſo was ſieht man ſelten! —
Freigeiſter ohne Bigotterie,
Gelehrte, die nicht ſchelten;
Juriſten, für Geſchenke blind,
Und Moraliſten, die es ſind,
Und ſelbſt thun, was ſie lehren.

„ Dies

„ Dies glaub' ich kaum. Du loser Gauch!
Hast, sprach ich, mich zum Narren.
Doch er fuhr fort: Hier seh'n Sie auch
Poeten ohne Sparren,
Und Virtuosen — nehmen Sies
Sich hübsch ad notam! — und Genies
Und Künstler ohne Hirnwurm.

„ Mein! sagt' ich, Freund! Du zeigest mir
So viele Seltenheiten.
Die möcht' ich — freilich um Gebür! —
Schnell durch den Druk verbreiten.
Roh aber bleibet, wie man spricht,
Manch Büchlein liegen, wenn es nicht
Nachdruker — wiederkäuen.

„ Gibt's einen hier, der, wie er ſagt,
Nachdrukt, der Welt zu Liebe,
Und den ſein Herz nicht ſelbſt verklagt,
Er ſei, wie alle Diebe!
So bring mir ihn, wenn dir's gefällt...
Herr! ſprach er, auf der ganzen Welt
Iſt keiner ſo zu finden!

„ Wir ſprachen noch, als athemlos
Und um und um zerriſſen,
Ein Thier vor uns vorüberſchos —
Er nannt' es das Gewiſſen.
Stets kämpft es mit der Politik,
Und kehrt auch ſtets, ſprach er, zurük
Wie izt, mit tauſend Wunden.

„ Dort prunkt die Ehre . . . Sehet, wie
Die Stolze ſich kan blähen!
(Ich rieb das Aug', und konnte ſie
Vor lauter Dunſt nicht ſehen.)
„ Hier, Herr! erfror die Fürſtenhuld,
Dort ward die chriſtliche Geduld
Vor kurzer Zeit uns — wütend.

„ Was hukt dort unterm Feigenbaum
So ſcheu? frug ich aufs Neue.
Er flüſterte . . . ich hört' es kaum:
Es iſt die nakte — Treue.
Sie ſchämt ſich, daß ihr Band zerriß;
Sie knüpft' es gern, und knüpft gewiß
Jahrhunderte — vergebens!

„Wir ſchwiegen. Nach geraumer Zeit
Brach ich das lange Schweigen:
Freund! kanſt du mir die Ehrlichkeit
Nicht hier vielleicht auch zeigen?“
— Herr! weil ſie nach dem ekeln Schnitt
Der alten Einfalt geht, ſo tritt
Sie ungern vor der Welt auf.“

„Doch das Spital iſt noch zur Zeit,
Sprach er, zu ſeh'n, mein Lieber!
Die eheliche Zärtlichkeit
Liegt juſt im — kalten Fieber.
Die gute Keuſchheit — ſalivirt,
Und die Gerechtigkeit kurirt
Den Krebs ſich an — der Naſe.“

„Er

„Er ſprachs; ich aber dankte ſchön,
Und wolte wieder gehen.
— Ei! wollen Sie nicht, eh' Sie geh'n,
Reliquien noch ſehen?
Zum Beiſpiel, frug er, ſahen Sie
Ein Weiberauge ſchon, das nie
Ein falſches Thränchen trübte?

„Selbſt von der Liebe Mantel kan
Ich hier ein Läppchen weiſen.
Noch trafen's wenig Chriſten an
Auf ihren Lebensreiſen!
Dann hab' ich auch vom Glaubensſchild
Ein Stük, und ein korrektes Bild
Vom Lendengurt — der Warheit.“

„Ich sah's und staunt', und wolte mich
Zum Lebewohl verbeugen.
Nun, hub er wieder an, will ich
Dem Herrn das letzte zeigen ....
Die allergröste Seltenheit,
Von der man zu der Alten Zeit
Viel Schönes — sang und sagte!

„Wohl fabeln heutzutage noch
Auch Eure Herr'n und Damen
Viel herrliches von ihm, und doch
Kennt kaum die Welt den Namen.
Denn was sie von ihm selbst besizt,
Sind, was Ihr von dem Mammuth izt,
Verwitterte Skelette."

„Entdekte

„Entdekte man vielleicht das Land,
Dacht' ich, in fremder Zone,
Wo man der Mythe Phönix fand? ! —
„Herr! schrie mein Cicerone
Auf einmal feurig: Seh'n Sie da! . . .“
Ich sah und, Götter, glaubt's! — ich sah,
O Wunder! sah — zween Freunde.“

In Zärtlichkeit verschmolzen, stand
Pylades und Oreſtes,
Und Pollux drükte Kaſtors *) Hand
Und sprach: „Dies war Dein Beſtes.“
„Das, Romus! iſt, rief Zeus, noch nichts!
Ich sah' die Nacht, beim Schein des Lichts,
Ein Wunder über Wunder!

„Ich

*) Pylades und Oreſtes, Pollux und Kaſtor — die treueſten Freunde, die das Alterthum auf Erden und im Himmel kannte!

„ Ich ſah, was nicht Amerika
(Du muſt es ſelbſt geſtehen!)
Europa nicht, nicht Aſia
Nicht Afrika geſehen,
Und ſchwerlich Dein — Utopia....
Mit dieſen meinen Augen ſah
Ich einen — Landesvater. “

„ Den kenn' ich, rief Frau Jupitrin.
Die Welt kan Dir ihn nennen.
Auch wird ſie des Erhab'nen Sinn
Nicht lange mehr verkennen.
Bald pflükt Er, nach dem lezten Sieg,
Die ſchönſte Frucht aus dieſem Krieg...
Des ewig'en Friedens Palme.

„ Wie

„Wie Er dort wandelt, an der Hand
Den weiſen Alexander.
— Zum ew'gen Frieden nur verband
Gott Mars ſie miteinander. —
Sein ew'ger Lorbeer, der Ihn kränzt,
Stralt, wie die Sonn'! . . . Ihn überglänzt
Des ew'gen Friedens Palme!“

Die Götter ſchweigen. Still entzükt
Tritt mit der ſchönſten Thräne,
Die eine Charis je geſchmükt,
In ihren Kreis, Irene . . .
Und ein unſterblich Transparent
Durchſtralet den Olymp, und nennt
Napoleon den Groſſen.

Vier und zwanzigſter Geſang.

Inhalt.

Wie Gott Aeolus von Gott Momus das Rezenſiren in der Schnelle gar luſtig lernen thät, und wie die Stuziade durch Gott Jupiter in der Schnelle ein gar traurig Ende nehmen thät.

Schon hatte, zu dem Zirkellauf
Um's Weltall, Phöbus Roſſen
Dreimal das Pförtchen Eos auf
Und Phöbe zugeſchloſſen . . .
Und noch ſang Pallas und Apoll
Irenen *) von Bewund'rung voll,
Eins meiner Friedenslieder.

Als

*) Irene, die Göttin des Friedens, der Friede.

Als endlich Jenes am vierten Tag
Das Friedensfeſt geendet,
Ward in den Druk, zum Selbſtverlag,
Das Meiſterſtük geſendet:
Doch muſt' es, nach dem Brauch, vorher
Den Dilettanten, auf Begehr,
Herr Momus rezenſiren.

Dies that er mit ſo vieler Kunſt,
Daß alle, ſelbſt die Damen,
Zum Zeichen ihrer höchſten Gunſt,
Ihn zu umarmen, kamen;
Und daß von ihm Herr Aeolus,
Aus lauter Neid, vor Tagesſchluß
Noch rezenſiren — lernte.

„Mein! Hofrath! ſprach der Windpatron,
Als ſie nach Hauſe gingen,
Du haſt ſo manchen Lorbeer ſchon
(Mein Blatt kan ich erringen,
So ſehr ich mich auch blähen mag,)
Beſonders dieſen Nachmittag
Den ſchönſten — erkombabuſt.

„Wo haſt Du dieſe Kunſt ſtudirt?“
„Auf meiner letzten Reiſe,
In Teutſchland!“ ſprach er. „Unverirt!
Seit wenn iſt Teutſchland weiſe?
Bedarf's nicht immer fremden Lichts?
Der Teutſche war — und wir ſind nichts!
Von jeher unſer Affe.“

So Aeol. Momus schnurrt herum:
Dort gibt es heut Gelehrte,
Die selbst im grau'sten Alterthum
Der Weiseste verehrte;
Zum Beispiel — " . . . Eh! que voulez-vous?
Rief Aeol, je les connais *tous*,
Gellert, Gessner et — *Gottsched.* "

Herr Momus schwieg. Ihr hättet auch,
Wie er und ich geschwiegen.
Doch Aeol strich sich Bart und Bauch
Mit stolzem Selbstgenügen,
Und fing süslächelnd wieder an:
Sprich! möchtest Du, Gevattermann!
Mich Deine Kunst nicht lehren?

„ Oft wird die Zeit mir ſterbenslang,
Wenn ich, bey hellem Tage,
Nicht blaſen darf, und Müſſiggang
Iſt mir die gröſte Plage.
Mach' ich nun, oder mein Geſind
Der Welt nicht den gewohnten Wind,
Könnt' ich doch — rezenſiren. "

„ Nu! dies iſt nicht ſo ſchwer, begann
Herr Momus drauf mit Lachen,
In dieſer Kunſt will ich, Kumpan!
Dich bald zum Meiſter machen.
Du ſollſt ſie, ehe noch Dein Weſt
Sein HörtIhrHerr'n! zu Biere bläſt,
Schon können *in utramque*. "

„ Das

„Das wär' rief Aeol, Sapperment!
So plötzlich kan auf Erden —"
„Vorab mit Deinem Haupttalent,
Man itzt Gelehrter werden!
Sprach Momus. Nichts geht ſo geſchwind,
Wenn man ſich nur, wie Du, auf Wind
Und Poltern gut verſtehet.

„Stets frägt das liebe Publikum,
Von wannen? .. Doch zur Sache!
Gib Acht. Das Rezenſententhum
Hat ſeine eig'ne Sprache.
Sie iſt ein Miſchmaſch (wenn auch ſchon
Das Gleichnis hinkt!) von Quarteron,
Von Meßiz' und Mulatte. *)

„Denn

*) Mulatte nennt man den Sprößling aus der Verbindung eines Spaniers mit einer Negerin; Meßize das Kind eines Spaniers mit einer Indianerin, und Quarteron den Sohn oder die Tochter, von Meßizen und Mulatten erzeugt.

„ Denn wie durch das Amalgama
Von Indiern, Negern, Chriſten
Die Lieb' in Südamerika
An Peru's gold'nen Küſten,
Ein Jargonvolk, ſo ſchufen ſich
Die Rezenſenten männialich
Auch eine — Jargonſprache.

„ Miſch' in Dein Teutſch Franzöſiſch ein,
Italiäniſch, Britiſch,
Hebräiſch, Griechiſch und Latein
Arabiſch und Sanskritiſch,
Und was für Wild man ſonſt erjagt;
Denn was ſich ſchön im Teutſchen ſagt,
Klingt kauderwälſch — gelehrter.

„Zum Beispiel für erfindungsreich
Muß Du hevristisch wagen,
Für Wagstük oder kühnen Streich
Salto mortale sagen;
Für Unordnung, ἀκρισία —
Sed ubi nitent plurima,
Wenn Du ein Auge zudrükst.

„Des Rezensenten vaster Geist
Hat stets ein fremdes Detto,
Ein ἀλλο simile, wie's heist,
Καθ' ἐξοχην in Petto.
Wenn auch nicht *re*, doch *nomine*
Umfasst er omne scibile
Mit seinen — Folianten.

„Noch

„ Noch merke Dir die Floskelchen:
Sunt bona mixta malis,
Hors d'œuvre, sic und *honest men*,
Ein Wort cum grano salis,
Indictum ore alio,
Hinc illæ — sine studio
Et ira . . . Schofelwaare.

„ C'est partout comme — " — Ich bitte Dich,
Rief Aeolus erſchroken!
Wer, Donnerwetter! lehrte mich
All die gelehrten Broken?"
Hobo! ſchnurrt Momus, bangt Dir ſchon?
Kaum lies ich von der Legion
Den Vortrab aufmarſchieren.

„Dein Burgverlies, ſo gros es iſt,
Könnt' alle nicht logiren!“
„Gib Karten her!... Ein Spielchen Whiſt!...
Zum — mit dem Rezenſiren!“
Brauſt Aeol. „So geſchikt dazu,
Spricht Momus, iſt kein Gott, wie Du:
Denn wer hat Deinen Beiſtand?

„Du, Narr! haſt nicht die Hälfte Müh',
Als and're, die es treiben.
Mit groſſen Koſten müſſen ſie
Manch Blümchen ſich verſchreiben,
Und in der Bücher Wuſt ſich faſt
Zu tode ſpähn. Du aber haſt
Ja Deine Windgeſellen.

„Wenn

„ Wenn ihre Thaler mit der Poſt
Die Welt darnach durchwandern,
Kanſt Du mit Deinem Weſt und Oſt,
Und Nord und Süd und andern
Von Deinem luſtigen Geſind,
Wo ſie bekannt und heimiſch ſind,
Sie all' umſonſt — erſchmuggeln.

„ Nicht nur die Sprachen unſ'rer Zeit
Mus Deine Sippſchaft wiſſen;
Denn da die Herr'n von Ewigkeit
Die Welt durchſtöbern müſſen,
So iſt auch ihnen alt und neu,
Fremd oder nichtfremd einerlei,
Troz unſern Rezenſenten.

„ Selbſt

„Selbſt Floskeln, die das groſſe Korps
Der BücherAbadamante
In ganz Europa, nach und vor
Herren Cook, nicht kennt und kannte,
Lehrt, wenn Du willſt, zum Zeitvertreib
Dich, welch' ein Schaz! Dein junges Weib,
Frau Calla — Filatonga.“ *)

„Ha! weiter, Freund! bei meinem Wort!
Rief Aeol, ſo kan's gehen.“
Hauptſächlich, fuhr dann Momus fort,
Muß Du auch darauf ſehen,

Daß

*) So heiſt die Göttin der Winde in Tongatabu, einer Südſeeinſel bei Otaiti.

S. Auszug aus Wilſons Miſſionsreiſe nach den Südſeeinſeln. Aus dem Engliſchen von M. L. Sprengel. Weimar 1800 S. 309.

Daß Du, als Hauptingredienz,
Die Wörtlein Anſicht und Tendenz
Mal — oder bon gré einflikſt.

„Da Du der Richter Richter biſt,
So biſt Du mehr, als Einer;
Und über Deinen Ausſpruch iſt
Auf Gottes Erde keiner.
So wie der Papſt im Chriſtenthum,
Stimmſt Du das liebe Publikum.
Dein Wort iſt infallibel.

„Drum ſprichſt Du einmal Uns und Wir
Im herriſchen Plurali;
Ein andermal auch Er von Dir
Im höhern Singulari,

So

So daß Dein: Rezenſent geſteht —
Juſt klingt, wie: Ihro Majeſtät
Geruhr Höchſtſelbſt genädigſt.

„Dann mus, wie Du, von Winden voll,
Ein Rezenſent ſich brüſten,
Als wenn — ſelbſt Pallas und Apoll
Noch Stroh ihm ſchneiden müſten.
Das allerneuſt' iſt ihm nicht neu;
Nur fügt er, wenn er's anzeigt, bei:
„Wie auch der Autor recht ſagt.“

„Nichts iſt ſo wahr, nichts iſt ſo rein,
Er weis daran zu beſſern,
Und ſolt' er auch den klarſten Wein
Des Autors ganz verwäſſern.

Wie er's verändert, iſt es recht,
Und wär' es ſchlechter noch, als ſchlecht —
Das Publikum klatſcht ihm zu.

„Willſt Du, ſo ſiehſt Du überall
Den beſten Autor fehlen?
Doch brauchſt Du Dich in keinem Fall
Um Gründe lang zu quälen.
Das Publikum glaubt Dir aufs Wort;
Sprich nur: „Doch hier iſt nicht der Ort,
Die Gründe darzulegen!“

„Und ſolt' es auch unmöglich ſein,
Am Buche was zu rügen,
So muſt Du ſelber Fehler drein,
Nichts iſt Dir leichter! — lügen.

Darauf

Darauf poſaunſt Du Dein: Da! Da!
Und laut hallt wieder ſein: Ja! ja!
Dein Echo, der — Hans Hagel.

„Willſt Du — ſo etwas zahlet ſich
Natürlich nicht mit Bohnen! —
Gern einen Schofel brüderlich
Mit Deiner Hechel ſchonen,
So ſage blos: „Sein Beſſ'res iſt
Dies oder das!“ und dek', als Chriſt,
Die Menge ſeiner Sünden.

„Doch wen Du je, gleichviel warum?
Die Knut' haſt fühlen laſſen,
Den muſt Du vor dem Publikum
Stets bei den Haaren faſſen.

Und

Und wenn's bei ſeinem Buch nicht geht,
Du ſtellſt die — Perſonalität
Des Autors an den Pranger.

„ Beſonders, Freundchen, reibe Dich
An groſſen Männern tüchtig,
Und mache Dein unſcheinbar Ich
Auf ihren Schultern wichtig:
Dann ſcheinſt Du gros, ſo klein Du biſt,
Wie auf dem hohen Marktgerüſt'
Ein — *Doctor Panacee.*

„ Wirf ſie von ihrer ſtolzen Höh'
(Mit minderen Beſchwerden
Vermagſt Du dies, als andere
Im Himmel und auf Erden,

Der

Der Windgott! . . .) gleich den Federn, um,
Und ſeze Dich vorm Publikum
Auf ihren Thron, und — blaſe.

„ Verſteh'n Verleger — Doch wo ſind
Die heut, die's nicht verſtehen? —
Das Comment, muſt Du ſtets den Wind
Nach ihrem Willen drehen.
Will man, Du machſt ein Froſchgequik
Zu einem Nachtigallenſtük,
Will man, Du machſt's unſterblich.

" Biſt Du, wie's oft geſchieht, nicht Mann,
Ein Buch zu rezenſiren,
So ſchik' ein Qui pro Quo voran,
Drauf geh' an's Exzerpiren.

Flik'

Flik' nur Ausrufungszeichen hier,
Dort Fragezeichen ein, und Dir
Iſt aus der Noth geholfen.

„Und willſt Du, was von Zeit zu Zeit
Auch pflegt zu arriviren,
Mit wahrer Unparteilichkeit
Ein Büchlein rezenſiren,
So muſt Du, wie die meiſten nun
Von Deinen Herr'n Kollegen thun,
Das Büchlein gar — nicht leſen.“

„Freund! rief der Windgott hocherfreut,
Ich habe Luſt und — Kräfte,
Mein' ich, wohl auch; doch hätt' ich Zeit,
Ich triebe das Geſchäfte

Ins Groſſe.“ — „Närrchen! Dein Geſind
Macht ja nicht ſtets denſelben Wind,
Sprach Momus. Nimms zu Hilfe!

„Theil' jedem Knecht ſein Penſum zu,
'Und ſchreibe blos darüber:
Den hechelſt, jenen tilgſt Du;
Dem gibſt Du Naſenſtieber.
Apotheoſ', Anathema
Dem oder dem! et cætera . . .
Wie's Titel heiſcht und Autor.

„Den jungen Mann, der Dir miſsfällt,
Laſs durch den Auſter *) tödten.

Und

*) Südwind.
Pubentes roſæ primos moriuntur ad Austros.
P. P. Statii. L. III, S. 3, 129.

Und wenn er dem noch trozt und hält,
Ruf' aus Arabiens Oeden
Den Smum *) und Khramsi, **) oder gibs,
Das zarte Reblein, Deinem Libs, ***),
So kriegt's gewis den Brenner.

„ Und Männern, die, wie Eichen, längſt
Sich auf dem Pindus ſpreiſſen,

Mag

*) Ein, durch ſeine Hize Menſchen und Thiere erſtikender, aus den arabiſchen Wüſten wehender Südweſtwind.
S. Niebuhrs Beſchreibung von Arabien. Kopenhagen 1772. S. 7 ꝛc.

**) Ein eben ſo gefährlicher Südwind in den Steppen Arabiens.
S. Oliviers Reiſe nach Aegypten durch das türkiſche Reich und Perſien. II Th. XI Abſchn. S. 226 — 28.

***) Ein Südweſt. Die Griechen nennen ihn λιψ, und die Lateiner *Africus*.
— *pestilentem sentiet Africum*
Fœcunda vitis.
Hor. Car. L. III. 23, 5, 6.

Mag Aquilo *) und Schindden Hengſt **)
Die Haut vom Leibe reiſſen.
Sir Notus ***) waſche dem den Kopf,
Und jenem kämme Zopf und Schopf
Vulturnus ****) oder Lälaps. *****)

„ Laß

---

*) Nordoſt.
Insurgat Aquilo, quantus altis montibus
Frangit trementes ilices.
HOR. Ep. 10, 7, 8.

**) Schindden Hengſt nannten die alten Teutſchen den Boreas, oder Nordwind — quod frigore urat excoriet que *jumenta*. S. NOMENCLATOR, *omnium rerum propria nomina indicans*. Auctore *Hadr. Jun.* MEDICO. *Francof.* 1591. *Tom. post.* De *Elementis*. Pag. 256.
— *concutio*, ſpricht er beim Ovid, *nodosaque robora verto*
Induroque — et pulso. MET. L. VI, f. 10, 692, 93.

***) Süd-Südwind.
— *madidis Notus evolat alis.*
Barba gravis nimbis; canis fluit unda capillis:
— — — — *rorant pennæque sinusque.*
OVID. *Met.* L. I, 264, 65, 66.

****) Südoſtwind.
Crinem —
Vulturnus levat.
P. P. STATII *Silv. Via Dom.* 68, 69.

*****) Der Wirbelwind.

„ Laß Zephyrn, *) der gern ſchwärmt und koſt,
Mit Dichterlingen dahlen.
Lobpreiſen mag Dein Erzſchalk Oſt **)
Autoren, die's bezahlen,
Dem Alpenföhn ***) und Cäcias, ****)
Dem Wolkenjaub'rer, überlaß
Die Myſtapokalyptik.

„ Die

*) — — *placidique tepentibus auris*
Mulcebant Zephyri natos sine semine flores.
OVID. *Met.* L. I, 107 et 8.

**) Er heißt ſonſt Eurus. Ovid nennt ihn Schalk — *Eure proterve!* S. *Heroid.* XI, 14 und Rimmgern . . .
— *capit Eurus.*
TIBUL. L. I, *El.* 2, 27.

***) So nennen die Schweizer ihren Südwind. Er iſt wolkentreibend und ſturmerregend. Beim Ovid (*Met.* I, 265) tritt er daher auf —
Terribilem piceo tectus caligine vultum.

****) Oſt-Nord-Oſt. — „ nubes occulta quadam naturæ ratione ad se attrahens, non propellens. “
S. PLIN. *Hist. nat.* 2, 47.

„ Die Brüder Japyx und Argest, *)
Die sanft sind oder schweigen,
Brauchst Du, wo sich nichts sagen läßt,
Um etwas anzuzeigen.
Dein Jubat **) streichle, wen Du liebst;
Die Anti auf die Anti gibst
Du endlich Deinem — Nachwind.“ ***)

„ Du bist ein Mann, wie David, Bliz!
Rief Aeolus voll Wonne.

Nichts

*) Nord-Ostwinde. Horaz schildert sie in seinen Oden als weiß, (albos) und sanft. S. ferner *Vitruv.* 1, 6 und *Plin. Hist. nat.* 2, 47.

*) So heist der Seewind in der Levante, erfrischend und heilsam. Die Römer nannten ihn ventum *altanum*, quia ex *alto* sive pelago surgit.

**) Ventus ferens, ventus secundus heist er bei den Römern. Die Holländer nennen ihn *Gaeden Wint*, oder Voorwint; Homer ἐκμενον.
S. den Seite 288 angezeigten *Nomenclator.* De *Elementis.* p. 285.

Nichts ist so rund, Du kriegst es spiz,
Wie unter Gottes Sonne
Kein Nagelschmied. Auch trichterst Du
All Deine Kunst uns ein im Nu,
Troz einem Schulprofessor.

„Ich kan's, Du Tausendkünstler! kan's
Vor Meister und Gesellen.
Schon traut Dein ausstudierter Hanns
Ein Pröbchen aufzustellen . . .“
„So weis' einmal den Stiefelleist,
Wornach Dein Rezensentengeist
Die Herr'n Autoren schnitte.“

So Momus lächelnd. — „Gib mir nur
Ein Buch, das erste, beste

Der neueſten Manufaktur,
Das noch die loſen Gäſte
Der Rezenſentenzunft, vor mir,
Nicht angerühret, ſo will ich Dir
Mein Kraftgenie erproben. "

„ Man kennt's zu Waſſer und zu Land.
Wolan! .. Ich habe grade
Kein anders ſchönes Buch zur Hand,
Als Schallers Stuziade,
Verſetzte Momus, macht Euch dran,
Und bloſet, wie er's ſelbſt nicht kan,
Sein Lob aus vollen Baken. "

Herr Aesl nahm's und überſah
Des Werkes Inhalt flüchtig,

Und

Und unterſtrich ſich hie und da,
Was er zum Plan tüchtig
Und würdig fand, und blies darauf
Sich weidlich Bauch und Backen auf
Und läſterte ſich alſo:

„Zu Strasburg bei Herrn Silbermann
Erſchien im Jahr der Gnade ...
(Wie man nach Willkür ſezen kan!)
Herrn Schallers Stuziade. —
Von dieſem treflichen Gedicht
Nennt zwar ſich der Verfaſſer nicht:
Doch wer ſollt' ihn nicht rathen?

„An dem, ihm eig'nen Kunſttalent,
An Wendung, leichtem Gange,

Gedan-

Gedankenfüll' und Kraft — wer kennt
Den Meister nicht schon lange?
Genug! wir haben nun das Glük,
Der Welt ein neues Meisterstük
Von Schaller vorzulegen.

„Mit genialischer Dezenz
Weiht Schaller diese Bogen
Sich und den Seinen. Die Tendenz
Erklären die Prologen:
Die Abderismen uns'rer Zeit
Heraklitäisch weit und breit,
Wo's sein kan, wegzulächeln.

„Der Stuziade feiner Wiz
Und lachende Satyre

Sprüht

Sprüht treffend, wie Krokons Biz,
Durch alle Weltreviere.
Nach längſt verroch'nen Blumen haſcht
Der Neuling; Schaller überraſcht
Durch ſeiner Bilder Neuheit.

„Auch zeigt der Launen Ueberfluß,
Daß ſich ihr Herr Verfaſſer
Nicht erſt zum Lachen lizeln muß,
Wie unſ're faden Spaßer,
Um, ſei ihr Wiz auch noch ſo dumm,
Dem lieben, lieben Publikum
Ein Lächeln — abzulachen.

„Wenn der Art Verſe wild und leer
Sonſt holpern oder ſchäumen,

So

So fließen dieſe ſanft daher
In ungezwung'nen Reimen,
Wie, unterm Grün des Pappeldachs,
Die Wellen durch des Wieſenbachs
Vergißmeinnichtgeſtade.

„Den Namen Schöpfer aus dem Nichts,
Wer wird ihm den nicht geben?
Er denkt ſein Werde kaum und ſprichts,
Und neue Welten leben.
Und doch ein Feld, ſo unfruchtbar
Zur Dichtung, iſt und wird und war
Wohl keins, wie die Perüken.

„Und dieſe Wüſte (Rezenſent
Darf's *Momo coram* rühmen!)

Weis

Weiß ſein heuriſtiſches Talent
Elyſiſch zu beblümen,
Und durch der Epiſoden Duft
— Wie neu und grell! — der Tempen Luft
Balſamiſch zu durchwürzen.

„Vielſeitige Beleſenheit
In Alten und in Neuen
Weiß er mit Anſpruchsloſigkeit
In ſein Gedicht zu ſtreuen.
Vorab benützt ſein Genie
Der Feenwelt Mythologie,
Die er genau kennt, trefflich.

„Daß er ſich auf Kritik verſteh',
Erprobt, im dritten Tomus,

Uns

Uns ſein Par fratrum nobile
Herr Aeolus und Momus.
Wer ihm die Rezenſentenkunſt
Im Hui nicht ablernt, iſt, mit Gunſt!
Drei Zoll im Hirn vernagelt.

» Blumauers Jünger mag und kan
Ein Idiot ihn nennen;
Denn welcher Kenner wird im Plan
Nicht Schallers Selbſt erkennen?
Die Versart, die ihm jener lieh,
Gab Michaelis ihm, und ſieh!
Auch Michaelis — borgte. *)

» Herr

*) Aus dem — Geſangbuch.

„ Herr Schaller aber überwiegt
Ihn weit an Wiz und Feinheit,
An Reim und Rhytmus, und beſiegt
Ihn auch an Sprachreinheit.
Sodann nur auf die Mönche ſpizt
Die Pfeile jener; Schaller blizt
Auf aller Stände Thorheit.

„ Drum wird ſein Werk auch ſicherlich,
Gleich den berümt'ſten alten,
Als Zerrbild unſ'rer Tage, ſich,
Dum *Roma* stabit, halten.
Kühn trozen darf's dem Strom der Zeit,
Und dürfte ſelbſt die Ewigkeit
Κατ' ἐξοχὴν überleben.

„ Dies,

„Dies, durch Belege, könnten Wir
Aus jedem Blatt beglauben;
Doch warum, lieber Leser! Dir
Den Reiz der Neuheit rauben? —
Und fing man abzuschreiben an,
Was gut und schön iſt, müste man
Das ganze Buch — abschreiben.“

„Fürtreflich, schmunzelt Momus hold,
Iſt Dir das Ding gelungen.
Dich hat gewis Herrn Schallers Gold
In seinen Dienſt gedungen! . . .
Wie das den Autor kizeln mus,
Wenn so ein *Seigneur* Anolus
Ihn aufbläſt zu den Sternen!

„Doch

„Doch könnte, hätt' er nicht geſchmiert,
Ihn Dein Genie auch hecheln?“
„Ha! Freundchen! wie es ſich gebürt,
Rief Aeolus mit Lächeln.
Ich müſte — ſchenke mir erſt ein! —
Ich müſte nicht Gelehrter ſein,
Wenn ich nicht ſchimpfen könnte:

„Zu Strasburg bei Herrn Silbermann
Erſchien im Jahr der Gnade . . .
(Fing er geſtärkt von Neuem an),
Herrn Schallers Stuziade. —
Von dieſem ſchofeln Ungedicht
Nennt zwar ſich der Verfaſſer nicht,
Doch wer ſolt' ihn nicht rathen?

„An dem, ihm eig'nen Miſtalent,
Geſchraubtheit, ſteifem Gange,
Gedankenleer' und Dunſt — wer kennt
Den Lehrling nicht ſchon lange?
Genug! Wir haben nun das ZYIS,
Der Welt ein neues Lehrlingsſtük
Von Schaller darzulegen.

„Mit afterwiz'ger Indezenz
Weiht Schaller dieſe Bogen
Sich und den Seinen. Der Tendenz
Zufolg' in den Prologen,
Lacht er der Welt mit Heraklit;
Doch Rezenſent . . . mit Demokrit
Weint über den Herrn Autor.

„Der

„ Der Stuziade grober Wiz
Und weinende Satyre
Verpufft, wie Sternenſchnuppenbliz
Im erſten Dunſtreviere.
Durch neue Bilder überraſcht
Der Meiſter; Neuling Schaller haſcht
Nach längſtverroſt'nen Blumen.

„ Der Launenarmuth karger Flus
Beweiſt, daß ihr Verfaſſer
Sich erſt zum Lachen kizeln mus,
Wie jeder fade Spaſſer,
Um, ſei ſein Wiz auch noch ſo dumm,
Dem lieben, lieben Publikum
Ein Lächeln abzulachen.

„ Sonſt

„ Sonſt flieſen der Art Verſe leicht
In ungezwung'nen Reimen,
Indeß Herrn Schaller's wild und ſeicht
Bald holpern und bald ſchäumen,
Wie, unterm Grau'n des Erlenbachs,
Die Wellen durch des Kieſelbachs
Rohrſpazen Lieſchgeſtade.

„ Statt daß ein Dichter Leben ſchaft
Aus todten Chaosöden,
Weis ſeine negative Kraft,
Was Leben hat, zu tödten.
Und doch ſo fruchtbar iſt und war
Und wird zur Dichtung offenbar
Kein Feld, wie — die Perüken.

„ Und

» Und auf dies Eden (Rezenſent
Sagt's ἀφθόνως *) vom Ganzen)
Weis ſein ſteriles Brachtalent
Blos Neſſeln anzupflanzen,
Und durch der Epiſoden Qualm
— Wie alt und ſchaal! — noch Blatt und Halm
Mephitiſch zu verpeſten.

» Sein Quentchen von Beleſenheit
In Alten oder Neuen
Sucht er mit Selbſtgenüglichkeit,
Wie Streuſand drein zu ſtreuen,
Vorab verhunzt ſein Kraftgenie
Der Firnewelt Mythologie,
Er kennt ſie nicht! . . . erbärmlich.

» Wie

*) Ohne Zorn und Neid
sine ira et studio.

„ Wie wenig er Kritik verſteh',
Erprobt im dritten Tomus
Uns ſein Par fratrum nobile
Herr Aeolus und Momus.
Wer hier, ſtatt Rezenſentenkunſt,
Nicht Nebel ſieht und blauen Dunſt,
Dem nebelt's ſelbſt im Hirne.

„ Imitatorum pecus war
Kein Autor je, wie dieſer.
Blumauers Affe ganz und gar,
Nur ohne Salz und ſüſer,
Stiehlt Schaller, arm an eig'nem Geiſt,
Ihm Alles unverſchämt und dreuſt,
Sogar bis auf die Versart.

„ Blumauer nicht nur überwiegt
Ihn weit an Wiz und Feinheit,
An Reim und Rhotmus. Er beſiegt
Ihn auch an Sprachereinheit.
Wenn jener mit Kronions Keil
Auf Alle blizt — prellt Schallers Pfeil
Stumpf ab, und trifft nicht Einen.

„ Drum wird das Kind, von ihm gezeugt,
Auch vor der Zeit veralten,
Und kaum (mit Waſſer aufgeſäugt!)
Dum hora ruit, halten;
Ja, wenn der Wiener, troz der Zeit,
Gekrönt wird mit Unſterblichkeit,
Schon in der Wiege ſterben.

„ Dies, durch Belege, könnten Wir
Aus jedem Blatt beglauben:
Doch warum, lieber Leſer! Dir
Die edle Zeit noch rauben?
Wir ſchlieſen, um, durch unſ're Schuld,
Nicht Deine — mehr, als Lammsgeduld,
Jam satis! . . . zu ermüden. "

„ Fürtreflich, ſchmunzelt Momus hold,
Iſt Dir auch dies gelungen.
In ſeinen Dienſt hat Schallers Gold
Nun ſchwerlich Dich gedungen.
Wie das den Autor kränken mus,
Wenn ihn ſo ein *Sir Arouus*
Hinabbläſt in die Hölle.

„ Du

„Du Teufelskerl! Du ſchimpfſt —“ — „O Je-
O Jemine! mir Armen!“
Schreit's izt auf einmal. „Hat, o weh!
Kein Gott mit mir Erbarmen?“
So ſchreit's und plumſakt vor die Thür,
Daß Mond und Sonn' und Sterne ſchier
Zur Erde niederſtürzen.

Schnell flogen ſie hinaus und ſah'n
Im Blut ſich Venus krümmen,
Und ſchon im Thränenocean
Des Göttermitleids ſchwimmen;
Denn ach! der Schmerz um Cypria
Molk jedem Gotte, der ſie ſah,
Sündfluten aus den Augen.

Beſon-

Beſonders war beim Göttergott
Der Schmerz am allergröſten.
Erſt flucht' er, wie ein Hottentott,
Und niemand konnt' ihn tröſten.
Drauf frug er zärtlich: „Wie? und Wer?
Wo bringt Dich denn der Teufel her?
O Du mein lieber Engel!“

St. Venus ſchlug die Augen auf
Und ſuchte ſich zu ſammeln,
Lies Blut und Zunge freien Lauf,
Und fing ſo an zu ſtammeln:
„Wer mir's gethan hat, weis ich nicht;
Doch that es mir ein Böſewicht
In dem — Perükenkriege.“

„Perü-

„Perükenkrieg? rief Zeus erſtaunt,
Wie kömmſt Du denn in dieſen?“
„Haſt Du mich nicht, einſt bösgelaunt,
Stönt Venus, drein verwieſen?“
„Verſtehſt Du Spaß?“ blökt Jupiter,
„Spaß, maute Venus, hin und her!
Was thut man für den Sieg nicht?

„Ich ſiegte zweimal. Plözlich wand
Das Blatt ſich um im Kriege.
Ich troze dieſem Unbeſtand,
Und laufe neu zum Siege;
Allein mein Heer hält nimmer Stand.
Ich lauf' und fühl' im Sieg die Hand
Am Rüken angenagelt.“

Sie ſprachs und warf dem Vater ſich
Ohnmächtig in die Arme.
Zeus weint und jammert ängſtiglich:
„Daß Gott ſich Dein erbarme!“ —
„Erbarme?! brüllt Frau Jupitrin,
Erbarme? !.. nein! der Gauklerin
Iſt, ſag' ich, Recht geſchehen.

„Kaum heil von Diomedes Stoß *)-
Im Krieg der Iliade,
Gibt ſie ſich neuen Kämpfern blos
In unſ'rer Stuziade.
Recht, ſag' ich, Recht iſt ihr geſcheh'n!“ —
„Recht? was? mir Recht? ... wir wollen ſeh'n!“
Schreit Venus, noch in Ohnmacht.

Sie

*) Siehe Homers Ilias B. V. 335 ꝛc.

Sie ſchreit's und reißt mit Furienwut
Sich aus dem Arm des Gottes,
Und brüllt: „Genug! du Natternbrut!
Genug des ew'gen Spottes!
Löſch' aus in mir der Liebe Glut,
Und geuß nun in mein himmliſch Blut
Der Rache Gift, o Hölle!

„Du oder ich! zum Kampf heran!
Mit Dir will ich mich meſſen. — “
„Was will das Beeſt? .. Der Urian
Hat, glaub' ich, ſie beſeſſen.
So ſchrie kaum Juno, war ſie ſchon
Umſchlungen, wie Laokoon, *)
Von Venus Schlangenarmen.

Wie

*) S. *Virgilii Aen.* L. II, 303 &c.

Wie wenn zween Sperber in der Balz *)
Mit Schnabel ſich und Klauen
Hoch in den Lüften Kopf und Hals
Zerbeiſſen und zerhauen.
Die Federn wirbeln um ſie her:
Das Blut verſpritzt in Kreuz und Quer
Und Fink und Sperling ſchreien:

So balgten ſich aus heil'gem Haß
Die Göttinnen im Himmel.
Zeus warf umſonſt ohn' Unterlaß
Mit Blizen ins Getümmel.
Ihr Haar flod durch den Bogengang.
Blut regnete drei Tage lang,
Wie Königshoven meldet. **)

„Zum

*) Die Zeit der Brunſt bei den Vögeln.

**) „ Bi diſen ziten regente es zu Italia itel blut drige tage anenander. "
S. Jakob von Königshoven Chronik. Straßburg 1698. S. 104, a.

„Zum Donner, brüllt zuletzt Herr Zeus,
Wozu das ew'ge Balgen?
„Ach! hing, ſchrie'n Beide, das Geſchmeis
Der Stuzen doch am Galgen!“
„Nur dies?“ brauſt er, und wirft in Eil'
Auf Circens Inſel ſeinen Keil ....
Auflodern die Perüken.

Bayerische Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Zu verbeſſern:

Seite 69, Zeile 9, Wädchen, ſtatt Mädchen.
S. 172, Z. 7, Da-Capio, ſtatt Da-Capo.
S. 187, Z. 8 und in der Note, Flaccilla, ſtatt Flavilla.
S. 215, Z. 8, Felſentriff, ſtatt Felſenriff.
S. 220, Z. 1, ferm, ſtatt fern.
S. 225, Z. 4, Auch nach und ꝛc., ſtatt Und nach ꝛc.
S. 238, Z. 1, Tunſt', ſtatt Tunſt.
S. 262, Z. 14, ewʼgen, ſtatt ewgʼen.